



JAHRE

**TISCHTENNISSEKTION
UNION VKB-BANK BRAUNAU**

Eine Chronik von 1960 bis 2020

60 Jahre Tischtennissektion der Union VKB-Bank Braunau

Eine Chronik von 1960 bis 2020

„Die Zeit im Tischtennisverein war prägend für mich und ich denke gerne daran zurück. Gelernt haben wir nicht nur spielen und sporteln – viel wichtiger war der Halt, den uns die Sektion ganz unauffällig gegeben hat.“ (Rupert Zarl, 1993 Stammspieler in der 1. Klasse Braunau)

Union VKB-Bank Braunau (BRAU)
(www.uttbraunau.at)



Impressum:
Redaktion: Christian Eder, Joe Schwaiger
Beiträge: Wolfgang Bernroithner sen., Norbert Damoser, Sepp Doppermann, Christian Eder, Karin Fink, Michael Fink, Walter Fink, Hans Heimberger, Renate Heimberger, Gabi Höggerl (vorm. Schiller), Martin Höller, Reinhard Huber, Willi Knoll jun., Monika Krautgartner (vorm. Laschkolnig), Fritz Minihofer, Herbert Pröbstl, Rudi Rutzinger, Wolfgang Schmid, Joe Schwaiger, Sepp Wastl, Hermann Wührer, Rupert Zarl
Einmalige Auflage: 350 Stück
Satz und Layout: Fred Hermann (creativ werbung Braunau)
Fotos und Grafiken: Wenn nicht extra angeführt, dann private Archive
Lektorat: Christian Eder, Wolfgang Schmid
Herausgeber/Initiator: Tischtennissektion der Union VKB-Bank Braunau, Walter Fink, Linzerstraße 37, 5280 Braunau
Unterstützer/Förderer: Hütte Klein-Reichenbach GmbH, 3900 Kleinreichenbach
Druck: Aumayer Druck und Verlag Ges.m.b.H. & Co KG, Munderfing

Vorwort, Grußworte, Union-Obmänner, Sektionsleiter, Kassier

Vereinsgeschichte in sechs Jahrzehnten

Die 60er-Jahre

Die 70er-Jahre

Die 80er-Jahre

Die 90er-Jahre

Die Damensektion

Nach der Jahrtausendwende

Unser Verein – ganz persönlich

Karin Fink und Robert Doppermann

Lehrwarte, Trainer, Nachwuchs

Unsere Erfolge

Staats-, Landes-, Bezirks-, Innviertlermeister

Aufsteiger, 1000er-Club, Vereinsmeister

Turnier und Internationales

Besondere Turniere

Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier

Tischtennisshows, Grenzlandcup, Juxturniere

Kultur, Feste und Feiern

Hochzeiten, Ausflüge, Jubiläen, Weihnachten

Fußball, DodIn, Hitparade

Nachrufe

Gesamtregister

*Ein bisschen Sport ist nie verkehrt,
ein Mensch, der seinen Körper ehrt,
wird ihn auch gerne hart trainier'n,
und dies und jenes ausprobier'n!*

*Mit nichts vergleichbar, will ich meinen,
Ist Tischtennis, - Sport mit ganz kleinen
und federleichten hellen Bällen,
die klackend über Platten schnellen!*

*Wer einmal Lunte roch am Schläger,
ob Kind, ob Opa, scharfer Feger,
wird schnell an Ping-pong-Fieber krank,
und dieses bleibt ein Leben lang!*

*Mit nichts vergleichbar - wie ich sagte -
ist Tischtennis, und wer je fragte:
„Hat's für Dich Schöneres gegeben?“
Sag' ich: „Du spinnst doch! Nie im Leben!“*

Diese treffenden Zeilen wurden von Monika Krautgartner extra für unsere Chronik geschrieben. Sie stand als Monika Laschkolnig (geb. Weissl) 1982 in der ersten Damenmannschaft der Union VKB-Bank Braunau und war der erste weibliche Lehrwart in Oberösterreich. Mittlerweile wohnt die Konsulentin in Tumeltsham und hat sich als Schriftstellerin einen Namen gemacht.

Liebe Tischtennisfans!

Als Christian Eder und ich im September 2020 die reizvolle Aufgabe übernommen haben, eine Chronik über 60 Jahre Tischtennissection der Union VKB-Bank Braunau zu verfassen, wussten wir noch nicht so recht, was da auf uns zukommen würde.

Inzwischen ist ein halbes Jahr vergangen, eine relativ hohe dreistellige Zahl an Stunden, die wir (Corona-konform) mit Recherchieren, Sammeln, Schreiben, Korrigieren, Ideen Austauschen, in Nostalgie Schwelgen verbracht haben, liegt hinter uns. Die Chronik liegt vor euch. Es ist vielleicht eine etwas andere Chronik geworden. Eher ein Buch.

Zum Blättern, zum Schmöckern, zum Schmunzeln, zum Erinnern.

256 Seiten

679 Fotos

308 authentische Zeitungsausschnitte

201 Namen von Mitgliedern (oder ehem.) der Tischtennissection sind erwähnt

Den Dank an alle, die irgendwie mitgeholfen haben, spare ich mir. Ich denke, es könnte Dank genug sein, in einem derartigen Druckwerk für immer verewigt zu sein.

Aber ich entschuldige mich bei allen, die nicht erwähnt sind, obwohl sie auch irgendwann in den letzten 60 Jahren für die Tischtennissection aktiv waren.

Und ich entschuldige mich bei allen, deren Foto abgedruckt ist und die der Meinung sind, da hätte es ein besseres gegeben.

Viel Spaß beim Anschauen

Joe Schwaiger



Anstelle eines Vorworts der Versuch einer Rechtfertigung für das vorliegende Druckwerk

Zweck der Handlung: Arbeitssitzung

Ort der Handlung: Privat

Inhalt: Ideen zu 60-Jahre-Tischtennisaktion

Hinweis: Das Originalgespräch fand in Innviertler Mundart statt und wurde hier zum besseren Verständnis ins Hochdeutsche übertragen.

Anwesend: Sepp Doppermann (Archivar), Walter Fink (Sektionsleiter), Reinhard Huber (Finanzchef), Rudi Rutzinger (Vereinsgründer), Christian Eder (Ideenlieferant), Martin Höller (Unionchef), Joe Schwaiger (Advocator Diaboli).

Walter (eröffnet die Sitzung): „Also, wir haben heuer das 60-jährige Bestehen der Tischtennisaktion und ich denke, das gehört gefeiert. Zur 50-Jahr-Feier haben wir alle ehemaligen Spielerinnen und Spieler eingeladen, Joe hat eine PowerPoint-Präsentation gezeigt, Erinnerungen wurden ausgetauscht, die drei Sektionsleiter in einem lustigen Wettbewerb gefordert und wir haben uns einfach gut unterhalten. Was machen wir heuer zum 60er?“



Sepp Doppermann



Walter Fink



Rudi Rutzinger

Ich habe schon Emails an alle Protagonisten ausgeschickt, aber den Rücklauf konnte ich zählen, ohne dass ich den Tischtennisschläger aus der Hand lassen musste.“

Reini: „Sechzger ist ein gutes Stichwort. Wie wärs mit einer Reise nach München, ein bisschen Kultur, ein bisschen Hofbräuhaus, unser Auslandsösterreicher Seeburger Fredl würde uns eine 60-minütige

Führung organisieren und dann gibt's einen Besuch im Grünwaldstadion bei den Sechzger.“

Martin: „Keine schlechte Idee, aber du meinst wohl im Allianzstadion. Wer will schon die Sechzger sehen? In welcher Liga spielen die überhaupt?“

Reini schmunzelt: „Banausen“

Sepp: „Die PowerPoint-Präsentation zum 50er war toll, die könnte Joe ja noch einmal herzeigen, die meisten können sich sicher nicht mehr daran erinnern.“

Joe: „Ungern. Ich wiederhole mich selten. Ich wiederhole mich selten.“

Martin: „Vielleicht etwas Gaghaftes. Ein Seniorenturnier für Leute über 60, ein Satz bis 60.“

Joe: „Challenge für die Zählgeräte. Wie wäre es mit etwas Ähnlichem, einem Rundlauf mit 60 ehemaligen Spielern und Spielerinnen am Stadtplatz auf

einem extra dafür gebauten Tisch?“

Chris: „Etwas Sportliches finde ich nicht schlecht. Eine Radtour, 60 km, wie eine Schnitzeljagd,“ Tour der 60 Qualen“.

Walter: „Wie wärs, wenn wir einen 60-Minuten Film drehen würden mit Rückblenden auf 60 Jahre Tischtennis?“



Joe: „60 Shades of Grey“?

Martin: „Rudi, sag du auch mal was“

Rudi: „Spitze“

Walter: „Damoser Norbert hat gerade ein SMS geschickt. Er schlägt vor, ein 60-stündiges Dodturnier in Vierergruppen, wo man sich abwechseln kann.“

Sepp: „Wir könnten ja auch die ehemaligen Braunauer, die auch anderswo große Erfolge gefeiert haben, um einen kleinen Beitrag bitten. Robert könnte einen Artikel schreiben, „Wenn der Vater mit dem Sohne“. Oder Schwentner Ali könnte einen Aufsatz schreiben: „Seniorenstaatsmeister brauchen noch keinen Seniorenteller“.

Martin: „Reini, wie siehst denn mit Finanzen aus, können wir für dieses Jubiläum überhaupt etwas ausgeben, wo doch heuer das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier ins Wasser gefallen ist? Ich hoffe, wir sind nicht in den Miesen, wie du zu sagen pflegst.“

Reini: „Kein Problem, 60 € pro Mitglied müssten drin sein.“

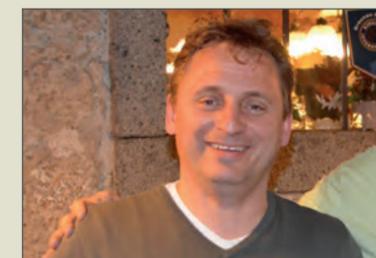
Sepp: „Dann fahren wir doch gemeinsam irgendwo hin, muss ja nicht weiter als 60km sein. Mieten wir



Reinhard Huber und Joe Schwaiger



Christian Eder



Martin Höller

einen 60-Sitzer Bus, da haben wir genug Platz. Höller Greti macht die Reiseleiterin, führt uns jeweils 60 Minuten durch interessante Plätze und dann gehen wir in ein gemütliches Gasthaus.“

Walter: „Ich hätt halt gern etwas Bleibendes. Wenn ein Film zu kompliziert ist, dann ein Buch, eine Chronik, wir haben doch so viel Material, wir haben

Spielberichte, Tabellen, Spielerdatenblätter, Zeitungsartikel, Fotos, Lieder, Gedichte. Wenn unsere Jungen einmal 60 sind, hätten sie dann etwas, wo sie nachschlagen können, was die Alten so gemacht haben.“

Martin: (öffnet die dichterische Ader, die er von seinem Vater Franz geerbt hat): „Sechzig, ja das rächt sich.... also wer machts?“

Chris und Joe wollen etwas sagen, werden aber von Martin unterbrochen: „Super, Chris, super Joe. Eigentlich hätten wir ja alle gehofft, ihr würdet euch melden“.

Kurz zeichnet sich in den Gesichtern der beiden ungefähr 60-Jährigen ein leichter Zweifel ab, doch schon bald pendelt sich langsam der Ruhepuls wieder auf 60 ein.

Joe: „Chris, was würde Angela Merkel sagen?“

Chris: „Wir schaffen das.“

Joe: „No doubt about that.“

Ende der Arbeitssitzung. Dauer 60 Minuten



Ein ganz Großer



60 Jahre Union VKB Braunau – was für ein Jubiläum – einer der ganz großen Klubs im Nummer1-Landesverband von Oberösterreich feiert Geburtstag – herzlichste Gratulation!

Wenn man eben von Braunau spricht, dann geht es um Tischtennis, es geht um 55 (!) Dr.-Schweizer-Gedächtnis-Turniere, um 42malig ausgerichtete Grenzlandcups! Es geht weiters um große sportliche Erfolge: Staatsliga B-Verein, österreichische Meistertitel im Jugend-Mixed und Schüler-Doppel, mehrere Landesmeistertitel, viele Meistertitel in verschiedensten Bewerbsklassen Oberösterreichs. Und hier ist so bedeutend und bemerkenswert: All diese Erfolge wurden durchwegs immer mit EigenbauspielerInnen erzielt! Die Union VKB Braunau nimmt damit einen vorderen Platz in der reichen OÖTTV-Verbandsgeschichte ein. Kompliment!

Auch große höchstverdiente Persönlichkeiten wurden hervorgebracht: So u. a. Rudi Rutzinger (auch längst dienender Spitzenfunktionär des oö. Landesverbandes), Joe Schwaiger, Walter Fink, Sepp Doppermann, Franz Höller, Hans Heimberger, Franz Schmid.

Ein großes Markenzeichen des jubilierenden Vereins war immer die Ausrichtung von nationalen und internationalen Veranstaltungen im festlichen, rühmlichen Rahmen, geprägt von der Mitwirkung einer engagierten Damenwelt.

Es gilt auch zu berichten von Highlights und Anekdoten, u. a. der 80er-Feier von Legende Rudi Rutzinger – als einer meiner besten Freunde – und einer Theatervorführung seiner TT-Freunde unter der Regie des „Künstlers“ Joe Schwaiger. Joe hat es übrigens hingekriegt, anlässlich der Jugend-EM 1984 in Linz einen Rock-Song mit Hans Friedinger vor Europas Verbandsspitze zu mitternächtlicher Stunde in den geheiligten Julius-Raab-Räumlichkeiten zu kreieren. Um sodann letztlich in den frühen Morgenstunden gemeinsam mit dem Top-Turnierleiter Rudi Rutzinger die „Zelte zu schließen“.

Also, die Feste soll man feiern, wie sie fallen und deswegen nochmals: Respekt und ein besonderes Dankeschön allen TT-Braunauern mit den besten Wünschen für eine weitere gute, erfolgreiche Zukunft.

Es lebe der schönste Sport - Tischtennis!

Hans Friedinger
Präsident OÖTTV/ÖTTV

60 Jahre Union Tischtennis Braunau Grußwort von Bürgermeister Johannes Waidbacher



60 Jahre – ein stolzes Alter für einen Verein! Verbunden mit den herzlichsten Glückwünschen zu diesem Jubiläum gilt ganz besonderer Dank all denjenigen, die es in den vergangenen sechs Jahrzehnten mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit im Verein ermöglicht haben, dass heuer dieses Gründungsjubiläum gefeiert werden kann.

Die Sportunion hat in unserem Land eine lange Tradition und bietet als Dachverband die Rahmenbedingungen für ein flächendeckendes Netz von Vereinen in verschiedensten Sportarten. Jeder dieser Vereine lebt von seinen Akteuren, von ihrem ehrenamtlichen Engagement hängt es ab, wie lebendig und erfolgreich sich das Vereinsleben gestaltet. Unser „Geburtskind“, die Union-Tischtennis-Sektion Braunau, ist dafür geradezu ein Paradebeispiel. Seit 60 Jahren sorgen die Vereinsverantwortlichen mit viel Einsatz und Eigeninitiative dafür, dass der Verein ein Ort der Gemeinschaft, des sportlichen Wettkampfs und des wertschätzenden Miteinanders ist. Besonders hervorheben möchte ich hier Gründungsmitglied Rudolf Rutzinger, der als langjähriger Sektionsleiter den Tischtennis-Sport fest in Braunau verankerte, sowie Obmann Walter Fink für sein unermüdliches Engagement, insbesondere auch in der Nachwuchsförderung.

Die Union-Tischtennis-Sektion prägt in ihrem nun schon 60-jährigen Bestehen die Vereinslandschaft unserer Stadt wesentlich mit und stärkt mit zahlreichen sportlichen Erfolgen und der Ausrichtung renommierter Turniere das Ansehen der Sportstadt Braunau.

Mein tiefempfundener Respekt und Dank an alle, die dies möglich machen – für die Zukunft wünsche ich weiterhin so viel Erfolg und Elan! Auf die nächsten 60 Jahre!

Johannes Waidbacher
Bürgermeister der Stadt Braunau am Inn

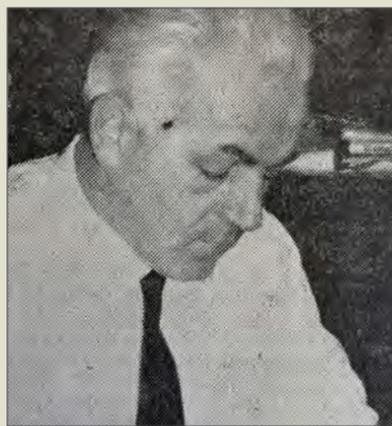
Die glorreichen 7 oder Die 7 Aufrechten



Im nunmehr 60-jährigen Bestehen der Tischtennissektion der Union Braunau waren sieben Obmänner für uns zuständig, die allesamt ein Herz für Tischtennis hatten. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass die Gründung der Union Braunau auf **Valentin Lanzl** zurückgeht, der von 1946 bis 1948 erster Obmann war.

In den Annalen der Union scheint als erstes Tischtennispiel ein Spiel gegen ATSV Itzling auf, am 8. Juni 1947 und als erste Bezirksmeisterin wird Helga Trinka 1949 ausgewiesen.

Dr. Josef Schweizer war maßgeblich bei der Gründung der Union 1946 dabei und war von 1948 an Obmann, alsbald Bezirksobmann und dann stellvertretender Landesobmann. 1946 eröffnete er eine Praxis in Braunau und er war auch Gemeindefacharzt von St. Peter. Wenn es seine Berufspflichtung nur irgendwie erlaubte, nahm er an Veranstaltungen teil. So war er 1961 mit dem jüngsten Spross der Braunauer Unionfamilie, der Tischtennissektion, befasst, als Rudi Rutzinger bei der Jahreshauptversammlung von den ersten Erfolgen des neugegründeten Vereins berichtete. Leider war es Dr. Schweizer nicht vergönnt, die großartigen Erfolge der Tischtennispieler lange zu genießen. Er erlag am 12. April 1964, im 50. Lebensjahr, einem Herzinfarkt. Ihm zu Ehren wird seit 1964 das Dr.-Josef-Schweizer-Gedächtnisturnier durchgeführt, das 2019 zum 55. Mal (mit einer einzigen Unterbrechung, als die Bezirkssporthalle wegen der Neueröffnung nicht zur Verfügung stand) einen nicht unwesentlichen Bestandteil des Braunauer Sportlebens ausmachte.



Dr. Josef Schweizer
(Union Obmann von 1948 bis 1964)

1964 folgte **Willi Schmid** nach, der in seiner ersten Jahreshauptversammlung als Obmann gleich eine dringende Bitte an die Stadtgemeinde richtete, man möge der Union einen vierten Turnabend in der Schärfschule einräumen. Zitat aus der Neuen Warte: „Die Wohnung wird zu klein“. Auch Rudi Rutzinger, der 1966 immerhin vom Schülerstaatsmeistertitel Walter Finks berichten konnte, merkte an, dass „im Innviertel für die Braunauer Tischtennispieler leider fast keine Trainingsmöglichkeiten bestünden, Wettkämpfe aber für jeden Sportler von großer Bedeutung seien.“ (Zitat). Trotzdem hatte es Rudi nicht immer leicht, trotz großer Erfolge den finanziellen Aufwand zu rechtfertigen, laut Rundschau waren die Tischtennispieler „außer den Radfahrern die teuerste Sektion innerhalb der Union“ (Zitat).

Willi Schmid war bei den Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnieren fast immer mit einer kompetenten Eröffnungsansprache dabei bzw. übernahm die Siegerehrung. Er unterstützte uns auch stets, wenn es darum ging, die Turnhallen in den Schärfschulen benützen zu dürfen. 1976 übergab er das Amt an Franz Schmid.



1964 Willi Schmid (rechts im Bild) mit Staatssekretär Dr. Otto Kranzlmayr



1973 Willi Schmid mit Rudolf Weinmann (Sieger im Österreicher-Bewerb)

Von 1976 bis 1982 hatte **Franz Schmid** das „Amt“ des Unionobmanns inne. In seine Zeit fiel vor allem der Bau des Unionheims, der mit viel Kosten, vor allem aber mit viel Eigenleistung verbunden war. Welches Unionmitglied hat nicht mindestens einmal eine Schaufel, einen Schubkarren oder ein anderes Stück Werkzeug in der Hand gehabt, um einen winzigen Beitrag am gemeinsamen Heim zu leisten. Unsere zarten, gefühlvollen Tischtennishände waren zwar nicht recht geeignet für Stemmarbeiten, aber auch das musste erledigt werden.



Franz Schmid an der Schubkarre



Rudi Rutzinger beim gefühlvollen Stemmen

Inzwischen war die Mitgliederzahl der Union Richtung Traumgrenze von 600 gegangen, trotzdem ließ sich laut Franz Schmid der finanzielle Aufwand nur aus den moderaten Mitgliederbeiträgen nicht decken. Wie auch fast überall im Sport waren eben Sponsoren nötig. Union Braunau war es gerade noch gelungen, für die Staatsliga B-Saison die Firma Aufhauser ins Boot bzw. auf den Schläger zu holen.

Franz Schmid war beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier nicht nur ein gern gesehener Zuseher oder Eröffner, sondern vor allem ein kompetenter Turnierleiter, der mit Hans Heimberger gemeinsam Stunden, um nicht zu sagen halbe Tage und mehr verbrachte, um alle Spiele einwandfrei abwickeln zu können, so wie es die Tischtenniselite Österreichs von der Union Braunau erwartete.



Schmid Franz und „The voice“ Hans Heimberger beim Dr. Schweizer-Gedächtnisturnier 1981

Und, nicht zu vergessen, bei unseren Weihnachtsfeiern war Franz Schmid ein gern gesehener Gast. Seinen großen Traum, die Fertigstellung des Unionheims, erlebte er leider nicht mehr. Er starb am 3. Februar 1982 im 44. Lebensjahr. Nach 7-jähriger Bauzeit konnte am 15. Juni 1985 das nach ihm benannte Franz-Schmid-Heim eröffnet werden. In Gedenken an diesen Pionier wird im Rahmen des Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniers auch ein Franz-Schmid Gedenkbewerb durchgeführt.



Kurz vor der Fertigstellung steht das neue Union-Vereinshaus in Braunau, Salzburger Straße 14.
Union Braunau: 7000 Stunden an Eigenleistung für Vereinsheim

Als Nachfolger, nach dem Motto „Habts neamd andern?“ (ein Motto, das anscheinend für manche Obmänner gilt) sprang **Wolf Hirschl** in die Presche, der die nächsten sechs Jahre die Geschicke der Union leitete.

Bei seinem ersten größeren Auftritt vor 700 Zuschauern, die zum Schauturnen der Union Sportfamilie in die HTL Braunau gekommen waren, legte Wolfgang Hirschl seine Grundsätze dar: „Aufbauend vom Breitensport soll der Spitzensport gefördert werden.“ (Zitat).

Er hatte bereits in den fünfziger Jahren gemeinsam mit Fritz Langthaler eine Radsportsektion aufgebaut. Namen wie Sigi Denk, Walter Manzl, Kurt Roitner oder Fritz Hubauer dürften allen nicht mehr ganz jungen Braunauer Sportfans ein Begriff sein. Hirschl hielt während seiner Zeit als Obmann immer an seiner Devise fest, die er bei seinem ersten Auftreten proklamiert hatte. Jetzt kamen noch zwei andere wesentliche Aspekte dazu:

„Die Union pflegt den Breiten- und Spitzensport und vermittelt Freude.“ (Zitat) bzw.

„Die Zukunft eines jeden Vereins liegt in einer funktionierenden Jugendarbeit.“ (Zitat).

Als der Bau der Pestalozzi-Schule bevorstand, setzte er sich dafür ein, dass in dieser Schule ein Tischtennis-Leistungszentrum eingeplant wurde. Ein großer Teil seines Herzens schlug für den Radsport und so gründete er 1979 das Radsportmagazin „Radwelt“.

Ihm ist es aber auch zu verdanken, dass es über 25 Jahre eine Union Vereinszeitung gab, in der wir auch über Tischtenniserfolge berichten konnten. Er übergab das Amt des Union-Obmanns 1988 an Josef Wastl. Konsulent und Ehrenobmann Wolfgang Hirschl starb am 24. September 2011. Sein Enkel Philipp spielte von 2007 bis 2016 bei Union VKB Braunau und erreichte 195 Siege.



1988 begann die bislang längste „Amtszeit“ eines Union-Obmanns. **Sepp Wastl** übernahm und blieb. Und das 24 Jahre lang. Schon vor seiner Zeit als Obmann war er seit 1977 Platz- und Zeugwart der Union und beim Bau des Franz-Schmid-Heimes war er als umsichtiger Bauleiter, Motivator und vielseitig einsetzbarer Handwerker im Einsatz. Nach Fertigstellung wurde er dann Hausmeister, wobei ihm immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten einfielen, die er am liebsten gleich selbst erledigte. So ein Vereinsheim braucht natürlich auch eine Vereinsfahne. Kein Problem für Sepp. Da er gewohnt war, für die Vereinszeitung Sponsoren aufzutreiben, stellte auch die Finanzierung der Fahne kein großes Problem für ihn dar. Es würde in unserer Tischtennischronik den Rahmen sprengen, würde man hier alle seine Großtaten aufzählen.

Sein Motto, das er in einem seiner gern gelesenen Leitartikel für „Blitzlicht“ (die Vereinszeitung, die sich aus „Union aktuell“ entwickelt hatte) beschrieben hatte, lautete: „Ein Sportverein nimmt sich der Menschen an, die sich nach einer gezielten körperlichen Bewegung wohler fühlen.“ (Zitat 2008). Das schafft jetzt die Verbindung zum Tischtennis.



Wolf Hirschl übernimmt von Willi Schmid

Nach seinem Seniorenturnen (1991 gründete er die Sektion Seniorensport) am Donnerstag waren wir Tischtennisspieler an der Reihe und er mahnte mich sportlichen „Faulpelz“ immer wieder mit: „Joe, vergiss nicht zu dehnen. Ich zeig dirs.“ Danke Wastl Sepp. Vielleicht hast du mir einige Verletzungen erspart.



Sektionsleiter Herbert Pröbstl, Union Obmann Sepp Wastl, Bastian Steger, Zoran Kalinic bei der Siegerehrung des Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniers 1997

Bei unserem Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier war er gern gesehener Gast und er erklärte sich auch bereit, Siegerehrungen durchzuführen. Sepp Wastl stattete uns immer wieder einen Besuch in der Bezirkssporthalle ab und begrüßte uns mit aufmunternden Worten. Auch lange nachdem er seine 24 Jahre Obmann hinter sich hatte. Unspektakulär, interessiert, freundlich, aufgeschlossen, anerkennend, zufrieden.

An den Schluss dieser allzu kurzen Bilanz über Sepp steht ein Zitat von ihm selbst (Dezember 2007) und es bleibt zu hoffen, dass es noch lange Jahre Gültigkeit haben wird:



Sepp Wastl bei der Eröffnung des Turniers

„Meine persönliche Bilanz ist gesundheitlich, familiär und bewegungsmäßig im Gleichklang“.

Beim Schauturnen der Union VKB Braunau im März 2013 (das traditionelle Vorweihnachtsschauturnen hatte einen langen Weg von Dezember über November hin zu März hinter sich) feierte **Johann Peherstorfer** seinen Einstand als Obmann. Er konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen und sich mit den Zuschauern unter anderem an der „Kleine Raupe Nimmersatt“-Aufführung der Mutter-Kind-Gruppe unter der Leitung von Monika Eder erfreuen.

Bei der Generalversammlung der Union VKB Braunau konnte er auf die Erfolgsbilanzen des Innviertler Traditionsvereins hinweisen und durfte in diesem Rahmen 13 Vereinsehrenzeichen überreichen. Von der Tischtennissektion erhielt Günter Steiner für 30 Jahre Mitgliedschaft das Ehrenzeichen in Gold.

Auch bei der Siegerehrung beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier war der Obmann gefragt.



2012, Herren Kreisklasse: Reinhard Kroll, Obmann Hans Peherstorfer, Michael Trink, Thomas Komertzky, Dennis Schuler

Die vier Jahre Obmann-Dasein sind leider zu kurz, um ähnliche Bilanzen wie seine Vorgänger aufzuweisen. Erwähnen muss man aber auf alle Fälle, dass der aktive Kontakt eines Obmanns zum Tischtennis im Vergleich zu seinen Vorgängern am größten war. Hans Peherstorfer kam 2010 zum Tischtennisverein und spielte dann recht erfolgreich in der Kreisklassenmannschaft. 2016 wurde er Dritter in der Vereinsmeisterschaft und Stand Dezember 2020 hat er es auf 271 Siege gebracht.

Es bleibt zu hoffen, dass er vielleicht wieder mehr Zeit für Tischtennis hat, nachdem er das Ehrenamt des Obmanns an Martin Höller übergeben hat.

Jubiläumssiege für Tischtennisspieler

• BRAUNAU. Union-VKB-Tischtennisspieler Johann Peherstorfer darf sich über den 200. Meisterschaftssieg freuen. Bereits 300 Mal erfolgreich war sein Kollege Albert Seidl. 14598j



Guter „Plattenspieler“: Tischtennis-Ass Johann Peherstorfer hat gut lachen. Foto: Union-VKB-Braunau



Obmann Stellvertreter Stephan Kundl, Josef Prohammer, Martin Höller, Johann Peherstorfer (v.l.n.r.)

Wie schon sein Vorgänger hat **Martin Höller** enge Kontakte zur Sektion Tischtennis. Seine Gattin Judith ist seit Jahren vielgelobte Chefin beim Hallenbuffet während des Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniers. Sein Vater Franz war Gründungsmitglied der Sektion, jahrelange Verstärkung bei Meisterschaftsspielen, Nachbereitungen und diversen festlichen Anlässen. Sein Tod 2006 hinterließ eine große Lücke. Er brachte es auf 1190 Tischtennis-siege. Martin hält zurzeit (Dezember 2020) bei 1154 Siegen. Man wird sehen, ob seine rege Tätigkeit als Vereinsobmann genug Zeit zum Training lässt, so dass er seinen Vater in der Siegesstatistik einholen wird. Zuzutrauen ist ihm das auf alle Fälle. Martin hat 2016 die Union in ihr 70. Jahr geführt. Bei seiner ersten Jahreshauptversammlung als Obmann wurde ihm bereits klar, dass die sportlichen Highlights aus Braunauer Sicht rar geworden sind. Da er im Fahrzeugbusiness tätig ist, kam sein erster Ausspruch nicht von ungefähr: „Motoren wie Past oder Preisch fehlen, sodass die Sparten Leichtathletik und Turnen mit Medaillenwärtern spärlich gesät sind“ (Zitat). Positives konnte er aber für die Gymnastiktrainerin Resi Prohammer (Ehemalige Gattin von Franz Schmid) vermelden. „Der Zuström ist ungebrochen, denn die Jungen und Junggebliebenen sind mit großem Eifer bei der Sache“ (Zitat Prohammer). Das freut natürlich auch einen anderen ehemaligen Obmann, den Vorturner Sepp Wastl.

Als eine seiner ersten Ideen erreichte Martin Höller, dass die 70-Jahr-Feier mit dem Sonnwendfeuer und dem Sommerfest zusammengelegt wurde. Viele ehemalige Funktionäre, Ehrengäste, Mitglieder und Angehörige genossen in leichter Nostalgie die gemütliche Atmosphäre und lauschten der kurzweiligen Ansprache des Obmanns, der einen Bogen von der Gründung bis heute spannte. Er vergaß auch nicht auf das Motto, das bei den Obmännern im Laufe der Geschichte schon öfter vorgekommen war: „Die Union vermittelt allen Menschen Freude an der Bewegung und vereint gekonnt Spitzen- und Breitensport.“ (Zitat Höller).



Turnlegende Anton Witzmann, Martin Höller, Willi Schmid (v.l.n.r.)

Martin Höller, wir wünschen Dir, dass Du noch lange Jahre die Motivation verspürst, die Union Braunau (natürlich in allererster Linie die Sektion Tischtennis) durch unsere bewegten Zeiten zu führen. Sepp Wastl tat das 24 Jahre lang. Fünf hast du ja schon.



Meine liebe Sektion Tischtennis,

ja, 60 Jahre Tischtennis bei der Union VKB-Bank Braunau, unglaublich. Es ist mir eine Ehre hier für die Erstellung der Chronik ein paar Worte zu schreiben.

Als Rudi Rutzinger, Franz Höller, Erwin Wohlschlager und Josef Thalmeier 1960 die Sektion gründeten, war ihnen sicher nicht bewusst, dass sie eine der größten der Union VKB-Bank Braunau werden sollte. Speziellen Dank an Rudi Rutzinger für alles, was er in mehr als 30 Jahren aufgebaut hat. Er gab dann das Zepter weiter an Herbert Pröbstl, der die Sektion für 10 Jahre führte. Auf Herbert Pröbstl folgte Walter Fink, der die Sektion bis heute managt. Dank auch an Reinhard Huber, der alle Sektionsleiter als Kassier unterstützte und dies bis heute vorbildlich erledigt. Die Tischtennissektion ist seit jeher in ganz Oberösterreich und Bayern bekannt für perfekte Organisation von Turnieren, grenzüberschreitende Veranstaltungen und viele andere Events im Umfeld des Tischtennissportes. Es gab Staatsmeister, Teilnehmer bei Europameisterschaften, Landesmeister, Innviertler Meister, Bezirksmeister usw. Für eine umfangreiche Auflistung der Erfolge ist diese Chronik bestens geeignet. Wichtig ist mir jedenfalls zu erwähnen, dass es auch eine Damensektion unter der Führung von Renate Heimberger gegeben hat. Großgeschrieben wurde auch immer die Jugendarbeit, die Walter Fink bis heute ehrenamtlich anbietet. Ja Ehrenamt, dies ist in der heutigen, schnelllebigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Dank an alle Mitglieder der Sektion, die ein solches in verschiedensten Funktionen übernommen haben. Es ist mir wichtig, auch die soziale Komponente der Sektion hervorzuheben. Hier findet jeder immer ein offenes Ohr, auch Dinge außerhalb des Sports anzudenken. Dieses soziale Denken, bei dem Jung und Alt immer zusammenarbeiten, war für mich beeindruckend und für meinen persönlichen Weg auch richtungsweisend.

Ja und jetzt diese Chronik, eine Spitzenidee, ein solches Werk zu erstellen. Denn Feste zu runden Ereignissen zu feiern ist vergänglich, diese Chronik ist bleibend. Dank hier vor allem an Joe Schwaiger und Christian Eder, die in mühevoller Arbeit die Ereignisse zusammengetragen haben und federführend für das Werk verantwortlich sind.

Viel Spaß beim Lesen und Durchblättern dieses Buches

Euer

Martin Höller, Obmann Union VKB-Bank Braunau

Rudi Rutzinger (von 1960 bis 1991)



In meiner Zeit als Sektionsleiter der Union VKB-Bank Braunau wurde ich überhäuft mit Ehrenzeichen. Ob ich die alle wirklich verdient habe, weiß ich nicht. Aber ich weiß noch sehr gut, dass ich mit drei Freunden (Franz Höller, Josef Thalmeier und Erwin Wohlschlager) 1960 die Tischtennissektion gegründet habe und mich 1966 beim damaligen Präsidenten des OÖTTV Walter Siegel darüber beschwert habe, dass bei Sitzungen zu den verschiedenen Turnieren immer der Sohn von Vizepräsident Karl Wolf unseren Buben vorgezogen wurde, obwohl die Braunauer Spieler die besseren Ergebnisse aufwiesen. Eine Woche später wurde ich von Siegel zum Beirat im OÖTTV vorgeschlagen und auch gewählt. Einen Monat später wurde ich Ranglistenobmann und 1974 Sportwartstellvertreter. Anlässlich der 50-Jahrfeier des OÖTTV wurde ich 1983 geehrt und nach dem Tod von Rudolf Kneifel wurde ich Vizepräsident (1986-1999).



v.l.n.r. Manfred Müllner, Präsident Walter Siegel, Josef Hasibeder; dahinter Hans Friedinger, Kurt Schul, Rudolf Rutzinger, Helmut Hofer, Friederike Straßmayr, Peter Vogl, Rudolf Kneifel, Margit Wurzer, Erich Traxler, Gerhard Laschkolnig, Alois Scheck, OSR Dir. Hans Grabmayr.

1999 legte ich dieses Amt zugunsten von Peter Hofer (VÖEST) zurück. Seniorenreferent blieb ich von 1987 bis zum heutigen Tag.

Ein Meilenstein waren für mich immer die Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniere, die ich seit 1964 organisieren durfte, die seit damals mit einer Unterbrechung jedes Jahr stattfanden und 2020 die 56. Auflage erlebt hätten, wenn Corona nicht wäre.



Franz Thallinger, Rudi Rutzinger, Union Obmann Willi Schmid bei der Siegerehrung (1972)

Und nicht zu vergessen der Grenzlandcup, den ich 1974 mit meinem Pfarrkirchner Freund Norbert Reinelnt gründen und entwickeln durfte, der 42mal bis 2015 Mannschaften aus Oberösterreich, Salzburg sowie Nieder- und Oberbayern an die Tischtennisplatten brachte.



Das Organisieren von solchen Tischtennisveranstaltungen – ich darf auch die beiden Länderkämpfe Österreich gegen Bayern in Braunau nicht vergessen – war immer eine reizvolle Aufgabe für mich. Nach meiner ersten Turnierleitung im September 1966, es waren dies die Union-Meisterschaften in Linz, kamen noch einige weitere dazu. Ich weiß leider noch immer nicht genau, welche meiner Eigenschaften mich für diesen Job prädestinierten, aber knapp über 100 Turnierleitungen können wohl nicht lügen. Jedes einzelne Turnier war für mich eine kleine Herausforderung, aber auch ein schönes Erlebnis. Natürlich sind mir einige mehr in Erinnerung geblieben als andere. Highlights waren sicher die Junioren-Weltmeisterschaft in Linz, die erste Senioren-Europameisterschaft in Wien, drei Jugend-Europameisterschaften (zwei in Hollabrunn, eine in Linz), mehrere internationale Meisterschaften von Österreich (Austrian Open, Grand Prix), drei Staatsmeisterschaften der allgemeinen Klasse (Wels, Linz, Perg), die FICEP Spiele in Linz, Bundeskampfspiele, A-Turniere und ein Europa-Top-12-Turnier und so manche andere.

Hervorheben möchte ich mein Lieblingsturnier, die Jugend-Europameisterschaft 1982 in Hollabrunn, ein Großturnier der kurzen Wege. In weniger als zehn Minuten war man zu Fuß von der Unterkunft nicht nur in der Spielhalle, sondern auch über die angrenzende Kellergasse beim Heurigen!! Es war schön zuzusehen, wie in der spielfreien Zeit die Spieler aus Russland mit den Teilnehmern aus Schweden unter der strengen Kontrolle der russischen Kommissare Frisbee spielten. Bei diesem Turnier durfte ich nicht nur in der Spielhalle, sondern auch beim Heurigen die Tischtennisprominenz Österreichs, Deutschlands und der Schweiz näher kennenlernen; so den Tischtennispräsidenten der Schweiz Reto Bazzi, von Österreich den Präsidenten von Vorarlberg Walter Trampitsch, der als Hallenchef fungierte, den Pressechef Dr. Reinhold Luckeneder, den Oberchef Rudi Sporrer, sowie seine bestens arbeitenden Sekretärinnen Barbara Wiltsche und Vera Kottek. Was meine eigene sportliche Karriere betrifft, so war ich immerhin zweimal Vereinsmeister (1962 und 1965) und beendete meine Karriere 2016 in der ersten Klasse nach meinem 1616. Sieg.



Nach 25 Jahren Sektionsleitertätigkeit kündigte ich erstmals meinen bevorstehenden Rücktritt an, 1991 war es dann endgültig soweit und ich übergab das Ehrenamt an Herbert Pröbstl. Und das wars dann.

Es ist zwar der Redaktion bewusst, dass Rudi ein sehr bescheidener Mensch ist, aber seine Ehrungen dürfen doch genauer erwähnt werden:

- Großes Sportehrenzeichen der Stadt Braunau
- Sportehrenzeichen der Union VKB-Bank Braunau in Gold
- Union Vereinsehrenzeichen in Gold
- Ehrenzeichen der Länderkonferenz der Österreichischen Turn- und Sportunion in Gold
- Ehrennadel des OÖTTV in Gold mit Brillant
- Sportehrenzeichen des OÖTTV in Gold mit Brillant
- Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft im ÖTTV
- Sportehrenzeichen in Gold des ÖTTV
- Landes-Sportehrenzeichen in Gold für Funktionäre (von der OÖ Landesregierung)
- Verleihung des Titels Konsulent für das OÖ Sportwesen
- Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (von der Präsidentschaftskanzlei)

Herbert Pröbstl (von 1991 bis 2002)

Ich war 12 Jahre alt, als Rudi Rutzinger bei meinen Eltern anfragte, ob ich nicht zum Tischtennisverein gehen möchte. Er hatte meinen Bruder Holger und mich manchmal in Nachbars Garten Tischtennis spielen gesehen und meinte, dass da Talent vorhanden sein könnte. Und 50 Jahre später kann ich auf 12 Jahre Sektionsleitertätigkeit zurückblicken.



Mein Ehrenamt als Sektionsleiter ist völlig ungeplant zustande gekommen. Ich kann mich noch gut erinnern, als sich bei der Suche nach einem neuen Sektionsleiter bei einer spätabendlichen Sitzung im Gasthof Mayrbräu kein Nachfolger für Rudi Rutzinger finden wollte. Zu noch späterer Stunde sagte mir plötzlich mein Bauchgefühl, dass ich es mir vielleicht vorstellen könnte. Bei einer „geheimen Abstimmung“ wurde ich dann prompt als neuer Sektionsleiter gewählt. Als ich sehr spät in der Nacht nach Hause kam und meiner Frau Inge davon erzählte, glaubte sie zunächst, dies sei ein Scherz. Aber das war es keineswegs und ich nahm meine ehrenamtliche Tätigkeit sehr ernst.

Meine erste große Aufgabe war die Moderation der Abschiedsfeier für unseren langgedienten Sektionsleiter Rudi Rutzinger. Ich holte mir im Gasthaus Paradies von Joe Schwaiger noch ein paar Tipps zur Gestaltung so einer Feier und der Abend ging gut über die Bühne.



Alle, die mich kennen, wissen, dass es für mich eine große Herausforderung ist, vor vielen Menschen zu reden. Ich habe mich auch gleich einmal im Schloss Puchberg zu einem Seminar „Reden halten leicht gemacht“ angemeldet. Mein Stresspegel ist danach aber nur geringfügig gesunken.

(Anmerkung der Redaktion: So stellen wir uns einen Heiratsantrag von einem Tischtennispieler vor)

Viele der Funktionen eines Sektionsleiters waren damals irgendwie in Personalunion zusammengefasst. So hätte ich diese Aufgaben nicht ohne die tatkräftige Unterstützung meiner TT-Kollegen ausüben können. Besonders von Rudi und seiner langjährigen Erfahrung als Sektionsleiter konnte ich viel profitieren.



Mit der Zeit kam immer mehr Freude dazu. Es war z. B. immer ein schönes Gefühl, die Siegerehrungen beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier zu halten, die Pokale zu überreichen und zu sehen, wie sich Sportler über das freuen, was sie gerade erreicht haben.



Bei der Siegerehrung mit Thomas Hocheneder und Alfred Schwentner

Besonders wichtig fand ich auch unsere gemeinsamen Aktivitäten, wie unsere Ausflüge zum Beispiel in die Wachau, nach Kehlheim, zur Walhalla oder nach Treborn.



Sabine Schwaiger, Reinhard Huber (hinten), Joe Schwaiger, Herbert Pröbstl, Inge Pröbstl, Christian Eder (v.l.n.r.)

Und so entstand nach ein paar Saisonen doch eine gewisse Routine und es freute mich, etwas für den Verein tun zu können.

Trotzdem war für mich klar, dass ich die Leitung nicht auf Dauer machen würde und so war es nach fast 12 Jahren soweit, dieses Ehrenamt weiterzugeben. Walter Fink erklärte sich 2002 bereit, als dritter Sektionsleiter seit Bestehen des Vereins den Job zu übernehmen.

Ich habe Tischtennis immer als einen tollen Sport erlebt.



Es freut mich, dass ich 2004 den Vereinsmeistertitel für Bezirksklassenspieler erringen konnte und 2003 und 2005 in der allgemeinen Klasse jeweils Zweiter bei der Vereinsmeisterschaft werden konnte.



Siegerehrung 2004, Walter Fink, Alexander Kammerer, Wolfgang Bemroithner, Herbert Pröbstl, Willi Knoll, Rudi Rutzinger (v.l.n.r.)

2011 war es mir vergönnt, in den „erlauchten“ Kreis der Spieler mit 1000 Siegen für den Verein aufzusteigen.

Es waren für mich persönlich wichtige Jahre, in denen ich mich auch in den Bereichen Kommunikation und Organisationsarbeit weiterentwickeln konnte und ich bin für die durch Tischtennis entstandenen Freundschaften sehr dankbar.

Walter Fink (seit 2002)



Ich wurde und bin auch heute noch gerne Sektionsleiter, weil ich der TT-Sektion menschlich und gesundheitlich sehr viel zu verdanken habe. Ich habe schon als Spieler die Erfahrung der Leistungssteigerung, aber auch die Erfahrung des Nachlassens der Leistungsfähigkeit kennengelernt und gelernt, damit umzugehen.

Ich habe auch (manchmal schmerzlich) gelernt, dass nicht alle Welt so tickt wie ich. Oft war ich der Meinung, es sei doch ganz klar, wie wir manches handhaben. Zum Beispiel war ich sehr lange der Meinung, wir könnten 2020 eine Hobbystadtmeisterschaft und ein Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier trotz Corona durchführen. Meine vielen guten Mitarbeiter haben mich überzeugen können, dass ich hier falsch lag. Das war nicht ganz einfach, denn auch das Hören auf andere will gelernt sein. Ich war immer der Meinung, dass jeder gerne für unsere Gesellschaft arbeitet, aber es ist wohl so und es darf auch so sein, dass manche eigentlich „nur“ Tischtennis spielen wollen und sich nicht mit weiteren Aktivitäten engagieren möchten. Wir sind sicher nicht der einzige Verein, bei dem es heißt: „Zum Arbeiten sind immer nur die gleichen da.“



Während meiner Tätigkeit als Sektionsleiter habe ich 110 Spielerinnen und Spieler beim OÖTTV anmelden können, darunter 68 jugendliche Anfänger und sieben Väter, die dazu gehören.

Eine erfolgreiche Maßnahme war, dass es mir gelungen ist, auch 15 Erwachsene in das Anfängertraining einzubeziehen. Sie beleben seither nicht nur das allgemeine Training an Dienstagen und Donnerstagen, sondern bleiben (hoffentlich) länger als Mitglieder beim Verein als Jugendliche, die ja meist ausbildungsbedingt den Verein wieder verlassen. Was die „Nachbereitung“ nach dem Training betrifft, musste ich akzeptieren (nicht mehr so schmerzlich), dass Anforderungen im Beruf, familiäre Verpflichtungen oder einfach andere Dinge dazu führten, dass ein Gasthausbesuch nach dem Training eher nicht mehr gefragt ist. Nach den Meisterschaftsspielen gelingt das noch in den meisten Fällen. So haben die anschließenden Kartenabende auch an Wichtigkeit verloren. Vielleicht gelingt es aber doch wieder einmal, eine „Dodlpartie“ zu organisieren.

Natürlich gab es in den letzten 10 Jahren auch eine Reihe von Abmeldungen von Spielerinnen und Spielern, die gesundheitsbedingt nicht mehr spielen wollten, bzw. aktive Spieler, die zu einem anderen Verein gehen wollten. Ich wünsche ihnen auf diesem Weg weiterhin viel Erfolg, Freude und Gesundheit.

Von 2008 bis 2014 nahmen wir mit acht Mannschaften am Meisterschaftsbetrieb teil.

In den Jahren, wo die Aufstellung nicht so leicht war, versuchte ich bei der Planung jede Mannschaft mit fünf Spielern zu besetzen. Dadurch wäre auch der Ersatzspieler in der jeweiligen Klasse zu Hause. Das führte aber dazu, dass der Ersatzspieler sich eben nur als Ersatz sah und sich nicht unbedingt an die Meisterschaftstermine gebunden fühlte. Mein Lob gilt den Zuverlässigen, die Dienste tauschten oder sich Urlaub nahmen und all denen, bei denen der Termin eines Meisterschaftsspiels einen hohen Stellenwert hat.

Zum Thema „Was geschah abseits von der Tischtennisplatte“ gehören natürlich auch unsere zahlreichen Feiern und Ausflüge, die gezeigt haben, dass wir uns neben Topspins, Netzbällen und grausamen Belägen etwas zu erzählen haben. Gerade bei Weihnachtsfeiern war ich immer wieder überrascht, dass Gesang und Gedichte bei allen so gut ankamen. Nicht nur bei den Aktiven, sondern auch bei den Angehörigen, die die Abende zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein machten.



Weihnachtsfeier 2012 beim Seidl (Selbstversorger)

Apropos „übliche Verdächtige“: Mir ist bewusst, dass ohne die Mithilfe unserer Funktionäre, unseres Turnierteams, unserer Buffedamen beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier, unserer „Schreiber“, unserer Ideenlieferanten und ohne die Unterstützung von allen, die uns wohl gesonnen sind (in welcher Form das auch immer passiert) wir nicht

da wären, wo wir stehen. Wenn ich Namen nenne, würde ich garantiert einen oder mehrere vergessen. Deshalb erwähne ich nur einen und entschuldige mich bei allen anderen: Reinhard Huber, unseren Kassier, der uns die Treue hält, obwohl er seit 2006 nicht mehr aktiv Tischtennis spielt und bei 891 Siegen stehen geblieben ist. Als Sektionsleiter weiß ich, was Reinhard für uns tut und mit welcher Hingabe er dafür sorgt, dass die Finanzen stimmen. Da wäre jetzt die Gelegenheit, doch wenigstens einmal in meinem Feedback das Wort „Danke“ anzubringen.

Und last but not least lasse ich es mir nicht nehmen zuzugeben, dass ich meiner Gattin Anneliese viel zu wenig danke. Sie teilt mich schon seit Jahrzehnten mit dem Tischtennispielen und der Motorradleidenschaft.



Apropos Leidenschaft, in den letzten Jahren war ich bei vielen Meisterschaftsspielen nicht mehr in der Halle und auch nicht mehr mit den Jugendmannschaften in Oberösterreich unterwegs. Vielleicht verschieben sich auch nach 18 Jahren die Prioritäten etwas.

Ich suche dringend einen Nachfolger.

Reinhard Huber

Seit rund 40 Jahren bin ich Kassier der Sektion Tischtennis der UNION VKB-Bank Braunau.

In dieser Zeit durfte ich gemeinsam mit den bisherigen Sektionsleitern, Gründungsvater Konsulent Rudi Rutzinger – der Aufbauende, Herbert Pröbstl – der Reisende und Walter Fink – der Spielende, an der Gestaltung und Weiterentwicklung unserer Sektion mitwirken.



Das uneingeschränkte gegenseitige Vertrauensverhältnis mit den Sektionsleitern und allen Spielerinnen und Spielern (eine Zettel-/Belegwirtschaft war selten notwendig!) und die damit verbundene Kameradschaft haben mir die Kassiertätigkeit in all den Jahren sehr erleichtert und somit große Freude bereitet.



Zur Aufrechterhaltung des laufenden Spiel- und Trainingsbetriebes und zur Durchführung aller unserer Aktivitäten mussten wir allein seit 1990 rund € 354.000 aufbringen.

Wie war das möglich?

Unsere Haupteinnahmequelle ist das Internationale Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier, das wir 2019 bereits zum 55. Mal veranstaltet haben.

Diese Sportveranstaltung war nicht nur in finanzieller Hinsicht ein wesentlicher Beitrag zur sehr erfolgreichen Entwicklung unserer Tischtennisfamilie. Wichtig waren auch die von uns durchgeführten 42 Grenzlandcups, vier TT-Shows, zahlreiche sonstige Tischtennismeisterschaften (z. B.: Jugend, Senioren), unzählige Grillfeste und so weiter.

Wer machte das möglich?

Union VKB-Bank Braunau: Insbesondere im Bereich der Mannschaftsmeisterschaften übernahm unser Dachverein jedes Jahr die erheblichen Fahrtkosten und die beträchtlichen OÖTTV-Abgaben. Und vieles mehr.



Stadtgemeinde Braunau: Der Bürgermeister und seine Kolleginnen und Kollegen unterstützten uns Jahr für Jahr beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier und halfen uns darüber hinaus, wo sie nur konnten.

Union OÖ und Land OÖ: Diese unterstützten uns in den Bereichen Spitzensportförderung, Trainerentschädigung, Anschaffung von Sportgeräten und beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier.

Sponsoren: Sie leisteten in Form von Inseraten, Transparenten, Waren-/Trikot- und Bargeldspenden einen wertvollen Beitrag zur erfolgreichen Durchführung unserer Veranstaltungen und zur positiven Weiterentwicklung unseres Vereinslebens. Dabei möchte ich die Geschäftsleute aus Braunau und Umgebung besonders hervorheben.

Buffet: Ohne unsere engagierten und charmanten Buffetdamen wären viele Aktivitäten nicht vorstellbar gewesen. Sie trugen nicht nur in finanzieller Hinsicht bei allen unseren Veranstaltungen wesentlich zum positiven Gelingen bei.

Last but not least möchte ich ganz besonders den sektionsinternen Helfern und deren Partnerinnen sehr herzlich für den gigantischen ehrenamtlichen Einsatz danken. Bei der Gewinnung von Sponsoren, bei der Erstellung der Turnierabwicklungen, bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen, bei der Erarbeitung der Pressemeldungen und bei der Bereitstellung von Torten und Kuchen usw. spielte das Thema Zeit nie eine Rolle. *Chapeau!!*

Dieser Zusammenhalt machte es möglich, dass wir es in all den Jahren immer wieder geschafft haben, ein positives Jahresergebnis (wenn oft nur ein kleines) auf die Beine zu stellen.

Im Zuge meiner rund 55jährigen Vereinszugehörigkeit, sowohl als aktiver Sportler als auch als Kassier, habe ich viele gute Freunde gewonnen. Dafür herzlichen Dank!

Kommentar der Redaktion:

Danke für den Dank, aber es liegt an uns, unserem Kassier zu danken. Immerhin hat er 2006 sein letztes Meisterschaftsspiel bestritten und ist damit bei 896 Siegen stehen geblieben. Trotzdem hält er uns auch als Nichtspieler weiterhin die Treue und hat unsere Finanzen fest im Griff. Als Jugendspieler, vor allem im Doppel mit Gerhard Laschkolnig war er sehr erfolgreich, für Braunau stand er immerhin dreimal in einer Meistermannschaft.



Braunau C Meister der Regionalklasse (Reinhard Huber, Christian Eder, Gerhard Laschkolnig, Holger Pröbstl, v.l.n.r.)

Er beherrschte seinen Holdbelag wie kaum ein anderer und war in Kreisklasse (2. Ranglistenplatz 1977), Bezirksklasse (5. - 1985) oder Regionalklasse (14.- 1983) erfolgreich unterwegs.



Er nahm sehr gerne am gesellschaftlichen Leben teil und spielte begeistert Karten.



Was ehrenamtliche Tätigkeiten für den Verein angeht, galt und gilt er als einer der Zuverlässigsten.

Am allerbesten charakterisiert ihn ein Zitat von ihm selbst:

„Ich hatte mit meinen Tischtenniskameraden unzählige schöne Stunden. Ich kann mich leider nicht mehr an alle erinnern.“

Wo man in Braunau überall TT spielen kann Walter Fink denkt zurück

In einer Garage in der Altstadt (Fotos gibt's keine)

Im Pfarrheim: (keine Fotos)

Die erste erwähnenswerte Spielstätte war das Pfarrheim. Es gab zwar wenig Platz und auch nur einen Tisch. Da war der Andrang natürlich groß. Wir wollten ja jeden Tag Tischtennis spielen. Gott sei Dank (wörtlich zu nehmen) durften wir uns den Schlüssel im Pfarramt abholen und damit konnten wir eigentlich täglich spielen. Duschen war damals nicht so wichtig. Da wurden dann Meisterschaften im Tischtennis, Schach und Tischfußball gespielt bis der Abendwestern im Fernsehen kam. Beim Heimgehen um ca. 24 Uhr wurden wir manchmal von der Polizei am Stadtplatz aufgehalten. Man wollte uns kaum glauben, dass wir vom Pfarrheim kamen.

Im Kolpingheim:

Im Kolpingheimsaal, auf einem gewachsenen Holzboden, war es sehr rutschig. Speziell dann, wenn zuvor ein Tanzball stattfand und der Boden tanzfreudig präpariert wurde. Wir mussten nasse Handtücher auflegen, um damit die Sohlen unserer Turnschuhe zu befeuchten. Auf diese Weise rutschten wir nicht zu sehr. Es hatte auch einen Vorteil: Wenn Pfarrer Wengler (der nicht immer gut aufgelegte Leiter des Kolpingheimes) mit seinem Hund vorbeikam, wussten wir, dass uns der gefürchtete Schäferhund nicht gefährlich werden konnte, da seine Pfoten nicht präpariert waren und er somit extrem rutschte.

Die Tische wurden mit extra Tiefstrahlern beleuchtet. Es gab keine Dusche, aber Nacktbaden im nahegelegenen Freibad Braunau. Und Getränke waren im Kolpingsaal in Reichweite.



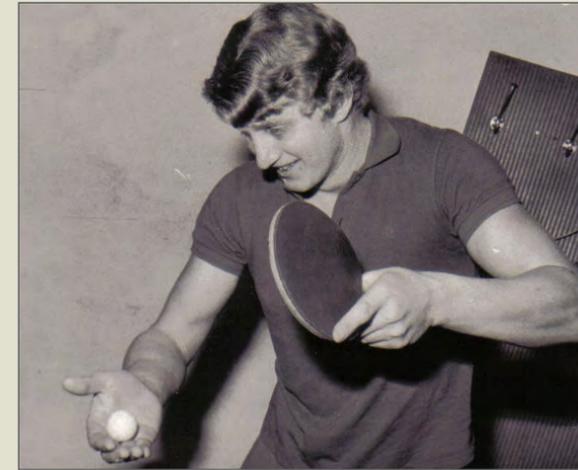
Vorne: Christian Reich, Georg Paulusberger, Erich Steiner, Christian Moser, Herbert Pröbstl, Holger Pröbstl
Hinten: Franz Höller, Rudi Rutzinger, Franz Heimberger, Walter Fink, Josef Doppermann, Willi Knoll, Gerhard Laschkolnig, Hubert Pammer, Walter Moser, Hans Heimberger, Wolfgang Bernroithner

Im Keller im Gasthaus Gfrörer:

Zwei Tische, Boden selber betoniert und mit „Wacker“-Farbe gestrichen.



Reinhard Schmidt und Hans Heimberger beim Betonieren



Wolfgang Bernroithner

Beim Spielen schwitzte ich furchtbar. Wir spielten mit Stofftüchern über den Turnschuhen. Tägliches Training war möglich. Duschen gabs natürlich keine. Die Tischtennisleibchen hingen dann bis zum nächsten Tag über einem Sessel. Aber die Salzkristalle haben uns beim Training kaum gestört. Und Schach spielen konnte man auch. Abends spielten wir manchmal mit Wirtshausgästen eine Tischtennispartie um einen Liter Wein (mit 10 bis 15 Punkten Vorgabe).

In der Garage im Bierdepot Forthuber:

Nur ein Meisterschaftsspiel. Heute Wohnhaus. Keine Fotos

In der Festhalle auf der Filzmoserwiese:

1971 wurde das 8. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier in die Festhallen auf der Filzmoserwiese verlegt.



Herrendoppelfinale: Heine/Weinmann (rechts) besiegen das deutsche Paar Koller/Neubauer

1972, aufgrund steigender Anmeldezahlen und Unterstützung von verschiedenster Seite, konnten wir das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier erstmals in den Turnhallen der Schärfschulen durchführen.



Schwedischer Nationalspieler Roger Lagerfeldt in der Schärfschule



Gottfried Bär

Und auch unsere Meisterschaftsspiele in der Staatsliga B (1975 bis 1978) durften wir in der Turnhalle der Schärfschule spielen.

Staatsliga B — Vorschau		
Samstag, 15. November, 17 Uhr,	Union	
Braunau-„Aufhauserbau“ — ATuS	Graz;	
Sonntag, 16. November, 9.30 Uhr,	Union	
Braunau-„Aufhauserbau“ — ASV	Graz;	
Spielokal: Turnhalle der Dr.-Schärf-Schulen.		

In den Kammersälen:

1981 trauten wir uns, eine Tischtennisshow zu organisieren. Weltmeister/Europameister Milan Orlovski und Vizeeuropameister Josef Dvoracek luden ein zu einer Tischtennissgala (betreut von Daniel Suchanek).



Daniel Suchanek besiegt Christian Eder knapp in drei Sätzen

1985 kam die Secretinshow und 1989 die Boltze-Basar-Exhibition mit zwei chinesischen Weltmeistern in die Arbeiterkammersäle (siehe auch unter „Tischtennisshows“).



Vincent Purkart am Boden

In der Pestalozzischule:

Als es feststand, dass die Pestalozzischule gebaut werden würde, setzte sich der Direktor Wolfgang Hirschl, Union-Obmann von 1982 bis 1988, selbst aktiver Tischtennispieler, dafür ein, dass die Turnhalle als Tischtennisleistungszentrum eingestuft wurde. Somit erlaubte uns die Stadtgemeinde ursprünglich Montag bis Freitag von 18 bis 22 Uhr die kostenlose Benützung des Turnsaales. An Samstagen ritteten die „alten Herren“ vom ATSV Laab an den Tischen. Es dauerte aber nicht lange und sie integrierten sich in die Union VKB Braunau und sind noch heute ein wichtiger Bestandteil in unserer „Tischtennisfamilie“.

Was die Benützung in den Ferien betrifft, so müssen wir extra ansuchen, unserer Bitte wurde aber immer, bis auf Reinigungszeiten, stattgegeben. Danke dafür an die Gemeinde. Und danke auch an die sehr verständnisvollen Schulwarte. Um 22

Uhr wurde das Licht automatisch abgeschaltet, wir bekamen jedoch eine Verlängerung bei Meisterschaftsspielen auf 23 Uhr. Dass das keineswegs selbstverständlich ist, beweist die Schlagzeile aus der Neuen Warte am Inn vom 6. März 1997:

Innviertlern wird das Licht nicht vorzeitig abgedreht

„Die Innviertler Klubs können von Glück reden, dass ihre Schulwarte ausgesprochene Sportfans sind. Im Linzer Raum würde man ab 22 Uhr ohne Licht dastehen...“

Vielen Dank an Wolfgang Schmitzberger, Erwin Kammerstätter und Erich Wagner.

Lange mussten wir den Schlüssel bei der Sicherheitswache holen, jetzt haben wir einen eigenen, sodass wir theoretisch auch an Wochenenden oder unterrichtsfreien Nachmittagen trainieren könnten.



Walter Fink beim Nachwuchstraining

In der Bezirkssporthalle:

Anfänglich bekamen wir die Benützungsrechte des ersten Teils der Bezirkssporthalle nur für Meisterschaftsspiele an Freitagen von 18.30 Uhr bis Spielende. Zusätzlich durften wir seit 1990 die Halle für das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier Ende August bzw. Anfang September nutzen. Die anfallenden Kosten werden fast zur Gänze von der Stadtgemeinde gesponsert.

Das Benützen der Halle für Meisterschaftsspiele ist nicht ganz gratis, die ermäßigten Kosten werden aber von der Union getragen. Viele unserer Spieler verspürten in der großen Bezirkssporthalle eher keinen Heimvorteil, dazu kam noch, dass wir nicht mehr mit acht Mannschaften am Meisterschaftsbetrieb teilnahmen, sodass wir 2018 auf die Hallenbenützung verzichteten.

2020 brachte Corona natürlich auch unsere heile Welt in Unordnung. Wir durften nicht mehr in die Pestalozzischule und nach Intervention des Bürgermeisters gestattete man uns, eigentlich unbegrenzt (mit Schlüssel) in der BZSH zu trainieren. Danke an Hermann Schneeblechler und Sabine Münzer. Für die Zukunft garantierte man uns die Benützung jeden Mittwoch von 18.30 Uhr bis Meisterschaftsspielende.

Bei Redaktionsschluss dieser Chronik (Februar 2021) waren Benützungspläne auf Grund der Pandemie noch immer eher Spekulationen als Zusagen. Trotzdem lebt in uns allen die Hoffnung, dass wir bald wieder unseren Lieblingssport ausüben dürfen.



Beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier kann auf 14 Tischen gespielt werden.

Die 1960er-Jahre

Und am Anfang war die KAJ

Der erste Kontakt unserer Tischtennisrecken fand im Pfarrheim statt, wo die Katholische Jugend schon seit 1956 spielte. 1956 hatte übrigens Walter Moser den ATSV gegründet und dann gab es da ja noch die Gewerkschaftsjugend. Willi Knoll zum Beispiel war sowohl Mitglied der katholischen Jung-schar als auch der Gewerkschaftsjugend. Neben den „Alten“, die dann etwas später die Tischtennis-sektion gründen sollten, gab es damals schon die Jungen. Vier bis acht Burschen ritterten um einen Tisch und das mindestens fünf Tage in der Woche. Da die vier Weisen spürten, dass da etwas Großes entstehen könnte, entschlossen sich Franz Höller, Rudi Rutzinger, Pepi Thalmeier und Erwin Wohl-schlager vor den damaligen Union-Obmann Dr. Schweizer zu treten und die Tischtennissektion als Findelkind anzubieten, das aber bereits den Windeln entwachsen war. Zitat Neue Warte: „So wurde das Jahr 1960 zum Gründungsjahr einer Tischtennis-sektion im großen Familienverband der Union“.

Dazu ein sehr persönliches Zitat von Walter Fink: „Ich kam erst durch Tischtennis zur Jungschar. Franz Schmid (später Union Obmann) erklärte uns, wir dürfen nur Tischtennis spielen, wenn wir auch in die Heimstunde kommen. Auch das hat mein Leben nachhaltig beeinflusst und mir war manchmal die KAJ wichtiger als Tischtennis.“

Die junge Truppe bestand damals aus Wolfgang Bernroithner, Walter Fink, Franz Heimberger, Hans Heimberger, Wilfried Hiebl, Alois Probst, Karl Rauhofer und Alfred Seeburger.



Jung und „alt“: Wilfried Hiebl, Walter Fink, Karl Rauhofer, Rudi Rutzinger
Vorne: Hans Heimberger, Wolfgang Bernroithner, Franz Höller, Alois Probst (v.l.n.r.)

Union KAJ Braunau war damals der einzige Verein im oberen Innviertel. Im ersten Jahr 1960 spielte man im sogenannten „Kreis Innviertel“ mit FC Andorf und TTC Schärding.

Original Spielbericht vom ersten Meisterschaftsspiel (In der ersten Runde gab es ein Freilos)

Original Spielbericht vom ersten Meisterschaftsspiel (In der ersten Runde gab es ein Freilos)



Die „vier Musketiere“, die hier ihren ersten größeren Auftritt hatten, waren Rudi Rutzinger, Franz Höller, Josef Thalmeier und Hermann Zinner.

Das erste Heimspiel von Union Braunau gegen Andorf endete mit 9:0

Das erste Heimspiel von Union Braunau gegen Andorf endete mit 9:0

Hermann Zinner war es auch, der 1961 das erste große Pokalturnier für alle Innviertler Vereine mit über 120 Nennungen im Finale gegen Rudi Rutzinger gewann. Als Spielstätte begrüßte Hausherr Präses Wengler erstmals im Kolpingsaal, der dann für längere Zeit das Domizil der Union Braunau werden sollte. Interessantes Detail am Rande: Durch die Presse hatten einige Linzer und Mauthausner von diesem Turnier erfahren, sodass spontan reagiert werden musste und zusätzlich ein sechster Bewerb, eine Gästeklasse, eingefügt wurde. Diesen Bewerb gewann Erich Traxler, übrigens ein Name, der uns viele Jahre später noch beschäftigen sollte.

Als ungeschlagener Kreismeister 1960/61 war Union Braunau berechtigt, an der Oberösterreichischen Landesmannschaftsmeisterschaft 1961 teilzunehmen.

End - Tabelle 1960/61

1. Klasse Herren Kreis: Innviertel

Verein	Spiele	Siege	Unentz.	Niederl.	Sieg-V.	Pkte
Kreismeister 1960/61: Union Braunau a/Inn	4	4	-	-	16/12	8
2. K.T.T.C.Schärding	4	2	-	2	28/24	4
3. F.C.Andorf	4	-	-	4	8/36	-

Die Mannschaft der Union Braunau a/Inn hat damit das Recht erworben an der O.Ö.Landesmannschaftsmeisterschaft 1961, der Kreismeister Oberösterreichs, teilzunehmen.

Besetzung war dieselbe wie vorher (Karl Aigner kam zweimal zum Einsatz). Erwähnenswert ist, zu welchen Zeiten diese Meisterschaft durchgeführt wurde. Zehn Runden wurden gespielt, die erste am 28. Mai und die letzte am 23. Juli (in Hallen mit vorgeschriebener Tiefstrahlerbeleuchtung). Mitten im Sommer, sicher eine heiße Angelegenheit. Und wie man aus der Abschlusstabelle sieht, war das unserem Team doch etwas zu heiß.

End - Tabelle 1961

1. Klasse Herren - O.Ö.Landesmannschaftsmeisterschaft 1961

Verein	Spiele	Siege	Unentz.	Niederl.	Sieg-V.	Pkte
O.Ö.Landesmeister 1961: ATSV Traun	10	10	-	-	90/25	20
2. ATSV Steyrermühl	10	6	-	-	70/55	12
3. SV Haslach	10	5	1	4	72/63	11
4. ATSV Vorwärts Steyr	10	5	1	4	66/63	11
5. TTV „Rotes Kreuz“ Wels	10	2	-	8	49/75	4
6. Union Braunau a/Inn	10	1	-	9	15/81	2

ATSV Vorwärts Steyr gegen Union Braunau/Inn 9 : 0 w.o. 1.Dg.
Union Braunau/Inn gegen ATSV Vorwärts Steyr 9 : 0 w.o. 2.Dg.
Die Mannschaft des ATSV Traun hat sich damit das Recht erworben in die O.Ö.Liga-Herren 1961/62, unter der Bedingung der Nennung 1 Jugendmannschaft in die O.Ö.Liga-Jugend (mindestens 3 Jugendliche mit dem Stichtag 1.Juli 1944 und jünger), erworben.

Union Braunau ließ sich aber durch diesen kleinen Dämpfer den Mut nicht nehmen und holte 1963 nach drei aufeinanderfolgenden Siegen bei der Union-Bezirksmeisterschaft den Wanderpokal nach Braunau. Inzwischen waren Helmut Studlar und Reinhard Schmidt dazugestoßen und verstärkten unsere Mannschaft. Bei diesem Turnier im Kolpingsaal zeigten erstmals die Jungen so richtig auf. Im Sommer 1963 hatten sich acht Schüler angemeldet, die darauf brannten zu zeigen, was sie drauf hatten. Mannschaftsführer Hans Resl konnte sehr zufrieden sein.

Ergebnisse:

Herren-Einzel: 1. Studlar, 2. Höller, 3. Schmidt und Rutzinger.
Jugend-Einzel: 1. Schmidt, 2. Hiebl, 3. Fink und Bernroithner.
Schüler-Einzel: 1. Bernroithner, 2. Fink, 3. Eitzlmeier und Franz Heimberger.
Herren-Doppel: 1. Höller - Rutzinger, 2. Schmidt - Thalmeier, 3. Studlar - Hemetsberger und Breit - Resl.
Jugend-Doppel: Schmidt - Breit, 2. Fink - Bernroithner, 3. Rauhofer - Hans Heimberger und Hiebl - Franz Heimberger.
Mannschaft: 1. Union Braunau I (Schneider, Schmidt, Studlar, Rutzinger), 2. Braunau II (Höller, Thalmeier, Breit, Hemetsberger), 3. Ach (Bachmair, Breu, Frauscher, Mitis).

Im selben Jahr wurde auch erstmals ein Grenzlandturnier mit Spielern aus Österreich und Bayern durchgeführt, bei dem Helmut Studlar in fünf Finali stand und als bester oberösterreichischer Spieler drei davon gewinnen konnte.

Nach dem Tod von Dr. Schweizer 1964 wurde dieses Grenzlandturnier als Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier weitergeführt und hat bis 2020 insgesamt 55 mal stattgefunden (einmal stand die Halle wegen Neubaus nicht zur Verfügung und 2020 kam Covid 19 in die Quere). Diesem für unseren Verein sehr wichtigen Turnier ist in dieser Chronik ein eigenes Kapitel gewidmet.

Inzwischen waren beim OÖTTV 35 Spieler für den Verein gemeldet, trainiert wurde im Kolpingsaal, wann immer es die Zeit erlaubte.

1965/66 spielte Braunau anfänglich mit vier Mannschaften, die A-Mannschaft in der neu gegründeten Bezirksliga-West (Bernroithner, Fink, Höller, Rutzinger), die weiteren in der 1. Klasse West, in der OÖ Liga Jugend und in der 1. Klasse West (Jugend). Da die 1. Klasse Innviertel mit Vöcklabruck, Attnang und Wels erweitert wurde, wären die Fahrtkosten enorm angewachsen, sodass die C-Mannschaft leider zurückgezogen werden musste.

Die Jugendspieler hatten inzwischen einen Stammplatz auf den Sportseiten der Neuen Warte am Inn. Ob das Neujahrsturnier in Schalchen, ein Lehrgang in Bad Goisern, ein Jugend-Förderungsturnier in Linz, die Diözesan-Meisterschaft, das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier oder andere Einladungsturniere in Bayern, unsere Kids machten Schlagzeilen.



Alfred Seeburger, Karl Rauhofer, Walter Fink, Hans Heimberger, Wolfgang Bernroithner (v.l.n.r.)

Ganz besonders in Erinnerung dürfte unseren Jungstars von damals wohl das „2. Burg-Trausnitz-Tischtennis-Wanderpokalturnier“ geblieben sein. „Sieben auf einen Streich“ könnte der Titel des folgenden Zeitungsausschnitts sein:

Union-Jugend siegte in Landshut

Am 4. September folgte Union Braunau der Einladung des DJK Landshut zum „2. Burg-Trausnitz-Tischtennis-Wanderpokalturnier“. Sieben Buben der Tischtennissektion der Union Braunau fuhren mit ihrem Sektionsleiter und Franz Höller als Betreuer in die schöne Stadt Landshut. Für die herzliche Begrüßung als einzige österreichischen Vertreter bedankten sich die Braunauer Nachwuchsspieler mit ausgezeichnetem Spiel. Alle Buben waren in derart guter Form, daß von den 24 angetretenen Schülern nur ein „Ausländer“ in die Siebener-Front der Braunauer sich einschmuggeln konnte. Publikumsliebbling Alfred Seeburger warf trotz Gipsbein auch diesen besten Spieler aus Münster nach taktisch klugem Spiel aus dem Bewerb, so daß der Weg für die ersten sieben Plätze für die Braunauer frei war. Bei der nun folgenden „Vereinsmeisterschaft“ zeigten die Union-Benjamine sehr guten Tischtennissport, wofür sie oft den Beifall des Publikums und der älteren Spieler errieten. Be-

sonders gefiel das Spiel Bernroithner gegen Fink, das Bernroithner nach spannendem Kampf knapp gewinnen konnte. Wie es nach den Einzelspielen erwartet wurde, errangen die Braunauer auch im Doppel die ersten Plätze für Österreich. Franz Heimberger und Alois Probst lieferten die Überraschung und ließen den hohen Favoriten Bernroithner-Fink keine Chance. Mit diesem großen Erfolg beim Turnier in Landshut wurden die Nachwuchsspieler der Union Braunau für ihren Trainingseifer belohnt, aber auch der Besuch von Kursen und die bereits große Turniererfahrung machten sich bemerkbar.

Die Tischtennissektion Braunau dankt auf diesem Wege daher der Landesleitung der Turn- und Sport-Union und der Vereinsleitung für die oftmalige Unterstützung, durch die erst solche Erfolge möglich werden.

Ergebnisse: Einzel: 1. Wolfgang Bernroithner, 2. Alois Probst, 3. Walter Fink, 4. Alfred Seeburger. — Doppel: 1. Heimberger-Probst, 2. Fink-Bernroithner, 3. Heimberger-Rauhofer.

Als Belohnung für gute Leistungen wurden Wolfgang Bernroithner und Walter Fink zu einem Jugendlehrgang mit dem tschechischen Nationaltrainer Ostravicky nach Linz eingeladen und zu Pfingsten 1965 dann auch zur Staatsmeisterschaft nach Wien. Neben den Beiden entsandte die Landesleitung der Union auch Wilfried Hiebl und Alois Probst zu den Wettkämpfen. Walter Fink wurde als Einzelspieler für die erste Schülermannschaft Oberösterreichs aufgestellt. (Doppel spielten Puchner, Karoly) und die Sensation wurde perfekt: Oberösterreich I wurde Schülerstaatsmeister im Bundesländer-Mannschaftsbewerb.

Man sollte aber nicht vergessen, dass auch die anderen beiden sehr erfreuliche Leistungen brachten. Dazu ein Zitat aus der Neuen Warte:

„Da der ausgezeichnete Kampfgeist und das gute Spiel der Braunauer Schüler selbst von der Sonne mit ihren Strahlen belohnt wurde, konnte Sektionsleiter Rutzinger nicht umhin, zum Abschluss der Wien-Reise mit den Buben den Wiener Prater zu besuchen. Mit besten Erinnerungen an die ersten Staatsmeisterschaften und das Riesenrad kehrten die Nachwuchsspieler der Union Braunau nach Hause zurück.“



Karoly, Puchner, Fink

Bei der Jahreshauptversammlung der Union konnte Rudi Rutzinger also auf große Erfolge vor allem der Nachwuchsspieler hinweisen und bedankte sich bei der Vereinsleitung für das entgegengebrachte Verständnis für einen Sport, der zu auswärtigen Gegnern führt und zu Hause keine Eintrittsgelder einbringt. Mit dem von Rudi gewohnten Fingerspitzengefühl wandte er sich aber auch an die erstmals anwesenden Jugendspieler und erinnerte sie daran, dass ihre Leistungssteigerung ohne dieses Verständnis nur sehr schwer möglich wäre.

In den nächsten Jahren gab es immer wieder große Erfolge bei den Union Bezirksmeisterschaften, die weiterhin im Kolpingsaal durchgeführt wurden.

<p>Ergebnisse: Union Bezirksmeister 1967 und Gewinner des Wanderpokales, gestiftet von Diplom-Kaufmann Ferdinand Zirps: Wolfgang Bernroithner, 2. Alois Probst, 3. Walter Fink und Rudolf Rutzinger (alle Union Braunau).</p> <p>Herren-Einzel B: 1. Alfred Bachmaier, Union Ach; 2. Dipl.-Kaufmann Reinhard Schamberger, Union Braunau; Alfred Frauscher und Bruno Cseh, beide DSG Union Mattighofen.</p> <p>Herren-Doppel: 1. Fink-Bernroithner, 2. Rauhofer-Heimberger, 3. Probst-Rutzinger und Seeburger-Bachmaier.</p> <p>Jugend-Einzel: 1. Wolfgang Bernroithner, 2. Walter Fink, 3. Alois Probst und Friedrich Zogimann (Mattighofen).</p> <p>Jugend-Doppel: 1. Bernroithner-Fink, 2. Heimberger-Rauhofer, 3. Probst-Seeburger und Piringner-Zogimann (Mattighofen).</p> <p>Schüler-Einzel: 1. Alfred Seeburger, 2. Karl Rauhofer, beide Union Braunau; 3. Friedrich Perschl und Friedrich Zogimann (Mattighofen).</p> <p>Mannschaft: 1. Union Braunau I (Bernroithner, Fink, Probst und Rauhofer); 2. Union Braunau II, 3. DSG Union Mattighofen.</p>	<p>Die Sieger der einzelnen Bewerbe:</p> <p>Mannschaften: 1. Union Braunau I, 2. Union Braunau II, 3. Union Ach, 4. Union Polling I, 5. Union Polling II.</p> <p>Herren-Einzel A: 1. Wolfgang Bernroithner, 2. Alois Probst, 3. Walter Fink, 4. Franz Höller (alle Union Braunau).</p> <p>Herren-Einzel B: 1. Alfred Bachmaier, 2. Reinhard Piller, 3. Gunther Mitis, 4. Max Frauscher (alle Union Ach).</p> <p>Herren-Doppel: 1. Heimberger-Probst, 2. Bernroithner-Fink, 3. Höller-Rutzinger und Bachmaier-Frauscher.</p> <p>Jugend-Einzel „A“: 1. Alois Probst, 2. Wolfgang Bernroithner, 3. Johann Heimberger und Walter Fink.</p> <p>Jugend-Einzel „B“: 1. Gerhard Laschkolnig, 2. Hansjörg Huber, 3. Reinhard Huber (alle Union Braunau) und Manfred Reisinger (Union Polling).</p> <p>Jugend-Doppel: 1. Bernroithner-Fink, 2. Heimberger-Probst, 3. Huber-Huber (alle Union Braunau) und Schrattecker-Neumayr (DSG Mattighofen).</p> <p>Schüler-Einzel: 1. Hansjörg Huber, 2. Gerhard Laschkolnig, 3. Reinhard Huber (alle Union Braunau) und Andreas Ullmann (DSG Mattighofen).</p>
---	---

1969 wurde Alois Probst als erfolgreichster Spieler des letzten Jahres mit dem Sigurd-Reiter-Gedächtniswanderpokal ausgezeichnet (Sigurd Reiter, in Vorarlberg geboren, war maßgeblich für den Aufbau der Turnerinnenriege bei der Union verantwortlich und Träger des Sportehrenabzeichens in Silber. Er starb völlig unerwartet im Alter von 44 Jahren an einem Herzinfarkt).

Am 15. Mai 1969 wurde das Braunauer Freizeitzentrum eröffnet und selbstverständlich hat man bei der Veranstaltung auch an die Tischtennisspieler gedacht. Unser Verein durfte auf den Betontischen im Freibad zeigen, dass Tischtennisspielen Spaß machen kann (Karl Aigner erwies sich auf diesen Platten fast als unschlagbar). Es waren zwar nicht so viele Zuschauer wie im Stadion nebenan, wo 1860 München gegen den LASK spielte (3:3), aber unsere Vorführung fand großen Anklang.

Union Braunau nahm Ende der 60er-Jahre mit zwei Herren-, zwei Jugend- und einer Schülermannschaft an den Meisterschaftsbewerben teil. Der größte Erfolg war zweifelsohne die Qualifikation (ohne Niederlage) für die Jugend-Staatsliga, wo der siebte Platz erreicht wurde. (Ausschnitt aus Rudis Berichten: „Bernroithner, Fink, Heimberger und verletzter Probst“)

Und wie man aus den kurzen Beiträgen in der Neuen Warte sieht, standen die nächsten jungen Wilden schon in den Startschuhen.

Talentierte Nachwuchs bei Union Braunau

Einen sehr guten fünften Rang erkämpfte sich die Säulenmannschaft der Union Braunau am 1. Dezember in Wels. Bestens betreut und beraten von Walter Fink zeigten die Schüler Hansjörg Huber, Reinhard Huber und Gerhard Laschkolnig, daß sie gute Anlagen für ihren Sport haben. Leider haben die Buben nicht die Möglichkeit, mindestens viermal wöchentlich zu trainieren, wie es in ihrem Alter unbedingt nötig wäre.

Man beachte die dezenten Hinweise auf das notwendige Training.

Dazu passt ein Zitat aus einer Jahreshauptversammlung von Rudi Rutzinger:

„Alle diese Erfolge sind nur durch stetes Training zu erreichen. Da aber zwei Tage in der Woche zu wenig sind, um das Können weiter zu steigern, sucht die Tischtennissektion einen Raum, in dem ein Tischtennistisch zum täglichen Training aufgestellt werden kann. Unser Ansuchen, den Gymnastikraum in den Schärfschulen verwenden zu dürfen, wurde von der Stadtgemeinde leider abgelehnt. Vielleicht können Sie uns helfen. Schicken sie jedenfalls Ihren Sohn Dienstag und Donnerstag um 18 Uhr in den Kolpingsaal. Tischtennis ist ein Sport, der durch Spiel den ganzen Körper trainiert.“ (Töchter hatten damals noch andere Sachen im Kopf).

Die ersten zehn erfolgreichen Jahre waren geschafft.

Die 1970er-Jahre Staatsliga, wir kommen

Vielleicht das prägendste Jahrzehnt für die Tischtennissektion waren die 70er-Jahre. Stichworte wie A-Turnier, Staatsliga B, neue Heimspielstätte, Sponsorverträge oder Tischtennisleistungszentrum in der Sonderschule spielten hier eine große Rolle.

Es begann 1970, im Jahr des Jubiläums. Fünf Herrenmannschaften konnten in den jeweiligen Klassen Spitzenplätze einnehmen. Dank der Familie Gfrörer und dem Entgegenkommen von Herrn Mühlbauer fand man im Keller des Gasthauses Mühlbauer ein Trainingslokal, das jederzeit betreten werden konnte. Den Schülern wurde dadurch die Gelegenheit gegeben, nach der Schule und natürlich nach Verichten der Hausaufgaben (und nicht anstatt) fleißig zu trainieren. So war man nicht mehr an bestimmte Trainingstage gebunden, sondern konnte sich seinen Trainingsplan einteilen. Die Erfolge ließen auch nicht lange auf sich warten. Eine erste Bestandsaufnahme brachte die Inviertler Meisterschaft in Feldkirchen bzw. die Bezirksmeisterschaft 1971.

Tischtennisturnier in Feldkirchen

Am 15. und 16. Mai fand in Feldkirchen bei Mattighofen das erste Oberinviertler Tischtennisturnier statt, bei dem sich Spitzenspieler aus Österreich und Deutschland beteiligten. An den Tischen fanden sich 160 Spieler mit 365 Nennungen ein. Ausgetragen wurden 12 Bewerbe. Dieses Turnier konnte dank der Spendenfreudigkeit der Bevölkerung ausgetragen werden. Es standen 48 Pokale zur Verfügung. Ein besonderer Dank gebührt auch den Braunauern Rudolf Rutzinger, Dipl.-Kfm. Reinhard Schmidt und Franz Schmid, die die Turnierleitung nach besten Kräften unterstützten. Trotzdem, daß nur auf acht Tischen gespielt werden konnte, hat die Organisation bestens geklappt. Dieses Turnier hat gezeigt, daß auch ein kleinerer Verein, wenn er seine Kräfte aufbietet, Großes vermag. Alle Sieger gingen bei den einzelnen Bewerben hervor:

Bewerbe Österreich:

Herren-Einzel, Inviertler Meisterschaften: (37 Nennungen): 1. Walter Fink, 2. Wolfgang Bernrothner, 3. Johann Heimbberger und 4. Alois Fritsch, alle Union Braunau.

Herren-Einzel, Kreisklasse: (47 Nennungen): 1. Horst Quell (DSG Pfandl), 2. Bernhard Karlberger (DSG U. Lichtegg Edoi), 3. Josef Leisinger (DSG Pfandl) und Helmut Mayrhofer (ATSV Attanas).

Herren-Einzel, 1. Klasse West, Gruppe C: (44 Nennungen): 1. Walter Maser (Union Feldkirchen), 2. Reinhard Huber (Union Braunau), 3. Martin Fumner (Union Braunau) und Hans-Jörg Blauth (Union Hochburg-Ach).

Herren-Doppel, Inviertler Meisterschaften, Gruppe C: (16 Nennungen): 1. Bernrothner-Huber (Union Braunau), 2. Fink-Laschkolnig (Union Braunau), 3. Huber-Fritsch (Union Braunau) und Kern-Grabmayr (DSG Riedl).

Herren-Doppel, Kreisklasse: (20 Nennungen): 1. Quell-Leisinger (DSG Pfandl), 2. Laschkolnig-Huber (Union Braunau), 3. Hölzer-Grafenauer (Union Feldkirchen), 4. Mannhart-Hofer (Union Feldkirchen) und 5. Mannhart-Hofer-Mooshammer (Union Feldkirchen).

Herren-Doppel, 1. Klasse West, Gruppe C: (17 Nennungen): 1. Hofmann-Prta (Schwaben Angerer (Union Braunau), 2. Fumner-Schmid (Union Braunau), 3. Dopfermann-Feichtenschläger (Union Braunau) und Bleichinger-Gesbauer (Union Hochburg-Ach).

Bewerbe international:

Herren-Einzel, Staatsliga: (44 Nennungen): 1. Gottfried Nauerhofer (UKJ Genu), 2. Franz Thallinger (Union Gmünden), 3. Fritz Engländer (TTC Donawitz) und Hans Zell (TTC Donawitz).

Herren-Doppel, Staatsliga: (21 Nennungen): 1. Zell-Mauerhofer (TTC Donawitz), 2. Baldeggelberger (SV Kuchl), 3. Nudaus (Union Anstahof-Freundorfer (München), 4. Thallinger (Union Gmünden)-Fink (Union Braunau).

Herren-Einzel, Regionaliga: (44 Nennungen): 1. Helmut Schmidinger (ATSV Althaus), 2. Helmut Hieglberger (SV Kuchl), 3. Walter Fink (Union Braunau) und Ludwig Ebel (ATSV Leising).

Herren-Doppel, Regionaliga: (21 Nennungen): 1. Fritsch-Wagner (Union Weiser Zeitung), 2. Schacherl-Wiedner (DSG Jugendclub Waldsee), 3. Sattler-Zach (Union Weiser Zeitung) und Dopfermann-Heimbberger (DSG Jugendclub Waldsee).

Herren-Einzel, Landesklasse: (52 Nennungen): 1. Walter Fink (Union Braunau), 2. Schacherl (DSG Jugendclub Waldsee), 3. Karl Zell (Union Weiser Zeitung) und Johann Oberlacker (DSG Jugendclub Waldsee).

Herren-Doppel, Landesklasse: (22 Nennungen): 1. Oberlacker-Hochberger (DSG Jugendclub Waldsee), 2. Fritsch-Wagner (Union Weiser Zeitung), 3. Schacherl-Wiedner (DSG Jugendclub Waldsee) und Fink (Union Braunau)-Sulmann (Feldkirchen).

Mannschaftsbewerb: 8 Mannschaften, 1. Braunau I, 2. Braunau II, 3. Braunau IV, 4. Braunau III. — Damen-Einzel (15 Teilnehmerinnen): 1. und Bezirksmeisterin Monika Bachmair, Hochburg-Ach, 2. Christine Eder, Feldkirchen, 3. Marianne Zillner, Moosdorf, 4. Elfi Burgstaller Moosdorf. — Jugend-Einzel (23 Teilnehmer): 1. Gerhard Laschkolnig, 2. Reinhard Huber, 3. Josef Schmid, 4. Leopold Past, alle Braunau. — Herren-Einzel B (28 Teilnehmer): 1. Anton Eder, Feldkirchen, 2. Ferdinand Oberndorfer Feldkirchen, 3. Adolf Angerer und 4. Karl Aigler, beide Braunau. — Herren-Einzel A (42 Teilnehmer): 1. Walter Fink, 2. Wolfgang Bernrothner, 3. Gerhard Laschkolnig und 4. Dipl.-Kaufmann Reinhard Schmidt, alle Braunau. — Herren-Doppel (18 Paare): 1. Laschkolnig-Huber, 2. Fink-Bernrothner, 3. Seeburger-Bachmair, 4. Schmid-Heimbberger. — Jugend-Doppel (12 Paare): 1. Laschkolnig-Huber, 2. Hans Huber-Past, 3. Fumner-Schmid, 4. Harner-Harner. — Mixed-Doppel (11 Paare): 1. Eder-Fink, 2. Bachmair-Rutzinger, 3. Aberger-Heimbberger, 4. Auer-Bernrothner. Bei Hochburg-Ach spielten auch erstmals die Schüler im Jugendbewerb mit und zeigten ansprechende Leistungen.

Liest man die Ergebnisliste aus der Neuen Warte am Inn genauer, kann man folgendes entnehmen:

- Mannschaftsbewerb: 8 Mannschaften, die ersten vier Plätze gingen an Braunau
- Damen-Einzel: 15 Teilnehmerinnen
- Jugend-Einzel: 23 Teilnehmer, die ersten vier Platzierten aus Braunau
- Herren-Einzel: 42 Teilnehmer, die ersten vier Platzierten aus Braunau
- Herren-Doppel: 16 Paare, Laschkolnig/Huber (Jugendspieler) besiegen im Finale die favorisierten Bernrothner/Fink
- Jugend-Doppel: Bruderduell im Hause Huber; Reinhard Huber/Gerhard Laschkolnig siegen gegen Hans-Jörg Huber/Leo Past
- Vierter Platz: Gerhard Harner/August Harner (beide Feldkirchen). Seit 2019 spielt August Harner bei Braunau in der 1.Klasse. Seine Tochter Ruth wurde 2019 Vereinsmeisterin in der U-15
- Mixed-Doppel: 11 Paare, Walter Fink siegt mit Christine Eder (Feldkirchen)

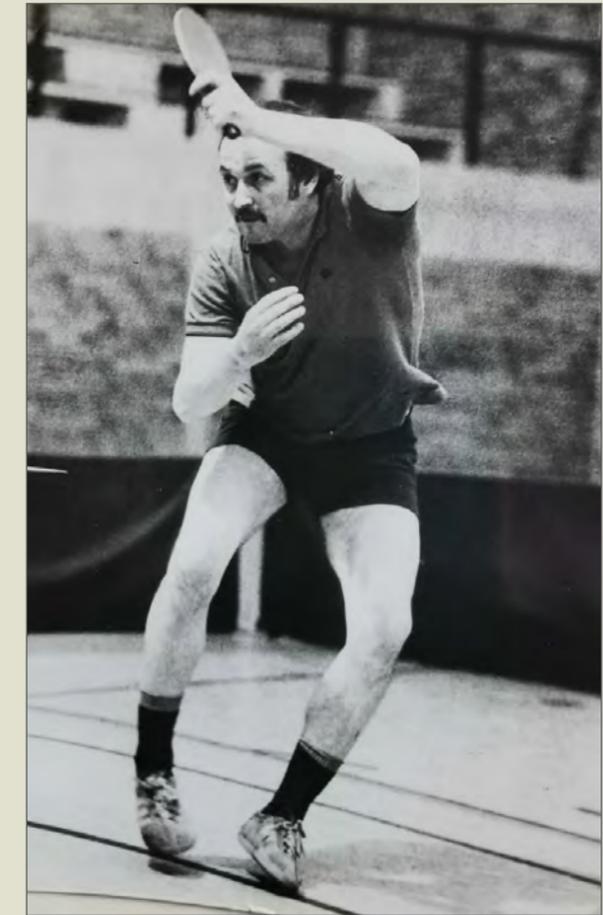
Walter Fink ist damit immer noch amtierender Bezirksmeister im Mixed, weil seither keine Mixed-Meisterschaften mehr ausgetragen wurden.

Zum Schmunzeln könnte folgende Anekdote sein: Beim Turnier in Feldkirchen war der mehrmalige deutsche Meister Conny Freundorfer (Allianz München) unter den Zuschauern und bot eine Wette an. Er würde gegen den Inviertler Meister im Sessel spielen, Wetteinsatz ein Fass Bier. Sieger Walter Fink wollte die Wette ablehnen, da ein Fass Bier nicht unbedingt billig war. Sektionsleiter Rudi hatte aber genug Vertrauen in unseren Champ, dass er die Wette annahm und notfalls die Wettschulden begleichen würde. Gesagt getan, Freundorfer nahm den Sessel mit einer Hand zwischen die Beine, setzte sich aber nicht drauf. Walter Fink gewann. Ob der Champ aus Deutschland die Wettschuld jemals bezahlt hat, ist nirgends vermerkt.

Die Sportwoche in Hochburg/Ach, die neben anderen Bewerben auch die Tischtennisbezirksmeisterschaft beinhaltete, ist aus Braunaer Sicht wert, etwas näher betrachtet zu werden.

Freundorfer taucht 1970 noch einmal in unseren Archiven auf. Zum Jubiläum fand in St. Peter am Hart ein freundschaftlicher Länderkampf zwischen Bayern und Österreich statt. Etwas überraschend war er aber nicht für die Mannschaft nominiert. Österreich siegte 5:0. Beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier im selben Jahr verlor er – wohl eher doch überraschend – mit 1:2 Sätzen gegen Österreichs Staatsmeister Franz Thallinger.

1971 wurde das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier in der Festhalle auf der Filzmoserwiese abgehalten. Braunaer TT-Spieler hatten kurz vorher noch den Boden betonieren dürfen. Detlev Siewert, mehrmaliger Gewinner beim Schweizer Turnier, wunderte sich lautstark in Anwesenheit des Bürgermeisters Hermann Fuchs: „Wie kann so ein tolles Turnier in einer so schlechten Halle ausgetragen werden.“

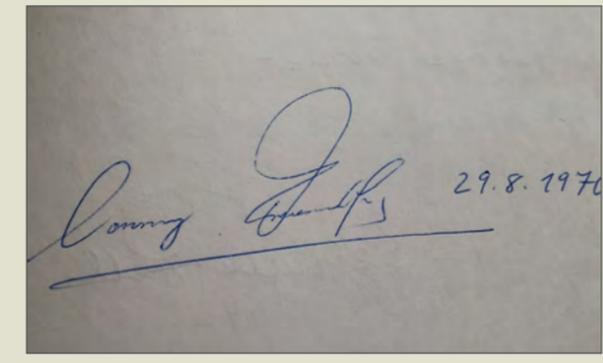


Herrendoppelfinale Koller/Neubauer (Milbertshofen/Hertha BSC) verlieren gegen Weinmann/Heine (UKJ Tyrolia Wien)

Daraufhin versprach der Bürgermeister im nächsten Jahr für eine Sporthalle zu sorgen. Und er hielt Wort. Unter dem Ehrenschatz von Bürgermeister Fuchs und des Präsidenten des Aufsichtsrates der VMW Ranshofen-Berndorf, Dr. Wolfgang Holzinger, fand 1972 das 9. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier erstmals in den Turnhallen der Schärfschulen statt. Und es war höchste Zeit, einen geeigneten Ort für diese internationale Großveranstaltung zu finden, denn der österreichische Tischtennisverband hatte das Turnier zum A-Turnier erklärt.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang, dass bei diesem Turnier 144 Spielerinnen und Spieler aus 49 Vereinen in 15 Bewerben insgesamt 778 Nennungen abgaben.

Die großen Namen bei diesem Turnier hießen Weinmann, Schlüter, Heine, Thallinger und bei den Damen Smekal und Bogner.



Was das alltägliche Meisterschaftsgeschehen betraf, hielten sich die Braunauer Mannschaften weiterhin recht gut. Hauptinteresse lag natürlich bei der Kampfmannschaft, wie die Presse damals titulierte, die endlich den Aufstieg in die Landesliga schaffen wollte. 1972 war es dann so weit, der lang ersehnte Aufstieg wurde durch einen zweiten Platz hinter Union Welsler Zeitung erreicht.



Martin Pammer, Sektionsleiter Rudi Rutzinger, Gerhard Laschkolnig (hinten), Wolfgang Bernroithner, Walter Fink (vorne)

Die beiden Liganeulinge hielten sich übrigens ausgezeichnet und Braunau gelang 1973 eine Reihe von Cup Sensationen, in denen wesentlich höher eingeschätzte Mannschaften geschlagen werden konnten. Nach Zittersiegen – aber verdient – gegen DSG Jugendclub Linz (9:7), SK VÖEST Linz (9:4) und BSG Landesregierung (9:8) standen die jungen Braunauer im Finale gegen DSG Jugendclub Waldegg und verloren schließlich nach hartem Kampf mit 6:9.

Braunau: 5stündige Tischtennisschlacht
 Union Braunau verlor im Cup gegen DSG Waldegg Linz nur 6:9

BRAUNAU. Die gute Form der Braunauer Union-Tischtennispieler Fink, Laschkolnig und Bernroithner in den letzten Cupspielen war keine Einseitigkeit. Die Inviertler bewiesen dies im Finale um den „Oberst-Eduard-Schöder-Cup“, in dem sie dem Staatsligaverband DSG Jugendclub Waldegg eine fünfstündige Tischtennis-Schlacht lieferten. Die Linzer Routiniers Suda und Zwickhuber sorgten schließlich aber doch mit je vier Siegen für die Entscheidung. Ein weiterer Punkt Studlars stellte den 3:6-Erfolg des Jugendklubs sicher. Für Braunau: Fink 2, Laschkolnig 2, Bernroithner 2.

In so manchen Spielen hatte sich das Talent von Martin Pammer bereits abgezeichnet, bei den Schüler Landesmeisterschaften 1973 in Traun/St. Martin lieferte Martin einen weiteren Beweis dafür.

SIEGERLISTE
 der 98. Schülerlandeseinzelmeisterschaften 1973 in Traun/St. Martin

1. SCHÜLER-EINZEL ml.:	1. PAMMER Martin (Union Braunau)
	2. TRAUSNER Franz (DSG edoo Lichtenegg Wels)
	3a. KLOIBER Gerhard (ATSV Vorw. Neusegg)
	3b. ANGERMAUER Kurt (DSG edoo Lichtenegg Wels)
108 Nennungen	
2. SCHÜLER-EINZEL vbl.:	1. HOFFMANN Waltraud (ATSV Lensing)
	2. GROSS Christine (U. Niederndorfer Attnang)
	3a. GROSS Susanna {
	3b. AIGHER Dede {
26 Nennungen	
3. SCHÜLER-DOPPEL ml.:	1. PAMMER/TRAUSNER (U. Braunau/DSG edoo Licht.)
	2. EYFELAUER/KLOIBER (ATSV Linz/ATSV Neusegg)
	3a. HANG/VÖGEL (Union VKB Gmunden)
	3b. BERGER/REIMALE (U. Heilerndorfer Attnang)
51 Nennungen	

Trotz all dieser Erfolge auf hohem Level wurde nie auf die Jüngsten vergessen und es wurden eifrig Turniere beschickt, um sie an den Meisterschaftsbetrieb heranzuführen und sie zu motivieren weiterzumachen. Aus den Zeitungsartikeln kann man erkennen, dass immer wieder neue Namen auftauchten, die Freude am Tischtennisport fanden.

Erfolge der Union-Jugend
 Am 23. und 24. November veranstaltete der ÖÖTTV in Traun-St. Martin das 16. österreichische Jugend-Förderungsturnier das mit 150 Startern ein hervorragendes Nennungsresultat aufwies. Union Braunau entsandte unter der Betreuung von Walter Fink und Johann Heimberger die Nachwuchsspieler Christian Moser, Josef Nowak, Georg Paulusberger, Herbert und Holger Pröbstl, Christian Reich und Erich Steiner. Blieben die Braunauer Buben vor eine Jahr noch unplatziert, so ließen sie diesem bereits einige Male aufhorchen. Die größte Überraschung lieferte Moser, der im Schüler-Hauptbewerb zwei gesetzte Spieler ausschaltete und auf dem 3. Rang vorstieß. Zusammen mit Pröbstl wurde Moser auch Dritter im Schüler-Doppel. Reich wurde im Bewerb Schüler-Unterstufe (Spieler unter 13 Jahren) vom Jugendwart des ÖÖTTV gesetzt und rechtfertigte diesen Vertrauensvorschuss mit einem 3. Rang. Die Betreuer waren über die Leistungen ihrer Schützlinge sehr erfreut, konnte doch bewiesen werden, daß die Braunauer Nachwuchskraftungen innerhalb kurzer Zeit beträchtlich an Spielkenntnis aufgestiegen haben.

ÖÖ Jugend-Förderungsturnier
 Zu einem Monsterturnier wurde das österreichische Jugend-Förderungsturnier des ÖÖTTV am 10. und 11. November in Traun. Allein die Union Braunau entsandte 13 Teilnehmer. Unter der Betreuung von Josef Doppermann und ihres Trainers Walter Moser zeigten die Anfänger der Union Braunau bereits sehr gute Spielzüge, einige kamen sogar zu ihren ersten Erfolgen. Die Schüler bewiesen, daß sie auf dem richtigen Weg sind, bei weiterem fleißigen Training die Spielstärke ihrer älteren Kameraden zu erreichen.
 Folgende Spieler nahmen am Turnier teil: Almer Günter, Destinger Kurt, Doppermann Klaus, Gerzer Herbert, Koller Dietmar, Knoll Rudolf, Moser Christian, Paulusberger Georg, Pröbstl Herbert, Pröbstl Holger, Reich Christian, Steiner Erich und Steinhilber Dieter.
Schüler-Mannschaftsmehrfachturnier in Ried
 Am 17. November wurde in Ried i. L. die Schüler-Mannschaftsmehrfachturnier der 1. SK. Ried durchgeführt. Bestens betreut von Walter Moser und Johann Heimberger erreichten die Anfänger der Union Braunau auf Anhieb den 2. Platz hinter Union Eberschwang und vor DSG Ried. Die zweite Schüler-Mannschaft erzielte neben Vollerfolgen auch ein Unterbanden-Ergebnis. Erwähnenswert waren sämtliche Braunauer Buben auch zu ihren ersten Meisterschaftszielen, die sich wie folgt entwickelten: Herbert Gerzer und Holger Pröbstl je 6, Christian Moser 5, Georg Paulusberger 3, Kurt Destinger 2 und Klaus Doppermann 1.

Schlusstabelle A-Bewerb

1. U. Braunau C	13	12	1	116:24	23
2. DSG Ried A	13	12	1	114:20	24
3. ASKÖ Halbach A	13	11	2	111:29	22
4. U. Eberschwang A	13	10	3	112:47	21
5. DSG Riedberg A	13	8	5	93:69	16
6. U. Braunau D	13	7	6	86:87	15
7. TSV Franknb. A	13	6	7	75:80	12
8. U. Riedau A	13	6	7	66:88	12
9. TSV Ort A	13	5	8	74:82	10
10. ASKÖ Halbach B	13	5	8	66:88	10
11. ATSV Kohlgrube	13	4	9	64:85	8
12. U. Eberschwang B	13	2	11	39:106	4
13. DSG Riedberg B	13	1	12	23:113	2
14. U. Lohnsburg	13	1	12	23:116	1

Schlusstabelle B-Bewerb

1. U. Eberschwang C	7	7	—	63:11	14
2. ASKÖ Halbach C	7	5	1	60:24	11
3. U. Riedau B	7	4	3	42:27	8
4. DSG Ried B	7	4	3	44:47	8
5. TSV Ort B	7	3	4	42:42	7
6. DSG Riedberg C	7	2	5	36:49	4
7. ASKÖ Halbach D	7	1	6	23:24	2
8. TSV Frankenburg B	7	1	6	24:50	2

1973 wurde übrigens der Inviertler Tischtennis-Cup durchgeführt. Nach 13 Spielen war Braunau C Inviertler Cupsieger knapp vor Ried und Halbach. Braunau D belegte den sechsten Platz. Zum Einsatz kamen dabei Doppermann, Fuchs, Gerzer, Höller, Huber, Knoll, Rutzinger, Schmidt, Seeburger.

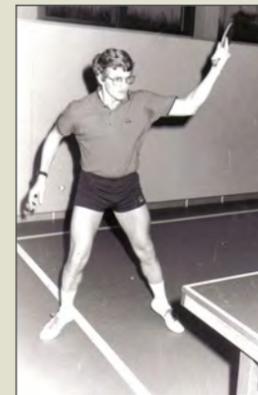
1974 hatte Sektionsleiter Rudi Rutzinger wieder einmal eine Idee. Nachdem schon vorher immer wieder Freundschaftsspiele mit bayrischen Vereinen viel fairen Sport, Spannung und nette Kontakte gebracht hatten, organisierte er gemeinsam mit seinem Freund Norbert Reinelt aus Pfarrkirchen einen TT-Grenzlandcup für Mannschaften aus Oberösterreich und Niederbayern. Die Organisation des Cups war damals noch extrem schwierig, da es ja weder Handy noch Internet gab. Trotzdem gelang es den beiden, zum ersten Grenzlandcup 37 Mannschaften zum Mitspielen zu bewegen.

Braunau unterlag nur knapp
TT-Grenzlandcup: TTC Plattling blieb mit 6:4 obenauf
 Von Josef Hasibeder

Eine großartige kämpferische Leistung bot Union Braunau gegen den haushohen Favoriten TTC Plattling aus der Bayernliga. Vor über 100 begeisterten Zuschauern von hüben und drüben des Inns standen sich in Pfarrkirchen (Bayern) die Endspielteilnehmer des 1. TT-Grenzlandcups gegenüber. Die Bayern hatten durch Siege über die Staatsligaklubs ATSV Lensing und ATSV Attnang das Finale erreicht, während die Innsstädter Glück in der Auslosung hatten und nie richtig gefordert wurden. Im Finale zeigte sich jedoch, was diese Mannschaft kann. In einem mitreißenden Finish verlangten sie den Plattlingern alles ab und unterlagen nur knapp mit 4:6. Dabei hätten die Braunauer sogar die Chance gehabt, ein Remis zu erzielen.

Die an sich stärkste Waffe der Oberösterreicher, das Doppel, erwies sich diesmal aber als zu stumpf. Trotz allem: ein Achtungserfolg der Braunauer!
 Im Spiel um den 3. Platz siegte der ATSV Attnang sicher gegen die Überraschungsmannschaft des Cups, den ASKÖ Halbach mit 6:2. Die Zahl von 37 (!) Mannschaften beim 1. TT-Grenzlandcup wird im nächsten Jahr sicher noch übertroffen werden, sind sich sowohl die Pfarrkirchner als auch die Braunauer als gemeinsame Cup-Veranstalter sicher. Die Vereine nehmen diese Initiative als Überbrückung der Sommerpause bzw. zur langfristigen Meisterschaftsvorbereitung als sportliches Angebot mit Freude an. Der „kleine Grenzverkehr“ bringt auch für die Sportfreundschaft neue Impulse!

Dieser Bewerb im „kleinen Grenzverkehr“ fand großen Anklang, immer mehr Zuspruch und wurde ein fixer Programmpunkt in den nächsten Jahren, nicht nur zur sportlichen Überbrückung des Sommerlochs. Unser Team, unter dem Namen Union Braunau-Aufhäuserbau, gewann den Bewerb genau einmal und zwar 1976 durch einen Finalsieg gegen ATSV Attnang (Köstler 2, Laschkolnig 2, Fink 1, Pröbstl 1, Köstler/Laschkolnig). Dazu ein Zitat aus der Neuen Warte: „Die Siegerehrung im Rahmen eines Sommernachtballs in der Stadthalle Pfarrkirchen vereinte die Sportler zu geselligem Beisammensein“. (Und das war wohl auch die Intention von Rudi Rutzinger und Norbert Reinelt). 2015 wurde der Grenzlandcup zum 42. und letzten Mal ausgetragen. Schade.



Wolfgang Bernroithner



Walter Fink



Gerhard Laschkolnig

Die Liga-Auftritte von Union Braunau verliefen ausgezeichnet. Fink, Bernroithner, Laschkolnig und Martin Pammer eilten von Sieg zu Sieg und fühlten sich sehr wohl in der neuen Klasse. Ein nettes Detail aus der Siegerliste: Am 22. 10. 1974 schlug Braunau wieder einmal einen Tabellenführer, dieses Mal war es DSG Petrinum Linz. Fink Walter trug mit vier Siegen maßgeblich dazu bei und er feierte in diesem Spiel seinen 600. Meisterschaftssieg. Gegen wen? Gegen irgendwen? Weit gefehlt, gegen Helmut Studlar, der Anfang der 60er-Jahre in Braunau gespielt hatte. Geschichten, die der Sport schreibt.

1975 war es dann schließlich so weit, dass man sich ernsthaft mit einem möglichen Aufstieg in die Staatsliga B beschäftigen konnte. Das Abenteuer Staatsliga B begann.

Union Braunau hat das höchste Ziel erreicht

Union Braunau steht als 4. Mannschaft nicht weniger erfolgreich. Als Initiator dieses „freundschaftlichen Tischtennisfest“ durch den Ausfall von Union Annahof Salzburg und ASK Gieshübl schafften die Braunauer einen Bewerb mit gutem Niveau.
 Sektionsleiter Rudolf Rutzinger, die Seele des Tischtennisvereins, spielt selbst noch in einer unteren Leistungsklasse mit und kennt die Materie von der Pike auf. Als Turnierleiter bei Landes- und Staatsmeisterschaften ist er die Ruhe selbst.
 Die Braunauer, lachende Dritte in der Tischtennis-Auseinandersetzung zwischen Meister Gmunden, LASK bzw. Petrinum hätten beläufig auf die Teilnahme an der angebotenen Qualifikation verzichten müssen, wäre nicht im letzten Moment der ständige Sponsor, Baumeister Ing. Otto Aufhäuser, aus Braunau mit dem „nötigen Klingelgeld“ eingespargelt. Mit dem Kader Gerhard Laschkolnig, Wolfgang Bernroithner, Walter Fink und Ersatzmann Martin Pammer sowie Betreuer Rudolf Rutzinger hofft die Inviertler, die erregene sportliche Position zu halten. Experten sind der Auffassung, daß es aber kein „Honigleckchen“ für den ersten Inviertler Verein in der Staatsliga B sein dürfte. Die zähen Braunauer sind aber optimistisch und vertrauen auf ihre und des Spielplatz im Grenzlandcup war

Staatsliga B (1975 - 1978)

Tischtennis auf großer Bühne - Walter Fink erinnert sich

Hauptakteure (in alphabetischer Reihenfolge): Wolfgang Bernroithner, Walter Fink, Hannes Köstler (ab 1976), Gerhard Laschkolnig, Martin Pammer (Stammspieler in der Landesliga).

In Nebenrollen: Klaus Ahlers, Christian Eder, Reinhard Huber, Reinhard Schmidt

Wie schon im Jahr zuvor hatte Union VKB Gmunden als Tischtennislandesmeister auf eine Teilnahme an den Aufstiegsspielen in die Staatsliga B verzichtet, sodass Union Braunau als Landesliga-zweiter am Zug war. Sepp Wastl chauffierte uns im Mai 1975 nach Liezen und wir erreichten hinter UHK Graz noch vor dem SV Waidmannsdorf den zweiten Platz und somit waren wir für die Staatsliga B qualifiziert.



Mannschaft der Union Braunau-Aufhauser-Bau: Sektionsleiter Rudolf Rutzinger, Walter Moser, Gerhard Laschkolnig, Martin Pammer, Wolfgang Bernroithner und Walter Fink (von links).

Rudolf Rutzinger, Sektionsleiter, Betreuer und Seele des Vereins konnte im letzten Augenblick mit Baumeister Ing. Otto Aufhauser einen sportbegeisterten Sponsor finden, der das nötige Kleingeld bereitstellte (Walter Fink und Walter Moser waren im Baubüro als Bilanzbuchhalter bzw. technischer Zeichner beschäftigt). Schließlich fielen plötzlich ungeahnte Reisekosten an. (Gesponsert wurden Benzinkosten und 100 ÖS je Spieler für das Wochenende). Der Spielrhythmus war jetzt etwas anders als in der Landesliga.

An einem Wochenende wurden zwei, manchmal auch drei Spiele durchgeführt:

Samstag 17:00h, Sonntag 9:30h, Sonntag 14:00h.

So spielten wir z.B. am Samstag, 13.9. in Klagenfurt und am Sonntag, 14.9. in Graz. Quartiere mussten wir selbst suchen und durften wir auch selbst bezahlen.

Nach Braunau kamen dann am Samstag, 20.9. Attnang und am Sonntag, 21.9. Lenzing.

Als Heimspielort durften wir den Turnsaal der Schärfschulen am Samstag und Sonntag benutzen. Dazu mussten extra Tiefstrahler aufgehängt, Fenster verdunkelt und Absperrungen für eine Spielerbox gebastelt und aufgestellt werden.

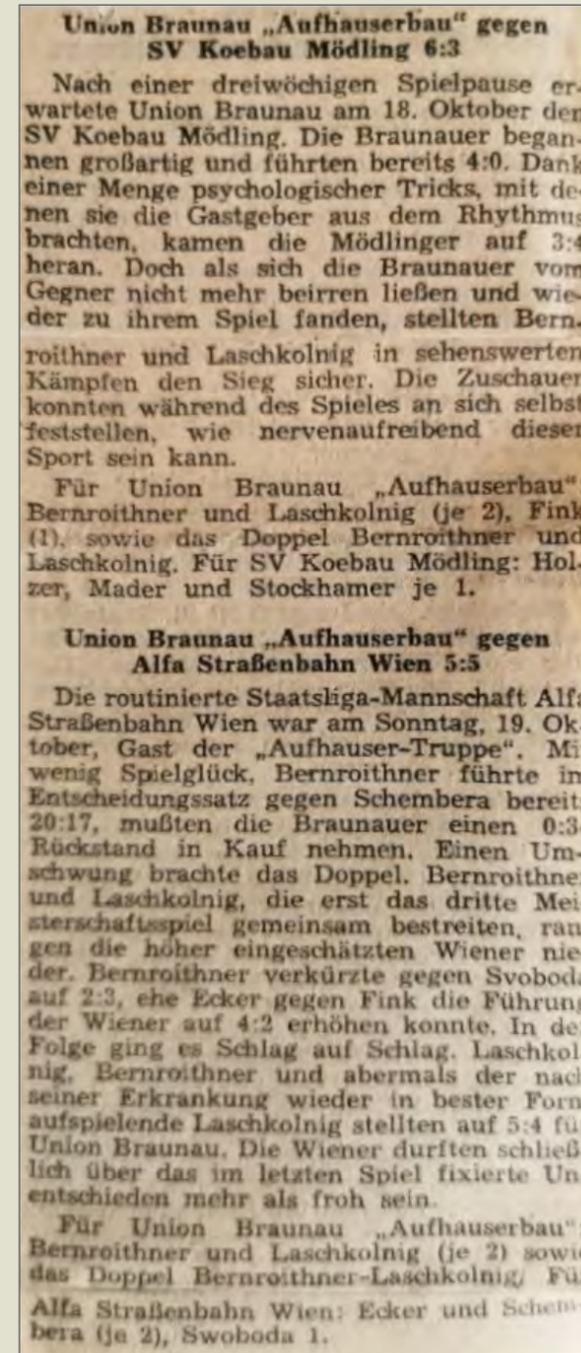
Für die Auswärtsspiele organisierte uns anfänglich Rudi Rutzinger einen Chauffeur, der auch etwas vom Tischtennis verstehen sollte und uns vor Ort betreute. Später fuhren wir dann abwechselnd selbst.

Die ersten Spiele wurden etwas unglücklich verloren, mangelnde Kraft auf Grund von Krankheit bzw. fehlende Nervenstärke machten einen Punktgewinn unmöglich. Einen Lichtblick gab es für Reinhard Huber, der als Ersatz eingesprungen war, als er gegen UHK Graz gegen den Erfinder seines Schlägers spielen durfte und auch ein paar Punkte machte (Toni Hold hatte den Antitopspinschläger entwickelt).

Der erste Sieg gelang Union Braunau „Aufhauserbau“, wie wir uns inzwischen nannten, in der vierten Runde mit einem 6:3 gegen Mödling.

Am Sonntag legten wir noch nach mit einem Unentschieden gegen Alfa Straßenbahn (nach einem 0:3 Rückstand).

Wie aus den beiden Zeitungsartikeln (Neue Warte am Inn) hervorgeht, war Tischtennis in der Staatsliga B schon damals keine Angelegenheit für schwache Nerven.



Psychoterror: Braunauer trat ab

KLAGENFURT/BRAUNAU (ÖÖN-jh). Der Psychoterror, den ein fanatisches Publikum in Klagenfurt ausübte, war zuviel für die strapazierten Nerven des Braunauer Tischtennisspielers Walter Fink: Als die Schiedsrichter, offensichtlich ebenfalls unter dem Einfluß der Zuschauer, wiederholt Fehlentscheidungen trafen, trat Fink ab. Union Braunau, Neuling in der Staatsliga B (Walter Fink ist ihr Mannschaftsführer), verlor die Meisterschaftspartie gegen den KAC 4:6. Die Braunauer werden sich, wie Sektionsleiter Rudolf Rutzinger ankündigte, mit einer Beschwerde an den Tischtennisverband wenden, damit ähnlichen Unsportlichkeiten, wie sie in Klagenfurt passierten, künftig ein Riegel vorgeschoben wird. Die Punkte für Braunau erkämpften Fink und Bernroither (je 2).

Ein Highlight unserer ersten B-Ligasaison war wohl der Auswärtssieg gegen SONI Wien, weil wir alle drei unseren Trainer Walter Platz (Goisern) bezwingen konnten.

Die B-Liga bestand 1975 aus 15 Mannschaften (14 Spiele je Herbst und Frühjahr). Wir beendeten den Herbst als 12. (Bernroithner, Fink, Laschkolnig).

Im Frühjahr kämpften wir beherzt und es gelang uns, in den entscheidenden Spielen zu punkten.



Braunau gewann Abstiegsderby

BRAUNAU. Union Braunau darf nach dem 6:4-Heimsieg im Abstiegsderby gegen den KAC auf den Weiterverbleib in der Tischtennis-Staatsliga B hoffen. Für Braunau: Bernroithner 3, Fink, Laschkolnig, Bernroithner/Laschkolnig. Dagegen setzte es für die Braunauer gegen UHK Graz eine 1:6-Niederlage. Für Braunau: Bernroithner. Vöest schlug den KAC 6:2. Für Vöest: Puchner 3, Groß, Leibeseder, Puchner/Groß. Vöest-UHK Graz 0:7.

Union Braunau-Aufhauserbau gegen Wiener Sportklub 6:2

Der Sieg stärkte das Selbstvertrauen derart, daß man gegen den Wiener Sportklub mit großer Ambition ans Werk ging. Die Braunauer zeigten eines ihrer besten Spiele während ihrer noch kurzen Ära in der Staatsliga B. Mit ausgezeichneter Mannschaftsleistung wurden die höher eingeschätzten Wiener 6:2 niedergeworfen. Für Union Braunau-Aufhauserbau: Bernroithner 3, Fink und Laschkolnig je 1 und das Doppel Bernroithner-Laschkolnig. Für den Wiener Sportklub: Raidl 2.

Somit beendeten wir unser erstes B-Liga-Jahr mit sechs Siegen und drei Unentschieden auf Rang 12 vor Attnang und Soni. In der Einzelrangliste schien Wolfgang Bernroithner mit einem Verhältnis von 39:32 (17. Rang) als Bester von uns auf, Gerhard Laschkolnig wurde mit 26:36 Vierundzwanzigster und Walter Fink wurde als 36. gereiht mit 15 Siegen und 47 Niederlagen.

Die neue Saison begannen wir motiviert bis an die Schlägerspitzen, insbesondere da es uns gelungen war, mit Hannes Köstler vom ASKÖ Haibach Schärding einen Jugendlandesmeister als Verstärkung zu gewinnen.



Hannes Köstler

Nach guten Spielen gegen starke Gegner kamen die entscheidenden Spiele in der siebten. Runde. Gegen VÖEST und Petrinum mussten wir alles aufbieten, um uns mit zwei Siegen etwas vom Tabellenende absetzen zu können.

In Erinnerung ist mir immer noch mein Zeitspiel beim Stand von 2:2 gegen den VÖESTLER Abwehrspezialisten Leibetseder, das ich schließlich gewinnen konnte.

Union Braunau-Aufhauserbau — SK VÖEST Linz 6:3

Ein äußerst spannendes Spiel begeisterte am 20. November die zahlreichen Zuschauer. Mit 0:1 und 1:2 im Nachteil entschied Köstler und Laschkolnig souverän das Doppel für sich. Als Fink in einem Zeitspiel den Linzer Abwehrspezialisten Leibetseder niederrang und Köstler dem besten VÖEST-Spieler Puchner keine Chance ließ, bahnte sich bereits ein Erfolg der Braunauer an. Laschkolnig erhöhte auf 5:2, ehe die Gäste auf 5:3 verkürzen konnten. Doch abermals Laschkolnig punktete zum ersten Erfolg der Union Braunau-Aufhauserbau über die routinierten Staatsliga-Spieler.

Für Union Braunau-Aufhauserbau: Fink und Laschkolnig je 2, Köstler 1 und das Doppel Köstler-Laschkolnig. Für SK VÖEST punktete Puchner 2 und Leibetseder.

Union-Aufhauserbau Braunau — DSG Petrinum Linz 6:3

Trotz des Erfolges vom Vortag über die höher eingeschätzte Mannschaft des SK VÖEST, agierten die Braunauer am 21. November etwas nervös. Der Erfolgswang gegen die Tabellennachbarn belastete die Nerven zu sehr. Die Spieler brachten nicht die sehenswerten Kämpfe vom Vortag. Die Gäste waren bis zum Stande von 2:3 jeweils um einen Punkt voran. Erst ein Sieg zum Ausgleich von Köstler und vor allem der erzitterte Erfolg von Laschkolnig gegen Gusner brachte Ruhe in die eigenen Reihen. Mit 6:3 im letzten Spiel der Herbstsaison konnte sich Union Braunau-Aufhauserbau etwas vom Tabellenende der Staatsliga B absetzen.

Die Herbstsaison beendeten wir auf Rang 13 hinter Attnang, aber noch vor Klagenfurt und Petrinum.

Im Frühjahr begannen wir sensationell, wie aus dem Zeitungsbericht in der Braunauer Neuen Warte am Inn hervorgeht, mit einem Heimsieg gegen den Dritten der Herbstsaison ATUS Graz.

Sensationeller Saisonauftakt von Union-„Aufhauserbau“ Braunau

In der ersten Frühjahrsrunde erwartete Union-„Aufhauserbau“ Braunau am 8. Jänner die Spitzenmannschaft der Staatsliga B, ATUS Graz. Die Grazer landeten im Herbst mit nur einer Niederlage auf dem dritten Tabellenrang und gehören zu den Favoriten für den Aufstieg in die Staatsliga A. Im Eröffnungsspiel siegte Köstler sicher. Bernroithner, der wieder in die Mannschaft zurückkehrte, zeigte sich von seiner besten Seite, unterlag aber unglücklich in einem Zeitspiel dem Grazer Strutz im Entscheidungssatz 20:22. Fink, in Hochform, zwang dem besten Gastespieler, Friedrich (Fünftplacierter der Herbst-Einzelrangliste), ein Zeitspiel auf und entnervte ihn mit 21:12 und 21:13. Da sich im folgenden Doppel Köstler und Laschkolnig nicht auf die Abwehrspezialisten Friedrich und Strutz einstellen konnten, gelang den Grazern der Ausgleich auf 2:2. Dann ging es Schlag auf Schlag: Köstler besiegte Strutz in einem taktisch klug geführten Spiel, Fink erhöhte ohne Schwierigkeiten auf 4:2, Bernroithner rang mit großartigem Kampfegeist Friedrich nieder und Fink stellte abermals den vielumjubelten Sieg sicher.

Für Union-„Aufhauserbau“ Braunau: Fink 3 (ohne Satzverlust), Köstler 2 und Bernroithner. Für ATUS Graz: Strutz und das Doppel Friedrich-Strutz.

Was allerdings die Zeitung nicht wissen konnte, war die Tatsache, dass die Grazer bei der Anfahrt mit Schneefahrbahn zu kämpfen hatten, deshalb sehr spät zum Spiel kamen und sich kaum vorbereiten konnten. Trotzdem bekamen wir den Sieg nicht geschenkt. Kleines Detail am Rande: Die Grazer mussten ja noch zum nächsten Spiel nach Attnang weiterfahren und wir haben ihnen Schneeketten geborgt. Zu einem Sieg in Attnang hat das aber auch nicht gereicht.

Endtabelle 1977: Braunau wurde 12. vor Petrinum, Mödling und Klagenfurt

29. Hannes Köstler 27:32

31. Walter Fink 23:35

39. Gerhard Laschkolnig 13:39

Ohne Platzierung Wolfgang Bernroithner (weniger als 16 Einsätze) 10:22

Die Saison 1977/78 begann zwar vielversprechend mit einem 6:1 gegen DSG Ferlach (Bernroithner, Fink je 2, Köstler und Doppel), dieser Sieg sollte aber neben einem 6:1 gegen Rennweg (Bernroithner, Fink, je 2, Köstler, Köstler/Bernroithner) der einzige bleiben. An mangelndem Ehrgeiz oder Spielvermögen fehlte es sicher nicht, aber personelle Probleme rückten einen Klassenerhalt in weite Ferne. Hannes Köstler musste den Wehrdienst in Salzburg antreten, es war nicht immer leicht, einen Urlaubsschein für ihn zu bekommen und der Trainingsrückstand ließ ihn nicht an die Leistungen des Vorjahres anschließen. Möglicherweise kam gegen Ende auch ein Schuss Lethargie dazu, als der Abstieg schon fast unabwendbar schien. Das soll keineswegs als Vorwurf gedacht sein, aber man hätte sich vielleicht bei manchen Spielen etwas mehr Kampf erwartet. Kampf, den die anderen beiden Recken sicherlich nicht vermissen ließen. Bernroithner als Bäcker musste vor den Wochenendspielen fast die ganze Nacht von Freitag auf Samstag arbeiten und ich brachte wegen mangelndem Selbstvertrauen auch nicht immer die gewünschte Leistung. Außerdem war es als Jungfamilievater zweier Kinder auch nicht so einfach, 15 Wochenenden im Jahr für Tischtennis zu reservieren. Ohne großes Verständnis meiner Familie wäre das nicht möglich gewesen.

Auf Grund dieser Personalprobleme musste man teilweise zu zweit antreten bzw. holte man Spieler in die Mannschaft, die tapfer kämpften, aber am Ende doch deutlich unterlagen (Klaus Ahlers, Christian Eder, Reinhard Huber, Reinhard Schmidt).

Und so beendeten wir das Abenteuer Staatsliga B als letzte der 16 Mannschaften.

Abschließend möchte ich noch anmerken, dass die Staatsliga A und B der späten 70er nicht mit den heutigen Ligen vergleichbar ist. Zum Einsatz kamen hauptsächlich österreichische Spieler und das Geld spielte noch nicht die große Rolle. Heute spielen viele Legionäre und trainiert wird in Leistungszentren. Bitte mich nicht falsch zu verstehen, ich sehe diese Entwicklung nicht nur negativ. Die österreichischen Spieler konnten sich dadurch wesentlich verbessern und feiern heute in Europa bei ihren Teams

als auch als Nationalmannschaft bemerkenswerte Erfolge. (Walter Fink)

Um das Thema Staatsliga damit abzuschließen, sei noch erwähnt, dass es einige Jahre später noch einmal zum Thema wurde. Mitte der 80er-Jahre spielte Union VKB Braunau in der Landesliga eine wesentliche Rolle. Inzwischen hatte sich Robert Doppermann mit ausgezeichneten Leistungen in das Jugend-Nationalteam gespielt und auch Alfred Schwentner machte von sich reden. Allerdings war nicht unbedingt ein gleichwertiger dritter Mann zur Verfügung, der eine perfekte Aufstiegs Mannschaft komplettiert hätte.

In erster Linie, um den beiden Jugendtalenten die bestmögliche Förderung zu bieten, unternahm Union VKB Braunau zum ersten und letzten Mal einen Schritt, der viel Kopfzerbrechen machen sollte. In der Herbsttabelle der Landesliga lag Braunau A einen Punkt hinter Desselbrunn und fünf Punkte hinter Gmunden, die aber wie jedes Jahr kaum Ambitionen zeigten, in die B-Liga aufzusteigen. Nach ausgiebigen Diskussionen, bei denen nicht immer alle einer Meinung waren, beschloss man, für die Frühjahrsaison Herbert Suda (1976 Staatsmeister im Herren-Doppel mit Kurt Zwickhuber) zu „leasen“. Möglich machte diesen Transfer die großzügige finanzielle Unterstützung eines Spielers und ewigen Förderers unseres Vereins.

LANDESLIGA

ASKÖ Linz Froschberg — Union Braunau 0:7;
Fink 2, Doppermann 2, Schwentner 2, Doppermann/Schwentner.

ASKÖ Wels — Union Wartberg/Krems 7:0;
Union Gmunden — ATSV Lenzing C 6:3, ASKÖ Linz Stamm — ATSV Neuzeug 7:0, DSG Union Desselbrunn — SK Voest Linz B 6:4, DSG U. Waldegg Linz C — ASKÖ Attnang/Wolfsegg 4:6.

1. U. Gmunden	11	10	1	0	69:22	21
2. DSG Desselbrunn	11	7	2	2	53:36	16
3. U. Braunau	11	7	1	3	60:34	15
4. Attnang/Wolfsegg	11	7	1	3	53:46	15
5. Wartberg Krems	11	4	5	2	53:44	13
6. DSG Waldegg C	11	5	1	5	51:46	11
7. ASKÖ Linz Stamm	11	5	1	5	46:47	11
8. ASKÖ Wels	11	5	0	6	47:44	10
9. SK Voest Linz B	11	4	1	6	46:50	9
10. ASKÖ Froschberg	11	2	1	8	28:61	5
11. ATSV Lenzing B	11	2	0	9	34:63	4
12. ATSV Neuzeug	11	1	0	10	18:69	2

TT: Suda zu Braunau? Ramsenthaler zu Lenzing

Transferkürler kündigen sich im oberösterreichischen Tischtennisport an! Ex-VÖEST-Star Otto Ramsenthaler (zuletzt Klagenfurt) wird zu 95 Prozent am Freitag für Staatsliga-B-Ligist ATSV Lenzing unterschreiben. Ex-Waldegg-As Herbert Suda (DSG Urfahr) wird mit Landesligaclub Union VKB Braunau in Verbindung gebracht. Sudas Staatsliga-B-Transferwert beträgt 12.500 Schilling.

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Union VKB-Bank Braunau begann mit einem 5:5 gegen den Zweitplatzierten Desselbrunn, gewann die weiteren Spiele und befand sich auf dem gewünschten Weg Richtung Aufstieg. Doch dann zog sich Robert Dopfermann eine Sehnenverletzung zu und musste operiert werden. Gegen den Tabellennachzügler Lenzing B verloren Suda, Schwentner mit 4:6, nachdem Suda zwei Spiele verloren hatte. Ein abschließender Sieg gegen Meister Gmunden (Suda 3, Schwentner 3) half nichts mehr und Union VKB Braunau beendete die Meisterschaft als Dritter mit zwei Punkten Rückstand (und einem viel besseren Verhältnis).

Damit war das Thema Staatsliga B endgültig erledigt.

Mit dem Abstieg in die Landesliga war auch der Sponsorvertrag der Fa. Aufhauser zu Ende. Fixkosten wie die Monatsmiete für den Kolpingsaal, Nenngelder für Turniere, Fahrtkosten zu den Meisterschaftsspielen sorgten für rote Zahlen. Auch hier zeigte sich das enorme Zusammengehörigkeitsgefühl der Tischtennissektion. Mannschaften verlangten kein Fahrtgeld für Tischtennisfahrten, sondern die Spieler wechselten sich beim Chauffieren ab. Dressen oder Trainingsanzüge wurden zum großen Teil selbst bezahlt. Rudi Rutzinger betonte bei der Jahreshauptversammlung 1979:

„Der Sponsor verlässt kein sinkendes Schiff. Die Sektion verfügt über fünf Herren Mannschaften, die Meisterschaft spielen. Dazu eine Jugend-, eine Schüler- und eine Schüler-Unterstufenmannschaft. Die A ist dritte in der Landesliga, die B ist erste in der Regionalliga, die C ist erste in der Kreisklasse, die D ist vierte in der Kreisklasse und die E ist sechste in der 1. Klasse. Außerdem sind wir der einzige Verein in Österreich, der zwei staatlich geprüfte Trainer und sechs staatlich geprüfte Schiedsrichter hat.“ (Anmerkung: Die B stieg am Ende der Saison in die Landesklasse auf, die C ungeschlagen in die Regionalliga.

Der Sponsorvertrag mit der VKB für die Union war zwar ausgelaufen, wurde aber Gott sei Dank wieder verlängert und die 80er-Jahre konnten unter dem neuen Namen Union VKB-Bank Braunau viel Erfolg bringen.

1978 wurde übrigens der Bau für das neue Heim der Union begonnen.



Und jeder durfte Hand anlegen

Als Wolf Hirschl Union-Obmann war, setzte er sich stets für ein Tischtennis-Leistungszentrum in der Pestalozzischule ein. Jetzt kam grünes Licht vom Land und auch Bürgermeister Hermann Fuchs stand hinter dem Projekt. So stand der Nachwuchsförderung nichts mehr im Wege. Am 10. Dezember 1979 kam der neue österreichische Bundestrainer Janos Börszay in das Leistungszentrum und gab den Jungen wertvolle Tipps. KÖSZÖNÖM.

In den 70ern wurde Gerhard Laschkolnig dreimal hintereinander Vereinsmeister und es wurden natürlich auch wieder runde Siege gefeiert: Walter Fink 700. Sieg (gegen Böhm von Wolkersdorf), Wolfgang Bernroithner 600. (Schimetta von Lenzing), Rudi Rutzinger 600. (Karl von Ort), Reinhard Schmidt 400. (Distler von Wolfsegg), Reinhard Huber 300. (Möslacher von Ach), Willi Knoll sen. 300. (Aigner von Ach). Und es sollten noch viele weitere Siege folgen.

Ein Spieler der Union VKB-Bank Braunau, der 1977 seinen letzten Sieg feierte, war Walter Moser. Er erlitt bei einem Freundschaftsspiel Braunau B gegen Braunau C einen Herzinfarkt und starb im Alter von 48 Jahren im Kolpingsaal (siehe auch unter Nachrufe).

Die 1980er-Jahre Und dann kamen die Damen

Das neue Jahrzehnt begann ordnungsgemäß mit dem 20-Jahres-Jubiläum der Sektion Tischtennis. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung blickte Rudi Rutzinger zurück auf erfolgreiche Jahre mit Turniersiegen, Staatsmeistertiteln, Aufstiegen, Landesmeistertiteln, und, und, und.

Eine außergewöhnliche Idee war natürlich, das erste Spiel, das der 1960 neu gegründete Verein damals veranstaltet hatte, wieder aufleben zu lassen, soweit dies möglich war. Damals hatte KAJ Braunau die Gewerkschaftsjugend mit 9:1 besiegt. Und so traf man sich erneut ...und diesmal fiel der Sieg nicht so hoch aus.



20 JAHRE TISCHTENNISSEKTION UNION KAJ/BANK "UR"-STIEL
EX - KAJ BRAUNAU EX GEWERKSCHAFTS JUGEND BRAUNAU 1960-1980

Phalmer K. W.
Willi Knoll
J. H.
Haller
Haller
Haller

20 JAHRE TISCHTENNISSEKTION UNION KAJ/BANK "UR"-STIEL

Klasse	Gruppe	Herrn		Damen		Junioren		Mannschaft	
		1. Platz	2. Platz	1. Platz	2. Platz	1. Platz	2. Platz	1. Platz	2. Platz
A (1) Pub-Nr.	Pub-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8
1. (H) Pub-Nr.	1. (D) Pub-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8
2. (H) Pub-Nr.	2. (D) Pub-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8
3. (H) Pub-Nr.	3. (D) Pub-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8
4. Pub-Nr.	4. Pub-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8

JOOLA Weltkampftische Spitzenschläger
NITTAKU - der BALL der Zukunft
Schickröt
NITTAKU - der BALL der Zukunft

Die 20-Jahrfeier fand im Mayrbräu statt, wie die Neue Warte am Inn schrieb, „eine würdige Geburtstagsfeier, bei der die zahlreichen Gratulanten kaum Platz fanden, kamen sie doch von nah und fern, von diesseits und jenseits des Inn“ (Zitat).



Obmann Franz Schmid wie immer auf dem richtigen Weg



Sicher am Ziel angekommen, gratuliert der Obmann und versüßt Rudi Rutzinger den Abend

Geburtstagsgeschenke gabs sowieso, da ja auch Gäste aus Bayern, den Nachbarbezirken und Nachbarbundesländern kamen. Bezirksobmann Schmid war da, Wolfgang Hackbarth für den Bürgermeister, Stadtrat Fuchs, zahlreiche Tischtenniskollegen, und Walter Fink, Reinhard Schmidt, Johann Heimberger, Franz Heimberger und Willi Knoll. Und das war gut, denn sie erhielten die bronzene Ehrennadel für 15jähriges aktives Wirken.



Rudi Rutzinger, Martin Pammer, Walter Fink, Alois Probst, Franz Höller, Walter Reichert, Franz Heimberger, Dr. Hermann Zinner (v.l.n.r.)

Ein wirklich gelungener Abend. Ob viel später, als fast alle weg waren, noch gekartelt wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.

Und so begannen die 80er gar nicht schlecht, fünf Herrenmannschaften, eine Jugend-, eine Schüler-, eine Schüler-Unterstufenmannschaft und Rudi „drohte“ (seine Worte) mit der Gründung einer Damensektion.

Spannende Vereinsmeisterschaft

„So sportlich wertvolle, faire und spannende Vereinsmeisterschaften habe ich seit Jahren nicht mehr erlebt“, konnte sich Sektionsleiter Rudi Rutzinger nach dem Vereinsmeisterschaften der Sektion Tischtennis der Union VKB Braunau um den „Walter-Moser-Gedächtnispokal“ freuen. Ein Großteil der Spiele wurde erst im dritten Satz entschieden, was die Leistungsdichte und den Kampfegeist bei den Braunauer Sportlern ausdrückt. Erstmals konnte auch die Jugend den routinierteren Spielern zusetzen und sich im Viertelfeld platzieren. Souveräner Vereinsmeister wurde Wolfgang Bernrothner, der nur zwei Sätze abgab. Den zweiten Rang belegte nach guten Leistungen Christian Eder. Seine Mannschaftskollege Gerhard Laschkolnig erreichte den dritten Rang. Er zeigte nach einer längeren Erkrankung im Herbst, daß er wieder zur Spitze gehört. Alfred Schwentner, Walter Fink und Holger Probst belegten die Plätze vier, fünf und sechs.

Nach vielen Jahren gab es wieder ein Herren-Doppel, das Alfred Schwentner/Gerhard Huter nach einem knappen Sieg im Finale gegen Gerhard Laschkolnig/Holger Probst für sich entscheiden. Die

1981 wurde bei der alljährlichen Vereinsmeisterschaft erstmals wieder ein Doppelbewerb durchgeführt. Wie das Bild dazu beweist, fand diese Idee großen Anklang und der Artikel aus der Neuen Warte zeigt, dass es sich um spannende und faire Wettkämpfe handelte.



Der Sieger des Einzelbewerbs in Dunkelblau (Laschkolnig), der Zweite in Grün (Eder) und der Jugendsieger in Schwarz (Schwentner).

Rudi Rutzinger versteckte sich auf dem Foto, weil er da schon wusste, dass er seine angekündigte Drohung wahr machen würde und eine Damensektion bevorstand.

Und so kam es dann auch. Monika Laschkolnig wurde Lehrwart und Renate Heimberger gründete 1982 die Damensektion.

Sabine Trauner und Gabi Schiller ritterten Jahr für Jahr um den Vereinsmeistertitel und ihre Freundinnen versuchten mitzuhalten.



Cornelia Petzuch, Michaela Jakob, Gerda Pflügl (v.l.n.r.) Sabine Trauner, Gabi Schiller (vorne, v.l.n.r.)

Die „Mädchen“, die aber schnell zu „Damen“ wurden, hatten viel Spaß am Spiel und dankenswerterweise auch am Training, sodass sich bald Erfolge einstellten. Details über den großen Fortschritt der „Frauen“ findet man in dieser Chronik unter „Damensektion“.

Die 80er-Jahre standen dann ganz im Zeichen von Robert Doppermann, linkshändiger Sohn von Sepp Doppermann. Sepp wird wohl als Urgestein, Chauffeur, Archivar, Schuhplattler, Mädchen für alles, Schiedsrichter, Inhaber von sämtlichen Ehrenabzeichen und vor allem guter Freund vielen in Erinnerung bleiben.



Robert Doppermann, Vater Sepp Doppermann

1980 gewann Robert als 11-Jähriger zwei Titel beim 17. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier. Zwei Jahre später gewann er erneut den Schülerbewerb. 1981 wurde Robert Schülerlandesmeister und Vizestaatsmeister im Doppel (mit Ernst Pölzgutter). 1982 folgte dann der Schülerstaatsmeistertitel in der Mannschaft und die Einberufung ins Schülernationalteam, sowie die Entsendung zur Jugend EM nach Malmö 1983. Nach dem Landesmeistertitel im Jugenndoppel mit Hannes Seyer durfte Robert bei der Jugend EM in Linz für Österreich antreten (1984).

Robert Doppermann bei Tischtennis-EM



Als I-Tüpfelchen holte er sich 1986 noch den Staatsmeistertitel im Jugend-Mixed mit Martina Kagseder.

Fotos, ausgiebige Kommentare und Feedback seines Vaters gibt es in dieser Chronik unter der Rubrik „Talente“.

Das nächste Foto, das beim Dr.-Schweizerturnier 1980 entstand, ist übrigens das letzte, das unseren Nachwuchs und unsere Funktionäre mit Union Obmann Franz Schmid zeigt.



Vizebürgermeister Franz Angsüsser, Rudi Rutzinger, Hannes Köstler, Walter Fink, Franz Höller, Klaus Ahlers, Franz Schmid (v.l.n.r.). Vorne: Alfred Schwentner, Robert Doppermann, Robert Rutzinger



Franz Schmid hatte 1976 Willi Schmid als Union Obmann abgelöst und sah als ein Lebensziel, ein Heim für die Unionfamilie bauen zu lassen. Wobei das „lassen“ nur bedingt stimmt, da er wie viele andere selbst mehr als eine Hand an den Bau legte. Die Eröffnung konnte er nicht mehr miterleben.

In Erinnerung wird er uns auch als umsichtiger Turnierleiter bleiben, der gemeinsam mit Hans Heimberger Jahre lang das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier managte.



Vizebürgermeister Franz Angsüßer, Franz Schmid, Turniersieger Erich Amplatz 1980.

Näheres zu Franz Schmid findet man auch unter „Obmänner“.

Von Robert Doppermann fällt es leicht, einen Bogen zu spannen zu einem weiteren großen Talent, das das Leistungszentrum-Pestalozzischule hervorgebracht hat. „Die Erfolge verstehen sich im Zusammenwirken der Braunauer Jugendbetreuer um Trainer Walter Fink, sowie Bundestrainer Hans Peter Thaler, Zentrumstrainer Helmut Rudelstorfer und dem Jugendwart des OÖTTV Gerhard Laschkolnig“ (Zitat Rudi Rutzinger).

Alfred Schwentner war die zweite große Nachwuchshoffnung der Sektion. Er galt als Spätberufener, da er erst als Jugendspieler in das Tischtennisgeschehen eintrat. Er wurde auf Anhieb mit 14 Jahren 1980 Jugendvereinsmeister, kam schnell in die öö. Jugendauswahl und belegte bei Landesmeisterschaften Spitzenplätze. Bei Jugend-Qualifikationsturnieren bewies er, dass er Anfang der 80er Jahre zu den 12 besten Jugendlichen Österreichs zählte. Bereits 1981 hatte er wesentlichen Anteil am Aufstieg von Braunau E in die Kreisklasse, als er mit 49 Siegen die Rangliste der ersten Klasse gewann und mit seinen Mannschaftskollegen Fritz Brenneis, Robert Doppermann, Sepp Doppermann und Josef Schwaiger ungeschlagen Meister wurde (Foto unter „Unsere Erfolge“).

Zwei Jahre später spielte er bereits in der A-Mannschaft in der Landesliga.



Wolfgang Bernrothner, Alfred Schwentner, Walter Fink, Christian Eder (v.l.n.r.)

1983 holte er sich den Vereinsmeistertitel. Weitere Erfolge konnte er bei Turnieren in Haibach, Kremsmünster oder Wolfsegg verbuchen, um nur einige zu nennen. Auf nationaler Ebene war sicherlich der zweite Platz bei den Junioren in der Mannschaft bei der Staatsmeisterschaft 1985 der größte Erfolg der noch jungen Karriere. Auch mit Robert Doppermann gab es schöne Erfolge im Doppel (Zweiter bei der Landesmeisterschaft 1985 oder der Sieg im B-Bewerb beim Österreichischen A-Turnier Allg. Klasse und Junioren 1985).

Die letzten Einträge aus dem Stammdatenblatt sind der neuerliche Vereinsmeistertitel 1986 und der Sieg im Herren-Doppel mit Wolfgang Bernrothner beim 12. Int. Turnier in Wolfsegg.

1987 entschloss sich Alfred Schwentner zu einem Vereinswechsel und ging zu ASKÖ Linz Alstadt.

Sektionsleiter Rudi Rutzinger hat bei Jahreshauptversammlungen immer wieder hervorgehoben, dass neben diesen „Aushängeschildern“ noch viele weitere Burschen und Mädchen stehen, die den Namen des Vereins in die Siegerlisten eintragen lassen.

Im Schüler-Unterstufenbewerb holte Michael Fink den ausgezeichneten zweiten Rang. Peter Schiller belegte im Schüler-B-Bewerb den dritten Platz. Einmal mehr groß in Fahrt war Robert Doppermann, der im Jugend-Einzel, im Jugend-Doppel mit Hannes Seyer und im Mixed-Doppel mit Petra Kastner jeweils Erster wurde. Im Mixed-Doppel belegten Gabi Schiller und Markus Baumann sowie Sabine Trauner und Christian Doppelmayr dritte Plätze. Sabine Trauner belegte überdies einen ersten Rang im Jugend-B-Bewerb. Die Erfolge wurden durch einen dritten Platz von Michaela Jakob im gleichen Bewerb abgerundet.

Braunauer räumen ab

Beim Tischtennisturnier in Wolfsegg zeigten sich die Spieler der Union VKB Braunau von ihrer besten Seite. Die Ausgeglichenheit der Innstädter wurde dadurch unterstrichen, daß man sich sowohl bei der Jugend als auch bei den Damen und Herren im Vorderfeld plazieren konnten.

Walter Fink siegte im Landesklassenbewerb und belegte im B-Bewerb den zweiten Platz. Wolfgang Bernrothner gewann den B-Bewerb und wurde im Herren-Doppel mit Alfred Schwentner Dritter. Schwentner blieb im Jugendbewerb siegreich, wurde im Landesligabewerb Dritter und belegte mit Sabine Trauner im Mixed-Doppel ebenfalls den dritten Rang. Anneliese Fink kam auf den dritten Platz im Damen-Einzel. Sabine Trauner und Gabi Schiller erkämpften im B-Bewerb die Plätze zwei und drei. Die ausgezeichneten Leistungen der Braunauer rundete Robert Rutzinger mit einem zweiten Rang bei den Schülern ab.

Noch ein Erfolgserlebnis auf einer „Nebenfront“:

„Wir haben nicht nur Vereins-, Landes- und Staatsmeister in unseren Reihen, sondern auch einen „Post-Meister“. Wolfgang Bernrothner wurde bei den erstmals durchgeführten oberösterreichischen Postmeisterschaften Meister im Doppel und qualifizierte sich für die Internationalen Postmeisterschaften in Budapest.“ (Rutzinger).

Leider packte auch Bernrothner das Fernweh und er wechselte 1986 zu ASKÖ Linz Altstadt (vorher hatte er noch den Walter-Moser-Gedächtnis Wanderpokal als dreimaliger Vereinsmeister gewonnen). 1993 holte sich der damals 43-Jährige den Seniorenstaatsmeistertitel.

Diese Abwanderungssehnsüchte bekamen leider auch andere tragende Spieler im Verein, sodass man gezwungen war, sich neu zu orientieren. Holger Pröbstl ging 1984 zu Wacker Burghausen, Gerhard Laschkolnig wechselte 1982 zu SK VÖEST und Robert Doppermann ging 1989 zu ASKÖ Linz Altstadt.

Andere Kräfte sprangen ein. Und wie man im Kapitel über die Aufsteiger lesen kann, taten das Klaus Ahlers, Christian Eder, Michael Fink, Franz Höller, Reinhard Huber, Herbert Pröbstl gar nicht schlecht.

1984 war dann ein Highlight für einige von uns, weil Rudi Rutzinger dafür gesorgt hatte, dass Union VKB Braunau mit einer Sechsmann starken Funktionärsriege nicht nur Robert Doppermann den Daumen bei der Jugend EM in Linz drücken durfte, sondern selbst aktiv sich am Geschehen beteiligen konnte. Rudi war natürlich Turnierleiter, sein Sohn Robert hielt die Spieleraster auf dem neuesten Stand, Christian Eder und Walter Fink waren als Schiedsrichter im Einsatz. Josef Doppermann, der in Braunau seit Jahren als verlässlicher Fahrer die Tischtennispieler zu Auswärtsspielen gefahren hat, durfte die Haute Volee chauffieren. „Mag. Josef Schwaiger übernahm eine sehr wichtige Aufgabe, indem er als Dolmetscher arbeitete und die Ehrengäste aus ganz Europa betreute“ (Zitat Neue Warte).

Eine Schmunzelgeschichte von Joe Schwaiger, dem Dolmetscher: „Ich war mit Kurt Zwickelhuber, dem ehemaligen Staatsmeister, eingeteilt zum Dolmetschen. Einerseits durften wir uns um das Übersetzen bei diversen Galadiners oder Gastschenkenbesuchen bemühen, die Ehrengäste bei Laune zu halten und dann gab es ja noch Empfänge, wo die Vertreter der Linzer Politik Reden schwangen, die wir beide dann in die englische Sprache übertragen durften. Als Generalsekretärin der ETTU war Nancy Evans, ein Walliserin, gekommen, die seit 1960 Präsidentin war. Als Beisitzer gab es einen Ungarn namens Lakatos.“

Für diese beiden musste so ziemlich alles auf Englisch übersetzt werden. Nancy Evans war zum Zeitpunkt der EM 81 Jahre alt, trank gerne Whiskey und fühlte sich ewig jung. Gerhard Possart war damals Landeshauptmannstellvertreter und als solcher für Sport zuständig. In seiner Ansprache im Landhaus sagte er unter anderem: „Ich weiß, dass Nancy Evans schon seit Jahrzehnten für Tischtennis tätig ist.“ Mein Kollege Kurt übernahm die Übersetzung wie folgt: „We can see that Nancy Evans has been in tabletennis for CENTURIES“. An diesem Abend brauchte das Ehrenkomitee viel Whiskey.“

1985, das Jahr danach, nachdem sämtliche Braunauer bei der EM in Linz die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt hatten, – jeder auf seine Art – sollte etwas Besonderes sein. 25 Jahre Tischtennissektion, ein fast runder Geburtstag unseres Sektionsleiters und die erste Weihnachtsfeier im Unionheim.



Es gelang uns, die größte Tischtennisshow der Welt, die „Secretin-Show“ in die Arbeiterkammer zu holen. Die Halle war prall gefüllt, die Show war das versprochene Spektakel, im Rahmenprogramm durften Wolfgang Bernroithner, Alfred Schwentner und Hannes Köstler ihr Können zeigen.



En souvenir de votre passage à Braunau pour la présentation de la "TT SHOW" avec votre amical bonjour.

Exweltmeister Jaques Secretin und Vincent Purkart begeisterten das Publikum und wurden immer wieder zu Zugaben aufgefordert.



1989 versuchte man es übrigens nochmals mit einer Show. Auch dieses Mal kamen mehr als 300 Zuschauer in die Arbeiterkammer, um Robert Doppermann, Christian Eder und Thomas Hocheneder zu sehen. Und vor allem zwei Chinesen, die es gemeinsam auf 16 WM-Titeln brachten, Guo Yuehua und Liang Geliang.



Inzwischen war der Name Fink wieder öfter in die Schlagzeilen gerückt, da sich Michael als großes Talent herausstellte.

Er wurde 1986 Landesmeister im Mixed-Doppel, Landesmeister im Schülerdoppel (mit Dieter Buchberger), 1987 Landesmeister im Schülereinzel und Landesmeister im Jugenddoppel mit Günter Hocheneder.

Zum Abschluss des Rückblicks auf die 80er sei noch einmal an den Nachwuchs gedacht, wo immer wieder neue Namen auftauchten.



1. Reihe: Gerhard Leingartner, Karin Fink; 2. Reihe: Klaus Geretslehner, Sabine Fink, Marcella Wagner, Rupert Zarl, Jürgen Nemesch; 3. Reihe: Michael Fink, Walter Fink, Robert Doppermann, Günther Hocheneder.

Erfolgreicher Nachwuchs

BRAUNAU. Eine solide Leistung bot die Schülerunterstufenmannschaft der Sektion Tischtennis, Union VKB Braunau, bei der Qualifikation in Frankenburg. Wolfgang Bernroithner, Simon Minihofer und Christian Sporer belegten den 3. Rang. Die Schülermannschaft mit Gerhard Ehrschwendtner, Rainer Oswald, Rupert Zarl und Marian Holy landete bei der Qualifikation in Attnang-Puchheim auf Platz fünf.



Hinten: Walter Fink, Rupert Zarl, Michael Schartner, Rainer Oswald
Vorne: Simon Minihofer, Manuel Prieuwasser, Mario Hubauer, Wolfgang Bernroithner, Florian Bouvier, Florian Miksche

Und die „Alten“ wollen wir ja auch nicht vergessen:

Rudi Rutzinger gewann 1987 mit Kollegen Steinkellner die Österreichischen Postmeisterschaften im Doppel. Franz Höller gewann 1987 die Landesmeisterschaft im Senioren Einzel und feierte 1988 seinen 1000. Sieg. Damit er sich dieses Spiel ewig merken konnte, gelang ihm dieser Sieg gegen einen Namenskollegen, Helmut Höller aus Frankenburg. Zufälle gibt's. Apropos 1000, Walter Fink feierte 1985 seinen 1000. Sieg und freute sich auf ein gemeinsames Foto mit Sohn Michael:



Wie der Vater so der Sohn. Seinen 1000. Meisterschaftssieg konnte Walter Fink feiern. Der Union-VKB-Braunau-Tischtennisplayer absolvierte in 23 Jahren über 1600 Meisterschaftsspiele und war dabei mehr als 19 Jahre in der ersten Garnitur der Braunauer. Der 35-jährige AMAG-Angestellte zählt noch immer zu den Stützen seines Vereines. Sohn Michael (13) „arbeitet“ auch schon sehr erfolgreich. Er brachte es bereits zu Medaillen bei den Nachwuchs-Landesmeisterschaften und rangiert in seiner Altersklasse unter den besten zwanzig Tischtennispielern Österreichs.
Foto: Langthaler

Am 27. Jänner 1989 verstarb Klaus Ahlers, der seit 1975 als Aktiver bei Braunau im Einsatz war an einem Herzversagen (siehe auch unter Nachrufe).

Die 80er gingen für uns sportlich zu Ende. Im September 1989 wurde die Bezirkssporthalle eröffnet, „mit perfektem Programm und mustergültiger Organisation“, wie es in der Braunauer Rundschau damals hieß. Und Walter Fink konnte endlich vor großem Publikum zeigen, was er mit seinen Nachwuchstalenten geschafft hat.



Die 1990er-Jahre Es „finkt“

So wie Robert Doppermann die sportlichen Schlagzeilen für Union VKB Braunau in den 80ern geliefert hatte, war es Karin Fink Anfang der 90er. Ähnlich wie bei Robert gipfelte die sportliche Laufbahn in einem (in diesem Fall sogar mehreren) Staatsmeistertitel. 1990 im Mini-Doppel mit Veronika Plank, 1993 im Unterstufen-Einzel und im Doppel mit Bianca Seywald.



Karin Fink und Bianca Seywald

Weitere Fotos und Feedback vom stolzen Vater gibt es unter der Rubrik „Talente“. Einige Schlagzeilen aus der Neuen Warte am Inn:

KARIN FINK NUMMER EINS
KARIN FINK GEWINNT TURNIER
KARIN FINK ÜBERLEGEN
ES FINKT IN BRAUNAU (Eine Familiensaga)
VIER GOLDFENE FÜR KARIN FINK
KARIN FINK TRUMPFTE AUF

Soweit die großen nationalen Erfolge. Was den sonstigen Nachwuchs betraf, spielte sich Simon Minihofer in die Schlagzeilen. Er war 1990 stärkster Unterstufenspieler in Oberösterreich und bildete mit Wolfgang Bernroithner jun. und Florian Miksche ein gutes Nachwuchsteam.



Wolfgang Bernroithner, Simon Minihofer, Florian Miksche.

Minihofer Nummer eins in Oberösterreich

BRAUNAU. Stolz kann Neo-Nachwuchsbetreuer Martin Höller auf seine Tischtennistalente sein. Beim Unterstufen-Ranglistenturnier in Krennstätten belegte Simon Minihofer den ersten Platz und ist nun bester Nachwuchsspieler Oberösterreichs in seiner Altersklasse.

1991 begann Braunau mit sechs Mannschaften. Die Kampfmannschaft spielte in der Regionalklasse (Eder, Walter Fink, Franz Höller, Past), die B in der Bezirksklasse (Damoser, Hofbauer, Martin Höller, Pröbstl), die C (Heimberger, Knoll, Knoll, Rutzinger,) und die D (Brenneis, Brenneis, Robert Rutzinger, Schmid) spielten in der Kreisliga, die E (Doppermann, Miksche, Minihofer, Steiner) und die F (Bernroithner, Oswald, Schwaiger, Zarl) in der 1. Klasse. Eine genaue Zuordnung ist schwierig, da unterhalb der Mannschaften ziemlich gewechselt wurde.

Außerdem waren Anfang der 90er beide Damenmannschaften in der Regionalklasse vertreten.

Folgende Schlagzeile beunruhigte uns etwas:

Braunau zieht sich aus Landesliga zurück

Ähnlich wie im Fußball übt auch im Tischtennis das liebe Geld in der Transferzeit auf die Spieler eine magische Anziehungskraft aus. Das hat die Union Braunau in den vergangenen Jahren insgesamt vier Landesliga-Stützern gekostet, weshalb sich die Innstädter nun freiwillig aus der höchsten Tischtennis-Klasse Oberösterreichs zurückziehen. Weiterer, großer Verlust für die Braunauer: Rudolf Rutzinger, Gründer und seit 30 Jahren Leiter der Union-Sektion Tischtennis, wird sein Amt zurücklegen.

2. Platz für Union VKB Braunau

BRAUNAU. Die Sektion Tischtennis der Union VKB Braunau war Ausrichter der Qualifikation der Gruppe D zur Schüler-Mannschaftsmeisterschaft. Das heimische Team zeigte sich von der besten Seite. Wolfgang Bernroithner, Florian Miksche und Simon Minihofer errangen den zweiten Platz und schafften somit den Aufstieg in die nächste Runde.

Wie heißt es doch so schön bei Monty Python:
„Always look on the bright side of life ,.....“

Und das taten wir auch. Schließlich gab es da ja noch eine Kleinigkeit zu feiern. Um den neuen Sektionsleiter konnte man sich ja immer noch Gedanken machen.

Franz Höller wurde 50. Seinen 1000er hatte er ja gerade noch in den 80ern erledigt und jetzt erreichte er die Jahrhunderthälfte. Grund genug ihm einen „völlig unerwarteten“ Besuch abzustatten. Da sein Geburtstag mit dem Dreikönigstag zusammenfällt, lag auf der Hand, was ihm blühte:



Joe Schwaiger, Rudi Rutzinger, Eder Christian (nicht im Bild) und Franz Höller in der Mitte.

„Wir sind die Weisen vom Tischtennisverein, und sind von weit her, um uns mit dir zu freuen, wie einst unsre Ahnen ham wir was gebracht, um Freude zu schenken in dieser Nacht. Wir wünschen Dir von ganzem Herzen, noch viele Jahre ohne Schmerzen. Viel Glück, Erfolg bei Sport und Spiel, dass du erreichst jedes Ziel. Lass es dir gut gehen, vergönn dir was, und dreh nicht auf bei jedem Schaß, dann Franz und das wär wunderbar, dann wirst du sicher 100 Jahr.“

Die Gaben der drei Weisen: Gold, in Form des Goldenen Ehrenzeichens des OÖTTV, Weihrauch, in Form von Pfeifentabak und Myrrhe, respektive Cognac.



Prost Franz

Viele seiner sportlichen Erfolge sind in dieser Chronik an anderer Stelle erwähnt, auch seine Verdienste um die Kultur in unserer Sektion dürfen auf keinen Fall unerwähnt bleiben. So mancher Abend wurde mit seinen Geschichten und seinem Gesang zum Highlight. An dieser Stelle passt aber auch eine Anekdote seiner ehemaligen Mannschaftskollegen:

„Derbleckt“?

„Es geschah 1994. Eberschwang empfängt in der Bezirksliga Union VKB Braunau B. Ein spannendes Spiel. Bei Braunau stehen nur zwei Familiennamen auf dem Spielbericht. Zweimal Vater und Sohn. Franz und Martin Höller, Willi und Willi Knoll. Franz, nach drei Siegen, trifft in seinem vierten Spiel auf Walter Egger beim Stand von 8:5 für Eberschwang. Franz führt im Entscheidungssatz 20:15, bei eigenem Service. Wer selbst noch nie Tischtennis-Meisterschaft gespielt hat, wird das Ende der Geschichte nicht glauben. Aber es sei trotzdem erzählt. Fehlservice zum 20:16, Fehlservice zum 20:17, Fehlservice zum 20:18, Fehlservice zum 20:19, Fehlservice zum 20:20. Endergebnis 22:20 für Walter. Im Gasthaus gabs dann Bradl in der Rein. Und dann viel Wein. Vom Derblecken – wofür ja Walter Egger vom Rundfunk her bekannt ist – keine Spur. Zu später Stunde lagen sich die beiden in den Armen, „liabsta Franz, liabsta Walter“. Zu sehr später Stunde fuhren wir nach der 9:6 Niederlage nach Hause.“

Nachdem Rudi endgültig seinen Abschied vom Sektionsleiterdasein wahr gemacht hatte, galt es, einen Nachfolger zu finden. Kandidaten waren allerdings Mangelware. Ähnlich wird es wohl den österreichischen Schifahrern ergangen sein, als Marcel Hirscher zurücktrat. Die vielleicht in Frage gekommen wären, weigerten sich. Andere fühlten sich noch zu jung:



Letzte Tipps eingeholt

„Wos I Sektionsleiter? Da bin i nu zgring, sogad mei Dad“.

(Übersetzung: „Was ich und Sektionsleiter? Da bin ich noch nicht alt genug, würde mein Vater sagen“)

Schließlich musste sich Rudi selbst einen Nachfolger suchen. Und er hat 1991 eine gute Wahl getroffen:



Letzte Überredungskünste



Und der letzte Zweifel wurde wegbetäubt



Am 3. Mai 1991, im Rahmen der 30-Jahrfeier des Bestehens der Sektion, übergab Rudi Rutzinger die Funktion des Sektionsleiters an Herbert Pröbstl.

Die erste Reaktion der Familie Rutzinger, als Herbert Pröbstl die Wahl annahm:



„Und es begann zu finken“

In einer Erfolgsstatistik, in der nur Staatsmeistertitel und Landesmeistertitel (ohne Platzierungen) aufgeführt sind, scheint zwischen 1990 und 1993 nur ein Name auf und das 12 (in Worten: zwölf) mal: KARIN FINK

Das zeigt die Dominanz unserer Karin, soll aber in keiner Weise die Leistung aller anderen Spieler und Spielerinnen unseres Vereins schmälern. Die von Walter Fink nach wie vor exzellent betreuten Nachwuchsspieler errangen großartige Erfolge, auch wenn ihnen der Weg zur absoluten Spitze verwehrt blieb.



Gerhard Silberhumer, Rudi Rutzinger, Elfi Rutzinger, Herbert Pröbstl, Friederike Friedinger, Sepp Wastl, Hans Friedinger (v.l.n.r.)

Der 17-jährige Michael Fink wurde Bezirksmeister durch einen Finalsieg mit 23:21 im dritten Satz gegen Vater Walter Fink (1990).

Die Mädchen-Schülermannschaft (Alexandra Almesberger, Karin Fink, Brigitte Patsch) siegte bei den Union-Jugendspielen in St. Pölten (1991).

Rudi Rutzinger war uns immer lieb und teuer. Und auch gutes Rad ist teuer. Da aber unser Kassier Reinhard Huber immer ausgezeichnet gewirtschaftet hat, war uns Rudi diese Ausgabe wert.

Simon Minihofer gewann beim Schülerförderungsturnier (im Finale gegen Bernhard Preslmayr). Kurios der Zeitungsartikel dazu (1991).

Sieg für Minihofer
BRAUNAU. Einen beachtenswerten Sieg landete die Tischtennispielerin Simon Minihofer beim Unterstufenförderungsturnier in Wolfsegg. Sie konnte sich im 60 Teilnehmer starken Feld gegen die gesammte Spitze aus Oberösterreich durchsetzen.

Simon Minihofer wurde Inviertler Meister bei Schülern und Jugend, Willi Knoll in der Kreisklasse. (1992).

Walter Fink gewann beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier Bronze im Seniorenbewerb.



Christian Eder holte sich den Wanderpokal für drei Vereinsmeistertitel hintereinander (so wie Gerhard Laschkolnig in den 70ern und Wolfgang Bernrothner in den 80ern).



Adriane Burg (öst. Nationalspielerin) beim Dr.- Schweizer-Gedächtnisturnier (1993).



Qian Qian Li (öst. Nationalspieler) beim Dr.- Schweizer-Gedächtnisturnier (1994).



Union VKB-Bank verlor im Grenzlandcup gegen SV Röhrnbach mit 5:7 (hat man da ohne NAVI hingefunden?) (1995).

Rudi Rutzinger wurde 60. Grund zum Feiern? Bitte unter „Feste und Feiern“ nachschauen (1996).



1994 hatten sich unsere Damen freiwillig aus der Landesliga zurückgezogen, 1996 kamen sie wieder ungewollt in die Schlagzeilen:

Schmettert der Verband Braunau in den Keller?

Zu viele Damen im Einsatz – Tischtennisverein droht der Abstieg

BRAUNAU. Noch ist nichts entschieden. Noch muß sich der Strafausschuß des Tischtennis-Landesverbandes mit dieser Sache befassen. Tatsache aber ist, daß dem Team der Union Braunau der Wurf in den Keller droht, und zwar vom grünen Tisch aus. Beim Landesverband flatterte eine Anzeige auf den Tisch. Nach 18 Meisterschaftsrunden fand ein „Sportsfreund“ das berühmte Haar in der Suppe. In der Form, daß die Braunauer drei Damen bei den Punktspielen zum Einsatz gebracht haben. Laut Reglement darf aber nur eine Dame den ballschmetternden Herren hilfreich zur Seite stehen. Warum man diesem „Vergehen“ der Braunauer fast die ganze Meisterschaft lang tolerierend zusah, ist schleierhaft. Wenn allerdings der Landes-Strafausschuß „Recht spricht“ und den Protest annimmt, werden den Braunauern nicht nur 15.000 Schilling Strafe aufgebürdet, sondern auch 18 Meisterschaftsspiele mit 0:9 Punkten strafbegläubigt. Klar, daß in diesem Falle die ganze Meisterschaftstabelle der Kreisklasse auf den Kopf gestellt würde. Klar, daß damit auch die Aufsteiger, indirekt am grünen Tisch ermittelt würden. Ebenso klar, daß damit auch die Braunauer Tischtennis-Garde hinab in den Keller müßte.

Mittlerweile sind fast 25 Jahre vergangen seit diesem Faux Pas.

Wahrscheinlich hätten wir irgendwie draufkommen können, dass wir das schwache Geschlecht nicht so sehr „belasten“ dürfen. Es gab genug Stimmen, die der Meinung waren, dass Damen nicht in der Herrenmannschaft spielen sollten. Die Bedingungen, unter denen Damen doch teilnehmen dürfen, wurden dann einige Male geändert, z.B. nur, wenn auch eine Damenmannschaft genannt wurde oder eine Dame pro Mannschaft, maximal zwei Damen pro Mannschaft, usw.

Ob es sportlich fair ist, ein derartiges Vergehen eigentlich zu erkennen und dann 18 Spiele lang zu beobachten, ohne etwas zu unternehmen, und dann Anzeige zu erstatten, soll jeder für sich selbst

entscheiden. Der „Sportsfreund“ (Zitat Rundschau 1996) ist am 23. 3. 2019 verstorben. Erich Traxler hatte übrigens 1961 als Spieler von ATSV Mauthausen das erste Tischtennisturnier in Braunau gewonnen. Beim Begräbnis von Erich Traxler sagte ÖTTV-Präsident Hans Friedinger unter anderem über ihn: „Traxler war ein kritischer Zeitgenosse, hat aber dadurch viele Leute zum Nachdenken gebracht und einiges bewegt.“ Diesem Nachdenken haben wir es zu verdanken, dass die Hauptverantwortlichen des ÖÖTTV letztendlich von einer existenzbedrohenden Strafe für unseren Verein absahen und „nur“ einen gravierenden Punkteabzug einforderten.

Am 2. Dezember 1996 starb Gerhard Laschkolnig im Alter von 42 Jahren (siehe auch unter Nachrufe).

Die „mittelalterlichen alteingesessenen“ Braunauer zeigten zum Beispiel beim 35. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier 1999 gehörig auf:

- Herren Einzel: 3. Christian Eder und Johann Hofbauer
- Herren Doppel: 2. Christian Eder/Walter Fink; 3. Johann Hofbauer/Willi Knoll jun.
- 1.Klasse: 1. Sabine Streif
- Kreisklasse: 1. Norbert Damoser
- Bezirksklasse: 1. Martin Höller
- Senioren Einzel: 2. Walter Fink
- Franz-Schmid-Gedenkbewerb: 1. Krisztian Gardos (ok. Alles können und wollen wir ja nicht gewinnen).

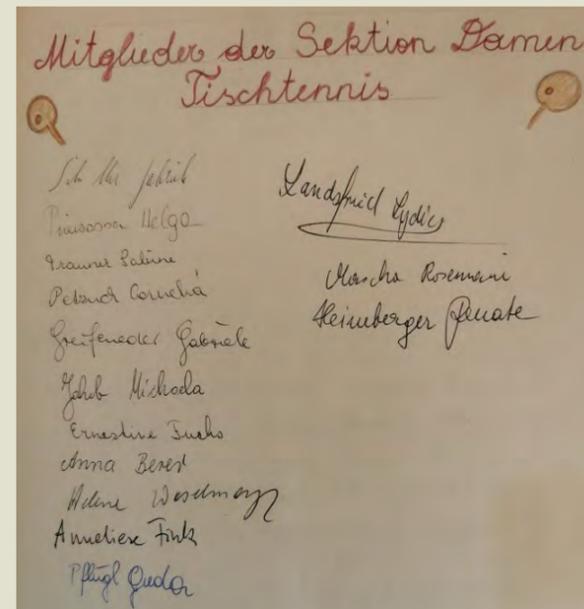


Rudi Rutzinger wird Konsulent. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer bei der Verleihung

Und dann warteten alle auf die Jahrtausendwende. Aber zuerst wollen wir noch die Damen zu Wort kommen lassen.

Damen, an die Platte bitte!

So hieß es 1982 bei der neugegründeten Damen-sektion der Union VKB Braunau. Gemeint war aber diesmal nicht die Herdplatte, wie vielleicht damals üblich, sondern die Tischtennisplatte.



Monika Laschkolnig absolvierte den Lehrturkurst für die Sparte Tischtennis und war somit der erste weibliche Lehrwart in Oberösterreich.

Das erste Meisterschaftsjahr war hart, aber lehrreich für das Damentrio, bestehend

aus Monika Laschkolnig, Anneliese Fink und Lydia Landsfried. Letzterer gelang sogar im allerersten Meisterschaftsspiel ein Sieg beim 1:6 gegen Union Attnang.

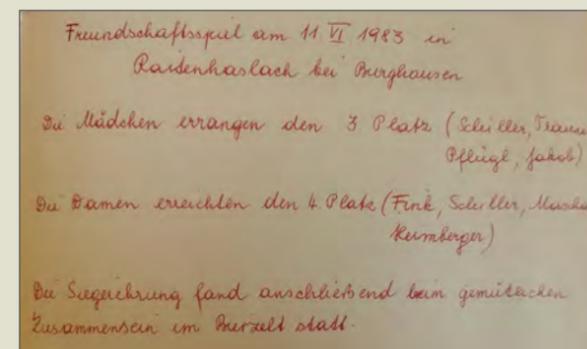
Renate Heimberger, die Sektionsleiterin, machte als Lehrerin an der Hauptschule (damals hieß sie noch so) Werbung für den Tischtennisport. Gabi Schiller, eines der „Opfer“ hat für unsere Chronik in ihren Erinnerungen gekramt:

„Ich war 13 und ging in die 4. Klasse Hauptschule, als mich Frau Lehrerin Renate Heimberger ansprach, ob ich nicht einmal zum Training in die Sonderschule kommen mag. Meine Brüder Helmut und Peter gingen ja da schon hin und ich spielte gerne mit meinem Papa im Kolpingheim. Der Gedanke an Training, Mannschaft und Meisterschaft ließ mich nicht mehr los. Mama war das gar nicht recht, aber mit der mir innewohnenden Hartnäckigkeit und nach ausgiebigen Auseinandersetzungen schaffte ich es ins Training. Das Zusammensein mit Jugendlichen und Erwachsenen machte mir Spaß, ich trainierte gerne, die Nähe zur Familie Fink bedeutete mir sehr viel und schließlich wurde mir auch ein gewisses Talent zugesichert. Und, jetzt traue ich es mir sagen, ich konnte den mütterlichen Krallen entfliehen und ich tat das sooft ich konnte.“

1982 wurde dann die erste Damenvereinsmeisterschaft durchgeführt und Siegerin Gabi Schiller zeigte, dass Frau Heimberger einen guten Riecher gehabt hatte.

Schon bei der Vereinsmeisterschaft war zu erkennen, dass der Ansturm der Jugend kaum mehr zu bremsen war.

Zu einem Freundschaftsspiel in Reitenhaslach wurden auch unsere weiblichen Tischtennis-cracks eingeladen und sie spielten hervorragend. Man beachte im Folgenden die nette Unterscheidung zwischen Mädchen und Damen:



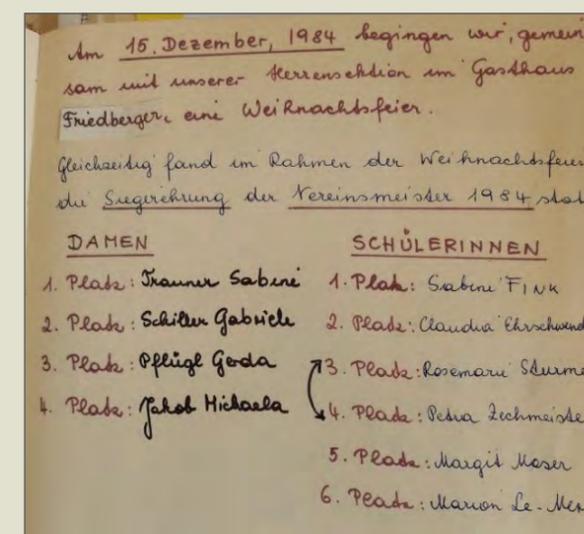
Bei der Weihnachtsfeier 1983, die gemeinsam mit den Burschen im Gasthaus Friedberger stattfand, wurden auch die Vereinsmeisterinnen geehrt.



Vereinsmeisterin Gabi Schiller, Alfred Schwentner (Vereinsmeister), Sabine Trauner (Vizemeisterin), Robert Doppermann (Vizemeister), Peter Schiller (Jugendmeister) (v.l.n.r.)

Im selben Rahmen war übrigens auch eine Jugend-Vereinsmeisterschaft (weiblich) durchgeführt worden. Hier drehte Sabine Trauner den Spieß um und siegte vor Gabi Schiller, Gerda Pflügl und Michaela Jakob.

Im Meisterschaftsjahr 1983/84 wurde die Landesklassenmannschaft zweite und Gabi Schiller gewann die Einzelrangliste.



VM 1984, Damen, Schülerinnen und neue Namen

Hier ein „Rechenschaftsbericht“ der Sektionsleiterin Renate Heimberger aus dem Union Mitteilungsblatt 1985:



Die Ehrung zur Vereinsmeisterschaft 1985 wurde mit dem 25 Jahr-Jubiläum von Rudi Rutzinger kombiniert. In diesem Rahmen fand auch die Weihnachtsfeier statt, erstmals im Franz-Schmid-Heim.



Die erneute Vereinsmeisterin Gabi Schiller überreichte Rudi etwas Süßes aus eigener Produktion.

Der Trainingseifer unserer Damen machte sich bald bezahlt und so gelang 1986 der Aufstieg in die Landesliga.

Umgruppierung begünstigt Braunau Union-Damen in die Landesliga

Endlich hat die Damen-Tischtennismannschaft der Union VKB Braunau den langersehten Aufstieg in die Landesliga geschafft. Ohne Niederlage – 14 Siege stehen zwei Remis gegenüber – erreichte sie das gesteckte Ziel.

„Bereits im ersten Meisterschaftsjahr platzierten wir uns in der Regionalklasse auf Rang fünf, dann hatten wir den Vizemeistertitel gepachtet. So auch heuer! Durch eine Umgruppierung der Klasse steigen diesmal aber zwei Vereine in die Landesliga auf“, freut sich Trainer Walter Fink.

Neben Eberschwang vertreten nun die Braunauerinnen als zweiter Verein das Innviertel. „Unser oberstes Ziel heißt Klassenerhalt“, ist sich der Aufsteiger einig.



Wieder „nur“ Vizemeister, aber endlich aufgestiegen: das Damenteam der Union Braunau mit Michaela Jakob, Sabine Trauner, Sabine Fink, Rosmarie Mascha und Gabriele Schiller (von links). Bild: Langthaler

Dass die Damen Spaß am Tischtennis hatten, kann man auf dem Foto leicht erkennen.



Nach einem Jahr in der Landesliga mussten unsere tapferen Damen wieder absteigen. Gabi Schiller stand leider nicht mehr zur Verfügung.

Ein Jahr später kämpfte man dann in der Regionalliga um den Wiederaufstieg. Sabine Fink, Sabine Trauner und die heimgekehrte Gabi Schiller stiegen tatsächlich wieder in die Landesliga auf und erreichten den neunten Platz.

Leider entschloss sich Gabi dann, dem Tischtennisport adieu zu sagen und so stieg man freiwillig in die Regionalklasse ab.

In der neu formierten Mannschaft (respektive Frauschaft) standen dann zwei Unterstufenspielerinnen, Karin Fink und Brigitte Patsch. Walter Finks Nachwuchsarbeit wurde wieder einmal belohnt, die beiden holten sich 1990 bei den Landesmeisterschaften in Wels den Titel im Unterstufen Doppel. Karin gewann auch die Goldmedaille in der Mini-Unterstufe.



Brigitte und Karin

1990/91 kam es zu einer neuen Einteilung der Tischtennis-Klassen, wonach es dann plötzlich zwei Damenteamer in der Regionalklasse gab.

Erstes kurioses Ergebnis:

U. Braunau A – U. Braunau B: 0:5; Sabine Fink, Sabine Trauner je 2, Fink/Trauner

Schließlich wurde Braunau B ungeschlagen Meister und stieg mit Sabine, Sabine und Karin wieder in die Landesliga auf. In der Regionalklasse ging es mit Karin Patsch und Alexandra Almesberger weiter.



Karin Fink, Brigitte Patsch, Alexandra Almesberger (v.l.n.r.)

Unsere Damen (die zuerst Mädchen, dann Schülerinnen waren) konnten sich ein paar Jahre in der Liga behaupten, zogen sich aber 1994 endgültig aus der Liga zurück.

Tischtennis-Damen in der Versenkung

Keine Innviertler mehr in höchsten Spielklassen

BRAUNAU. Die negative Entwicklung des Damen-Tischtennisports im Innviertel setzt sich weiter fort.

Wo sind die „glorreichen“ Zeiten geblieben, als noch U. Eberschwang, DSG-UTTC Ried, U. Hochburg/Ach und U. Feldkirchen-Moosdorf mit Frauen-Teams um Meisterschaftspunkte gekämpft haben!? Nach dem freiwilligen Rückzug der Braunauer Union-Mädchen aus der Landesliga ist die Region nun gänzlich aus

den höchsten Spielklassen verschwunden.

Ranghöchster Klub unter den 22 Vereinen der Region Inn/Hausruck, die mit 60 Mannschaften in acht Klassen starten, ist der mit den Herren in die Landesklasse Süd/West aufgestiegene DSG-UTTC Ried. In der Regionalklasse Süd/West stellt das Innviertel sechs der zwölf Teilnehmer: U. Braunau, U. Eberschwang A und B, Spg. Freinberg/Schärding A und B sowie U. Hochburg/Ach.

Zu einem sehr erfolgreichen Jahr wurde 1987 (für Damen und Herren).



Meister der Regionalklasse Südwest (von links): Karin Fink, Sabine Streif, Doris Mundl und Gabriele Schiller von der Union VKB Braunau. Foto: Lola



Union Braunau A, der Aufsteiger in die Landesklasse, von links: Mag. Leo Past, Walter Fink, Hans Hofbauer, Christian Eder und Peter Mari. Foto: Lola

Überlegene Meister

BRAUNAU. Überaus erfolgreich verlief die Tischtennis-Meisterschaft für die Union VKB Braunau. Sowohl die Damen als auch die Herren wurden in der Regionalklasse Südwest souverän Meister. Die Herren stiegen damit in die Landesklasse auf. Sie sicherten sich den Titel mit acht Punkten Vorsprung, die Damen Rang eins mit fünf Zählern Vorsprung auf den Zweitplatzierten. Auch die Einzelranglisten unterstreichen die Leistungen der Braunauer:

Herren (54 Spieler): 3. Walter Fink (58 Siegen Niederlagen), 4. Christian Eder (58/11), 17. Johann Hofbauer (36/19), 25. Norbert Danoner (27/24), 37. Peter Mari (9/5) und 48. Mag. Leo Past (2/15).

Damen (19 Spielerinnen): 3. Gabriele Schiller (14/0), 4. Karin Fink (13/2), 6. Sabine Streif (9/1) und 10. Doris Mundl (6/9).

Es wurde in der Regionalklasse weitergespielt, Sabine Fink wurde zu Sabine Streif, Gabi Schiller war wieder Gabi Schiller und Doris Mundl kam neu dazu.

Jetzt hatten wir so viele Damen, dass sie auch in den Herrenbewerben ihre Frau stellen konnten. Aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt, und vor allem wenn ein „Sportsfreund“ etwas dagegen hat. Es gab damals eine Bestimmung, wieviel Damen in den Herrenmannschaften eingesetzt werden dürfen. Unwissenheit schützt vor Schaden nicht und wir wurden nie darüber aufgeklärt, dass wir zu viele Damen spielen ließen. Also wurden wir „angeschwärzt“, relativ spät, nach 18 Meisterschaftsspielen. Den dazugehörigen Zeitungsartikel findet man in dieser Chronik unter der Rubrik „Die 90er“. Wir wurden „etwas mehr als abgemahnt“ und beherzigten in Folge den adäquaten und angebrachten Einsatz unserer Damen aufs Genaueste. Seit diesem „Verbrechen“ können wir schwören, dank der sportlichen Anzeige nie wieder eine Dame falsch eingesetzt zu haben.

Es gibt aber doch Wichtigeres als um Meisterschaftspunkte zu kämpfen und so verzichteten unsere Heldinnen aus schulischen Gründen und wegen Mutterfreuden auf den erneuten Aufstieg in die Landesliga.

Mit dem Spiel U. Braunau gegen U. Mondsee (3:6, Fink 2, Fink/Mundl) ging der Damenmannschaftsbetrieb nach fast 20 Jahren zu Ende. Die Damen kamen aber weiterhin auf ihre Kosten und ihr Vergnügen und verstärkten so manche Männermannschaft.

Die großen Erfolge von Karin Fink können unter der Rubrik „Talente“ nachgelesen werden.

Karin wurde inzwischen zu Karin Schmid und steht derzeit übrigens bei 506 Siegen, Sabine Knoll, (früher Fink, dann Streif) bei 410.

Danke an dieser Stelle an diejenigen, die die Damensektion überhaupt erst ins Leben gerufen haben, an die, die an ihr festgehalten haben und an die, die Erfolge gefeiert und Misserfolge weggesteckt haben.

Und vor allem auch an die Männer, die den Frauen so viel Freiheit gegeben haben, dass sie sich derart verwirklichen konnten.

Nach der Jahrtausendwende Neue Regeln braucht das Land

Das neue Jahrtausend begann die Union VKB Braunau mit einer Mannschaft in der Landesklasse (Eder, Fink, Hofbauer, Mari, Past), einer Mannschaft in der Bezirksklasse (Damoser, Hofbauer, Höller, Past, Pröbstl), einer Mannschaft in der Kreisklasse Innviertel (Bernroithner, Brenneis, Heimberger, Knoll, Schmid) und einer Mannschaft in der 1. Klasse Innviertel (Doppermann, Knoll, Rutzinger, Schwaiger, Steiner).

Rudi Rutzinger feierte 2001 seinen 65er und der öö. Tischtennisverband gratulierte.

Hört - der Rudi ist



Rudi Rutzinger (VKB Braunau)
Östr. TT. Turnierleiter Nr. 1 feierte seinen 65iger.
50 Jahre im Dienst des TT. sportes, lieber Rudi,
schaue auch auf Deine Gesundheit

ÖÖTTV Vorstand
und alle TT. Freunde

Ob die Regeländerung, die 2001 vorgestellt wurde, etwas mit Rudis Geburtstag zu tun hat, wird wohl eines der ungelösten Rätsel im Tischtennisuniversum bleiben. Übrigens hat Christian Eder an einer anderen Stelle dieser Chronik einen sehr informativen Artikel über „Tischtennis im Wandel der Zeit“ geschrieben, der die wichtigsten Änderungen

in den letzten 60 Jahren kommentiert. 2001 wurden nämlich die neuen Tischtennisbälle eingeführt, damit die vielen Zuschauer den Ball bei den zahlreichen Fernsehübertragungen leichter verfolgen konnten, 40 mm statt bisher 38 mm. Damit wurde laut verschiedener Tests mein Service um ca. 15 % langsamer. Der Ball ging aber trotzdem gerade noch übers Netz. Die Umstellung haben die meisten – ähnlich wie vom Schilling auf Euro – relativ schnell verkraftet. Schließlich wurden folglich Schlägermaterial und Beläge weiterentwickelt, sodass der Geschwindigkeitsunterschied nicht so groß sein dürfte. Natürlich wurde das 37. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier bereits mit diesen neuen Bällen gespielt.

Auch unsere Oldies kamen mit den neuen Bällen gut zurecht, Willi Knoll sen. holte sich 2001 in Vorchdorf in der 1. Klasse den Seniorenlandesmeistertitel.

Zusätzlich hat man auch eine Satzverkürzung von 21 auf 11 Punkten eingeführt, um die Spielzeit zu verringern. Alles Änderungen, die uns „Jungen“ in die Karten spielten, und so war es kaum verwunderlich, dass Braunau D Meister wurde und in die Kreisklasse aufstieg. (Doppermann, Knoll sen., Udo Riegler, Rutzinger, Erich Steiner, Günter Steiner, Schwaiger, Klaus Stegellner).

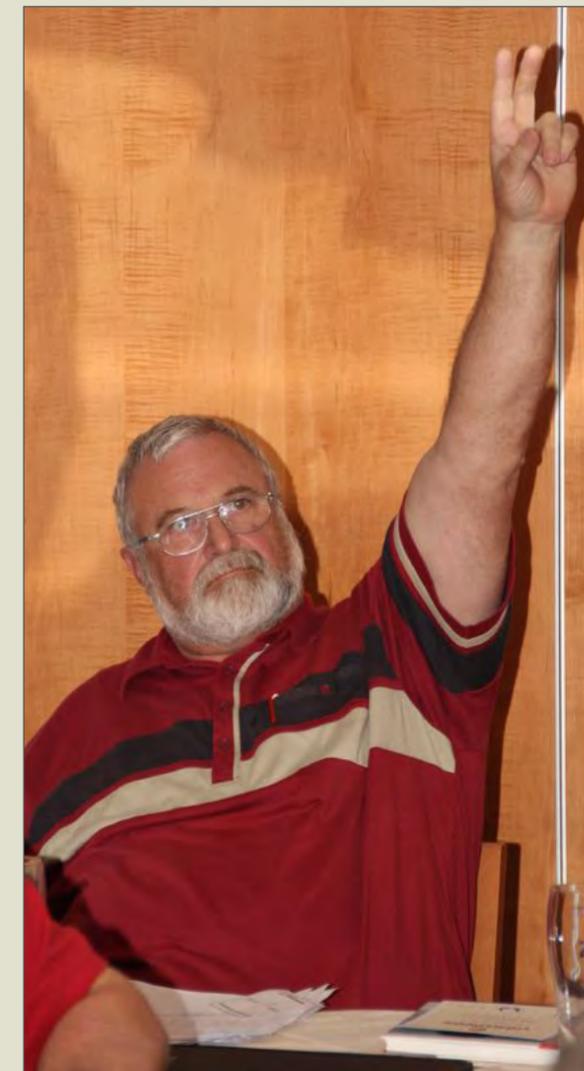
Wir wissen aus vielen Bereichen, dass das Leben ein ständiges Auf und Ab ist, und so verbrachten wir (Altersschnitt knapp unter 60!) ein Lernjahr in der Kreisklasse und kehrten dann an unsere eigentliche Heimstätte zurück. 2003, nach einem Herzschlagfinale, gelang wieder der zweite Platz und damit der Wiederaufstieg.

Auf und ab eben.

Endtabelle 1. Klasse Innviertel/Braunau							
Rang	Mannschaft	Sp	Si	Un	Ni	ESi	ENi
1	Oberhofen A	18	16	0	2	152	70
2	Union-VKB-Bank-Braunau D	18	14	1	3	147	66
3	Union TTC Ried C	18	14	1	3	149	71
4	Union Ostermiething D	18	11	2	5	140	86
5	TTC Schalchen C	18	10	2	6	135	99
6	U. TTC Mettmach F	18	8	2	8	110	120
7	U. Feldkirchen/M. B	18	3	1	14	61	153
8	Sportu. Hochb.-Ach C	18	2	3	13	79	149
9	Union Mondsee D	18	3	0	15	69	147
10	ASKÖ TTC Friedburg D	18	3	0	15	69	150

Neben oder eigentlich parallel zu Rudis 65er gab es natürlich auch 40 Jahre Sektion zu feiern. Wir taten dies, wie es sich gehört, mit einem kulturellen Vereinsausflug nach Bayern, organisiert von Familie Höller. Näheres dazu unter der Rubrik „Ausflüge“.

2002 entschloss sich Herbert Pröbstl als Sektionsleiter in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Dieses Mal war es nicht so schwierig wie beim letzten Mal, einen freiwilligen Nachfolger zu finden.



„Bitte ich!“



Und somit übergab Herbert Pröbstl die Agenden des Sektionsleiters an Walter Fink.

Walter Fink übernahm die ehrenvolle Aufgabe, den Verein in den nächsten Jahren zu leiten. Es wurde versucht, die Organisationsstruktur etwas zu überarbeiten, um nicht einen Ein-Mann-Betrieb zurückzulassen. Reinhard Huber blieb bei seiner Welt, den Finanzen, Martin Höller blieb bei Kultur und Veranstaltungen, für den Spielbetrieb war natürlich in erster Linie Walter Fink zuständig und für das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier gab es das altbewährte Team mit Christian Eder, Hans Heimberger, Willi Knoll sen. plus jun., Wolfgang Schmid, Joe Schwaiger.

2003 wurde Rudi Rutzinger die Ehrennadel des ÖTTV in Silber verliehen.



ÖTTV Präsident Dr. Forsthuber bei der Verleihung

Am 28. Juni 2003 nahm die Tischtennissektion am Festzug zu 100 Jahre Rathaus teil



Staff meeting in Grünau am 25. Mai 2003. Nebenbei wurde Werner Schlager an diesem Tag Weltmeister:



Nach dem großen Erfolg eines Österreichers in Paris waren wir voll motiviert und in der kalten Jahreszeit holten wir uns einen Profi zu einem Mentaltraining ins Unionheim. Dr. Thomas Wörz, der unter anderem Slalom-Weltmeisterin Marlies Schild betreute, versuchte uns zu vermitteln, wie „der optimale Leistungszustand in den unterschiedlichsten Bereichen des Lebens hergestellt werden kann, wie Körper und Geist zu einer Einheit verschmelzen können“.



Apropos „verschmelzen“: Wir bemühten uns sehr, dem auf Tischtennis bezogenen, sportpsychologischen Vortrag zu folgen und bei den interessanten Ausführungen warm zu werden, was uns Einiges abverlangte, da Sepp Wastl die Heizung auf Sparflamme gestellt hatte.

Braunau Gelbjacken feierten runde Siege (Huber 800, Schmid 600, Mari 300, Fink 1800, Eder 1000)



Am 30. April 2004 starb Gründungsmitglied Erwin Wohlschlager im Alter von 64 Jahren.



Rudi Rutzinger und Walter Fink managten die Internationalen Tischtennis Austrian Open in Wels 2004

Am 12. März 2006 starb Gründungsmitglied Franz Höller im Alter von 67 Jahren.

10 Tage später, am 22. März, feierte Gründungsmitglied Rudi Rutzinger seinen 70er, am 30. April war er Turnierleiter bei der 50. O.Ö. Senioren-Meisterschaft.



Vizepräs. Kons. Manfred Müllner gratuliert im Rahmen der 50. Senioren-LM Kons. Rudi Rutzinger zum 70. Geburtstag und würdigt seine großen Verdienste um den Tischtennisport. Es gab für Rudi Standing Ovationen!

2007 wollte jeder Tischtennis spielen, vielleicht angeregt durch unseren österreichischen Weltmeister erlebte unser Sport einen richtigen Boom. So konnte Walter Fink – er feierte in jenem Jahr seinen 2000. Meisterschaftssieg gegen Bert Mayr aus Schärding – eine Braunau G ins Leben rufen.

Damit hatte Braunau zwei Mannschaften in der Bezirksklasse Innviertel, zwei in der Kreisklasse Braunau, zwei in der 1. Klasse Innviertel und eine in der 1. Klasse Schärding. Das gab dem Verein die Möglichkeiten, rund um die Routiniers Sepp Doppermann, Rudi Rutzinger, Joe Schwaiger junge Talente einzusetzen, die zu ersten Meisterschaftssiegen kamen.



Simon Doppermann, Andreas Prohammer, Philipp Schmid, Sebastian Schmid, Philipp Hirschl, Thomas Kremser, Fabian Praher, Philipp Wildmann, Dominik Schmid; am Tisch: Bernhard Streif, Armin Maislinger, Jakob Maislinger



2008 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Union VKB Braunau. Sowohl die A (Doppermann, Eder, Höller, Kammerer, Mari) als auch die C (Bernroithner, Fink, Schmid, Stegellner, Thalmeier) stiegen in die nächsthöhere Klasse auf. Keinen unwesentlichen Anteil am Aufstieg der A hatte ein Heimkehrer mit dem Spielverhältnis von 19:0. Robert Doppermann besann sich seiner Braunauer Wurzeln und spielte nun wie sein Sohn Simon und sein Vater Sepp für Braunau.

Walter Finks Nachwuchstalente machten auch wieder von sich reden. Alexander Kammerer war ja schon vorher aufgefallen. Simon Doppermann hatte bereits öfter sein großes Talent gezeigt und jetzt kamen noch Bernhard Streif und Dominik Schmid dazu, sie wurden zum Kadertraining nach Linz eingeladen.



Berni Streif und Dominik Schmid

LANDESMEISTER- UND 2 VIZELANDESMEISTERTITEL FÜR UNION-VKB-BANK-BRAUNAU

Bei den Landesmeisterschaften am 19. und 20.4.2008 in St. Valentin haben unsere jungen Ballartisten kräftig zugeschlagen:

- Mini-Doppel**
Vizelandesmeister Bernhard Streif/Felix Waibel (Braunau/Ried 1. Traunkr.)
- Mini-Einzel**
5. Bernhard Streif (Spiel um Platz 3 knapp verloren: 11:2; 9:11; 13:15; 11:7; 10:12)
- Schüler-Unterstufe Doppel**
Landesmeister Simon Doppermann/V. Gudenus (Braunau/Vöcklabruck)
5. Dominik Schmid/Nuspi Philipp (Braunau/Mauthausen)
- Schüler-Unterstufe Einzel**
5. Simon Doppermann

MANNSCHAFT MINI-UNTERSTUFE: 3. PLATZ UNION-VKB-BANK-BRAUNAU

Jakob Maislinger und Bernhard Streif holten den 3. Platz in der Mannschaftsmeisterschaft Landesliga Mini-Unterstufe. Bernhard erreichte zusätzlich den 3. Platz in der Einzelrangliste des Bewerbes.

MANNSCHAFT SCHÜLER-UNTERSTUFE: VIZELANDESMEISTER UNION-VKB-BANK-BRAUNAU

Simon Doppermann und Dominik Schmid erreichten in der Landesliga den 2. Rang und sind Vizelandesmeister im Mannschaftsbewerb der Schüler-Unterstufe. Die einzige äußerst knappe Niederlage gab es gegen Landesmeister Mauthausen. Das Spiel endete zwar 1:3, zuvor gab es aber ein 2:3 im

Doppel und ein 2:3 nach Verlängerung von Simon gegen die Nr. 1 von Mauthausen. Dies war die einzige Doppelniederlage der beiden Braunauer und die einzige Einzelniederlage von Simon, der auch Erster der Einzelrangliste wurde.

ÖSTERR. STAATSMEISTERSCHAFTEN AM 1.3.2008: 3. PLATZ FÜR OÖ-SCHÜLER-UNTERSTUFEN

Simon Doppermann erreichte mit der oberösterreichischen Mannschaft Platz 3 bei den Staatsmeisterschaften. Im Einzel kam er als Gruppen-

sieger ohne Niederlage in den Hauptbewerb und musste sich gegen die Nummer 6 der österreichischen Rangliste knapp geschlagen geben.

Als Sahnehäubchen des Erfolgsjahres 2008 war das 44. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier das erfolgreichste seit 1994. 147 Teilnehmer von 59 Vereinen (28 inländische, 31 ausländische) gaben 662 Nennungen ab. Zhang Jie von Linz AG Froschberg war wie im Jahr zuvor der Dominator. Robert Doppermann siegte in der Bezirksklasse, im Doppel mit Sohn Simon mussten die beiden im Viertelfinale wegen einer Verletzung aufgeben.

2008 wurde Christian Eder zum zehnten Mal Vereinsmeister und 2009 konnte er gleich beweisen, dass er verdient die weitaus meisten Vereinmeistertitel errungen hat. Dem Braunauer sportbegeisterten Publikum wurde noch einmal Weltklasse präsentiert. Und Christian Eder durfte im Vorprogramm antreten.

Und natürlich war auch 2009 die Jugend erfolgreich:

SEKTION TISCHTENNIS DER UNION VKB-BRAUNAU

präsentiert:

ACTION & UNTERHALTUNG
MIT DEN TT-SUPERSTARS

Olympiasieger

Jan-Ove WALDNER

Der erfolgreichste Spieler aller Zeiten!

Europameister

Chen WEIXING

Der beste Abwehrkünstler der Welt!

In einer temporeichen TT-SHOW auf höchstem sportlichen Niveau!

Samstag, 9. Mai 2009 um 20.00 Uhr
Bezirkssporthalle Braunau

Kartenvorverkauf in Braunau: VKB-Bank, RAIBA, VR-Bank	Saalenlass 19.00 Uhr
Eintritt: Vorverkauf Erw. € 10,- Jug. € 6,-	Info: 0650/6740904
Abendkasse Erw. € 12,- Jug. € 7,-	Kinder unter 6 J. frei.

Jan Ove Waldner (war damals 44) und Chen Weixing (37) unterhielten die gut gefüllte Bezirkssporthalle. (Details über die Braunauer Spieler im Vorprogramm bitte auf „Länderkämpfe und Tischtennisschows“ nachlesen).

Die Trainerarbeit von Walter Fink, Alex Kammerer und Wolfgang Bernroithner jun. trägt weiter Früchte. Die Union-VKB-Braunau-Talente erreichten in der vergangenen Saison wieder zahlreiche Spitzenplätze auf Landes- und Bundesebene.

OÖ-Mannschaftsmeisterschaft:

- U13 Landesliga: 4. Platz (Braunau A: Streif B./Schmid D.)
- U15 Landesklasse: 4. Platz (Braunau A: Doppermann S./Prohammer Andreas/Schmid D.)
- U15 1. Klasse: 4. Platz (Braunau B: Schmid Sebastian/Schmid Philipp)
- U18 1. Klasse: 1. Platz (Braunau A: Kaltenhauser Clemens/Prohammer Bernhard)

Landesmeisterschaften:

- U13 Einzel: 5. Platz (Schmid Dominik)
 - U13 Einzel: 9. Platz Streif Bernhard
 - U13 Mixed-Doppel: 3. Platz (Streif Bernhard)
 - U13 Doppel: 5. Platz (Schmid/Streif)
 - U15 Einzel: 3. Platz (Doppermann Simon)
 - U15 Doppel: 3. Platz (Doppermann Simon)
- Simon und Bernhard sind auch nächstes Jahr noch in der jeweiligen Altersklasse startberechtigt!



TT-Sektion beim Umzug zur 750-Jahrfeier

So ging das erste Jahrzehnt im neuen Jahrtausend zu Ende (ohne Aufstieg und ohne Abstieg, aber vor allem auch ohne Verletzungen).

Die 2010er-Jahre Kein ganz leichter Schritt in die Zukunft

Die Saison 2010/2011 begann mit einem sehr erfolgreichen Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier, 142 Teilnehmer aus 55 Vereinen lieferten sich sportliche Duelle. Der Wert von 527 Nennungen konnte seitdem leider nicht mehr erreicht werden. Robert Doppermann schaffte den zweiten Platz in der Regionalklasse und Simon Doppermann/Dominik Schmid holten sich den dritten Rang im Jugend Doppel.

In der Meisterschaft war Union VKB Braunau bis 2013 mit acht Mannschaften vertreten, von der Regionalliga Süd-West über die Bezirksklasse Innviertel und die Kreisklasse Braunau bis in die 1. Klasse Schärding und die 1. Klasse Innviertel-Braunau (drei Mannschaften). Erst 2014 wurde eine Mannschaft aufgelöst.

Braunau F holte sich 2011 einen Aufstiegsplatz in der 1. Klasse Schärding, verzichtete aber zugunsten von Braunau E auf den Aufstieg.

Auch unsere Jungen zeigten auf:

OÖ. LANDESMEISTERSCHAFTEN

Union-LM - U18 Einzel:	Union-Landesmeister Simon Doppermann
Union-LM - U18 Doppel:	Vizelandesmeister S. Doppermann/D. Schmid
Union-LM - U15 Einzel:	3. Dominik Schmid
Union-LM - U15 Doppel:	2. Philipp Hirschl/Philipp Wildmann
	3. D. Schmid/Eder
OÖ-LM - U21 Doppel:	3. A. Kammerer/Schwaiger



Andreas Prohammer, Philipp Hirschl, Dominik Schmid, Simon Doppermann, Philipp Wildmann



Drei Sektionsleiter im Duell: „Wer trifft in den Eimer?“

Unsere 50-Jahrfeier fand im Gasthaus Wolfgruber statt und war ein großer Erfolg. Viele ehemalige Spielerinnen und Spieler gaben sich ein gemütliches Stelldichein und lachten über Tischtennisgeschichten von früher (Näheres unter „Kultur, Feste und Feiern“).



2011 holte sich Christian Eder zum elften Mal den Vereinsmeistertitel.

Christian Eder feierte seinen 11. Vereinstitel

TISCHTENNIS. Überaus spannend verlief die diesjährige Vereinsmeisterschaft der Tischtennis-Spieler der Union VKB Braunau.

Es konnten zwar die Routiniers noch einmal zuschlagen, allerdings verstanden es die nachrückenden Jugendlichen, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Mit viel Spannung gingen die Athleten in den Wettkampf. Am besten präsentierte sich Nachwuchs-Talent Dominik Schmid. Er erwischte einen ausgezeichneten Tag und konnte mehrere Herren aus dem Bewerb werfen.

So gelang ihm auch ein Sieg gegen den späteren Sieger Christian Eder. Der kämpfte sich im Doppel-Ko-System über die Rückrunde zurück in den

Hauptbewerb und ins Finale. Dort traf er auf Walter Fink, der bis dahin ohne eine Niederlage war. Christian Eder gelang ein Sieg, sodass beide Spieler je eine Niederlage verzeichneten und ein erneutes Match notwendig war.

Christian Eder gewann dann auch das Entscheidungsspiel und konnte über den bereits elften Vereinsmeistertitel jubeln. Erfreulich war, dass Karin Schmid wieder groß aufspielte. Sie erkämpfte hinter Dominik Schmid den vierten Platz.

Heuer wurde auch wieder ein Doppelbewerb ausgetragen. Der Sieg ging an Klaus Stegellner und Thomas Thalmaier. Auf Rang zwei landeten Norbert Damoser und Hans Hofbauer. Dritter wurde das Duo Karin Schmid und Wolfgang Bernrothner.

Auch bei den sogenannten runden Siegen war Christian Eder vertreten, Herbert Pröbstl wurde in den 1000er Club aufgenommen und drei weitere hatten auch Grund zum Feiern.

MEISTERSCHAFTS-JUBILÄEN

Eder Christian:	1300 Siege
Pröbstl Herbert:	1000 Siege
Knoll Willi jun.:	900 Siege
Hofbauer Johann:	800 Siege
Schwaiger Josef:	700 Siege

Am 17. 2. 2011 starb Josef Thalmeier im Alter von 71 Jahren.

Am 24. 9. 2011 starb Ex-Unionobmann Wolf Hirschl im Alter von 79 Jahren.

Simon Doppermann und Andreas Prohammer wurden Landesmeister im U-21 Juniorendoppel.

Inzwischen wurde Simon Doppermann als Mitglied des U-18-Förderkaders in OÖ. aufgenommen und beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier 2011 zeigte er wieder sein großes Talent.

Nachdem sein Vater Robert den Regionalklassenbewerb gewann, gab er sich keine Blöße und wurde im Herren-Doppelbewerb mit seinem Vater Dritter.



Father and Son

2012 hieß die Devise „Tischtennis ist in erster Linie ein Spiel“. Und wer das nicht nur propagiert, sondern auch danach lebt, hat es verdient, **Supercoach** zu werden.

„So lange ich gesund bin, werde ich Trainer bleiben – das hält mich jung und macht mir viel Spaß.“
SUPERCOACH WALTER FINK



Feierliche Überreichung mit Honoratioren, Ehrengästen und Fans



2200 Meisterschaftssiege

Kleines Detail am Rande: Walter Fink wurde 2012 (42 Jahre nach seinem ersten Titel) zum sechsten Mal Vereinsmeister. Wir gratulieren.

Ing. Josef Wastl übergab nach 24 Jahren die Funktion des Union-Obmanns an Johann Peherstorfer, der dann bald darauf (2014) seinen 200. Meisterschaftssieg feiern konnte.



24 Jahre Obmann der Union-VKB-F...



Guter „Plattenspieler“: Tischtennis-Ass Johann Peherstorfer

2014 erklärte auch einer des 1000erClubs seinen Rücktritt vom aktiven Tischtennis. Josef Doppermann, der 1970 begann, für Union VKB Braunau zu spielen, hat es inzwischen auf 1219 Siege gebracht. Seine Tischtenniscene hat er an Sohn Robert und Enkel Simon weitervererbt. Ein Vereinsausflug nach Tschechien bot eine gute Gelegenheit, seine Dienste für den Verein zu würdigen.



Sepp und Inge

In diesem Rahmen wurde auch Willi Knoll sen., der sich 2006 vom Meisterschaftsbetrieb zurückgezogen hatte, geehrt. (Näheres zum gelungenen Ausflug ist im „Kulturteil“ nachzulesen).



Joe Schwaiger überreicht Willi Knoll ein kleines Präsent

Neben dem Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier gehörte auch der Grenzlandcup seit Jahren (genauer gesagt seit 1974) zu den traditionellen und beliebtesten Veranstaltungen unseres Vereins. 2014 fand die Idee, die Siegerehrung nach den Finalspielen im Grenzlandcup gemeinsam mit der Sonnwendfeier am Unionplatz abzuhalten, großen Anklang (siehe „Feste und Feiern“). Acht Mannschaften feierten mit und Kinder und Jugendliche nutzten die Gelegenheit, verschiedene Spielangebote auszuprobieren. Und auch Organisatoren und Bürgermeister hatten viel Spaß ...bis dann der Regen kam.



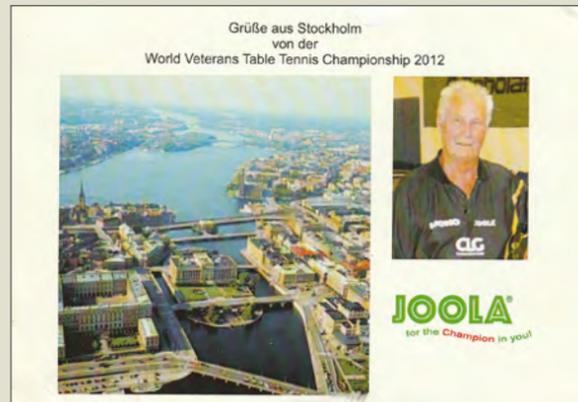
Die Honoratioren: Unionvizeobmann Stefan Kundl, Reinhard Knoll (Pfarrkirchen), Rudi Rützing, Funktionär Wolfgang Schmid, Bürgermeister Hannes Waidbacher

Leider flaute das Interesse am Grenzlandcup aus verschiedenen Gründen etwas ab und nachdem sich auch keine Nachfolger aufdrängten, die Rudi Rutzinger und Norbert Reinelt nach 41 Jahren ablösen wollten, waren die Finalsplele in der Bezirkssporthalle 2015 und die anschließende Siegerehrung im Gasthaus Ober die letzten Events für diesen grenzüberschreitenden Bewerb.



Die erfolgreichen Spieler mit den erfolgreichen Organisatoren, Unionobmann Johann Peherstorfer (Dritter von links) und Stadtrat Friedrich Krulis (Dritter von rechts)

Eine nette Geste wollen wir nicht unerwähnt lassen: 2012 schickte Norbert Reinelt eine Grußkarte eine Schweden von der Senioren-Weltmeisterschaft.



2015 sank die Teilnehmerzahl beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier weiter. Lediglich 111 Spieler aus je 21 inländischen und ausländischen Vereinen kamen in die Bezirkssporthalle.

Aber die Tatsache, dass die Nennungen rückgängig waren, ließ uns nicht davon abhalten, die Bezirkssporthalle mit jüngeren Talenten zu füllen, wie man aus dem Bericht aus der Neuen Warte am Inn erkennen kann.

Medaillen für die heimischen Talente

Nachwuchs aus Feldkirchen und Braunau räumte in der Bezirkssporthalle ab

TISCHTENNIS. „Studenten“ fliegen auf insgesamt 14 Tischen die kleinen Halle in der Bezirkssporthalle Braunau. Denn die Union VKB Braunau organisierte die Nachwuchs-Verbandsmeisterschaften. Das erfahrene Braunauer Organisationsteam brachte auch diese große Talentschau bestens über die Bühne. Immerhin waren in Braunau Tischtennisplayer von 10 Vereinen aus ganz Oberösterreich am Start. Umso mehr Gewicht haben die erkämpften Medaillen der heimischen Talente. Union VKB Braunau und Union Feldkirchen/Moosdorf).

Zweimal Silber für Braunau
Im U21 Einzel erreichte der Braunauer Dominik Schmid Rang zwei und holte damit die Silbermedaille. Mit seinem Vereinspartner Philipp Hirschl kassierte er eine weitere Silberne. Die starke Vorstellung der Junioren machten die Bronze-

medaillen von Julian Ditschhoff/Igor Miksche (beide Union Feldkirchen/Moosdorf) perfekt. Den Löwenanteil der Titel und Medaillen kassierte allerdings die Mannschaft der Union EPW Walzenkirchen. Herausragend war dabei Isabella Hauer. Sie ließ im U21-Einzelbewerbt sämtliche männlichen Kollegen hinter sich und erkämpfte sich souverän den Sieg. Nicht zu biegen war Isabella Hauer auch im Mixed-Doppel.



Hirschl, Schmid, Ecker, Askari

Funktionärslegende Konsulent Rudi Rutzinger ist 80!

Herzliche Gratulation unserem längst dienenden Funktionär im ÖÖTTV! Rudi Rutzinger eine aufrechte und bescheidene Persönlichkeit. Seine Familie hat er immer hochgehalten – sie war ihm am wichtigsten. Tüchtig im Beruf – verlässlich, ehrlich und ausdauernd in und mit seinem Freundeskreis.



Martin Höller macht sich Gedanken

Martin Höller, Kulturbeauftragter und Mitglied im 1000er Club wurde einstimmig zum neuen Unionobmann gewählt, löste damit Johann Peherstorfer ab und führte die Braunauer Union in ihr 70. Jahr.

Norbert Damoser wurde zum dritten Mal in Serie Vereinsmeister.



Ein lupenreiner Hattrick

Im Rahmen der Feiern zum 70-jährigen Bestandsjubiläum der Union organisierte die Tischtennissektion ein Nachwuchsranglistenturnier für Spielerinnen und Spieler der Bezirksklasse. Unsere Teilnehmer konnten sich im Spitzenfeld platzieren.



Moritz Stegellner schaffte Platz zwei.



Ursula Gupfinger landete in der Gruppe A auf dem vierten Platz. Foto: privat

2017 schickten wir nicht nur unsere Jungen auf das Mannschaftsturnier beim Maiwiesenfest in Burghausen (Damoser, Ecker, Askari, Moritz Stegfellner), sondern auch auf ein Trainingslager nach Porec (Ecker, Fink, Askari, Moritz Stegfellner). Über etwaige Folgewirkungen wurde uns nicht berichtet.

Am 22. 7. verabschiedeten wir uns am Friedhof Braunau von Willi Knoll (1936-2017; siehe auch unter Nachrufe).

Am 19. 8. mussten wir uns von Philipp Wildmann verabschieden, der an der Costa Brava auf tragische Weise ums Leben kam. (1996-2017; siehe auch unter Nachrufe).

Im September war Rudi wieder einmal in der Turnierleitung aktiv, und zwar bei den Austrian Open in Linz.



Präsident Friedinger gratuliert den Siegern (Wang Manyu und Lin Gaoyu). Rechts Ralf Sigmund, Vertreter des Sponsors. Rudi Rutzinger ist auf dem Foto nicht zu sehen, er war am Organisieren.

2018 brachte für die Tischtennissektion einen Einschnitt, was das traditionelle Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier betrifft. Auf Grund extrem niedriger Nennungen (17 Teilnehmer aus Österreich, sechs aus dem Ausland gaben insgesamt 58 Nennungen ab). Die Turnierleitung musste schnell reagieren und sagte die Samstag-Bewerbe kurzfristig ab. Am Sonntag konnte auf 14 Tischen gespielt werden und es wurde Tischtennis vom Feinsten geboten. Das neue System, auf Gruppenspiele umzustellen, wurde auch 2019 beibehalten und die Anmeldezahlen besserten sich etwas (29 Teilnehmer und 88 Nennungen).

Am Vortag wurden unter der Devise „Drent-und Herent“ die Hobbystadtmeister gekürt:



Burkhard Klingensberger, Nicole Jankowski, Sektionsleiter Martin Höller

Was die Meisterschaftssaison 2019/2020 betrifft, stand sie leider auch unter Coronaeinfluss. Braunau B führte nach 16 von 18 Spielen die Tabelle in der Bezirksliga Innviertel-und-Umland bei einem Spiel mehr mit drei Punkten Vorsprung auf Mettmach an. Nachdem die A-Mannschaft von der Regionalliga in die Regionalklasse abstieg, würden bei einem Aufstieg dann die A-Mannschaft und die B-Mannschaft in der selben Klasse spielen. Somit verzichtete die A-Mannschaft auf den möglichen Aufstieg.

Braunau D wurde ungeschlagen Meister und spielt 2020/21 als C in der Bezirksklasse (siehe auch unter „Aufsteiger“).

Der 1000er Club hat wieder Zuwachs bekommen und wartet auf das 13. Mitglied. Norbert Damoser feierte 2018 seinen 1000. Sieg gegen Rene Arnold von Friedburg.



Sechs Tausender, hinten: Sepp Doppermann, Norbert Damoser, Walter Fink, vorne: Rudi Rutzinger, Hans Heimberger, Wolfgang Schmid (Gesamtsiege dieser Junggebliebenen: 8964). Chapeau.

Am 6. März 2020 wurden die letzten möglichen Meisterschaftsspiele der Saison 2019/2020 gespielt, weil die Stadtgemeinde Braunau alle Schulen sperrte und der OÖTTV die Meisterschaft einstellte und sie wenig später als beendet erklärte. Für viele kam diese Entscheidung etwas überraschend, weil die Corona-Infektionszahlen im Bezirk Braunau zu dieser Zeit noch im Keller waren (acht Personen im Bezirk Braunau). Folglich war es uns auch nicht möglich, die Pestalozzischule in den Sommerferien zu benutzen. Nachdem wir ein Konzept erarbeitet hatten mit allen möglichen Maßnahmen von Masken in der Garderobe bzw. auf dem Weg zu den Toiletten über Desinfektion der Tische bis zu dem Dokumentieren der Teilnehmer (maximal zehn in der Halle), erhielten wir mit Unterstützung von Bürgermeister Waidbacher die Erlaubnis, in der Bezirkssporthalle zu trainieren.

Bei Schulbeginn im Herbst schien es zunächst, als würde wieder etwas Normalität in unseren Sportbetrieb einkehren (wobei der Begriff „einkehren“ leider nicht sehr treffend ist). Immerhin durften wir wieder in unsere gewohnte „Heimvorteilturnhalle“ in der Pestalozzischule. Maßnahmen wie gehabt, die Krisentelefonnummer 1450 war eingespeichert und die Zusatzaufgaben, die Türklinken und Lichtschalter nach dem Training zu desinfizieren, stellten uns nicht wirklich vor Probleme.

Am 5. Oktober begann die Meisterschaft mit neuen Auflagen:

- Kein Doppel
- Kein Anhauchen des Balles, kein Hände Abwischen am Tisch
- Kein Handshake
- Verzicht auf Seitenwechsel kann vereinbart werden
- Teilnehmer dokumentieren
- Abstand von einem Meter einhalten
- Mundschutz-Pflicht außer bei der Sportausübung
- Spielverlegungen wurden erleichtert (auch Wochenende war erlaubt)

Mit Samstag, 24. Oktober wurde die Meisterschaft unterbrochen. Man hätte freiwillig weiterspielen dürfen, aber nicht alle waren bereit, sich zu viert in ein Auto zu setzen, um zum Auswärtsspiel zu fahren. Außerdem war hier nicht ganz klar, was sein durfte und was nicht. Gott sei Dank konnten wir bei uns während der Herbstspiele keine einzige Infektion feststellen.

Die Herbstmeisterschaft wurde auch 2020 nicht wieder aufgenommen.

Laut Rundschreiben vom OÖTTV hätte die Frühjahrsmeisterschaft am 20. Jänner 2021 beginnen sollen.



Die Kampfmannschaft



Die Montagstrainerer



Die „Alten“ und die Jungen

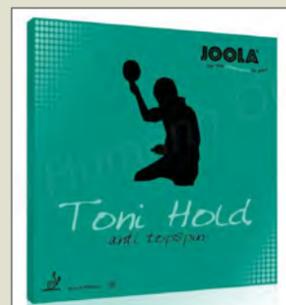
Barna, Hold, Feint & Co. – Tischtennis im Wandel - Christian Eder hat recherchiert

Während in den meisten Sportarten die Spielregeln und Materialien über viele Jahrzehnte hinweg nur geringfügig abgeändert wurden, so hat sich im Tischtennissport im Laufe der Zeit sowohl auf dem Materialsektor als auch beim Regelwerk vieles getan.

Um 1900 kamen Schläger, die mit Pergament, Fell oder Leder bespannt waren, zum Einsatz, gespielt wurde mit Gummi- oder Korkbällen und die Zählweise wurde vom Tennis übernommen. Es waren aber auch Sätze mit bis zu 50 oder 100 Punkten erlaubt. Schließlich setzte sich der aus Amerika importierte Zelluloidball durch und für einen Satzgewinn brauchte man 21 Punkte.



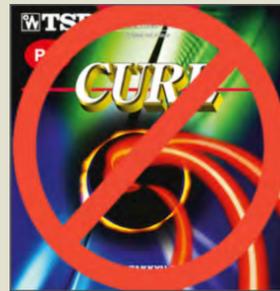
Bis in die 1960er Jahre war das verwendete Schlägermaterial sehr einheitlich. Viele spielten mit dem nach dem ungarischen Weltmeister Victor **Barna** benannten Holz. Als Beläge wurden vorwiegend einfache Gummibeläge mit oder ohne Schwammunterlage verwendet. Einer der ersten Belag-Tüftler war der Österreicher **Toni Hold**, der einen Anti-Topspin-Belag entwickelte und ab 1969 eine sehr erfolgreiche Ära dieses neuen Materials einleitete. In den Folgejahren spielte das Material eine immer größere Rolle. Beläge mit Noppen innen / Noppen außen, kurze und lange Noppen, schräge und versetzte Noppen kamen auf den Markt. Legendär ist der Noppenbelag **Feint**, der



viele Offensivspieler zur Verzweiflung brachte. Die Materialschlacht ging so weit, dass Beläge entwickelt wurden, die nicht mehr bespielt werden konnten. Vielen Spielern ist der mittlerweile verbotene Belag **Curl** in unangenehmer Erinnerung. Er war schwierig zu spielen und kaum zu beherrschen. Es war oftmals nicht zu verstehen, warum ein Spieler einen Punkt machte oder nicht machte. Ein weiteres Problem war, dass zahlreiche Beläge optisch nicht zu unterscheiden waren. Wenn Spieler auf der Vor- und Rückhandseite einen glatten Belag und einen Noppenbelag verwendeten, konnten diese vom Gegner nicht erkannt werden. Beherrschte ein Sportler außerdem die Kunst des Schlägerdrehens, so kam kein sportlicher Wettkampf mehr zustande. Aus diesem Grund wurde die Zweifarbenregel für Tischtennisbeläge eingeführt.

Sogar die Verwendung verschiedener Kleber wurde ein entscheidender Faktor auf dem Materialsektor. Ab den 1980er Jahren wurden Klebstoffe entwickelt, die dem Ball eine höhere Geschwindigkeit und eine höhere Rotation verleihen konnten – das sogenannte „Frischkleben“ war geboren. Mehrere Schichten wurden unmittelbar vor dem Spiel aufgetragen, um einen möglichst hohen Effekt zu erzielen. Da diese Klebstoffe Lösungsmittel enthielten und gesundheitsgefährdend waren, wurde die Verwendung 2008 verboten.

Sehr lange hielt sich der Zelluloidball in unveränderter Form. Erst als der Tischtennissport immer schneller wurde und folglich teilweise schwierig anzuschauen war (besonders bei TV-Übertragungen), wollte man dem entgegen wirken. Um das Tempo zu verringern, wurde 2000 der Umfang von 38mm auf 40mm geändert. Als Ballfarben wurden weiß und orange zugelassen. Die letzte Umstellung erfolgte 2018. Der hoch entflammbare Zelluloidball wurde verboten und durch Kunststoffbälle ersetzt.



Die Zählweise wurde ebenfalls geändert. Die Sätze, die bis 21 Punkte oder bei Gleichstand darüber hinaus gespielt wurden, empfanden viele als zu lang. Man wollte das Spiel durch schnellere Entscheidungen interessanter gestalten. Deshalb wurden ab 2001 Sätze mit 11 Punkten eingeführt, für einen Sieg sind aber ab sofort mindestens drei Satzfolge notwendig und das Service wechselt immer nach zwei Punkten. Auch bezüglich der Pausen zum Abtrocknen der Hände gab es Neuerungen. Manche Spieler verhielten sich unsportlich, benutzten nach jedem Ballwechsel das Handtuch und brachten den Gegner teilweise mit diesen Mätzchen zum Wahnsinn. Aus diesem Grund ist der Gang zum Handtuch nur mehr nach jeweils sechs gespielten Punkten erlaubt.

Die Verkürzung der Sätze hatte auch einen Einfluss auf die sogenannten „Zeitspiele“. Solange die Sätze bis 21 Punkte gespielt wurden, trat die Zeitregel nach 15 Minuten in Kraft, falls ein Satz noch nicht beendet war. Mit der Verkürzung auf 11-Punkte-Sätze wurde die Zeitregel nicht halbiert, sondern auf 10 Minuten verkürzt, was zur Folge hatte, dass praktisch keine Zeitspiele mehr zustande kamen – sehr zum Leidwesen unseres Zeitspielmeisters Walter Fink.

In den 1980er und 1990er Jahren wollte man dem Einsatz von zu vielen Spielern aus dem Ausland entgegenwirken und die eigene Jugend forcieren. Daher war jedes Team verpflichtet, in jedem Meisterschaftsspiel einen Jugendspieler einzusetzen. Eine gute Idee, die aber leider teilweise ungewünschte Auswirkungen hatte. Vereine, die gute Nachwuchsarbeit leisteten, hatten plötzlich heiße Aktien zur Verfügung. Gute Nachwuchsspieler konnten taktieren, zu lukrativen Vereinen wechseln und auch gutes Geld verdienen. Weniger gute Nachwuchsspieler wurden oft zu schnell in höheren Ligen eingesetzt und somit „verheizt“. Manche haben natürlich auch diese Chance genützt.

Das Doppel spielte über viele Jahre in der Meisterschaft eine unbedeutende Rolle. Nur in der Landesliga wurde ein Doppel gespielt, damit man in der höchsten Spielklasse der Landesverbände auf die Staatsliga vorbereitet wurde. Erst in den letzten Jahren wurde das Doppel aufgewertet, indem man

zwei Doppel pro Begegnung einführte. Leider wurden die Doppel im Zuge der Corona-Vorsichtsmaßnahmen wieder eingestellt.

Darüber hinaus gab es noch die eine oder andere Änderung, die aber den Tischtennissport nicht wesentlich veränderte. Die Serviceregeln wurden immer wieder geändert, der Flugball („Ball annehmen“) wurde abgeschafft, das Time-Out wurde eingeführt und neue Klasseneinteilungen wurden gemacht. Insgesamt wurde alles professioneller, es ist immer mehr Geld im Spiel. Sogar in den unteren Klassen wird oft einfach der Verein Meister, der sich die besten Spieler leisten kann. Manchmal geht die Kameradschaft verloren, die Geselligkeit ist nicht mehr so wichtig. Aber Geselligkeit kann nicht durch Regeln verordnet werden, dafür haben die Spieler selber zu sorgen.

Walter Fink (Feint-Belag, über 2400 Siege) zum Thema Materialentwicklung:
„Man hat dem Tischtennissport nicht unbedingt etwas Gutes getan mit den vielen verschiedenen Materialien, aber was wäre die Alternative? Einheits-schläger wären auch nicht die Lösung.“

Walter Fink und Christian Eder im Training als der Erfolgslauf des Feint-Belages begann:
 Christian: *„Ich werde nie gegen diesen Belag spielen können.“* Darauf Walter: *„Es wird der Tag kommen, an dem Spieler mit dem Feint deine Lieblingsgegner sein werden.“*

Meisterschaftsspiel Regionalklasse 1982: Ungenach gegen Braunau in einer Sakristei.
 Klaus Ahlers spielt gegen den wesentlich jüngeren und viel stärker eingestuften Herbert Baldinger. Ahlers bringt seinen Gegner mit seinem alten Barnaholz zum Verzweifeln und gewinnt. Darauf Baldinger mit Zornesröte: *„Das gibt es doch nicht, jetzt gewinnt der mit seinem uralten Holz!“*
 (Endergebnis übrigens: 8:8)

Reinhard Huber (Holdspieler): *„Ein Highlight für mich war, als ich 1975 in der Staatsliga B gegen UHK Graz aushalf und gegen den Erfinder meines Belags, Toni Hold, spielen durfte. Er hat gewonnen.“*

Talente „Heimat großer Töchter und Söhne“

In dieser Chronik wird immer wieder vorkommen, wie wichtig es der Tischtennissektion von Anfang an war, Jugend und Nachwuchs zu fördern. Vor allem Walter Fink versucht seit Jahren, dieses Motto hochzuhalten. Aktionen wie ein grenzüberschreitendes Schnuppertraining im Rahmen der Ferienprogramme Braunau-Simbach, Anfängertraining jeden Montag in der Pestalozzischule oder auch das Tischtennistraining im Rahmen der HTL Aktion „Sport trifft Technik“ in den Sommerferien zeigen, dass Walter Fink weiß, worauf es ankommt.

Die Union VKB Braunau hat in den 60 Jahren immer wieder Talente hervorgebracht, die sowohl in Meisterschaftsspielen als auch in Turnieren bzw. bei Inviertler- oder Bezirksmeisterschaften großartige Leistungen erbracht haben. Bei 278 Spielerinnen und Spielern, die seit Bestehen des Vereins für Braunau Siege errungen haben, würde es den Rahmen sprengen, alle Talente und solche, die es werden wollten, namentlich aufzuführen. In einem eigenen Kapitel „Erfolge“ sind die Sieger bei Landes- und Staatsmeisterschaften aufgelistet.

Aus all den Namen ragen sicherlich zwei heraus: Karin Fink und Robert Doppermann. Die österreichische Bundeshymne leicht abändernd, darf festgestellt werden, Braunau ist die Heimat großer Töchter und Söhne.

Eine „große Tochter“ ist zweifelsohne **Karin Fink** (mittlerweile verheiratete Karin Schmid). Mit Walter als Vater war ihr sportlicher Weg natürlich vorgezeichnet, das Talent hatte sie ja geerbt. Ihre Erfolge reichten vom Landesmeistertitel Mini Unterstufe bis zum Staatsmeistertitel Einzel Unterstufe. Wer könnte den Werdegang von Karin besser beschreiben als der mit einem gesunden Ehrgeiz ausgestattete Herr Papa:

Papa Finks Notizen zur Tischtennislaufbahn seiner Tochter:

„Wir Finks waren von Anfang an eine begeisterte Tischtennisfamilie. Während Hausbesitzer mit Gar-

ten dort einen Tisch stehen hatten, rollten meine Erstgeborenen Michael und Sabine von klein an Tischtennisbälle am Wohnzimmertisch gegen die Wand. Meine Frau Anneliese übte mit ihnen Bälle rollen, werfen und fangen. Als die 10-jährige Sabine und der 11-jährige Michael ins Tischtennistraining gingen, nahm ich die 4-jährige Karin mit. Sie spielte zwar noch nicht, hatte aber Spaß an der Bewegung und am Bälle Einsammeln. Als sie fünf war, konnte ich sie dann zu einem „ewig langen“ Training von 15 Minuten begeistern. Gleichzeitig entdeckte sie die rhythmische Sportgymnastik und förderte damit Beweglichkeit und Geschicklichkeit.

Da sie nicht eine der größten war, musste ich einen alten TT-Tisch um 10 cm Höhe kürzen, dass sie die Schlagtechniken am Tisch erlernen konnte. Ich übte damals mit ihr, Bälle aus der Halbdistanz hoch auf den Tisch zu bringen. Diese Technik brachte frühe Erfolge, da ihre Gegnerinnen mit den hohen Bällen nur schwer zurechtkamen.

Ihre guten Leistungen bei Sichtungsturnieren eröffneten ihr den Weg in den Landeskader und auch zu Landestrainings wurde sie eingeladen. Und so war es zum ersten großen Titel nicht mehr weit. Mit Andrea Mayrhofer wurde Karin 1989 Staatsmeisterin im Mini-Unterstufen-Doppelbewerb.“

Wie sehr die Familie Fink zu dieser Zeit das Tischtennisgeschehen in Braunau im Griff hatte, können wir der Neuen Warte am Inn entnehmen, in dem der Name Fink mehr als einmal vorkommt, und dabei ist aber nicht nur Karin gemeint.



Der Beginn der 90er-Jahre in den Unterstufenbewerben und dann auch bei den Schülerinnen stand ganz im Zeichen von Karin. Zeitungsausschnitte aus der Neuen Warte am Inn sprechen für sich:



Karin Fink trumpfte auf Drei Goldmedaillen!

Fink holt zwei Medaillen

BRAUNAU. Hervorragend lief es für das Tischtennistalent Karin Fink bei den Schüler-Landesmeisterschaften. Die Braunauerin spielte groß auf und konnte ihre Medailiensammlung erneut vergrößern. Im Doppel holte sich Fink den Titel mit ihrer Lenzing Partnerin Andrea Mayrhofer, im Mixed war sie mit dem Gmünder Franz Dirisamer erfolgreich. Einziger Wermutstropfen: Im Einzel mußte sich Karin im Finale ihrer Doppelpartnerin geschlagen geben.



Karin Fink im Spitzenfeld

BRAUNAU. Beim österreichischen A-Turnier in Preßbaum bewies Karin Fink einmal mehr ihr außergewöhnliches Tischtennistalent. Obwohl sie noch Unterstufenspielerin ist, eroberte sie in den beiden Schülereinzeln-Bewerben einen zweiten und einen dritten Platz. Den Z-Bewerb, einen Bewerb für Mädchen, die im nächsten Jahr noch in der Schülerklasse antreten können, beendete die Braunauerin sogar als Siegerin.

Im Doppel belegte Fink mit Andrea Mayrhofer (ATSV-Lenzing) Rang 1 und rundete ihr erfolgreiches Wochenende durch einen dritten Platz im „Mix“ mit ihrem Partner Bernhard Preßlmayr (Mauthausen) ab.

Ihren ersten Staatsmeistertitel 1989 im Unterstufen-Mini-Doppelbewerb (mit Andrea Mayrhofer) hat Walter Fink schon erwähnt. Im selben Jahr holte sie sich in Kremsmünster bei den Union-Landesmeisterschaften den Titel im Unterstufen-Einzel. 1990 gab es Landesmeisterschaftsmedaillen in Wels und zwar im Mini-Einzel und im Unterstufen-Doppel (mit Brigitte Patsch).

Fink und Patsch Landesmeister

BRAUNAU. In ausgezeichneter Form präsentierten sich Braunaus Nachwuchstalente bei den Tischtennis-Landesmeisterschaften in Wels. Besonders die Mädchen wurden ihrer Favoritenrolle gerecht.

In der Mini-Unterstufe eroberte Karin Fink die Goldmedaille und erreichte zusätzlich in der Unterstufe den zweiten Rang. Daneben feierten Brigitte Patsch/Karin Fink den Landesmeistertitel im Unterstufen-Doppel.

Im selben Jahr wurde sie mit Veronika Plank Staatsmeisterin im Mini-Doppel.



Veronika Plank und Karin bei der Siegerehrung

Es würde zu weit führen, sämtliche Siege und Spitzenplatzierungen bei Ranglistenturnieren, A-Turnieren oder Sichtungsturnieren anzuführen, die Karin Anfang der 90er-Jahre erreicht hat. Die Pressemeldung „Es finkt“ spricht wahrscheinlich Bände. Obwohl das Motto „Nur Siegen zählt“ sicher nicht auf die Tischtennissektion zutrifft, erlauben wir uns in den nächsten Zeilen nur die ersten Plätze bei Landes- und Staatsmeisterschaften aufzulisten.

Die Erfolge aus dem Jahr 1991 beschreibt wohl die Presse am besten:

4 Goldene für Karin Fink

BRAUNAU. Über ein wohl einzigartiges Abschneiden bei Staatsmeisterschaften darf die Sektion Tischtennis der Union VKB Braunau jubeln. Karin Fink, mehrfache Landesmeisterin und Siegerin bei vielen bundesweiten Turnieren, unterstrich ihr Talent und erkämpfte vier Goldmedaillen. Mit der oberösterreichischen Mannschaft siegte sie in der Unterstufe, weitere Staatsmeistertitel hamsterte sie im Mini- und Unterstufendoppel. Der größte Erfolg war schließlich der Sieg im Mini-Einzel.

Ganz ausgezeichnet schlug sich auch Simon Minihofer, der in der oberösterreichischen Unterstufenmannschaft zum Einsatz kam und Vizestaatsmeister wurde.



Das Talent Karin Fink

Für das Jahr 1993 lassen wir wieder die Presse sprechen:

Fink erweitert Titelsammlung

BRAUNAU. Es gibt Leute, die Briefmarken oder Münzen sammeln. Karin Fink aus Braunau jedoch scheint es vorzuziehen, sportliche Titel zu sammeln. Bei den Unterstufen-Landesmeisterschaften sicherte sich das Tischtennistalent drei Goldmedaillen durch Siege im Einzel, im Doppel mit Daniela Renner und im Mixed-Doppel mit Franz Dirisamer. Die absolute Top-Leistung bot Fink aber bei den Staatsmeisterschaften, bei denen sie sich den Titel sowohl im Einzel als auch im Doppel mit ihrer Partnerin Bianca Seywald erkämpfen konnte. Als „Draufgabe“ gab es noch eine Bronzemedaille mit der oberösterreichischen Mannschaft.

1993 wurde Karin übrigens mit einem Braunauer Vereinskollegen Inviertlermeister(in) im Jugend-Doppel, nachdem sie auch das Schüler-Einzel und das Jugend-Einzel gewonnen hatte.



Das Erfolgsduo Karin Fink neben Udo Riegler mit ihren Vereinskameradinnen Doris Mundl, Gerda Minihofer und Sabine Hubauer



Doris Mundl, Karin Fink, Brigitte Patsch

1992 konnte Karin ihren Erfolg mit 2 Schulkolleginnen teilen. Die Mädchenmannschaft des Gymnasiums Braunau gewann überlegen die Landesmeisterschaft der Schulen.



Andrea Maierhofer und Karin

Auch Landesmeistertitel gab es wieder und zwar im Unterstufen-Einzel, im Unterstufen-Doppel (mit Kerstin Huber) und im Unterstufen-Mixed (mit Franz Dirisamer). In Vöcklabruck holte sie sich im Doppel mit Andrea Mayrhofer einen weiteren Staatsmeistertitel.

Inzwischen kämpfte Karin auch seit 1992 bereits sehr erfolgreich in der Landesligamannschaft der Damen (als 11-Jährige).

1994 gab es dann noch drei Landesmeistertitel, bei den Schülern, im Doppel und im Mixed.

Nach dieser Erfolgsbilanz lassen wir wieder den stolzen Papa zu Wort kommen, der trotz der erwähnten Medaillensammlung immer am Boden der Realität blieb. 2012, fast 20 Jahre später, als Walter Fink zum Supercoach gewählt wurde, war seine Devise immer noch:

„Kids sind wichtiger als der Sport“.

„Diese frühen Erfolge waren mit einem relativ geringen Trainingsaufwand von zweimal Tischtennis-training in der Woche möglich. Mit ihren nunmehr elf Jahren sollte sie aber wesentlich mehr trainieren und auch die Ferien waren mit Trainingseinladungen übersät. Außerdem kamen Sichtungsturniere, Ranglistenturniere und Wettkämpfe auf österreichischer Ebene dazu. Das alles hieß, dass sie viele Wochenenden nicht bei uns in Braunau verbringen konnte. Zum Glück war der schulische Werdegang kein Problem für die Vorzugsschülerin, aber sie wollte ja auch die rhythmische Sportgymnastik zunächst noch nicht aufgeben. Schließlich brachte sie es auch hier zu Landesmeisterehren im Einzel und einer Silber- und Bronzemedaille in der Gruppe.“

Mit 12 ließ sie dann die Sportgymnastik sein. Man bot ihr zunächst an, in die Sporthauptschule Linz zu wechseln, mit 14 wäre es das BORG Linz gewesen. Für Anneliese und mich war rasch klar, dass wir unsere Tochter nicht aus ihrem gewohnten Umfeld reißen wollten und auch Karin selbst hat sich dafür entschieden, bei ihrer Familie und ihren Freundinnen zu bleiben. Sie wollte auch nicht mehr so viele Turniere und Wettkämpfe bestreiten und nicht mehr an zahlreichen Trainingslagern teilnehmen. Damit war diese Laufbahn zu Ende und ich konnte sie – allerdings ohne große Anstrengung – überreden, dem Verein erhalten zu bleiben und in einer Damenmannschaft oder auch Herrenmannschaft weiterzuspielen.“ (Walter Fink)

Das tat sie dann auch. Sie verstärkte so manche Herrenmannschaft, hatte viel Spaß und schöne Spiele mit Klaus Stegfellner, Wolfgang Schmid, Thomas Thalmeier und Wolfgang Bernroithner jun. in der C-Mannschaft. Sie wurde mit dieser Mannschaft 2008 und noch einmal 2012 Meister in der Kreisklasse.



Dass für diese Truppe die Devise Kameradschaft auch außerhalb der Tischtennishalle galt, kann man dem folgenden Foto entnehmen.



„Schifahrn ist des leiwandste“

Nachdem Karin bei den Staatsmeisterschaften zugeschlagen hatte, Landesmeisterin geworden war und zahlreiche Turniersiege errungen hatte, fehlte eigentlich nur mehr ein wichtiger Titel. 2009 wurde sie Vereinsmeister(oder-in?) im „Herren Einzel“ vor Norbert Damoser.

20 Jahre nachdem sie ihre nationale Karriere beendet hatte, feierte sie am 3. März 2014 in der Bezirksklasse ihren 500. Meisterschaftssieg für die Union VKB (gegen Gerhard Doninger von Union Riedau).

Mittlerweilen heißt sie Karin Schmid, ist Mutter von vier Kindern und genießt ihr Familiendasein.



Ein „großer Sohn“ ist zweifelsohne **Robert Doppermann**. Vater Sepp entdeckte relativ früh das Talent seines Sohnes und versuchte auf vernünftige, aber konsequente Weise dieses Talent zu fördern. Dass Sepp sehr wohl wusste, was nötig war und dass er mehr als eine bloße Ahnung von Tischtennis hatte, beweisen seine 1219 Meisterschaftssiege in fast 50 Jahren aktiver Tischtenniskarriere.

So sieht Papa Sepp die Laufbahn seines Sprösslings:

In den Schlag des Vaters gelaufen

„Der erste Kontakt von Robert zum Tischtennis (mit sechs Jahren) war leicht kurios. Ich spielte mit seinem Bruder Klaus bei einem Nachbarn Tischtennis und wollte ein Rückhandunterschnittservice zeigen. Als ich mit der rechten Hand nach hinten ausschwang, spürte ich etwas und hörte etwas. Ich hatte Robert am Kopf erwischt. Diagnose: Gehirnerschütterung. Manchmal bilde ich mir ein, dass ich die Wunde auf seiner Stirn noch heute erkennen kann.“

Dann fand Robert Gefallen an den kleinen Bällen. Ich spielte mit ihm und sah ihm oft zu, wenn er mit Freunden spielte. Da es damals üblich war, dass Väter ihre Kinder filmten, war auch bald eine Super- 8-Kamera zur Stelle. Als ich mir die Sequenzen dann anschaute, fiel mir auf, dass Robert, der Linkshänder, sehr viel Gefühl beim Aufziehen hatte und die gleiche Bewegung immer und immer wieder durchführen konnte. Und damit begann seine Tischtennislaufbahn, die ihn bis in die Jugendnationalmannschaft bringen sollte.

Ich spielte mit ihm, sooft es unsere Zeit erlaubte und ich ahnte schnell, dass er als Linkshänder gute Erfolgschancen in seinem weiteren Tischtennisleben haben würde. Mit neun wurde er Schülervereinsmeister und im Mai 1979 gewann er sein erstes größeres Turnier, ein OÖ. Ranglistenturnier für Miniknaben in Pettenbach.“

Die erste Erwähnung in der Neuen Warte am Inn fand Robert 1980 als er beim 17. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier sowohl den Bewerb im Schülereinzeln als auch in der Unterstufe gewann (mit 11 Jahren).



Robert Doppermann und Robert Rutzinger (3. im Schüler-Einzel)

Nach Siegen bei Vereinsmeisterschaften bei den Schülern oder auch bei der Jugend und Erfolgen bei Förderungsturnieren und Ranglistenturnieren kam der erste ganz große Erfolg 1981. Robert wurde Landesmeister im Unterstufen-Einzel und im Schülerdoppel. Im selben Jahr bewies er sein Talent bei den Schülerstaatsmeisterschaften und wurde mit Ernst Pölguter Vizestaatsmeister im Unterstufen-Doppel.

Robert Doppermann Landesmeister

Nach seinem fünften Rang beim österreichischen Bundesranglistenturnier feierte Robert Doppermann bei den Landesmeisterschaften in Frankenburg seinen bisher größten Erfolg. Er bewies bei diesem Turnier sein Talent und bezwang mit viel Können und Kampfgeist die gesamte oberösterreichische Nachwuchselite, wobei er nicht nur im Schülerunterstufen-, sondern auch im Schülerbewerb als Sieger hervorging.

Robert Doppermann wurde Vizestaatsmeister

Unter der Betreuung von Gerhard Laschkolnig traten Oberösterreichs Nachwuchstalente bei den Schülerunterstufen und Schülerstaatsmeisterschaften vom 11. bis 13. April in Mödling an. Mit dabei war auch der fünfte der österreichischen Rangliste, Robert Doppermann von der Union VKB Braunau. Mit seinem Partner Ernst Pölguter vom ASKO Linz Stamm drang er im Schülerunterstufenbewerb bis ins Finale vor, in dem sich die beiden nur ganz knapp geschlagen geben mußten.

Vater Sepp: „Als „alter Hase“, immerhin hatte ich schon zehn Jahre in der ersten Klasse gekämpft, wusste ich, dass es wichtig war, verschiedene Spielertypen, Schlägertypen, Verhaltensweisen von Gegnern zu kennen, um auf lange Sicht Erfolg zu haben. Da wir im Verein das große Glück hatten, all diese Ressourcen zur Verfügung zu haben, konfrontierte ich Robert recht bald mit vermeintlich unattraktiven aber erfolgbringenden Spielweisen. Ich weiß noch gut, dass Robert so manche Träne verdrückte, als er bei uns im Verein gegen Spieler verlor, die nicht einmal Turnschuhe an hatten. 1981 spielte er mit mir, Joe Schwaiger (ohne Schuhe), Fritz Brenneis und einem weiteren Talent, Alfred Schwentner, in der ersten Klasse und wir wurden ohne Niederlage Meister und stiegen in die Kreisklasse auf. Robert war damals 12 Jahre alt.“

Ein für mich sehr spannender, aber schöner Abschnitt war dann der Weg von Robert zur Nummer Eins in der Schülerrangliste und damit der Weg in die Nationalmannschaft. Robert musste zuerst an einem Sichtungsturnier teilnehmen und dort mindestens den vierten Platz erreichen. Das gelang ihm und so kam er zum Qualifikationsturnier. In Mödling musste er wieder mindestens den vierten Rang belegen, um die Qualifikation für das österreichweite Top-12-Turnier auf der Schmelz zu erreichen. Im November 1982 war es dann so weit. Robert gewann das Bundesranglistenturnier der Schüler mit einem Spielverhältnis von 10:1 (Satzverhältnis von 21:7). Dieses zweifelsohne für alle überraschende

Robert Doppermann schaffte Qualifikation

Mit Robert Doppermann beschickte die Sektion Tischtennis der Union VKB Braunau ein regionales Schülerranglistenturnier, an dem Nachwuchstalente aus Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark teilnahmen. Nach zahlreichen Siegen belegte Robert Doppermann den guten vierten Rang und schaffte somit die Qualifikation für das Bundesranglistenturnier für die besten Spieler aus ganz Österreich.

Robert Doppermann erfolgreich

Nachdem sich Robert Doppermann durch einen dritten Rang bei einem regionalen Sichtungsturnier die Teilnahme am Bundesqualifikationsturnier sicherte, mußte er am 7. Dezember in Wien gegen die besten Schüler aus ganz Österreich antreten. Durch Siege über zahlreiche Spitzenspieler und sogar über den späteren Sieger erreichte er den ausgezeichneten vierten Platz und schaffte die Qualifikation für die Endrunde.

Ergebnis war in der Presse leider nur eine Randnotiz wert (Kurzmeldung im Linzer Volksblatt). Für den OÖTTV und vor allem für uns Doppermänner war es ein Highlight.

Ewig in Erinnerung bleibt mir auch das nächste Top-12-Turnier zwei Monate später in Wien beim TTC Flötzersteig. 1982 gab es noch kein NAVI, also musste man selbst suchen. Trotz rechtzeitiger Anreise – wir mussten zuerst Martina Kagseder abliefern – war es uns unmöglich, die Joolahalle, den Veranstaltungsort, rechtzeitig zu finden. Selbst einheimische, vermeintlich ortskundige, freundliche Passanten konnten mir keine befriedigende Auskunft geben. Wir hatten die Hoffnung schon fast aufgegeben und fragten noch einen sportlich aussehenden Typen, der kurz nachdachte und dann sagte: „Dort unten, da, vor Euch, das könnte die Joolahalle sein.“ Und das war sie dann auch. Ohne Vorbereitung, fast ohne Einspielen und nach der spektakulären Schnitzeljagd war der zweite. Platz hinter Roman Reichmann ein großer Erfolg.“



Führung ausgebaut

Eine Freude war es, dem Braunauer Robert Doppermann beim Schüler-Bundesranglistenturnier in Wien zuzusehen. Abermals gelang ihm der Beweis, daß er von der österreichischen Spitze einfach nicht mehr wegzudenken ist. Unter den zwölf besten Tischtennispielern Österreichs belegte er punktgleich mit dem Erstplatzierten den zweiten Rang und baute seine Führung in der österreichischen Rangliste auf zehn Punkte aus.

Auf nationaler Ebene war der nächste große Erfolg der Staatsmeistertitel im Bewerb Schüler-Mannschaft (1982). Nach seinem guten Abschneiden beim bislang größten Jugendturnier Österreichs – 250 Teilnehmer hatten 820 Nennungen abgegeben – führte Robert 1983 die österreichische Schülerrangliste an. Wie aus dem Zeitungsartikel hervorgeht, waren auch andere Braunauer anwesend um mitzukämpfen und Robert den Daumen zu halten.

Talent Robert Doppermann führt die Rangliste an

Das Braunauer Tischtennistalent Robert Doppermann entwickelt sich immer mehr zum Ausangeschuld für die Sektion Tischtennis. Beim Jugend-A-Turnier in Linz, an dem nicht weniger als 250 Aktive aus ganz Österreich vertreten waren, und bei dem der Braunauer Rudolf Rutzinger als Turnierleiter fungierte, hatte er die Möglichkeit, seine Klasse zu beweisen. Durch den Sieg im Schüler-Einzel-A und den dritten Rang im Schüler-Einzel-I übernahm Robert Doppermann die Führung in der österreichischen Rangliste, und ist nun auch aus dem Nationalteam nicht mehr wegzudenken. Außer Doppermann waren die Braunauer noch durch Michael Fink, Alfred Schwentner, Robert Rutzinger und Gabi Schiller vertreten.

Auch in seiner engsten Heimat, beim 20. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier, konnte er aufzeigen und wurde mit zwei zweiten Plätzen bester Braunauer Spieler.



Jugend-Einzel: 1. Manfred Gsodam (Judenburg) 2. Robert Doppermann (Braunau), 3. Willi Knoll (Braunau), Statdrat Franz Hamminger

Als Belohnung für seine Erfolge, seinen Eifer und seine Einstellung wurde er in das Schülernationalteam einberufen. Beim Dreiländerkampf (Holland, Frankreich, Österreich) war er bester Österreicher und im Einzelbewerb wurde er hervorragender Sechster.

Das Braunauer Tischtennis-Nachwuchstalents Robert Doppermann (Union VKB) rechtfertigte seine Berufung in die Schüler- und Jugend-Europameisterschaften. Der 14jährige Schüler, gecoacht und betreut von seinem Vater, war mit Abstand bester Österreicher.

„Es war dies erst mein zweiter internationaler Einsatz. Und dann gleich eine EM!“, zieht der in seiner Klasse Ranglisten-Führende Bilanz. Die fehlende internationale Erfahrung machte sich auch bemerkbar. Als „Nobody“ wurde Doppermann schlecht ausgelost.

Im Einzelbewerb mußte der Braunauer gleich gegen den amtierenden sowjetischen Meister antreten. Beinahe hätte es eine Sensation gegeben, als der erste Satz klar an Doppermann ging. „Dann aber fuhr der Russe mit mir ab“, gesteht das 14jährige Talent.

Im Mannschaftsbewerb konnte er als einziger Österreicher drei Spiele gewinnen, der Staatsmeister brachte es nur auf einen Sieg.

„Technisch kann der Robert mit der Elite mithalten, aber in der Ballsicherheit gibt es noch Probleme. Wir haben viel gesehen und gelernt, was wir nächstes Mal erfolgreich verwerten können“, blickt Vater Doppermann bereits in die Zukunft. Robert Doppermann hat nun den Aufstieg in den C-Nationalkader geschafft.

Robert Doppermann, 14jähriger Schüler aus Braunau, war bester Österreicher bei den Tischtennis-Schüler- und Jugend-Europameisterschaften.

1983 durfte er mit der Jugendnationalmannschaft nach Malmö zur Europameisterschaft und feierte dort zwei Einzelsiege.

Immer wieder Robert Doppermann Zweifacher Union-Landesmeister

Beiden Tischtennis-Landesmeisterschaften der Union bewies der Braunauer Robert Doppermann (Bild) erneut, daß er zur heimischen Elite gezählt werden darf. Souverän holte er sich zwei Landesmeistertitel und dazu einige Plätze auf dem Stockerl.

Neben dem ersten Platz im Jugend-Einzel eroberte Doppermann auch die Goldmedaille im Jugend-Doppel mit dem Waldegger Willi Kreindl. Im Herren-Einzel besiegte er sogar den 150fachen Nationalspieler und Ex-Staatsmeister Franz Thallinger sowie den Ranglistenzweiten der Staatsliga B, Thomas Hocheneder, und belegte Platz zwei. Im Herren-Doppel A und Herren-Doppel B gelang dem Braunauer noch zwei Bronzemedailen. Daneben mußte er einige Semifinalspiele w.o. geben, weil er die Unzahl der Spiele nicht mehr bewältigen konnte.

Außer Robert Doppermann vertreten noch zwei weitere Braunauer die Innstadt erfolgreich. Johannes Köstler und Alfred Schwentner belegten im Herren-Doppel B den zweiten und im Herren-Doppel A den dritten Rang.

Nach weiteren guten Leistungen folgte die Einberufung zur Jugend-Europameisterschaft.

Robert hatte in seinem ersten Jahr als Jugendspieler auf Anhieb die Qualifikation für die Nationalmannschaft geschafft. Eigentlich wäre er als Nummer sechs nur Ersatz gewesen, aber durch ausgezeichnete Leistungen bei den Vorbereitungskursen bewies er, dass er einen Einsatz verdienen würde. Achtungserfolge, wie der Sieg gegen den Türken Buber oder gegen Kuchov rechtfertigten seine Aufstellung.

DEM BRAUNAUER Robert Doppermann gelang bei der TT-Jugend-EM in der Linzer Sporthalle der erste Sieg eines Oberösterreichers. Er gewann gegen Holland ein Einzel, Holland siegte dennoch 5 : 4.

Foto: OÖN Durchan

1984 war übrigens auch das Jahr, in dem er seinen Braunauer Kollegen zeigte, wo „der Bartl den Most herholt“, wie der Innviertler zu sagen pflegt. Robert wurde als 15Jähriger Vereinsmeister und besiegte den höher eingeschätzten Hannes Köstler.

1985 wurde Robert noch einmal in die Jugendnationalmannschaft einberufen zur EM in Den Haag. In der Qualifikationsrunde gelangen ihm dort zwei Siege.

Erneut Staatsmeister

Nach einer kürzeren Durststrecke konnte das Braunauer Tischtennis-Talent Robert Doppermann bei den Staatsmeisterschaften wieder auf seine Klasse aufmerksam machen. Im Mixed-Doppel holte er sich mit seiner Partnerin Martina Kagseder die Goldmedaille. Im Doppel belegte er daneben mit Thomas Wimmer den hervorragenden dritten Rang. Im Einzel erreichte Doppermann das Viertelfinale, schied aber gegen den späteren Sieger Manfred Gsodam aus.

Bild: Durchan

Der nächste nationale Erfolg war der Staatsmeistertitel im Jugend-Mixed mit Martina Kagseder 1986 bzw. ein Jahr später die Bronzemedaille bei den Staatsmeisterschaften im Juniorendoppel mit Markus Baumann.

Weitere Siegespokale brachten ihm dann die Vereinsmeistertitel 1987 und 1988, sowie der Sieg bei den Innviertler Meisterschaften (gegen Otmar Hütter nach Abwehr von zwei Matchbällen).



1989 konnte er bei einem Schaukampf gegen Chinas Weltmeister Guo Yuehua zeigen, was in ihm steckt.

„In einigen klug herausgespielten Punkten kam Innviertler Meister Robert Doppermann (rechts) gegen den fünffachen Weltmeister Guo Yuehua.“

Foto: Langthaler

Im selben Jahr entschloss er sich zu einem Vereinswechsel und ging zu ASKÖ Linz Altstadt.

Fast 20 Jahre später kam Robert zurück und wurde 2007 und dann noch einmal 2010 Vereinsmeister. Dass er das Tischtennis nicht verlernt hatte, bewies er, als er 2012 die Rangliste in der Regionalklasse gewann mit 70:3 Siegen, nachdem er ein Jahr zuvor mit 71:4 Siegen „nur“ enttäuschender Zweiter geworden war. Zwei Jahre lang spielte er in einer Mannschaft mit seinem Sohn Simon und gewann mit ihm das Regionalklassendoppel beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier 2012.

Robert, genauso wie sein Sohn Simon, leider genauso wie sein Vater Sepp, hat inzwischen das Tischtennis aufgehört. Das nächste Foto hat also Seltenheitswert.



Sepp Doppermann: „Ein leider unerfüllter Traum von mir wäre gewesen, einmal eine 4er „Doppermannschaft“ zu stellen. Vielleicht könnten wir ja die Finks fordern, zwei Viererteams könnten in einem Familienduell gegeneinander (oder vielleicht eher miteinander) antreten.“

Heute im Familienprogramm:
Tischtennis familiär: Doppermann gegen Fink

Sepp, Klaus, Robert, Simon gegen Karin, Michael, Sabine, Walter. Schwierig zu sagen, wer gewinnen würde. Aber vielleicht kann man schätzen, welches Team älter wäre?

Die Lösung findet sich auf der Seite „Unsere 12 Tausender“.

Lehrwarte, Schiedsrichter, Turnierleiter, Trainer

Ein guter Nachwuchs kommt nicht von ungefähr

Die Union VKB Braunau hat sehr früh erkannt, dass die Zukunft eines Sports in erster Linie in den Händen der Jugend liegt. Walter Fink büffelte einige Zeit für die staatliche Trainerprüfung und schaffte diese 1979 in relativ jungen Jahren (mit 28!). Auch Gerhard Laschkolnig absolvierte die Trainerausbildung.



Als dann Christian Eder 1981 die Prüfung zum Lehrwart mit Auszeichnung bestand, war der Grundstein für die „Hauptaufgabe Nachwuchsförderung“ (Zitat Braunauer Rundschau) gelegt.



Christian Eder wurde Tischtennis-Lehrwart.

Christian Eder Lehrwart

Nach einer längeren Pause führte die Bundesanstalt für Leibesziehung wieder einmal einen Lehrwartkurs für Tischtennis durch. Die Ausbildung umfaßte zwei einwöchige Kurse mit insgesamt 150 Unterrichtseinheiten. Für die Sektion Tischtennis der Union VKB Braunau nahm daran Christian Eder teil. Am 11. September wurden in der Bundessportschule in Linz die kommissionellen Abschlußprüfungen abgelegt. Christian Eder legte fast alle der insgesamt 15 Prüfungen, die die Teilnehmer zu absolvieren hatten, mit „sehr gut“ ab und bestand die Ausbildung zum Lehrwart in der Sparte Tischtennis mit Auszeichnung.

Übrigens legte auch Monika Laschkolnig die Prüfung zum Lehrwart ab (Gender gabs damals noch nicht). Sie war damit die erste Frau Lehrwart in Oberösterreich und somit stand der Gründung einer Damensektion nichts mehr im Wege.

Dass Braunau von Anfang an über einen bemerkenswerten Nachwuchs verfügte, geht aus einem Artikel aus der Neuen Warte am Inn aus dem Jahr 1965 hervor, in dem es anlässlich des Schalchner Turniers heißt: „Etliche saftige Überraschungen lieferten die Schüler dieses Vereins (gemeint ist Union Braunau), voran Hiebl und Fink im Herren-Einzel, sowie Fink/Bernroithner im Herren-Doppel. Mancher Staatsligaclub dürfte Braunau um diesen vielversprechenden Nachwuchs beneiden.“ (Zitat) Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1982 betonte der Kulturwart der Union Gerhard Silberhumer:

„Sport darf nicht allein vom Wettkampf leben, er muss die gesamte Entwicklung des Menschen umfassen“.

Walter Fink hat in seinem Schaffen und Wirken für den Nachwuchs an dieser Devise festgehalten, wenn er sagt:

„Tischtennis ist in erster Linie ein Spiel. Mir sind die Kinder wichtiger als der Sport.“

Dass den Braunauer Tischtenniscracks selten nur die eigenen Siege wichtig waren, sondern der Tischtennisport im allgemeinen mit allem, was dazu gehört, ein Anliegen ist, konnten sie immer wieder unter Beweis stellen.

Mit Walter Fink und Christian Eder leiteten erstmals staatlich geprüfte Schiedsrichter einen Staatsligakampf. Fink unterzog sich dann der internationalen Prüfung und erhielt am 17. Juni 1980 von der International Table Tennis Federation die Bestätigung, dass er die Prüfung bestanden hat. Damit war er der fünfte internationale Schiedsrichter aus Österreich und der erste Nicht-Wiener. Sein erster Einsatz brachte ihn zur Internationalen Meisterschaft nach Ungarn.

1982 bestanden Josef Doppermann, Gerhard Ehrschwendtner und Gerhard Laschkolnig ebenfalls die Schiedsrichterprüfung.



Nun internationaler Schiedsrichter: Gerhard Laschkolnig.

Laschi, wie er von seinen Mitspielern liebevoll genannt wurde, engagierte sich auch im oberösterreichischen Tischtennisverband und betreute die oberösterreichischen Nachwuchsmannschaften.

1982 durften Laschkolnig und Eder bei der Jugend Europameisterschaft in Hollabrunn ihre Gelassenheit und kompetente Führung unter Beweis stellen und „eckten“ nie an, wie sie es selbst bezeichneten. Die Presse bewertete den Einsatz der beiden mit folgender Überschrift:

Drei Braunauer als „EM-Manager“

Zusätzlich hieß es: „Braunau hat nicht nur Spitzensportler, sondern auch Spitzenfunktionäre“ und bezog sich darauf, dass Rudi Rutzinger als oberster Turnierleiter fungierte und alle drei ihre Aufgaben mit Bravour meisterten.

Artikel aus der Braunauer Neuen Warte bzw. aus dem Linzer Volksblatt haben immer wieder gezeigt, wie wichtig den Braunauer Funktionären die Nachwuchsarbeit ist und wie erfolgreich die Union VKB Braunau von Anfang an war.



Braunauer Nachwuchs ist Spitze

Ein Stelldichein gab sich der oberösterreichische Tischtennisnachwuchs in Traun/St. Martin. Unter den 140 Aktiven zählten die Braunauer Vertreter zu den besten Teilnehmern. Vor allem Robert Doppermann und Alfred Schwentner gelang es, einige ausgezeichnete Plazierungen zu erzielen. Das beste Mädchen war Gabi Schiller. Wie stark der Braunauer Nachwuchs ist, zeigt das Ergebnis der Mannschaftswertung, die die Innstädter mit nahezu fünf Punkten Vorsprung gewannen.

Die Plazierungen: Jugend-Einzel A: 3. Schwentner; Jugend-Einzel B: 1. Doppermann; Jugend-Einzel,

weiblich B: 3. Schiller; Jugend-Doppel: 2. Schwentner/Zwickhuber, 3. Doppermann/Kreilingner; Jugenddoppel, weiblich: 3. Petsch/Platzer; Jugend-Mixed: Kastner/Schwentner; Schüler A: 1. Doppermann; Schüler B: 3. Rutzinger; Schüler A, weiblich: 3. Schiller; Schüler-Doppel: 2. Doppermann/Kreilingner, 3. Schiller/Rutzinger; Schüler-Doppel, weiblich: 2. Schiller/Plotz; Schüler-Mixed: 3. Doppermann/Plotz; Vereinswertung: 1. Union VKB Braunau.

Auch bei den Jugend-Mannschaftskämpfen der Landesliga waren die Braunauer äußerst erfolgreich. Das Team mit Alfred Schwentner, Willi Knoll und Hans Hofbauer belegte den dritten Rang, wobei Alfred Schwentner keinen Satz abgab. Auch Willi Knoll zeigte eine gute Form.

Schon Ende der 60er-Jahre hatte man erkannt, dass Ratschläge und gute Tipps von anerkannten Tischtennisspielern bald Früchte zeigen würden und so war es damals der CSSR-Nationaltrainer Wenzel Ostravicky, der Braunaus Talente auf Vordermann brachte. Anfang der 80er war es der Nationaltrainer des österreichischen Tischtennisverbandes, Hans Peter Thaler, der sich im Braunauer Leistungszentrum von unseren Talenten überzeugen konnte

TISCHTENNIS: Bundestrainer in Braunau

Der Nationaltrainer des österreichischen Tischtennisverbandes, Hans Peter Thaler, führte im Braunauer Tischtennisleistungszentrum einen Trainingsabend für Schülerunterstufen-, Schüler- und Jugendspieler durch. Dabei zeigten nicht nur Braunauer Spieler, sondern auch zahlreiche andere Jugendliche von vielen Vereinen aus dem Inviertel ihr Können. Der Bundestrainer war nicht nur von der Leistung der jungen Sportler, sondern auch vom Braunauer Leistungszentrum begeistert und kündigte einen weiteren Besuch an.

Überlegener Braunauer Tischtennis-Nachwuchs

Die Braunauer Tischtennissektion scheint derzeit unübertreffbar zu sein, was die Leistungsstärke des Nachwuchses anbelangt. Die Mädels und Burschen mischen in allen Berberben vorne mit. Im Schüler-Unterstufenbewerb holte Michael Fink den ausgezeichneten zweiten Rang. Peter Schiller belegte im Schüler-B-Bewerb den dritten Platz. Einmal mehr groß in Fahrt war Robert Doppermann, der im Jugend-Einzel, im Jugend-Doppel mit Hannes Seyer und im Mixed-Doppel mit Petra Kastner jeweils Erster wurde. Im Mixed-Doppel belegten Gabi Schiller und Markus Baumann sowie Sabine Trauner und Christian Doppelmayr dritte Plätze. Sabine Trauner belegte überdies einen ersten Rang im Jugend-B-Bewerb. Die Erfolge wurden durch einen dritten Platz von Michaela Jakob im gleichen Bewerb abgerundet.

Das folgende Foto zeigt unseren Nachwuchs beim Kadertraining 1982 im Leistungszentrum Pestalozzischule mit Verbandstrainer Helmut Rudelsdorfer:



Sabine Trauner, Michaela Jakob, Cornelia Petzuch, Gerda Pflügl, Bud Spencer (oder???), Alfred Schwentner, Willi Knoll, Hans Hofbauer, Robert Rutzinger, Robert Doppermann, Rene Spreizer, Peter Schiller, Michael Fink, Trainer, Walter Fink

Den aufmerksamen Leserinnen und Lesern wird natürlich aufgefallen sein, dass der muskulöse Trainer in der Mitte des Bildes zwar Bud Spencer ähnlich sieht, aber mit vier Fäusten für ein Halleluja nichts am Hut hat. Die Pointe geht zurück auf eine Geschichte von Willi Knoll, der seine Gedanken zu einem Kadertraining wie folgt zusammenfasst:

„Ins Trainingslager des TT Verbands in Linz Urfahr zu dürfen war damals wirklich noch etwas Besonderes. Allein die Fahrt ohne Erwachsene mit Bahn und S-Bahn. Übernachtet wurde in der Jugendherberge im Lentia 2000, das damals noch recht neu und für damalige Verhältnisse architektonisch ausgesprochen modern war. Außer dem Essen war alles tiptop.

Da und dort wurden „zarte Bande“ geknüpft. Auch von „sportlichen“ Strafen ließ man sich nicht von fremden Zimmern abhalten. Und auch wenn sich Flaschen gedreht haben, wurde nur geredet und schmachmend geschaut, gaaanz ehrlich. Interessant war auch als wir stänkernden jugendlichen Punkern ankündigten, dass gleich Bud Spencer kommt. Was sind die in ihren Kutten gerannt, als Buds Zwillingbruder Verbandstrainer Helmut Rudelstorfer um die Ecke kam.

Der Friedinger Hansi (jun.) mit seiner Schneckler Prohaska Frisur, dem Nadelstreifanzug und dem englischen Regenschirm war sowieso eine Sensation. Die riesige Halle war ebenfalls beeindruckend und für viele gab es binnen weniger Tage riesige technische Fortschritte. Physisch war es richtig anstrengend, denn es wurde zwei bis dreimal am Tag jeweils mehrere Stunden trainiert. Beim Lauf auf den Pöstlingberg wurde schnell klar, dass Tischtennis noch vor guter Konstitution eine „gute Hand“, Cleverness und eine starke Psyche braucht. Nämlich spätestens dann, als der regierende Schüler-Landesmeister als Erster in den Schritt fiel. Das war dann Genugtuung für manche, die Robert Doppermann an der Platte nicht das Wasser reichen konnten. Trotzdem hat er sie beim Abschlussturnier wieder „herpaniert“.

Ich denke, ich war dreimal dabei und als beim letzten Mal der A-Kader nicht dabei war, hab ich meinen eigentlich sportlich wertvollsten Erfolg gefeiert und

das stark besetzte Abschlussturnier überraschend gewonnen. Gut in Erinnerung ist mir von diesem Jahr auch noch die besondere Heimfahrt. Der Verein borgte sich in Linz Tischtennistische für das Dr.-Schweizer- Gedächtnis Turnier. Ein schwerer LKW, der schon allerhand andere Fracht an Board hatte, wurde mit unseren Tischen beladen. Und weil es eh verjährt ist, kann man heute ja sagen, dass wir bei glühender Sommerhitze auf der Ladefläche von Linz nach Braunau gefahren sind. Und schön war es. Natürlich würde das heute im Verein keiner mehr zulassen. Zeiten ändern sich.“

Als Erfolgskonzept der Union VKB kann vielleicht auch angesehen werden, dass sich die Förderung nicht nur auf herausragende Talente wie Robert Doppermann, Alfred Schwentner, Michael Fink und später Karin Fink konzentrierte, sondern auch andere junge Spieler forciert wurden. Zitat Rudi Rutzinger von 1983:

„Das Leistungszentrum in der Braunauer Sonderschule trägt Früchte. Sechs Herren- und zwei Nachwuchsmannschaften sind im Meisterschaftsbetrieb. Robert Doppermann und Alfred Schwentner zählen zur österreichischen Nachwuchsreihe, dahinter drängen viele Talente nach.“

Erste Früchte für Nachwuchs aus dem Braunauer Tischtennislager

In alle Richtungen des Bundeslandes zog kürzlich der Braunauer Tischtennisnachwuchs und kehrte mit einer Reihe von ausgezeichneten Plazierungen heim. Beim Qualifikationsturnier der Schülerinnen in Linz belegten Sabine Fink, Petra Zechmeister, Claudia Ehrschwendtner und Marcella Wagner die Ränge fünf, sieben, acht und neun. Ausgezeichnet schlug sich Martin Höller beim regionalen Sichtungsturnier in Marchtrenk, bei dem er einen vierten Platz errang.

Die Teilnehmer am Schüler-Unterstufen-Sichtungsturnier in Wölfs-

egg zeichneten sich besonders aus. Klaus Geretslehner, Jan Häuslmann und Gerhard Ehrschwendtner erkämpften mit einem ersten, vierten und fünften Rang die Berechtigung zur Teilnahme am Qualifikationsturnier zur oberösterreichischen Endrangliste. Bei den Schülern belegten Kurt Geretslehner, Norbert Moser, Thomas Breg, Richard Schlüsselberger die Plätze vier, sieben, acht und zehn, während Rainer Schlüsselberger bei der Mini-Unterstufe den achten Platz belegte. Rosi Sturmer nahm am oberösterreichischen Ranglistenturnier teil und holte den achten Rang.



Claudia Ehrschwendtner, Jan Häuslmann, Gerhard Ehrschwendtner, Klaus Geretslehner
Hinten: Sabine Fink, Marcella Wagner, Norbert Moser, Michael Fink

Obwohl es für manche Außenstehende vielleicht so aussieht, wie wenn eine Kaderberufung das Erstrebenswerteste im Tischtennisleben wäre, kann es durchaus sein, dass es auch hier zwei Seiten gibt. Gabi Schiller und Michael Fink haben uns auf nette Weise ihre ehrlichen Eindrücke geschildert.



Gabi Schiller, Rudi Rutzinger, Michael Fink

Michael:

„Ich erinnere mich an mein erstes internationales ö. Kadertrainingslager in Kiskunfélegyháza. Ich war ungefähr 13 Jahre alt und es war aufregend. Nicht nur, weil Auslandsreisen grundsätzlich selten und aufregend waren, sondern auch weil etwas Hektik aufkam, als Günter Renner sich kurz davor erkundigte, ob eh alles klar sei, der Reisepass eingepackt usw. ... und uns klar wurde, dass es mit meinem Personalausweis wohl nicht nach Ungarn gehen kann. In einer Zeit, zu der es länger dauerte, einen Reisepass zu bekommen als ein Unionheim zu bauen, wäre an diesem Punktnormalerweise ein Traum geplatzt, bevor er richtig begonnen hatte.

Aber Rudi Rutzinger machte es möglich, dass Gerhard Silberhumer (damals Bezirksobmann der Union) alle Hebel auf der BH in Bewegung setzte, sodass ich mit zwei Tagen Verspätung mit nagelneuem Pass mit dem Zug nachreisen konnte.

Spannend war natürlich auch das Trainingslager, weil wir mit gleichaltrigen Top-Talenten aus Ungarn trainieren und durch deren Trainer die ungarische Tischtennisschule kennenlernen durften. Erinnerungen an eine dünne Suppe, die sie Gulyas nannten, sind ebenso verblasst wie Bilder von gleichaltrigen Trainingspartnerinnen. Allerdings denke ich noch gerne an das Freibad.

Der Leistungsunterschied war ebenso auffallend wie die methodischen Herangehensweisen, die sehr auf Trainingsumfang und systemischem Training basierten. Jedenfalls ist meinem Pa in Erinnerung, dass ich danach erzählt habe, dass sie zwar alle super spielen, aber ich den Eindruck hatte, dass sie weniger Spaß dabei haben.“

Und Gabi Schiller, 1983 in der oberösterreichischen Nachwuchsrangliste bei den Schülerinnen an hervorragender dritter Stelle, (Nummer eins war übrigens Martina Kagseder, die 1986 mit Robert Doppermann Staatsmeisterin im Jugend Mixed wurde) erinnert sich:

„Ich war ein einziges Mal in Linz im damaligen Lentia 2000 auf Trainingslager, es war für mich eine furchtbare Erfahrung, ich wollte ja immer nur TT spielen und nicht den ganzen Schmarrn wie Ausdauertraining und so was... ich war ja grottenschlecht in Berglaufen, da kam ich nur im Gehen rauf. Ich hab mich überhaupt nicht wohlgeföhlt, da ich fast keinen so richtig kannte. Ich weiß noch, wie uns Leo Past mit einem kleinen LKW von Linz wieder abgeholt hat und wir auf der Ladefläche heimfuhren... das Heimfahren war von der ganzen Woche das Allerbeste! Walter sagte nach dieser Woche, dass ich nicht besser sondern schlechter geworden bin... sag ich ja, die hätten mich einfach nur spielen lassen sollen und mir nicht so einen Blödsinn anschaffen sollen wie berglaufen...mit meinem Gewicht bin ich da sowieso nicht raufgekommen.“

Nachdem Spanien 1984 die Durchführung der Jugend Europameisterschaft zurückgelegt hatte, erklärte sich Linz bereit, einzuspringen und diese Großveranstaltung zu übernehmen. Mit von der Partie war selbstverständlich Rudi Rutzinger mit seinem Team. An der Platte kam Robert Doppermann zum Einsatz.



Das Braunauer Team bei der Tischtennis-Jugend-Europameisterschaft in Linz bestand aus sechs Funktionären und Nationalspieler Robert Doppermann. Im Bild von links: Christian Eder, Walter Fink, Robert Rutzinger, Robert Doppermann, Josef Doppermann, Rudolf Rutzinger und Mag. Josef Schwaiger.

Braunauer Turnierleiter überwachte 2240 Spiele bei der Tischtennis-EM

Lob erntete bei der Tischtennis-Jugend-Europameisterschaft in Linz, die am 25. Juli zu Ende ging, nicht nur der Braunauer Nationalspieler Robert Doppermann; auch die sechs Funktionäre der Union VKB Braunau leisteten

ganz Arbeit und waren als Turnierleiter, Dolmetscher oder Schiedsrichter eingesetzt.

Robert Doppermann ließ bei dieser Europameisterschaft mit einigen Sensationen aufhorchen. In seinem ersten Jahr als Jugendspieler schaffte er auf Anhieb die Qualifikation für die Nationalmannschaft. Als Nummer sechs wäre er nur Ersatz gewesen. Doch bei den Vorbereitungskursen schlug er alle seine Konkurrenten und kam deshalb auch gegen Rumänien, Jugoslawien und Holland zum Einsatz.

Gegen die Holländer gelang ihm auch gleich ein Sieg; der erste eines Österreicher bei einer EM. In den Einzelwettbewerben drang Doppermann durch einen Sieg über den Türken Baber in die zweite Runde vor, im Doppel gelang ihm mit seinem Partner Herbert Schötter ein

Sieg gegen ein türkisch-finnisches Doppel.

Die Sektion Tischtennis der Union Braunau entsandte sechs Funktionäre nach Linz. Rudolf Rutzinger fungierte, so wie vor zwei Jahren, als Turnierleiter und brachte die 2240 Spiele gut über die Runden. Robert Rutzinger sorgte dafür, daß die Spieler ständig auf dem neuesten Stand waren. Eine wichtige Aufgabe übernahm Mag. Josef Schwaiger, der als Dolmetscher arbeitete und die Ehrengäste aus ganz Europa betreute. Die beiden erfahrenen Schiedsrichter Walter Fink und Christian Eder kamen ebenfalls zum Einsatz. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung wurden sie auch für Semifinal- und Finalsple nominiert. Josef Doppermann war für den Transfer der Spieler und Betreuer zuständig.

Doppermann wieder unter Österreichs Besten

In Prottes wurde das Tischtennis-Jugend-Bundesranglistenturnier ausgetragen. Bei diesem Bewerb treffen die zwölf besten Jugendspieler Österreichs aufeinander, wobei jeder gegen jeden antreten muß. Braunau war durch Talent Robert Doppermann vertreten, der den guten fünften Platz belegte, wobei er gegen den Sieger erst im dritten Satz, gegen den Zweit- und Viertplatzierten in der Verlängerung verlor. Den Drittplatzierten bezwang Doppermann sogar. Für ihn wäre somit durchaus eine noch bessere Platzierung möglich gewesen.

Robert Doppermann brachte eine ordentliche Leistung, Rudi und Sohn Robert Rutzinger hatten die 2240 Spiele völlig im Griff und die Schiedsrichter machten gewohnt ruhig und kompetent ihren Job. Gerhard Ehrschwendtner aus Braunau gesellte sich noch zu ihnen.



Die nigerianische Nationalmannschaft, Gerhard Ehrschwendtner, Joe Schwaiger, Christian Eder

1987 war es wiederum Walter Fink, der die Idee eines Leistungsmodells hatte, in dem er talentierte Nachwuchsspieler von Ried und Braunau unter seine Fittiche nahm.

Die Tischtenniszukunft in die Hand genommen

Das Innerspiel ist ein guter Boden für Tischtennistalente, man denke nur an die Brüder Thomas und Günther Hocheneder aus Haibach bei Scharding oder an Robert Doppermann aus Braunau. Damit die Zukunft solcher vielversprechender Talente künftig nicht mehr rein dem Zufall überlassen bleibt, wurde vor kurzem in Ried und Braunau ein eigenes Leistungsmodell ins Leben gerufen.

Jeden zweiten Mittwoch, im Intervall von zweimal Ried und einmal Braunau, nimmt der staatlich geprüfte Trainer Walter Fink von der Union Braunau den Nachwuchs von derzeit fünf Vereinen (U. Hochburg Arch, U. Braunau, DMG TTC Ried, U. Eberschwang und U. Münzkirchen) unter seine Fittiche. Dem Tischtennis-Landesverband, der in Oberösterreich rund ein halbes Dutzend solcher Leistungsmodelle betreibt, kommt es dabei vorwiegend darauf an, eine einheitliche Ausbildungsline in die Vereine zu bringen. Technik und Trainingsmethoden sind einer ständigen Veränderung unterworfen, neue Erkenntnisse können auf diesem Weg über die Verbundtrainer ständig und ohne große Verzögerungen weitergegeben werden.

Es wird aber auch noch ein weiteres Ziel verfolgt. Durch die intensivere Betreuung soll in den nächsten zwei bis drei Jahren auch in den kleineren Vereinen der Bewusstseinsdrehmoment geweckt werden, einmodul einer geprüften Lehrkraft zu besetzen, wenn nicht überhaupt einen Trainer. Der nächste Schritt wäre dann, die regionale Vereinsstruktur zu verbessern. Walter Fink: „Die Zukunft der Tischtennisvereine liegt im Innerspiel zu wünschen übrig. Es existiert jedoch in vielen Orten eine richtige Hobbyspielerszene, aus der man bestimmt einiges machen könnte.“ Über mangelndes Interesse am Leistungsspiel braucht sich der 37-Jährige, der seit 25 Jahren für die Union Braunau spielt, nicht zu beklagen. „Anfanglich war der Andrang so groß, daß es sehr schwer war, gezielt zu arbeiten. Inzwischen hat sich die Zahl der Teilnehmer aber merklich reduziert. Die Kursabende sollten ja nicht den Charakter eines Aufwärmlehrganges haben, sondern sie sollten eine spezielle Ausbildung der Talente und auch eine Schulung für deren Betreuer sein.“



Talente wie Robert Doppermann wird sich der Tischtennisverband künftig verstärkt annehmen. Trainer des Innerspiel Leistungsmodells ist Walter Fink aus Braunau (kleines Foto).

In den 90er Jahren wurde es etwas ruhiger um unseren Nachwuchs, obwohl Namen wie Karin Fink, Philipp Gerner, Florian Miksche, Simon Minihofer, Rainer Oswald, Brigitte Patsch, Julian Stollberger, und etliche andere immer wieder in Siegerlisten auftauchten.

Tischtennis: Medaillen für Union VKB Braunau

BRANNAU. Hervorragende Leistungen bot der Nachwuchs der Sektion Tischtennis der Union VKB Braunau bei den Landesmeisterschaften in Timelkam. Im Schülerdoppel erkämpften Brigitte Patsch und Karin Fink die Silbermedaille. Karin Fink konnte darüber hinaus mit ihrem Partner Simon Minihofer im Mixed-Doppel einen dritten Platz belegen.

Aber auch die Burschen präsentierten sich im Einzel in erstaunlicher Form. Sowohl Flori-

an Miksche als auch Simon Minihofer gingen als Sieger aus ihrer Vorrundengruppe hervor und qualifizierten sich für das Achtelfinale. Dann trafen sie aber auf die Topgesetzten ihrer Altersklasse und schieden aus. Weitere Erfolgsmeldungen lieferte Karin Fink, die beim österreichischen A-Turnier in Linz ausgezeichnete Platzierungen erreichte. Im Schüler-Unterstufenbewerb belegte sie Rang drei, den Mini-Unterstufenbewerb konnte Karin sogar gewinnen.

Ab dem Jahr 2003 spielte sich Alexander Kammerer immer mehr in den Vordergrund. Als Jugendmeister kam er 2004 erstmals zum Meisterschaftseinsatz in der 1. Klasse und belegte in der



Der Braunauer Alexander Kammerer gehört zu den besten Tischtennisspielern in Oberösterreich.

Der Braunauer Nachwuchs mischt wieder kräftig mit

Alexander Kammerer hat den Durchbruch an Oberösterreichs Spitze geschafft

Einzelrangliste den hervorragenden fünften Platz. Ein Jahr später spielte er sich bereits in die Kreis-klassenmannschaft und erreichte ein Verhältnis von 43:29. 2007 erreichte er für Braunau den dritten Platz im Bezirksklassenbewerb beim 43. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier.

2008 hatte er seine ersten Einsätze in der ersten Mannschaft und wurde Achter in der Endrangliste und damit bester Nachwuchsspieler.

2010 errang er bei den U21-Landesmeisterschaften Bronze im Doppel mit Benedikt Schwaiger (Ebensee). Inzwischen war er auch geprüfter Lehrtand und unterstützte Braunaus Trainer tatkräftig bei ihrer Nachwuchsarbeit. Dann zog es ihn nach Steyr, wo er gemeinsam mit Rainer Oswald (auch er stammt aus Braunaus Talenteschmiede) im Einsatz sein sollte. Beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier 2017 erreichte Alex, der inzwischen bei TUS Kremsmünster spielt, aber immer noch gute Kontakte zu Braunau hat, einen hervorragenden zweiten Platz im Landesligabewerb.



Begabter Nachwuchs

NEUKIRCHEN. Ein hartes Stück Arbeit war es, den Vereinsmeistertitel im Nachwuchsbereich zu erkämpfen, denn es musste jeder gegen jeden antreten. Den Titel im U-16-Bewerb sicherte sich Michael Hager vor Drazen Jurisic. Im U-14-Bewerb war Alexander Kammerer vor Florian Fiala und David Wagner siegreich. Die weiteren Plätze belegten Julian Glechner, Julian Zechmeister, Peter Fasching und Mario Neuhauser. Trainer Peter Mari (Bild) darf sich über sein erfolgreiches Nachwuchsteam freuen.

FOTO: RUNDSCHAU

Was die Turnierleitungen betrifft, wurde Rudi Rutzinger natürlich zu den verschiedensten Anlässen eingeladen bzw. einberufen, sodass die Schlagzeile von 2004 immer wieder Gültigkeit hatte:

Ab 2004 wollten auch die noch Jüngeren ins sportliche Geschehen eingreifen und bewährten sich bei den ersten Turnieren:

TISCHTENNIS / Eine ehrenvolle Aufgabe für Rudolf Rutzinger und Walter Fink
Braunauer Funktionäre dirigieren die Weltelite

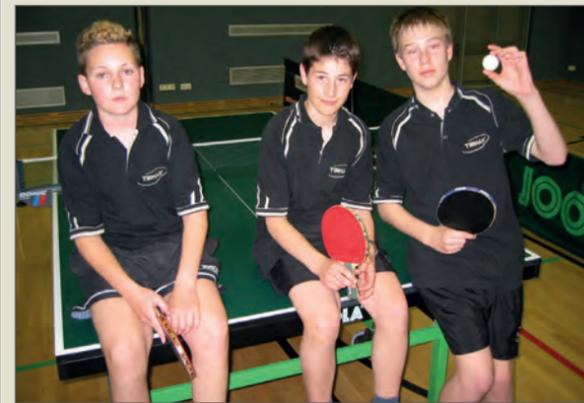
BRAUNAU, WELS / 400 Der 66-jährige Rudolf Rutzinger zeichnet für den gesamten organisatorischen Ablauf dieses Monats-Turniers verantwortlich. In penibler Kleinarbeit, mit viel Routine und Hingabe, lässt er mehr als 700 Spieler auf einem Dutzend Tischtennis-Tischen unter Dach und Fach bringen. Beim Turnier selbst wacht Rudolf Rutzinger dann selbst über den Einsatz der rund 40 Referees aus der ganzen Welt. „Dabei kommt mir natürlich zugute, dass ich in diesen Belangen kein Neuling bin. Drei Jugend-Europameisterschaften und eine Senioren-EM durfte ich als Turnierleiter schon betreuen“, gesteht jener Mann, der vor 44 Jahren den Tischtennis-Sport in Braunau aus der Taufe hob, dem Grenzlandcup, das Dr. Josef Schweizer-Gedenktourier auf die Beine stellte und in der Meisterschaft der 1. Klasse im Team der Union noch immer seinen Mann zeigt.



Rudolf Rutzinger (links) und Walter Fink haben beim Austrian Open Tischtennis-Grand Prix in Wels eine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen. FOTO: I.B.A.



Bernhard Streif/Dominik Schmid



Philipp Gerner, Clemens Kaltenhauser, Julian Stollberger

Ab 2009 gehörten die Schlagzeilen im Nachwuchssektor Simon Doppermann, Dominik Schmid und Bernhard Streif. Auch Andreas Prohammer, Sebastian Schmid, Philipp Schmid, Bernhard Prohammer und Clemens Kaltenhauser machten auf sich aufmerksam. Es waren nicht unbedingt die großen Turnierfolge auf nationaler Ebene, als vielmehr die Einsätze mit den Oldies, die die Jungen erfolgversprechend buchen konnten.

Tischtennis ist weniger eine Frage der Kraft, sondern der Technik und der mentalen Stärke. Junge Spieler, die die Grundschule durchlaufen haben, werden in der Sektion Tischtennis der Union-VKB Bank Braunau daher möglichst frühzeitig in den Herren-Meisterschaftsbetrieb eingebaut. Auch wenn es schwierig ist, sich mit Erwachsenen zu messen, werden so wertvolle Erfahrungen für zukünftige Aufgaben gesammelt. In der Mannschaft Braunau G werden derzeit die jüngeren Spieler Schmid Sebastian, Schmid Dominik, Streif Bernhard und Hirschl Philipp an das Meisterschaftsniveau der Herren herangeführt und sollen so mit ersten Erfolgen Selbstvertrauen und Spielpraxis erwerben. Einen sensationellen Start hat die neu zusammengesetzte Mannschaft Braunau E hingelegt. Der routinierte Kapitän Bachmaier Robert fordert mit den Jugendlichen Prohammer Andreas, Prohammer Bernhard, Blagojevic Dejvid, Clemens Kaltenhauser, Fink Lukas und Kubala Jan die Herren der gegnerischen Mannschaften. Braunau E liegt zwischenzeitlich sogar auf Platz 1 der Tabelle.

UNSER TT-NACHWUCHS IST TOP!

Um talentierte Spieler für seine Nachwuchskader zu selektieren, veranstaltet der ÖÖ Tischtennisverband neben den Landesmeisterschaften jährlich jeweils 2 Ranglistenturniere pro Altersklasse. Die Braunauer konnten sich gut in Szene setzen und es gab bereits Einladungen zu Kadertrainings. Simon Doppermann wurde aufgrund seiner Leistungen für die Staatsmeisterschaften nominiert. Mit Gregner, die zum Teil bereits Bundesliga-Einsätze vorweisen können, musste sich Alex Kammerer in der Jugendklasse messen, der diese Herausforderung erfolgreich gemeistert hat.

ÖÖ-Mini-Ranglisten-Turnier 1
3. Bernhard Streif

ÖÖ-Mini-Ranglisten-Turnier 2
3. Bernhard Streif

ÖÖ-Unterstufen-Ranglisten-Turnier 1
3. Simon Doppermann
5. Dominik Schmid
8. Philipp Schmid

ÖÖ-Unterstufen Ranglistenturnier 2
2. Simon Doppermann

17. Dominik Schmid
24. Philipp Schmid

ÖÖ-Jugend-Ranglisten-Turnier 1
3. Alexander Kammerer

ÖÖ-Jugendranglisten-Turnier 2
9. Alexander Kammerer

Turnier in Friedburg am 2.3.2008
Mini-Unterstufe: 1. Platz Bernhard Streif

2010 ging die Erfolgsstory der Nachwuchstalente Braunaus weiter und wieder einmal war es der Name Doppermann, den die Presse nicht übergehen konnte. Während Vater Robert, der 1984 für Österreich bei der Europameisterschaft als Jugendspieler zum Einsatz gekommen war, auf Grund einer hartnäckigen Schulterverletzung nur mehr sporadisch zum Einsatz kam, und Opa Sepp mit seinen 72 Jahren immer noch in der ersten Klasse seinen Mann stellte und bereits mehr als 1100 Siege eingefahren hatte, bewies Simon mit seinen 15 Jahren, dass das intensive Aufbautraining unter den Fittichen von Walter Fink sich tatsächlich lohnte.

Der 15-jährige Simon Doppermann ließ die Top-Favoriten alt aussehen



Simon Doppermann, Dominik Schmid, Philipp Wildmann

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Willibald Knoll
Ein heute viel strapazierter Ausdruck ist der Begriff „Nachhaltigkeit“. Wenn etwas nachhaltig ist, dann ist es die Nachwuchsarbeit von Walter Fink. Seit über 35 Jahren ist dem TT-Sektionsleiter der Nachwuchs ein besonderes Anliegen. Die Belohnung waren viele große und kleine Erfolge. Manche der Erfolge wurden wahrgenommen, andere blieben stille Triumphe, weil hier ausgebildete Spieler nach einem Vereinswechsel aus der öffentlichen Wahrnehmung in Braunau verschwunden waren. Mit Spielern, denen Walter Fink das Tischtennis beigebracht hat, hätte man so manche Staatsligamannschaft zusammenstellen können und die Studenten, die den Tischtennis-Sport unter seiner Ägide erlernt haben und nicht nach Braunau zurückgekehrt sind, sind Legion. Nichtsdestotrotz ist für einen kleinen Verein fernab der Oberösterreichischen Tischtennis-Hochburgen im Zentralraum und im Hausrückgebiet Nachwuchsarbeit nicht nur besonders wichtig, sondern letztlich essentiell, um das Überleben der Sektion zu sichern. Mit gewohntem Elan hat der Jungpensionist Walter Fink mit Unterstützung von Alex Kammerer und Wolfgang Bernroither jun. wieder eine junge Truppe herangezogen, die nicht nur sportlich erfolgreich ist, sondern auch menschlich überzeugt. Diese Burschen haben es sich verdient, dass heute nur von ihnen die Rede ist.

Oberösterreich: Einzelrangliste
In der aktuellen Zwischenwertung der ÖÖ-Rangliste hat Doppermann Simon in der U15-Wertung gegenüber dem Vorjahr wieder zwei Plätze gut gemacht und ist bereits Zweitbesten im Bundesland ÖÖ. In dieser Klasse hat die Union-VKB-Bank-Braunau noch ein Ass im Armel, denn der im vergangenen Jahr ebenfalls starke Schmid Dominik ist dieses Jahr noch nicht zu Ranglistenturnieren angetreten. In der Altersklasse U13 belegt Streif Bernhard derzeit den 4. Rang unter den besten Nachwuchsspielern Oberösterreichs.

Österreich: Jugendsuperliga
Doppermann Simon belegte Platz 6 in der Gruppe 5 der Österreichischen Jugendsuperliga. Seit seinem Einstieg in die Jugendsuperliga konnte Simon bereits dreimal in die nächsthöhere Gruppe aufsteigen. Dieses Mal hat er den Aufstieg in die Gruppe 4 noch knapp verpasst, allerdings sind in Österreich nur noch zehn Spieler seiner Altersklasse vor Simon platziert. Als Mitglied des Förderkaders des ÖÖTTV absolvierte Streif Bernhard seinen ersten Einsatz auf Bundesebene. In der Einsteigergruppe der Jugendsuperliga erkämpfte er den guten 5. Platz.



Walter Fink mit den erfolgreichen TT-Jungstern: v.l. Bernhard Streif, Dominik Schmid, Simon Doppermann und Clemens Kaltenhauser

Union-Landesmeisterschaft

U-21, Junioren-Doppel: 1. und Landesmeister Simon Doppermann und Andreas Prohammer (beide Union VKB Braunau), 2. Dominik Schmid (Braunau) und Michael Angerbauer (U. Waldegg Linz).

U-18, Jugend-Doppel: 3. Simon Doppermann und Andreas Prohammer (beide U. VKB Braunau) und Dominik Schmid (Braunau)/Lukas Sonnleitner (SU Rainbach).

U-18, Jugend-Einzel: 3. Simon Doppermann (U. VKB Braunau).

Im Einzelbewerb der U-21-Junioren schieden die Braunauer Simon Doppermann, Dominik Schmid und Andreas Prohammer erst im Achtelfinale aus.



Was unsere Turnierleiter betrifft, fanden wir ein Zitat von Rudi Rutzinger in der Neuen Warte am Inn im November 2009:

„Vor vierzig Jahren durfte ich als Turnierleiter bei den Österreichischen Jugendmeisterschaften meine Premiere feiern. Inzwischen gingen 16 Staatsmeisterschaften unter meinen Fittichen über die Bühne. Insgesamt bringe ich es auf rund 200 Leiter-Einsätze.“

Alle seine Einsätze detailliert anzuführen, würde den Rahmen dieser Chronik sprengen. Er selbst kann sich an alle sehr gut erinnern.



Der gebürtige Rieder Rudolf Rutzinger kann auf beinahe 50 Jahre Tischtennis-Erfahrung zurückblicken. Foto: L.

Neben den Turnierleitungen bei Staats-, Landes- und Bezirksmeisterschaften dürfen wir auf keinen Fall eines seiner Liebkinder vergessen. Nachdem er vorher als Spieler bei den Seniorenmeisterschaften eine gute Figur gemacht hatte, brillierte er 1987 erstmals als Turnierleiter und behielt diesen Job von der 31. bis zur 53. Meisterschaft (ohne Unterbrechung). Seine bisher letzte Turnierleitung waren die 62. Seniorenmeisterschaften im Jänner 2020 in Kremsmünster.

Nach seinen Aussagen war der World Team Cup 2009 in Linz der Höhepunkt seiner Spielleitertätigkeit, der die 12 besten Tischtennistteams der Welt nach Österreich führte. Gemeinsam mit dem Rieder Professor Wilfried Leonhartsberger, der für den Computer zuständig war, schaukelte er dieses Großevent wie immer mit Gelassenheit, Kompetenz und Fingerspitzengefühl.

Mit 77 Jahren wurde Rudi noch einmal eine große Ehre zuteil. Das altbewährte Duo Rutzinger /Fink wurde in die Turnierleitung bei den Tischtennis-Europameisterschaften einberufen bzw. eher eingeladen. Gratulation!

RUDI UND WALTER IM EINSATZ BEI TISCHTENNIS-EUROPAMEISTERSCHAFT

Willibald Knoll
In einer der modernsten Tischtennis-Arenen der Welt, dem Multiversum Schwachat, fanden kürzlich die Tischtennis-Europameisterschaften statt. Nicht zum ersten Mal griff der ÖTTF bei einer internationalen Veranstaltung auf die bei der Organisation des Dr.-Josef-Schweizer-Turnieres

erworbenen Erfahrungen zurück. Die Braunauer Konsulent Rudolf Rutzinger und Walter Fink waren bei der 14 Tage dauernden Großveranstaltung in der Turnierleitung im Einsatz und erlebten unter anderem hautnah den Gewinn der Silbermedaille des österreichischen Doppels Robert Gardos/Daniel Habesohn.

2012 wurden erstmals in einer sogenannten SuperCoach-Aktion die besten oberösterreichischen Nachwuchstrainer gekürt.

Hier die Anforderungen:

Ein SuperCoach...

- ...engagiert sich für seine Sportler weit über das „übliche“ Ausmaß hinaus
- ...ist Vorbild und hat „Leidenschaft“ für seinen Sport
- ...schafft es, den Nachwuchs für den Sport zu begeistern
- ...fördert den Teamgeist der jungen Sportler

Es tut uns leid für alle, die sich auch beworben haben, aber mit diesen Anforderungen konnte es nur einen Sieger geben. Die Bedingungen für den Supercoach lesen sich wie ein kurz zusammen gefasster sportlicher Lebenslauf von Walter Fink.

Und das musste auch die Jury anerkennen und Walter Fink wurde 2012 zum Supercoach gewählt. Wir gratulieren!!!!



Philipp Hirschl, Dominik Schmid, Supercoach Walter Fink, Michael Trink, Nikolaus Webersberger

Wer glaubt, Walter Fink ruht sich mit diesem Titel auf seinen Lorbeeren aus, hat sich getäuscht. Er kämpft weiter aktiv in der Mannschaft, in der er gerade gebraucht wird, hat gemäß Stand Dezember 2020: 2410 Siege und immer wieder neue Ideen. Im Zuge eines Kinderferienprogramms bietet Fink gemeinsam mit Florian Lehner aus Simbach ein grenzüberschreitendes Tischtennisschnupperprogramm an. Norbert Damoser, der sich auch in großem Ausmaß für die Jugendarbeit einsetzt, hilft mit. Zusätzlich hilft er Klaus Falkner, einem Tischtennis-kollegen und HTL-Lehrer bei der Aktion „Sport trifft Technik“, die nun schon seit einigen Jahren über 100 begeisterte Schüler in den Sommerferien in die HTL bringt. Auch hier kann er mit all seinen Talenten, die eben einen Supercoach auszeichnen, begeistern.

Es bleibt zu hoffen, dass die Einstellung der hier Erwähnten für die nächste Generation Motivation genug sein kann, um nicht nur Siege an der Tischtennisplatte zu feiern, sondern durch Engagement neben dem grünen Tisch Jugendliche für unseren schönen Sport zu begeistern, damit es auch in Zukunft wieder heißt:

Überlegener Braunauer Tischtennis-Nachwuchs

Die Braunauer Tischtennissektion scheint derzeit unübertreffbar zu sein, was die Leistungsstärke des Nachwuchses anbelangt. Die Mädels und Burschen mischen in allen Bewerben vorne mit.



Wer sich von Finks Qualitäten überzeugen will, findet Termine für sein Anfängertraining auf der Homepage des Vereins. (www.uttbraunau.at)

Was ist eigentlich Erfolg? Persönliche Erfahrungen und eine Bestandsaufnahme von Joe Schwaiger

Bei der Arbeit an dieser Chronik bin ich unweigerlich auf zahlreiche Erfolge unseres Vereins, unserer Funktionäre, unserer Trainer und Lehrwarte, unserer geprüften Schiedsrichter, unserer Turnierleiter aber vor allem unserer Spielerinnen und Spieler gestoßen. Als nachdenklicher Mensch hat sich mir dann die philosophische Frage gestellt „Was ist eigentlich Erfolg?“ Natürlich sah ich die Spielerdatenblätter mit unseren Siegen vor mir, die Liste mit den 12 Braunauern im 1000-Siege Club, die Excel Datei mit den Staatsmeisterschafts- und den Landesmeisterschaftssiegerinnen und Siegern. Da kann ich leider nicht mithalten. Bin ich deswegen erfolglos? Natürlich nur bezugnehmend auf meine Tischtenniskarriere? Dumme Frage, zugegeben.

In einem Roxette Hit mit dem Titel „Dressed for Success“ heißt es (leicht abgewandelt) „Try to make it little by little, try to make it bit by bit on your own“. Das könnte das Geheimnis sein.

Für mich war mein erstes 4:0 gegen Lochen 1989 ein großer Erfolg. Viele weitere solche Siege sollten ja nicht folgen.

Für Sepp Doppermann war es der große Erfolg, seinen ewigen Gegner Pfarrer Ferdinand Oberndorfer (dann später Dechant) zu besiegen, endlich, und anscheinend gottgewollt war das Doppermans 1000. Sieg für den Verein.

Für Norbert Damoser ist es immer wieder ein Erfolg, wenn er nach Verletzung wieder spielen kann (obwohl er zugegebenermaßen genug andere Erfolge feiert).

Für Turnierleiter Hans Heimberger und mich ist es ein Erfolg, wenn beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier alle 14 Tische bespielt sind und kein aufgerufenes Spiel zurückkommt.

Für den Sektionsleiter war es immer ein Erfolg, wenn bei der Weihnachtsfeier Angehörige unserer Spielerinnen und Spieler mitsangen und mitfeierten.

Gerade in einem Sport Mann gegen Mann (oder Frau gegen Frau oder Frau gegen Mann) kann man sich nicht auf Mannschaftskolleginnen oder Kollegen ausreden. Misserfolge wird es immer geben, es kommt nur darauf an, wie man damit umgeht. Da muss wieder einmal Winston Churchill herhalten:

„Erfolg ist nichts Endgültiges, Misserfolg nichts Fatales: Was zählt, ist der Mut weiterzumachen.“

Dank der schon mehrmals erwähnten fast nahtlosen Aufzeichnungen von Sepp Doppermann sind wir in der glücklichen Lage, die Siege unserer Spielerinnen und Spieler nachzuvollziehen. Dazu fand ich ein Zitat von Basketballlegende Michael Jordan:

„I’ve missed more than 9000 shots in my career. I’ve lost almost 300 games. 26 times, I’ve been trusted to take the game winning shot and missed. I’ve failed over and over and over again in my life. And that is why I succeed.“

Wer die Chronik durchblättert, wird immer wieder auf Erfolge einzelner Spielerinnen und Spieler oder ganzer Mannschaften stoßen. Wenn einige unserer Spieler den Verein verlassen haben und anderswo Erfolge feiern, wird sich die Frage stellen, ob ihr Erfolg für andere Vereine auch für diejenigen, die vielleicht den Grundstein dazu gelegt haben, als Erfolg gewertet werden kann. Kennt jemand SV Aspern? Da klopfte im Jahr 2000 ein Achtjähriger an und fragte, ob er Fußball spielen dürfte. Der damalige Jugendtrainer freute sich, nahm ihn auf und brachte ihm einiges bei. Heute hat David Alaba einen Marktwert von ca. 65 Millionen Euro (Stand Dezember 2020).

So kann ich unseren Sektionsleiter Walter Fink gut verstehen, wenn er sagt, er freut sich auch, wenn seine Exschützlinge bei anderen Vereinen Erfolge feiern. Beispiele gibt es ja genug.

In der folgenden Aufzählung der Landesmeister- und Staatsmeistertitel wurden bewusst nur die Siege berücksichtigt und die zahlreichen Platzierungen weggelassen. Auch die Auflistung der Innviertler Meisterschaften und Bezirksmeisterschaften erwähnt nur die Siegerinnen bzw. Sieger. Die Platzierten mögen es uns verzeihen, aber der Verein ist sich der großartigen Leistungen der Spielerinnen und Spieler bewusst und dankt allen für den Trainingseifer und das für derartige Erfolge nötige Durchhaltevermögen.

STAATSMEISTERSCHAFTEN UND LANDESMEISTERSCHAFTEN

Jahr	Spieler/in	Titel
1965	Walter Fink	Staatsmeister Schüler-Mannschaft mit Puchner/Karolyn
1973	Martin Pammer	Landesmeister Schüler-Einzel
	Martin Pammer	Landesmeister Schüler-Doppel mit Franz Trausner
1977	Johannes Köstler	LM Junioren
1980	Christian Eder	Salzburger UNI Meister im Doppel mit Susanne Schimetta
1981	Robert Doppermann	LM Schüler Unterstufen-Einzel
	Robert Doppermann	LM Schüler-Doppel
1982	Robert Doppermann	Einberufung ins Schülernationalteam
1983	Robert Doppermann	Jugend EM Malmö
1984	Robert Doppermann	LM Jugend-Doppel mit Hannes Seyer
	Robert Doppermann	Jugend EM Linz
1985	Christian Eder	LM der Pflichtschullehrer im Einzel und Doppel mit Walter Egger
	Robert Doppermann	Staatsmeister im Jugend-Mixed mit Martina Kagseder
	Robert Doppermann	Union LM Jugend-Einzel
	Robert Doppermann	LM Jugend-Doppel mit Manfred Eisenknapp
	Michael Fink	LM im Mixed-Doppel
	Michael Fink	LM Schüler im Doppel mit Dieter Buchberger
1987	Michael Fink	LM Schüler-Einzel
	Michael Fink	LM im Jugend Doppel mit Günther Hocheneder
	Franz Höller	LM im Senioren-Einzel
1988	Günther Hocheneder	LM im Jugend-Mixed
1990	Karin Fink	LM Mini Unterstufe
	Karin Fink	LM im Unterstufen-Doppel mit Brigitte Patsch
	Karin Fink	Staatsmeisterin im Mini-Doppel mit Veronika Plank
1991	Karin Fink	Einberufung ins Nationalteam Mini
	Karin Fink	LM Mini Mannschaft mit Kerstin Huber
	Brigitte Patsch	Union-LM-Schüler-Einzel, Jugend-Einzel
1992	Karin Fink	LM der Schulen mit Doris Mundl und Karin Patsch
	Karin Fink	Staatsmeisterin im Schüler-Doppel mit Andrea Mairhofer
	Karin Fink	LM Unterstufe-Einzel
	Karin Fink	LM im Mixed mit Franz Dirisamer
	Karin Fink	LM im Doppel mit Kerstin Huber
1993	Karin Fink	LM Unterstufen-Einzel, Unterstufen-Doppel mit Daniela Renner
	Karin Fink	LM im Mixed mit Franz Dirisamer
	Karin Fink	Staatsmeisterin Unterstufe-Einzel
	Karin Fink	Staatsmeisterin im Doppel mit Bianca Seywald
1994	Karin Fink	LM Schüler-Einzel, Schüler-Doppel, Schüler-Mixed
2008	Simon Doppermann	LM Unterstufe-Doppel mit Vincent Gudenus (Vöcklabruck)
2010	Simon Doppermann	Union-LM U-18-Einzel
2011	Simon Doppermann	Union-LM U-21-Doppel mit Andreas Prohammer
2013	Dominik Schmid	Union-LM U-18-Einzel

BEZIRKSMEISTERSCHAFTEN UND INNVIERTLER MEISTERSCHAFTEN (I IN KLAMMER)

Spieler/in	Jahr	Titel
Wolfgang Bernroithner:	1963	Schüler-Einzel
	1964	Schüler-Einzel, Herren-Doppel mit Schneider
	1967	Einzel, Doppel mit Fink, Jugend-Einzel, Jugend-Doppel mit Fink
	1968	Einzel, Jugend-Doppel mit Fink
	1970	Doppel mit Fink
	1971	(I) Doppel mit Rauhofer
	1973	(I) Einzel, Doppel mit Laschkolnig
	1986	(I) Einzel, Doppel mit Schwentner
Robert Dopfermann:	1987	(I) Einzel, Doppel
	1988	(I) Einzel
Christian Eder	1981	Einzel, Doppel
	1987	Einzel
Karin Fink (Schmid)	1993	(I) Schüler-Einzel, Jugend-Einzel, Jugend-Doppel mit Riegler Mixed-Doppel mit Papa Fink
Michael Fink	1990	Einzel (Finalsieg gegen Papa Fink)
Walter Fink	1964	Jugend-Einzel
	1965	Jugend-Einzel
	1967	Doppel mit Bernroithner, Jugend-Doppel mit Bernroithner
	1968	Jugend-Doppel mit Bernroithner
	1970	Einzel, Doppel mit Bernroithner
	1971	Einzel, Mixed, (I) Einzel
	1972	(I) Einzel, Doppel mit Laschkolnig
	1993	(I) Mixed mit Sabine Fink
Hans Heimberger	1968	Doppel mit Probst
Franz Höller	1961	Einzel, Doppel mit Zinner
	1963	Doppel mit Rutzinger
	1965	Einzel, Doppel mit Probst
Hans-Jörg Huber	1968	Schüler-Einzel
	1970	Jugend-Doppel mit Laschkolnig
Reinhard Huber	1971	Doppel mit Laschkolnig, Jugend-Doppel mit Laschkolnig
	1972	(I) Jugend-Einzel, Jugend-Doppel mit Laschkolnig
	1973	(I) Jugend-Einzel, Jugend-Doppel mit Fuchs
Hannes Köstler	1976	(I) Einzel, Jugend-Einzel, Jugend-Doppel
Gerhard Laschkolnig	1970	Jugend-Einzel, Jugend-Doppel mit Hans-Jörg Huber
	1971	Doppel mit Reinhard Huber, Jugend-Doppel mit Reinhard Huber
	1972	(I) Doppel mit Fink, Jugend-Einzel, Jugend-Doppel mit Reinhard Huber
	1973	(I) Doppel mit Bernroithner
Simon Minihofer	1992	(I) Schüler-Einzel, Jugend-Einzel
Alois Probst	1964	Jugend-Doppel mit Reinhard Schmidt
	1965	Doppel mit Höller, Schüler-Einzel, Jugend-Doppel
	1968	Einzel, Doppel mit Heimberger, Jugend-Einzel
Kurt Rauhofer	1971	(I) Doppel mit Bernroithner
Udo Riegler	1993	(I) Jugend-Doppel mit Karin Fink
Rudi Rutzinger	1963	Doppel mit Höller
Reinhard Schmidt	1963	Jugend-Einzel, Jugend-Doppel mit Breit
	1964	Einzel, Jugend-Doppel mit Probst
Alfred Seeburger	1967	Schüler-Einzel

Um das Thema „Erfolg“ erfolgreich abzuschließen, seien noch ein paar statistische Fakten genannt (wir wissen aber, dass Winston Churchill gesagt hat: „*Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast!*“). Aber Churchill soll ja auch gesagt haben: „*No Sports*“ – und das glauben wir ihm nicht – auch wenn er 90 Jahre alt geworden ist:

Unter Walter Finks Fittichen wurden nicht weniger als 13 Braunauer Spielerinnen und Spieler in den A-Kader bzw. in ein Kadertraining einberufen:

Robert Dopfermann, Simon Dopfermann, Karin Fink, Michael Fink, Sabine Fink (Streif/Knoll), Willi Knoll, Simon Minihofer, Robert Rutzinger, Gabi Schiller, Dominik Schmid, Alfred Schwentner, Bernhard Streif, Sabine Trauner.

Es gab insgesamt sechs Staatsmeistertitel, 28 Landesmeistertitel und 7 Union-LM Titel für Union VKB-Bank Braunau.

Zwischen 1961 und 1976 konnten 64 erste Plätze bei Bezirksmeisterschaften und Innviertler Meisterschaften errungen werden, bis 1993 insgesamt 81.

In den vergangenen 60 Jahren stellte Union VKB Braunau 16mal den Meister und war zusätzlich sechsmal als Zweiter zum Aufsteigen berechtigt.

Insgesamt standen dabei 49 verschiedene Spielerinnen und Spieler in den Mannschaften.

14mal wurde eine Spielerin/ ein Spieler der Union VKB Braunau Ranglistenester:
(gereiht nach Siegen) (in Klammer das Alter)

- Norbert Damoser 1994 Kreisklasse 73 Siege (27)
- Robert Dopfermann 2012 Regionalklasse mit 70 Siegen (43)
- Martin Höller 2004 Kreisklasse mit 70 Siegen (34)
- Willi Knoll sen. 1995 Kreisklasse mit 64 Siegen (59)
- Franz Höller 1989 Bezirksklasse mit 63 Siegen (49)
- Thomas Thalmeier 2005 1. Klasse mit 63 Siegen (34)
- Franz Höller 1979 Kreisklasse mit 61 Siegen (39)
- Willi Knoll 2003 1. Klasse mit 57 Siegen (67)
- Josef Dopfermann 1991 mit 55 Siegen (53)
- Alfred Schwentner 1981 1. Klasse mit 49 Siegen (15)
- Gabriele Schiller 1986 Regionalklasse mit 37 Siegen (18)
- Gabriele Schiller 1984 Landesklasse mit 29 Siegen (in 12 Spielen) (16)
- Alfred Sams 2019 1. Klasse Schärding mit 22 Siegen (in 12 Spielen) (58)
- Sabine Trauner 1988 Regionalklasse mit 19 Siegen (in 10 Spielen) (21)

„*Der Preis des Erfolges ist Hingabe, harte Arbeit und unablässiger Einsatz für das, was man erreichen will.*“ (Frank Lloyd Wright)

Und schließlich nicht vergessen:

„*Das Wichtigste im Leben ist, zu lieben was man tut, denn nur so kann man wirklich gut sein.*“ (etwas überraschend: Donald Trump)

Insider-Tipps für angehende Tischtennisprofis

Teil 1: Haltung einnehmen!

Sport ist Leben. Und hier wie dort kommt es auf die Haltung an, welche man einnimmt, und vor allem, ob man sie bewahren kann. Robert Lembke hat einmal gesagt, „Es gibt hohe Stellungen, die man am leichtesten in gebückter Haltung erreicht.“

Das soll aber nicht unser Thema sein. Die Schlägerhaltung schon eher. Penholder oder Shakehand stünden zur Auswahl. In meiner 40-jährigen Tischtennislaufbahn (wobei das Wort Lauf- in diesem Zusammenhang wohl eher ironisch gemeint ist) habe ich nur einen Penholdspieler getroffen, d. h. in diesem Fall besiegt, Heinrich Raffelsberger von Saigerhans.

In unserer kleinen Fotodokumentation geht es eher um die Körperhaltung. Um keine Datenschutzverletzungsprobleme mit bekannten Spielerinnen und Spielern zu riskieren, haben wir uns auf die lokalen Beispiele beschränkt.

Hick-Hack-Haltung



Franz Höller



Hubert Pammer



Sabine Trauner (Schwentner)

Tanzschritt-Haltung



Hans Schmid (Vogerltanz)



Karin Schmid (beschwingter Tanz)



Alois Probst (Twist)



Hans Heimberger (Paarungstanz)

Parallel-Hände-Haltung



Sepp Brenneis



Martin Höller



Walter Fink

Was-macht-die-andere-Hand-Haltung



Lukas Fink



Sebastian Schmid



Philipp Schmid



Andi Prohammer

Streichel-Haltung



Simon Dopperrmann



Peter Mari

Ich-bieg-nach-rechts-ab-Haltung (nur mehr in Bayern anzutreffen)

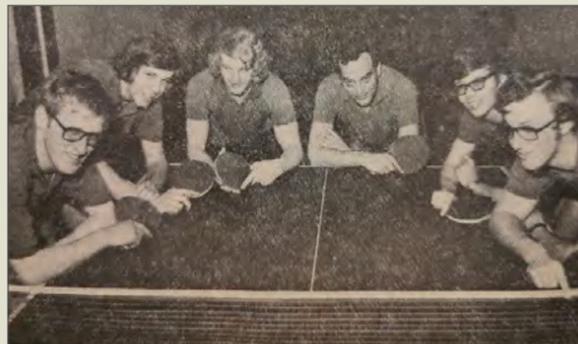


Alfred Seeburger

„Auffi muass i, i muass“

In diesem Kapitel haben wir uns mit den Aufstiegen der Braunauer Mannschaften seit Bestehen des Vereins befasst. Als positiv denkende Menschen erwähnen wir hier nur die Mannschaften, die sich in die nächsthöhere Klasse gespielt haben. Wir wollen nicht darauf eingehen, dass logischerweise auch Abstiege notwendig waren, um eben dann später oder gleich im nächsten Jahr wieder aufzusteigen. Meistens waren diese Abstiege unglücklich oder verletzungsbedingt oder witterungsbedingt oder abwanderungsbedingt oder wie ein bekannter Fußballer (Jürgen Wegmann, 1989 dt. Meister mit Bayern München) sagte: „Da hat man schon kein Glück und dann kommt noch Pech dazu.“

Die erste Mannschaft, die sich mit Aufstiegs Lorbeeren schmücken konnte, schaffte das 1972, nachdem sie drei Jahre lang auf dem Sprungbrett in die Landesliga gestanden war, mit dem Vizemeistertitel hinter Union Welscher Zeitung.



Alois Probst, Johann Heimberger, Wolfgang Bernroithner, Walter Moser, Gerhard Laschkolnig, Walter Fink (v.l.n.r.)

Die nachstehende Tabelle von damals zeigt, wie knapp es nach 24 Spielen hergehen kann. Im letzten Spiel hatte Braunau SK Lambach mit 9:0 besiegt. So musste Wels das letzte Spiel mit 9:0 gewinnen, sonst wäre Braunau auf Grund der höheren Sieganzahl Meister geworden. ATSV Attnang trat zum letzten Meisterschaftsspiel nicht mehr an und unsere wackeren Helden gratulierten „neidlos dem würdigen Meister“ (Zitat Neue Warte am Inn).

1. Welscher Zeitung	24	22	1	1	212:	55	45
2. Union Braunau	24	22	1	1	213:	57	45
3. DSG JK Linz B	24	19	1	4	189:	100	39
4. Schwarz-Grün Linz	24	16	1	7	177:	119	33
5. SK Vöest Linz C	24	14	1	9	165:	143	29
6. SVS Linz	24	11	3	10	163:	147	25
7. ATSV Neuzeug	24	9	4	11	154:	156	22
8. SK Lambach	24	8	1	15	124:	183	17
9. DSG/KAJ Urfahr B	24	7	2	15	115:	188	16
10. Union Vorchdorf	24	6	1	17	110:	188	13
11. ATSV Attnang-P. B	24	5	3	16	106:	183	13
12. ASV Bewegung Steyr	24	4	1	19	99:	196	9
13. Union Steyr	24	3	—	21	84:	196	6

Wolfgang Bernroithner, Walter Fink, Johann Heimberger und Alois Probst meldeten sich 1963 gleichzeitig bei der Tischtennissektion der Union Braunau an und erreichten bereits nach kurzer Zeit eine derartige Spielstärke, daß sie als Jugendspieler die 1. Mannschaft stellten. Nach einem Durchmarsch in die ö. Landesklasse stürmten sie leider vergeblich drei Jahre lang die Landesliga. Obwohl sie das spielerische Können besaßen, fehlte doch noch die Spielerfahrung und das nötige Selbstvertrauen. Diese vier Spieler werden zum Großteil auch dafür verantwortlich sein, wie Union Braunau in der höheren Klasse bestehen wird.

Gerhard Laschkolnig ist der jüngste Spieler in der 1. Mannschaft. Mit 13 Jahren begann er verhältnismäßig spät mit dem Tischtennisport, doch durch großen Trainingseifer fand er schnell Anschluß an das Spielkönnen seiner Kameraden. Gerhard ist zur Zeit auf dem besten Wege, seine Lehrmeister zu überholen.

Union Braunau — SK Lambach 9:0

Am 5. Mai feierte Union Braunau den Abschied aus der ö. Landesklasse auf ihre Weise. Nach Entgegennahme der Glückwünsche der Gäste zum Aufstieg in die ö. Landesliga zeigten die Spieler noch einmal, daß sie sehr wohl berechtigt sind, in der höchsten Spielklasse Oberösterreichs zu spielen. Innerhalb einer Stunde wurden die Lambacher mit sieben „Schneidern“ 9:0 abgefertigt.

Für Union Braunau A: Walter Fink 3, Gerhard Laschkolnig, Walter Moser und Alois Probst je 2.

Geschichten, die das Leben schrieb: „Beim Spiel in der Herbstsaison in Wels hatte Braunau 9:6 gewonnen. Dabei hatte Walter Fink den bis dahin ungeschlagenen Karl Pilz zum Gegner. Richtig eingestellt und eingespielt von Walter Moser – ehemaliger Vereinskollege von Pilz – siegte Fink in zwei Sätzen. Pilz gratulierte zum Sieg und gleichzeitig zum Geburtstag, das schönste Geburtstagsgeschenk am Tag seiner Volljährigkeit (bemerkte Fink).“

Am 16. Juli 1975 hieß die sportliche Schlagzeile in der Neuen Warte am Inn:

„Union Braunau hat das höchste Ziel erreicht“.

Als Zweitplatzierte des Qualifikationsturniers sicherten sich Bernroithner, Fink und Laschkolnig den Aufstieg in die Staatsliga B (siehe auch unter „Die 70er-Jahre“).

1979 durfte sich unsere Sektion sogar über den Aufstieg zweier Mannschaften freuen.

Braunau B sicherte sich nach Dreipunkterückstand im Herbst erst in der allerletzten Runde den Meistertitel in der Regionalklasse mit einem 9:4 Sieg gegen den Rivalen DSG Pfandl und stieg damit in die Landesklasse West auf.



Reinhard Huber, Christian Eder, Holger Pröbstl, Gerhard Laschkolnig (v.l.n.r.)

Äußerst erfolgreich und von der Presse auch dementsprechend gelobt, war die C-Mannschaft, die ungeschlagen Meister in der Kreisklasse wurde und in die Regionalklasse Süd-West aufstieg.

Die C-Mannschaft wurde von Anfang an in der Kreisklasse favorisiert, und dies zurecht: Während der ganzen Meisterschaftsrunde konnte man den Braunauern nur einen einzigen Punkt abnehmen, außerdem gab es einige Siege, bei denen der Gegner nicht einmal einen Satz für sich entscheiden konnte. Diese Mannschaft ist wirklich eine Nummer zu groß für diese Klasse und verdient sich den Aufstieg in die Regionalklasse zweifellos. C. E.



Reinhard Schmidt, Rudolf Rutzinger, Klaus Ahlers, Franz Höller (v.l.n.r.)

1981 war es dann erstmals einer Mannschaft in der ersten Klasse vergönnt, Meister zu werden und damit in die Kreisklasse aufzusteigen. „Die kompetente Nachwuchsarbeit hatte Früchte gezeigt und unsere Jungtalente begannen ihren unaufhaltsamen Aufstieg in höhere Sphären.“ (Geschwollenes Zitat von Joe Schwaiger)



Sepp Doppermann, Fritz Brenneis, Alfred Schwentner, Joe Schwaiger, Robert Doppermann (v.l.n.r.)

(Nicht auf dem Foto Karl Kitzmüller und Klaus Doppermann, die auch wichtige Siege beitrugen).

1982 spielte die B-Mannschaft in der Landesklasse souverän auf und wurde mit vier Punkten Vorsprung Meister. Da das Reglement verbietet, dass in der nächsthöheren Klasse (Landesliga) zwei Mannschaften desselben Vereins spielen, durften Wolfgang Bernroithner, Alfred Schwentner, Franz Höller und Holger Pröbstl nicht aufsteigen.

1985 waren es altbekannte Gesichter, die nach einem kurzen Intermezzo wieder in die Regionalklasse Süd-West aufstiegen (in der Bezirksliga gab es nur eine Niederlage).



Reinhard Huber, Franz Höller, Klaus Ahlers, Herbert Pröbstl (v.l.n.r.)

Inzwischen waren die Mannschaften etwas durcheinandergewürfelt worden und so kam es, dass 1987 die B-Mannschaft mit ähnlichen Namen in die Landesklasse aufsteigen konnte (Übrigens hat die Neue Warte vorausgesehen, dass diese neue Aufgabe nicht so leicht sein würde).

„In der Regionalklasse wurde zwar U. Braunau B Meister, die Mannschaft hat jedoch für die kommende Saison arge Personalprobleme. Die Landesliga wird in der nächsten Saison mit Vierermannschaften gespielt, zwei Spieler sind für das A-Team vorgesehen.“ (Zitat).



Christian Eder, Walter Fink, Reinhard Huber, Michael Fink, Franz Höller (v.l.n.r.)

Schön, dass sich die Presse um uns Sorgen machte. Weiters hieß es übrigens noch im selben Artikel: „Die Innstädter müssen aufpassen, um nicht in die Mittelmäßigkeit abzusinken.“

LANDESKLASSE					
U. Braunau B — U. Wartberg/Kr. B 9:7; für Braunau: Hans Heimberger 8 w. o.					
DSG Wels — SK Lambach 9:5, TuS Kremsmünster — U. Vöcklabruck 5:9, ATSV Lenzing B — U. Laakirchen 9:0 w. o., ASKÖ Attnang/Wolfsegg B — SPG Wels B 9:6, U. Vorchdorf — ATSV Timelkam 8:8.					
1. Lenzing B	22	21	1	0	197: 57 43
2. Wartberg/Kr. B	22	18	2	2	190:107 38
3. Timelkam	22	12	3	7	167:127 27
4. DSG Wels	22	13	1	8	166:131 27
5. Kremsmünster	22	11	3	8	160:140 25
6. SK Lambach	22	11	2	9	143:145 24
7. Attn./Wolfsegg B	22	10	3	9	148:131 23
8. SPG Wels B	22	6	5	11	136:156 17
9. U. Vöcklabruck	22	6	5	11	137:157 17
10. U. Vorchdorf	22	6	4	12	129:162 16
11. U. Laakirchen	22	2	1	19	88:182 5
12. U. Braunau B	22	1	0	21	30:196 2

Hochachtung für die faire Leistung, 22 Spiele durchgehalten zu haben, ohne vom eingeschlagenen Weg abzuweichen und ohne irgendwie Verstärkung zu holen.

1990 wurde Braunau E in der ersten Klasse Innviertel Meister mit vier Punkten Vorsprung auf Mundering. Josef Brenneis mit 53 Siegen und Norbert Damoser mit 51 Siegen trugen wesentlich zum Meisterschaftssieg bei. Unglücklicherweise musste gleichzeitig Braunau D aus der Kreisklasse absteigen. Damit blieb die E-Mannschaft in der ersten Klasse. Gratulation trotzdem der gesamten Mannschaft.



Sepp Brenneis, Gerhard Ehrschwendtner jun., Fritz Brenneis, Norbert Damoser

1991 kam es zu einer leicht kuriosen Ausgangslage für den Meistertitel in der Kreisklasse Innviertel. Zwei Runden vor Schluss lag Vöcklamarkt B mit zwei Punkten und einem viel besseren Verhältnis in Führung, gefolgt von Braunau C. Im vorletzten Spiel in Vöcklamarkt fiel eine kleine Vorentscheidung. Hans Hofbauer verlor sein erstes Spiel und die Gegner frohlockten bereits, als sie sahen, dass Braunau „nur“ in Normalbesetzung gekommen war. Diese leichte Unterschätzung stachelte unseren Sepp Brenneis so an, dass er über sich hinauswuchs und überraschend aber verdient zwei Partien gewann, Norbert Damoser vier und Hans Hofbauer drei. Damit waren beide Mannschaften punktegleich, das Verhältnis sprach eindeutig für Vöcklamarkt. Das Schicksal wollte es so, dass Braunau C im letzten Heimspiel gegen Vöcklamarkt antrat, während Braunau D gegen Ostermiething A spielte. Rudi Rutzinger (3), Robert Rutzinger (2), Willi Knoll (2) und Hans Heimberger (2) trugen ihren Teil zum Meistertitel der D bei, die ihrerseits mit 9:3 siegte. Braunau D war Meister.

Hans Hofbauer kann sich noch gut an diesen „Showdown“ erinnern:

„Natürlich waren wir nervös, aber auch motiviert bis in die Schlägerspitzen. Als wir wussten, unsere C würde gewinnen und damit würde uns ein Unentschieden zum Meister reichen, war es schon etwas leichter. Schließlich wird man nicht alle Jahre Meister. Eine schöne Geste wird mir wohl immer in Erinnerung bleiben. Als der Sieg feststand und die 12. Partie gespielt war, ging es unter wilden Gesängen in die Dusche. Da ging die Tür auf und Joe Schwaiger, Mannschaftsführer von Braunau F kam herein mit einer Flasche französischen Champagner. Mein erster Champus, noch dazu ein französischer, ich glaube, er hieß irgendwie wie „Mumm“, weil ich dachte, was ist das für ein Name. Geschmeckt hat er mir nicht, aber dieses Duschen blieb mir in Erinnerung. Unser Braunauer Gesangsrepertoire, teils etwas verwässert, manchmal sogar mehrstimmig, aber immer mit Hingabe, bestand aus Proud Mary, Kingston Town, Living next door to Alice u.a.“

Es dauerte sieben Jahre, bis es in Braunau wieder Aufstiegsfreuden gab.

1997 hatte Braunau A in der Regionalklasse Süd-West nach 22 Spielen 40 Punkte und einen Vorsprung von sieben Zählern auf Hochburg/Ach. Das war gleichbedeutend mit dem Aufstieg in die Landesklasse Süd-West.



Leo Past, Walter Fink, Hans Hofbauer, Christian Eder, Peter Mari (v.l.n.r.)

2001 kam wieder einmal der Nachwuchs zum Zug, Braunau D wurde zweiter hinter Ostermiething C und hatte damit die Berechtigung zum Aufstieg in die Kreisklasse. Wobei der Begriff „Nachwuchs“ für diese Routiniers nicht unbedingt angebracht war. Hier ein Ausschnitt aus der Einzelrangliste:

3. Willi Knoll sen. 40 : 7
11. Rudi Rutzinger 33 : 19
18. Josef Doppermann 32 : 21
33. Joe Schwaiger 20 : 27

Gratulation zum Aufstieg!

Keiner im Verein wollte es glauben: Mannschaftsführer Mag. Josef Schwaiger hat als Saisonziel für die Routiniers der **D-Mannschaft** am Saisonbeginn die Marschrichtung vorgegeben: Aufgestiegen wird! Vater der dazu nötigen Siege war Willi Knoll sen., der mit einem Spielverhältnis 40 zu 7 den Löwenanteil zum Aufstieg beigetragen hat. Als i-Tüpfelchen holte er sich noch den Landesmeistertitel in seiner Altersklasse. Aber auch Rudolf Rutzinger und Josef Doppermann konnten mit einem stark positiven Spielverhältnis beweisen, dass die „Old-Boys“ keine Geschenke machen. Joe Schwaiger riskierte zwar wieder Blasen an den Füßen; die alljährliche Wette um das bessere Spielverhältnis ging aber wieder einmal an Josef Doppermann. Kader: Mag. Josef Schwaiger, Kons. Rudolf Rutzinger, Josef Doppermann, Willi Knoll sen., Günter Steiner, Erich Steiner, Udo Riegler, Klaus Stegfellner

Dazu sei noch erwähnt, dass es ausgiebige Diskussionen gab, ob wir mit einem Altersschnitt von geschätzten 59,75 das Abenteuer Kreisklasse wagen sollten, vergleichbar mit dem Staatsliga B Abenteuer von Braunau im Jahre 1972. Allerdings war es kein finanzielles Risiko für den Verein, da wir ja nicht auswärts übernachten mussten und keine Fahrtspesen kassieren wollten.

Wir spielten dann übrigens ein Jahr in fast gleicher Besetzung und wollten keinerlei Verstärkung von jüngeren oder besseren Kollegen annehmen. Stur, aber authentisch. Resultat: Kein Frust, viel Spaß und Verständnis, echte Standortbestimmung, ein Sieg gegen den Letzten und ein Unentschieden.



Sepp Doppermann und Willi Knoll sen.

2005 wäre beinahe wieder ein Meistertitel fällig geworden. Am leichtesten scheint es dann doch in der 1. Klasse zu gehen. Punktegleich mit ASKÖ TTC Friedburg wurde Braunau F Zweiter, Thomas Thalmeier mit 62 Siegen Ranglistenerster. Als Braunau E stieg die Mannschaft in die Kreisklasse Schärding auf.

1. KLASSE INNVIERTEL/BRAUNAU						
Rt.	Mannschaft	Sp	Si	Un	Ni	Verhältnis Pkt
1	ASKÖ TTC Friedburg D	22	19	1	2	193:76 61
2	Union-VKB-Bank Braunau	22	19	1	2	191:76 61
3	Union Ostermiething D	22	19	1	2	188:114 61
4	TTC Schalchen C	22	15	0	7	162:127 52
5	DSG/Union TTC Ried i. C	22	13	3	6	165:125 51
6	Union-VKB-Bank Braunau	22	10	2	10	139:131 44
7	ASKÖ TTC Friedburg E	22	6	3	13	129:193 37
8	Union Feldkirchen/Moosdorf B	22	7	2	12	123:163 37
9	Union TTC Mettmach F	22	4	4	13	116:168 33
10	Union-VKB-Bank Braunau	22	4	3	15	103:178 33
11	SPG Union Oberhofen/Straßwalchen B	22	4	2	16	99:173 32
12	Union TTC Mettmach E	22	0	0	22	84:198 22

Einzelrangliste:

1. Thomas Thalmeier	62/ 5
5. Josef Doppermann	44/18
7. Hansjörg Huber	41/13
12. Thomas Gerner	45/30
15. Albert Seidl	35/22
18. Johann Schmid	33/20
22. Rudolf Rutzinger	33/27
28. Fritz Minihofer	25/24
38. Klaus Falkner	14/10
48. Josef Schwaiger	16/27
51. Hermann Wührer	21/40
60. Mathias Bleier	15/43
62. Julian Zechmeister	13/45
65. Philipp Gerner	15/52



Rudi Rutzinger



Joe Schwaiger



Hans Jörg Huber, Fritz Minihofer, Benni Seidl, Thomas Thalmeier, Hans Schmid (v.l.n.r.)

2008 gingen Braunau A und Braunau C Hand in Hand zum Meistertitel und damit zum Aufstieg.

BEZIRKSKLASSE INNVIERTEL				1. KLASSE INNVIERTEL/BRAUNAU									
1. Braunau A	22	20	0	2	185:70	62	1. Braunau C	22	20	0	2	190:88	62
2. Wolfsegg A	22	14	2	6	173:121	52	2. Frankenb./Vöck.	22	15	1	6	173:105	53
3. Braunau B	22	13	2	7	157:132	50	3. Riedl./B	22	12	6	4	176:118	52
4. Hochburg-Ach A	22	11	4	7	160:144	48	4. Mondsee B	22	12	4	6	159:140	50
5. Ostermiething A	22	13	0	9	150:146	47	5. Ostermiething	22	12	4	6	159:133	49
6. Frankenb./Vöck.	22	11	2	9	154:143	46	6. Ostermiething	22	0	4	8	155:142	46
7. Riedau A	22	9	4	9	162:142	44	7. Oberh./Straßw. A	22	10	4	8	158:147	46
8. Friedburg B	22	9	4	9	147:159	44	8. Mettmach C	22	10	2	10	151:145	44
9. Schardeb./Sd	22	10	1	11	141:154	43	9. Feldkirchen/Mo. A	22	7	0	15	125:166	36
10. Mettmach B	22	5	2	15	121:171	34	10. Braunau D	22	5	1	16	97:169	33
11. Utzenaich B	22	4	2	16	118:177	32	11. Friedburg D	22	3	3	16	97:184	31
12. Schalchen A	22	1	1	20	85:194	25	12. St. Johann/Wa.	22	1	1	20	91:194	25

Die A eroberte wieder einen Platz in der Regionalklasse Süd-West.



Robert Doppermann, Peter Mari, Alex Kammerer, Christian Eder, Martin Höller (v.l.n.r.)

2011 holte sich Braunau F den begehrten zweiten Platz in der 1. Klasse Schärding, punktgleich mit zwei anderen Mannschaften. Hans Schmid, Fritz Minihofer, Erwin Nemesch und Benni Seidl verzichteten aber zugunsten der jungen E Mannschaft auf den mit viel Schweiß und Training erkämpften Aufstieg.



Die Meistermannschaft bei der Nachbesprechung: Benni Seidl, Fritz Minihofer, Hans Schmid, Erwin Nemesch

Da die vorderen Mannschaften vollgespielt waren mit aufstrebenden Talenten, brauchte man 2012 eine Mannschaft für die Ewig-Junggebliebenen.

In der G standen damals mit Lukas Fink, Jan Kubala, Philipp Hirschl und Philipp Wildmann vier Jugendliche (Altersschnitt 16).

Und so entstand Braunau H. Rudi Rutzinger, Sepp Doppermann, Hermann Wührer, Joe Schwaiger (Altersschnitt: 71).

Endtabelle 2012:

1. KLASSE INNVIERTEL/BRAUNAU						
1. Moosbach A	22	19	1	2	187: 53	61
2. Hochburg-Ach C	22	19	1	2	184: 70	61
3. Feldkirchen/Mo. B	22	16	3	3	186: 98	57
4. Schalchen B	22	15	0	7	167: 97	52
5. Ostermiething D	22	14	2	6	165:112	52
6. Moosbach B	22	11	3	8	147:139	47
7. Braunau G	22	8	2	12	119:165	40
8. Braunau H	22	7	3	12	124:157	39
9. Ostermiething E	22	6	1	15	99:179	35
10. Hochburg-Ach D	22	3	1	18	87:188	29
11. St. Johann/W. C	22	2	2	18	90:186	28
12. Feldkirchen/M. C	22	2	1	19	79:190	27



Klaus Stegfellner, Wolfgang Schmid, Karin Fink, Thomas Thalmeier, Wolfgang Bernhothner (v.l.n.r.)

Braunau C stieg von der Kreisklasse in die Bezirksklasse auf.

Bei genauem Blick auf die Tabelle kann man sehen, dass der Altersunterschied zwischen Braunau G und Braunau H nicht unbedingt allzuviel über die Platzierung aussagte.

Und natürlich gab es 2011/2012 wieder Aufsteiger und zwar gleich zwei.

Kommen uns folgende Namen nicht irgendwie bekannt vor?

Klaus, Wolfgang, Karin und Thomas? Ganz recht. Diese vier Musketiere schafften den Aufstieg schon einmal und zwar 2008. Damals war noch Wolfgang Schmid dabei, der spielte in dieser Saison in der Kreisklasse Schärding. Für 2012 nehmen wir das feierliche Foto bei der Weihnachtsfeier. Walter Fink ist sichtlich stolz auf seinen „Nachwuchs“



Klaus Stegfellner, Wolfgang Bernroithner, Karin Schmid, Thomas Thalmeier (v.l.n.r.)
Hinten: Sektionsleiter Walter Fink

Braunau F schaffte ebenfalls den Aufstieg mit derselben Mannschaft, die schon 2011 aufsteigen hätte dürfen, aber zugunsten des Nachwuchses verzichtet hatte. Wiederum wurden Schmid, Minihofer, Nemesch und Seidl Vizemeister. Da aber Eberschwang ein Jahr zuvor freiwillig abgestiegen war, war denen der Aufstieg verwehrt. Dass aber auch ein Meistertitel in der untersten Klasse prestigeträchtigen Wert hat, zeigt die Tatsache, dass Eberschwang im entscheidenden Spiel gegen Braunau F alle Kräfte einsetzte, die sonst eher in dieser Klasse nicht gespielt hatten, aber völlig legal und erlaubt. Braunau F verlor dieses Spiel übrigens in Normalbesetzung mit 1: 9.

In der Mannschaftsmeisterschaft 2012/2013 war die Union VKB Braunau mit acht Mannschaften mit Abstand die größte Sektion im Innviertel.

In den folgenden Jahren ging es in erster Linie darum, den Klassenerhalt zu schaffen, und bei der Generalversammlung der Union musste Walter Fink leider verkünden, dass „durch Langzeitverletzungen und Studium-bedingte Abgänge die Meisterschaftsaktivitäten von acht auf sechs Mannschaften reduziert werden müssen“ (Zitat).

2018/19 gelang der A-Mannschaft (Wolfgang Bernroithner, Phillip Ecker, Norbert Damoser, Herbert Geier, Walter Fink, Klaus Stegfellner) der Aufstieg in die Regionalliga, die tapferen Spieler konnten sich aber leider nicht halten. So spielt die A 2020/21 wieder in der Regionalklasse. Dort käme es zu einem Aufeinandertreffen mit Braunau B. Die B-Mannschaft, die 2019/20 Meister der Bezirksliga wurde, verzichtete aber auf den Aufstieg und bleibt in ihrer Klasse.



Wolfgang Bernroithner, Phillip Ecker, Klaus Stegfellner, Norbert Damoser



B - Die Meistermannschaft 2019/2020
Klaus Stegfellner, Hans Hofbauer, Walter Fink, Martin Höller, Hadi Askari

Da der Nachwuchs an die Platte klopft, konnte Walter Fink kurzzeitig wieder eine G-Mannschaft anmelden, die auch prompt in der neu geschaffenen 2. Klasse Meister wurde.

Rang	Mannschaft	T-Abk.	Sp	S	U	N	Sp-V	Sz-V	P
1.	Union VKB Bank Braunau 7	BRAU7	12	10	0	2	93:38	300:155	32
2.	UTTC bet-at-home.com Mettmach 5	METT5	12	8	0	4	78:49	274:174	28
3.	SPG U Schardenberg / A Schärding 7	SGS7	12	8	0	4	81:54	268:210	28
4.	Union ORNETSMÜLLER-BAU Riedau 5	URIE5	12	6	1	5	78:64	270:213	25
5.	DSG Union TTC Ried U 4	RIE4	12	5	2	5	74:65	258:227	23
6.	ASKÖ TTC agotec Friedburg 5	FRIE5	12	2	1	9	40:92	154:307	16
7.	ASKÖ Frankenburg 3	FRAN3	12	1	0	11	19:101	69:307	11



Vorne: Niklas Dörfel (Ranglistenweiter), Simon Graf, Xaver Pichler
Hinten: Johann Baptist, Niklas Hrubesch, Christian Graf

Rang	Name	PassNr	Verein	Sp	S / N	RC-Wertung	AK
1.	Lindner Alexander	25057	URIE	11	27:3	796±68	U18 ₁
2.	Dörfel Niklas Richard	24902	BRAU	11	24:3	531±57	U15 ₁
5.	Graf Simon	25113	BRAU	7	14:3	551±69	U15 ₁
9.	Pichler Xaver	40029	BRAU	11	14:10	333±54	U15 ₁
14.	Hrubesch Niklas	24532	BRAU	6	10:4	413±63	U15 ₂
20.	Graf Christian	25103	BRAU	4	6:2	492±79	S40

Auch in der Saison 2019/20 wäre die G-Mannschaft ausgezeichnet unterwegs gewesen, auch wenn es zum Meisterschaftssieg nicht ganz gereicht hätte. Wie aber aus der Rangliste hervorgeht, hatten Xaver Pichler und Sebastian Weidinger alle Chancen (bei einem Spiel weniger als der Führende) Ranglistennerste zu werden. Schade!

Rang	Name	PassNr	Verein	Sp	S / N	RC-Wertung	AK
1.	Reischl Michael	25054	URIE	10	20:2	547±83	U15 ₁
2.	Pichler Xaver	40029	BRAU	9	21:3	616±86	U15 ₂
2.	Weidinger Sebastian	25259	BRAU	9	21:3	693±80	U15 ₁

In der Saison 2019/20 gab es noch einen weiteren Grund zum Feiern, die D wurde in der 1. Klasse Schärding ungeschlagen Meister. Alfred Sams, Fritz Minihofer, Jürgen Übelsbacher (in der Rangliste belegten sie übrigens die Plätze 2, 3 und 4), Robert Bachmair und Miroslav Tomic werden in die C hüpfen und in der Bezirksklasse Innviertel u.a. mit Mettmach, Ried und Ostermiething die Schläger kreuzen.



Alfred Sams, Jürgen Übelsbacher, Simon Graf, Fritz Minihofer

Rang	Name	PassNr	Verein	Sp	S / N	RC-Wertung	AK
1.	Scharf Michael	11418	URIE	12	23:4	* 981±93	S50
1.	Sams Alfred	24975	BRAU	12	22:3	970±71	S50
3.	Minihofer Fritz	17761	BRAU	11	21:2	933±71	S65
4.	Übelsbacher Jürgen	25081	BRAU	11	18:4	858±62	S40
10.	Bachmair Robert	9996	BRAU	6	11:1	* 965±93	S50
13.	Tomic Miroslav	50111	BRAU	6	10:3	921±71	S60

„On the road again“

Alle die genannten Erfolge wurden nicht nur zuhause erzielt, sondern es mussten Kilometer abgespult werden. Eine vorsichtige Hochrechnung ergab ca. 360.000 km in den 60 Jahren.

Und dass da genug Gefahren auf die Protagonisten lauerten, liegt auf der Hand.

Und dazu gibt es Geschichten. Zum Beispiel die Sache mit dem Peugeot von Walter Fink.



Peugeot, BMW, Walter Fink (v.l.n.r.)

Ein zuverlässiges Fahrzeug, das 300.000 km herunterspulte, und Walter weiß noch, dass er nach einem Auswärtsspiel mit seiner Tischtennis Mannschaft auf einem Parkplatz bei einem Braunauer Supermarkt die letzten Meter im Kreis fuhr, um dieses eher seltene Ereignis im Leben eines Autos gemeinsam und dementsprechend feiern zu können. 300.000km sind für ein Auto doch eine beachtliche Leistung. Noch dazu, da der Fahrstil von Walter Fink nicht unbedingt der schonendste war. Schließlich hatte man es ab und zu doch eilig, wenn man vielleicht von Braunau zu spät wegfahren war. Reinhard Huber hat uns eine Anekdote zum Besten gegeben, die die Fahrqualitäten von Walter ganz gut beschreibt:

„Unser Heimspiel war gewonnen, wir saßen schon gemütlich im Gasthaus, angestoßen, gespeist, Karten lagen bereit, da verabschiedete sich Walter, weil er Hannes Köstler heim nach Schärding fahren musste. Mit einem herzlichen „Pfiat eich, bis boid“ verließen Chauffeur Walter und Hannes das Wirtshaus. Inzwischen wurde geplaudert, gescherzt,

getrunken, gelost, gemischt, ausgegeben. Wir wissen ja alle, dass nach einem erfolgreichen Meisterschaftsspiel die Zeit im Gasthaus wie im Flug vergeht, aber wir waren doch alle erstaunt, als wir mit dem ersten Bummerl noch gar nicht fertig waren, die Tür aufging und ein schnippisches „Hobts ohne mi onfgangt?“ ertönte. Als ich Walter auf diese Geschichte ansprach, wusste er sogar noch ziemlich genau, wie lange er gebraucht hatte bis Schärding und retour. Alle Achtung, schließlich gab es damals noch keine Autobahn von Passau nach Pocking.“

Was die Bereifung betrifft, war der Wagen natürlich perfekt ausgerüstet: Vier Sommerreifen und Schneeketten für den absoluten Notfall. Christian Eder kann sich erinnern, dass es einmal notwendig war, die Schneeketten anzulegen. Am Berg. Weil vor ihnen ein Auto stehen blieb. Walter kann sich genau an die Stelle in der Nähe von Schardenberg – Nomen est Omen – erinnern. Alles heil geblieben.

Vor dem Peugeot ritt Walter auf einem Citroen DS, oder so. Der war ja auch nicht gerade langsam. Und er war damals übrigens auf dem Soundanlage Sektor State-of-the-art: Musik lieferte ein Kassettenrecorder. Der war im Kofferraum. Kassettenwechsler war jeweils ein Mannschaftskamerad. Stehenbleiben brauchte man dazu nicht extra.

Foto gibt es vom Citroen leider keines. Schließlich hatte noch kaum jemand einen Fotoapparat. Wahrscheinlich wären die Fotos eher verschwommen gewesen, wegen der schnellen Bewegung.

Gesundes Gottvertrauen brachte Walter und seine Mannen immer gesund – munter eher nicht – nach Hause. Auch hier kann sich Christian Eder an eine Heimfahrt von Bad Ischl erinnern. Nach Mitternacht, starker Schneefall, Sicht gleich null, Musik aus dem Kofferraum. Walters Kommentar: „Schnee, Musik, gut eingeeizt, schön“.

Ein zweites Foto wurde uns zugespielt von einem anderen Kleinod und zwar von der Isetta, mit der Franz Höller Anfang der 60er-Jahre unterwegs gewesen sein soll. Das Gerücht, dass die vier Gründungsväter damit zu Auswärtsspielen gefahren sind, wurde heftigst dementiert.



Das Fahrzeug war zwar extrem gepflegt und gut in Schuss, dürfte aber doch etwas zu wenig Platz im Innenraum geboten haben. Deshalb ist der poetische Beitrag, der Franz anlässlich seines 1000. Meisterschaftssieges geschrieben wurde, doch nicht hundertprozentig für bare Münze zu nehmen.

„Gesagt, getan, bei jedem Wetter,
fährt jetzt da Franz mit der Isetta.

Ma kann zwar net rasen sondern nur roin,
aber ma hat ka Angst vorm Überhoin.

Seit dera Zeit, ohne Malheur,
is Franz der Tischtennischauffeur.“

Aber es gab auch andere Möglichkeiten (1970):

Union Hochburg-Ach – Union Braunau E 9:2
Da es an einer Fahrgelegenheit mangelte, wurden die Braunauer Spieler am 11. Dezember von ihren Gegnern in Braunau abgeholt, und mit einer 9:2-Niederlage auch wieder zurückgebracht. Vielen Dank für diese großzügige Geste den Betreuern der Union Ach, Alfred Bachmayr und Max Frauscher. Bei Union Braunau konnte nur Martin Pammer zwei Spiele gewinnen, die übrigen Braunauer verloren manche Spiele sehr knapp, so daß das Ergebnis als etwas zu hoch angesehen werden muß.
Für Union Hochburg-Ach: Max Frauscher und Karl Petrak je 3, Walter Kanz 2 und Ehrschwendtner 1.

Der Sektionsleiter, der ja für sehr viel zuständig war, kam als Fahrer nicht in Frage, auch in den 60 darauffolgenden Jahren nicht. Als stolzer Führerscheinbesitzer kann er sich rühmen, immer unfallfrei gefahren zu sein. Warum wohl?

Rudi Rutzinger verbrachte damals fast mehr Zeit in Linz als in Braunau. Ob Turnierleitung, Beirat im OÖTTV, Verleihung von Ehrennadeln, OÖ Seniorenmeisterschaft oder andere Sitzungen, Linz brauchte den Rudi. Wenn es irgendwie ging, gab es freundliche Vereinskollegen, die ihn nach Linz und wieder heim chauffierten, weil sie möglicherweise zufällig oder gewollt etwas in Linz zu tun hatten. Aber es war halt auch nicht immer möglich, so ein Taxi zu finden und dann musste der Zug erhalten. Die Verbindung Braunau – Linz – Braunau ist ja durchaus auch eine zu befahrende, wenn man es nicht unbedingt eilig hat. Dass es da eventuell zu kuriosen Vorfällen kommen kann, kann man in einem Gedicht lesen, das Rudi zu seinem 60er bekam:

„In Linz is oft Sitzung, da Zug fährt nach Haus,
a schnells Kreuzworträtsel,
des geht sich leicht aus.

Du sitzt vor dem Rätsel und kommst net glei drauf,
der Zug der fährt weiter und du passt net auf.

Drei senkrecht, jetzt hast das, es lebe die Bahn
Des miasst jetzt boid Braunau sein,
In Schärding kommst an.“

Galt die ÖBB auch als sehr zuverlässig, so war sie doch für Meisterschaftsspiele in Utzenaich, Volksschule Amberg oder Eberschwang – um nur die nahegelegenen Ziele zu nennen – nicht extrem gut geeignet. Als Union Braunau Aufhäuserbau in der Staatsliga B spielte, ging das nur, weil sich einige bereit erklärten zu chauffieren. Alfred Preisch, Jacky Forster, Josef Lenglachner, Sepp Wastl, Wolf Hirschl, später dann Sepp Dopfermann, Klaus Ahlers, Reinhard Schmidt und einige andere stellten ihre Freizeit oder ihr Auto zur Verfügung. Da war dann zum Beispiel der Höllersche Mercedes, der wie eine lahme Ente losfuhr und dann plötzlich nach vorne schoss – nicht leicht zu beherrschen für den Nichtbesitzer. Oder der Schmidtsche Saab, der manchmal einen Hammerschlag benötigte, um dann doch anzuspriegen. Oder die Heimbergerische Höllenmaschine mit gefühlten 600 PS.

Ein Geschoss, das allen (und zwar wirklich allen) das Fürchten lehrte und dann seinen Besitzer nicht mehr erkannte und angeschoben werden musste.

Ein großer Dank gebührt all diesen Autoverleihern und Fahrern, die den Mannschaften ermöglichten, sich in Ruhe auf ein Spiel vorzubereiten bzw. nach anstrengenden Spielen nicht noch hochkonzentriert endlose Kilometer nach Hause fahren zu müssen. Manchmal gerät man auch unerwartet in kuriose Situationen, wie Sepp Wastl, einer der guten Seelen der Union, weiß:

„Vertrauen ist gut, Skepsis besser“:

Wir waren mit der Braunauer Kampfmannschaft auf dem Heimweg vom Meisterschaftsspiel. Ich chauffierte die Spieler mit dem VW Käfer von Wolfgang Bernroithner. Kurz nach Mehrnbach fuhr ein Auto vor uns in eindeutigen Schlangenlinien, so dass ich die nächstbeste Gelegenheit nützte, diese mögliche Gefahrenquelle zu überholen. Gleich darauf mussten wir am Bahnübergang in Atzing bei Rot anhalten. Rumps! Die Gefahrenquelle fuhr uns hinten auf. Keine Verletzten, unsere Stoßstange war defekt, beim Gegner die Lichter. Der Bahnwärter verständigte die Polizei, der Unfallgegner drückte in relativ unverständlichen Worten seinen Missmut aus. Die Polizei erschien und nahm einen Unfallbericht auf. Die ortsansässigen Hüter des Gesetzes kamen mit den eher gelallten Erklärungsversuchen des Einheimischen ganz gut zurecht. Stoßstange ausgebogen, ab nach Hause.

Überraschend war nur, dass Wolfgang Bernroithner einige Zeit später einen Brief bekam, wo ihm die gesamte Schuld am Auffahrunfall gegeben wurde. Unglaublich, aber wahr.“

Wolfgang Bernroithner hat aber auch positive Erfahrungen gemacht. Er erzählt von einer Heimfahrt, als er selbst am Steuer saß. In kurzen Worten:

„Bad Ischl – Sieg – Mitternacht – Schneefall – Friedburg Heiligenstadt – Schritttempo – Stopp – von der Straße abgekommen – Zaun – Klingel von Hausbesitzer – Stille – Handy noch nicht gefunden – Anschieben – vom Zaun befreien – Heimfahrt – Nächster Tag – Polizei Braunau. Kein Protokoll, weil ich sagte, ich fahre nach Heiligenstadt, um die Sache vor Ort zu klären – Ok – Hausbesitzer

betrachtete den Schaden, es war eigentlich keiner, weil zuviel Schnee drum herum war. Handshake – freundliches Lachen statt Anzeige wegen Fahrerflucht. Auch solche Menschen gibt es.“

Dass manche Vorfälle aber auch viel schlimmer hätten ausgehen können, weiß Willi Knoll jun.:

„Doppermann Sepp, Brenneis Sepp, Brenneis Fritz und ich waren unterwegs zum Meisterschaftsspiel nach Trimmelkam. Als wir dort ankamen, merkten wir, dass Trimmelkam keine Mannschaft hatte, wir also in Timelkam spielen sollten. Für den nagelneuen Fuego und Chauffeur Sepp kein Problem, schließlich gibt's bei Regen ja kein Aquaplaning. Wir kamen fast pünktlich an, einspielen hatten wir ohnehin selten nötig und verloren 2:9. Trotzdem gut gelaunt ging's ziemlich bald Richtung Wirt. Als Sepp an einer Kreuzung anhielt, gab's kurz darauf einen mächtigen Wumms. Der Fahrer des entgegenkommenden Fahrzeugs war in unser stehendes Fahrzeug geknallt. Passagiere waren alle heil, lediglich der Unfallgegner war nicht ansprechbar, aber nicht des Schocks wegen. Hinterher stellte sich heraus, dass er mit über zwei Promille Alkohol im Blut unterwegs gewesen war. Der neue Fuego war ziemlich beleidigt, die Achse samt Rad war abgerissen. Papa Brenneis organisierte von Braunau aus einen Abschleppwagen, wir bekamen Asyl beim Wirt und die Nacht wurde ungewollter Weise zum Tag. Kurioses Detail am Rande: Der Fahrer hatte kurz vorher einen Autostopper aufgelesen, der heilfroh war, auf diese ungewohnte Weise das Raserauto verlassen zu dürfen, das seinem Vermuten nach mit ca. 120 km/h unterwegs gewesen war.

Glimpflich ausgegangen, ich war damals noch Schüler, ich war 15, weiß aber nicht mehr, ob ich nächsten Tag in die Schule ging.“

Mehr als 360.000 km auf den Straßen und nie mehr als Blechschaden. Auch das dürfen wir als Erfolg buchen. Wir schicken – so wie Dechant Hofer es sagen würde – ein großes Danke an die zuständigen Stellen.

„Sag mir, wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben?“

Nachwuchsförderung und Unterstützung einheimischer Talente war immer ein Anliegen der Vereinsführung, der Sektionsleiter und natürlich der Trainer und Lehrwarte in unserem Verein. So wie es Wolf Hirschl, Union-Obmann zwischen 1982 und 1988 formulierte, „vom Breitensport zum Spitzensport“.

Leider ist es in der allgemeinen Sportwelt nicht mehr unbedingt üblich, sein Talent, das man an seiner Heimatstätte gefördert bekam, auch weiter dem eigenen Verein zur Verfügung zu stellen. In vielen anderen Sportarten, bei denen viel Geld im Spiel ist, mag dies bis zu einem gewissen Ausmaß verständlich sein. Dass es auch im Tischtennis ums Geld gehen kann, hält ein Laie kaum für möglich. Wenn man auf den Begriff „Nachhaltigkeit“ im Zusammenhang mit Förderung stößt, taucht immer wieder der Name Walter Fink auf. Selbst als Braunauer mit einem in Wien errungenen Schülerstaatsmeistertitel (1965) heimgekehrt, wurde er als Trainer für seine Nachwuchsarbeit mit kleinen und großen Erfolgen belohnt (Robert Doppermann bei der Jugend EM 1984, Karin Fink Staatsmeisterin in der Schüler Unterstufe, sind nur einige Beispiele, die an anderer Stelle dieser Chronik honoriert werden.). Manche der Erfolge drangen an die Öffentlichkeit, andere blieben eher im Verborgenen, weil im Leistungszentrum Pestalozzischule ausgebildete Spieler bei anderen Vereinen ebensolche Erfolge feiern konnten. Zitat aus „Blitzlicht“, der Unionzeitung von 2009:

„Mit Spielern, denen Walter Fink das Tischtennis spielen beigebracht hat, hätte man so manche Staatsligamannschaft zusammenstellen können.“ (Willi Knoll jun.)

Ein sportlicher Verlust war für unsere Sektion das Weggehen von Wolfgang Bernroithner 1986 und Alfred Schwentner 1987 zu ASKÖ Linz-Altstadt.

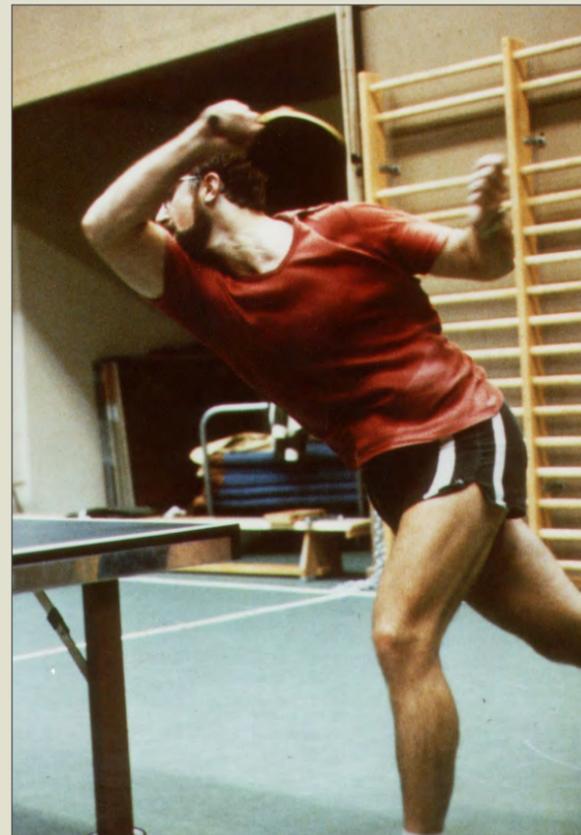
Dazu eine kleine Geschichte eines ehemaligen Tischtennisfans.:

„Es muss 1987 oder so gewesen sein. Ich war zufällig in Braunau und hatte schon längere Zeit kein Tischtennismatch gesehen. Ein Freund erzählte mir, am Abend würde Braunaus erste Mannschaft gegen Linz Altstadt Meisterschaft spielen und ich ging hin. Ich kannte die Braunauer Spieler von früher und war am Anfang überrascht, dass da manche gegeneinander spielten. Die Turnhalle in der Pestalozzischule war für Tischtennisverhältnisse übervoll. Ich musste einen Blick auf den Spielbericht werfen, um herauszufinden, wer im ersten Parallelspiel für Braunau spielte, immerhin standen sich mit Bernroithner und Doppermann zwei Braunauer gegenüber. Ali Schwentner spielte schon für Altstadt und hatte einige Fans mitgebracht, die ihn natürlich stimmkräftig unterstützten. Trotzdem gelang es Robert, die 13er Partie gegen ihn zu gewinnen. Highlight für mich war das Spiel von Bernroithner gegen Fink, das Walter Fink im dritten Satz mit 22:20 gewann. Und zwar auf eine Art und Weise, von der ich zwar gehört hatte, aber noch nie live miterlebt hatte. Ein Zeitspiel, auf das sich Bernroithner vielleicht nicht hätte einlassen sollen. Ich musste nachfragen, was die da jetzt tun und ein echter Tischtennisfan wird das wissen. Aufschlagwechsel nach jedem Punkt, wenn der Ball das 13. Mal zurückgebracht wird, geht der Punkt an den Returnspieler. Neben dem Schiedsrichter zählt jemand die Returnschläge mit. Da Walter Fink vielleicht nicht unbedingt der bessere, aber an diesem Tag der taktisch etwas geschicktere Angreifer war, sprach das wohl für ihn. Das würde auch erklären, dass Linzer „Wuschelkopf“ Hans Friedinger nicht ganz mit der Entscheidung Bernroithners, sich auf ein Zeitspiel einzulassen, zufrieden war. Gerechtes Ergebnis- 8:8 Unentschieden“ (von Georg Schartner).

Osterreichischer Tischtennis Verband		Mannschaft		Resultat	
Herren	Damen	Herren	Damen	Herren	Damen
1. in PABN 1987 KÖRNER 13:21 0:2					
2. in PABN 1987 WURTSBAUS 22:20 2:0					
3. in PABN 1987 ALFRED 21:19 2:1					
4. in PABN 1987 HANS 19:21 1:2					

Originalspielbericht vom 1. Dezember 1987

(Das „N“ bei Pölzgutner bzw. bei Doppermann bezeichnete übrigens den Nachwuchsspieler, den man den Regeln nach einsetzen musste. Detail am Rande: Die beiden waren 1981 gemeinsam Vizestaatsmeister im Unterstufendoppel geworden).



Walter Fink greift an

Ich kann mich gut erinnern, dass diese ersten Jahre, in denen man das Fehlen von zwei einheimischen Spitzenspielern verstehen bzw. verkraften musste,

nicht immer für gute Stimmung im Verein sorgten. So mancher machte einen Unterschied zwischen Spielern, die aus Studiengründen oder des Berufs wegen durchaus verständlicherweise für einen anderen Verein spielten und denen, die in Braunau arbeiteten, wohnten und auch trainieren wollten. Nachdem es damals ja noch keine Emails gab, war ein ausgiebiger Schriftverkehr nötig, um die Fronten zu klären, um zurückzufinden zu einer Lösung, wo sowohl die Braunauer Tischtennispieler als auch die in Linz Tischtennis spielenden Braunauer Wege fanden, in der Pestalozzischule trainieren zu können. 1989 verließ dann auch Robert Doppermann unseren Verein, um ebenfalls zu ASKÖ Linz-Altstadt zu gehen.

Als Rudi Rutzinger 1989 zu diesem Thema befragt wurde, war seine Stellungnahme: „Diese (...) „Flüchtlinge“ sind nur wegen reizvoller finanzieller Angebote gewechselt, ohne sich sportlich gesehen zu verbessern. Sie spielen nur in Linz, weil sie dort Geld bekommen, was es bei uns nie gegeben hat. Ich habe aber nicht die Energie, Geldgeber zu suchen, um die Spieler beim Verein zu halten. Ich glaube, Geldverdienen im Amateursport stört die Kameradschaft in jeder Mannschaft.“ (Zitat)

Diese Momentaufnahme von Rudi Rutzinger drückte damals sicherlich die Meinung von vielen Vereinsmitgliedern aus. Tatsache bleibt, dass sowohl Bernroithner und Doppermann 1993/94 für ASKÖ Linz-Altstadt in der Staatsliga A spielen konnten und beide von ihrem großen Talent sicherlich auch finanziell profitieren konnten.



Die Staatsliga A Mannschaft 1993/94 v.l. Peter Eckel, Robert Doppermann, Peter Aranyosi, Wolfgang Bernroithner

Robert Doppermann kam 2007 zur Union VKB Braunau zurück, wurde gleich Vereinsmeister und verstärkte die A-Mannschaft. Alfred Schwentner bewährte sich bei verschiedenen Vereinen, sein Sieg über den Seniorenweltmeister Ding Yi bei den österreichischen Ü40-Meisterschaften soll in dieser Chronik genauso Erwähnung finden wie der Vizeeuropameistertitel von Wolfgang Bernroithner bei den Postmeisterschaften 1994 in Toulouse.

Entgegen dem allgemeinen Trend – leider auch im Tischtennis – ist die Union VKB in der Lage durch intensive Nachwuchsarbeit ausschließlich auf „eigene“ Spieler zu setzen. Dass diese Tatsache auch von „ganz oben“ im Tischtennissektor anerkannt wird, beweisen die Grußworte von Präsident Hans Friedinger, wenn er sagt: „Die Erfolge Braunaus wurden durchwegs immer mit EigenbauspielerInnen erzielt! Die Union VKB-Bank Braunau nimmt damit einen vorderen Platz in der reichen OÖTTV-Verbandsgeschichte ein. Kompliment!“

Mit dieser bewusst gewählten Strategie sind die höchsten Spielklassen derzeit kaum erreichbar, bei uns werden aber weder Spieler- noch Ablöseprämien bezahlt, was mittlerweile auch in unteren Klassen durchaus üblich wäre.

Zum Schluss zwei Zitate :

„Ich habe mich bis in die 80er-Jahre bei der Union sehr wohl gefühlt und natürlich viel gelernt und bin sehr dankbar.“ (Wolfgang Bernroithner)

„Im Verein habe ich Kameradschaft, sowie Geselligkeit erfahren und die Frau fürs Leben gefunden“ (Alfred Schwentner) (Anm. der Red.: Sabine Trauner, die 1982 bis 1991 für Union VKB-Bank spielte).

Unter dem Slogan „Was wurde eigentlich aus...?“, haben wir versucht, ohne Groll und ohne irgendjemanden auch nur irgendeinen Vorwurf machen zu wollen, folgende Infos über die Whereabouts ehemaliger Braunauer Spieler zusammenzutragen (in alphabetischer Abfolge, Stand Dezember 2020).

Wolfgang Bernroithner jun.: 2020 zu Julbach

Wolfgang Bernroithner sen.: 1986 zu ASKÖ Linz Altstadt, dann zu Bad Höhenstadt (D)

Robert Doppermann: 1989 zu ASKÖ Linz Altstadt, 2007 vom TUS Pfarrkirchen zurück zu Braunau

Niklas Dörfel: 2020 zu Hochburg/Ach

Phillip Ecker: 2020 zu Mettmach

Michael Fink: 1990 zu Flötzersteig Wien

Alex Kammerer: 2010 zu Union Steyr, derzeit bei TuS RAIKA Kremsmünster

Jürgen Nemesch: derzeit bei Union St. Marien

Rainer Oswald: 2007 zu Union Steyr

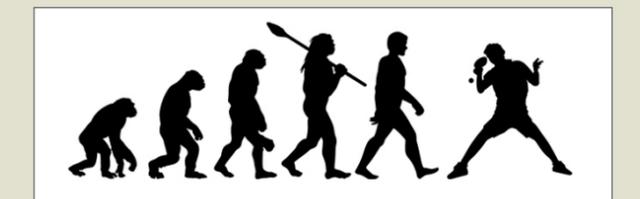
Holger Pröbstl: 1984 zu Wacker Burghausen

Dominik Schmid: 2016 zu USV INDIGO Graz

Alfred Schwentner: 1987 zu ASKÖ Linz Altstadt, derzeit ATSV Lenzing Modal

Rene Spreizer: 1985 abgemeldet, derzeit bei ACEL Hallein

Union VKB Braunau wünscht allen, die nicht mehr für Braunau spielen, trotzdem alles Gute auf ihrem Weg und vor allem eine verletzungsfreie Tischtenniszukunft.



Insider-Tipps für angehende Tischtennisprofis

Teil 2: Augen auf!

Wie wichtig der Augenkontakt im Leben ist, wissen wir spätestens seit „Casablanca“, obwohl Rikis weltberühmter Satz eigentlich falsch übersetzt wurde, weil Humphrey Bogart im Original sagte: „Here’s looking at you“ und das als Trinkspruch meinte. Weil wir schon in der Filmwelt sind, können wir auch Forrest Gump zitieren, wo er im Lazarett eine Tischtennisstrainingsstunde bekommt und wo es heißt:

„Whatever happens, never, ever, take your eyes off the ball.“

Dass sich Profis daran halten, dürfte klar sein, dass aber auch unsere Tischtennissektion diesen Tipp beherzigt, sollen die folgenden Fotos zeigen.



Nico Hochededer (VOEST Linz)



Philipp Aistleitner (Muki Ebensee)



Sofia Polcanova (Österreichs Nummer 1)



Zhang Jie (Don Bosco Graz)



Lukmon Oseni (Nigeria)



Walter Fink



Rainer Oswald



Bernhard Streif



Ursula Guptinger



Philipp Hirschl



Lukas Fink



Sepp Doppermann



Karin Fink



Simon Doppermann

Aber es gibt auch Ausnahmen:



Robert Doppermann



Benni Seidl

Unsere 12 Tausender

Was unseren Verein – neben manchen anderen Dingen – von anderen vielleicht unterscheidet, ist ein fast lückenloses Archiv mit Spielberichten, Zeitungsartikeln, Fotos von Anfang an. Sepp Dopfermann hat einen Großteil seines Lebens damit verbracht, alles aufzuheben und ordentlich zu archivieren, was in 60 Jahren Vereinstätigkeit angefallen ist. Am Ende des Kapitels „Turniere“ wird Sepp Dopfermann etwas detaillierter vorgestellt. Er hat zum Beispiel Stammdatenblätter von jedem Spieler mit sämtlichen Erfolgen und Ergebnissen aus dem Wettkampfgeschehen. Als Beispiel sei hier das Datenblatt von Willi Knoll sen. gezeigt, der 1336 Siege gefeiert hat, 1970 Oberinnviertler Bezirksmeister war und am 16. Juli 2017 seinen Tischtennisschläger nach langer Krankheit für immer abgeben musste.

Jahr	Datum	Wettbewerb	Rang	Siege	Niederlagen
1969/70	6.10.69	500 Meistersch. Sieg (Jahrb. Ostermühlung)	21. (Bezirksklasse)	17	236
	2.5.69	Meistersch. Rangliste			
1969/71	23.4.71	Meistersch. Rangliste	9. (Kreisklasse)	13	789
1970/71	25.10.71	800 Meistersch.-Sieg (Landes / Hochburg-Ach)			
	29.4.72	Meistersch. Rangliste	2. (Kreisklasse)	15	824
1971/72	27.4.72	Meistersch. Rangliste	19. (Kreisklasse)	41	865
1972/73	19.4.74	Meistersch. Rangliste	28. (Bezirksklasse)	31	896
1973/74	7.10.74	900 Meistersch.-Sieg (Patsch / Hochburg-Ach)			
	12.14.5.93	1000 Meistersch.-Sieg (Greipl / Hochburg-Ach)			
	26.4.93	Meistersch. Rangliste	4. (Gruppe D3)	64	960
1995/96	Mai 96	40. O.O. Senioren Meisterschaft Gröden	4. (Gruppe D4)		
	10.4.96	1000 Meistersch.-Sieg (Greipl / Hochburg-Ach)			
	23.4.96	Meistersch. Rangliste	29. (Kreisklasse) / 36. (Bezirksklasse)	41	1001
1996/97	Mai 97	Meistersch. Rangliste	18. (Kreisklasse)	40	1041
1997/98	25.7.98	42. O.O. Senioren Meisterschaft Lambach	3. (Gruppe E3)		
	Mai 98	Meistersch. Rangliste	20. (Kreisklasse)	56	1077
1998/99	26.4.99	Meistersch. Rangliste	58. (Bezirksklasse)	10	1087
1999/00	7.4.00	1100 Meistersch. Sieg (Hartberger / U. Ach)			
	13.4.00	Meistersch. Rangliste	34. (Kreisklasse) 28. (1. Klasse)	31	1115
2000/01	3.8.01	43. O.O. Senioren Meisterschaft Vorchdorf	2. (Gruppe F4) 1. (1. Klasse)		
	7.5.01	Meistersch. Rangliste	3. (1. Klasse)	40	1158
2001/02	7.6.02	Meistersch. Rangliste	29. (Kreisklasse)	21	1189
2002/03	27.9.02	1200 MS-Sieg (Holzinger / Metzner)			
	25.4.03	Meistersch. Rangliste	1. (1. Klasse)	57	1246
2003/04	Mai 04	Meistersch. Rangliste	44. (Kreisklasse)	32	1288
2004/05	14.10.04	1300 MS-Sieg (Ajmer / Schäfers II)			
	11.12.04	Vereinsmeisterschaft 2004	1. H.F.E. (Kreisklasse)		
	April 05	Meistersch. Rangliste	21. (Kreisklasse)	40	1328
	28.7.05	49. O.O. Senioren Meistersch. Lambach			
2005/06		Keine Ranglisteplatzierung		8	1336
2006/07		Keine MS-Einsätze wg. Krankheit		0	1336
		Gestorben am 16.07.2017			

SAISON	DATUM	BEWERB	RANG	Siege	Niederlagen
1967/68	30.12.67	10. Neujahrsturnier TC Schöfchen	-----	10	10
1968/69	20.21.5.68	Linzer Bezirksmeisterschaft 1968	-----	2	12
1969/70	Feb./Ma 70	1. Oberinnviertler Bez. Meistersch. (Mannsch.)	11. (Mannsch.) 5. (Einzelwertung)	3	17
1970/71	4.2.70	Linzer Bezirksmeistersch. 1970 Ach	2. (Mannsch.)		
	Sept. 70	Vereinsmeisterschaft 1970			
	26.27.8.71	Linzer Bezirksmeistersch. 1971 Ach	4. (Mannsch.)	70	37
1971/72	17.10.71	Vereinsmeisterschaft 1971			
	30.1.72	2. Oberinnviertler Bez. MS / Union Nachm. T. Fehlb.		25	62
1972/73	1.7.72	1. Senioren Sportfest Union Vöcklabruck	8. Sen Einzel		
	27.28.12.72	Vereinsmeisterschaft 1972			
	Mai 73	Meistersch. Rangliste	13. (1. Klasse)		
	26.27.5.73	O.O. Senioren Meistersch. 1973 Braunau	8. Sen Einzel (Kl. A1)		
	23.6.73	Innovations Meistersch. 1973 Feldkirchen		35	87
1973/74	1.2.74	10. Dr. Schweizer Ged. Turnier	-----		
	25.9.73	Vereinsmeisterschaft 1973	4. (1. Klasse)	32	139
	Mai 74	Meistersch. Rangliste	1. (Mannsch.) 1. Klasse		
	Sommer 74	Innovations T. T. Cup der DSG Riedberg			
1974/75	4.4.75	Meistersch. Rangliste	2. (1. Klasse)	14	173
1975/76	18.2.76	200 Meistersch.-Sieg (Framler / Hochburg-Ach)			
	1.5.76	Meistersch. Rangliste	16. (Kreisklasse)	32	205
1976/77	9.5.77	Meistersch. Rangliste	28. (Kreisklasse)	32	237
1977/78	10.5.78	Meistersch. Rangliste	11. (Kreisklasse)	40	277
1978/79	4.1.79	300 Meistersch.-Sieg (Ajmer / Hochburg)			
	9.5.79	Meistersch. Rangliste	28. (Kreisklasse)	26	303
1979/80	3.5.80	Meistersch. Rangliste	26. (Kreisklasse)	32	335
1980/81	15.5.81	Meistersch. Rangliste	6. (Kreisklasse)	50	385
1981/82	5.10.81	400 Meistersch.-Sieg (Schmittner / Minkler)			
	16.5.82	Meistersch. Rangliste	5. (Kreisklasse)	39	424
1982/83	Mai 83	Meistersch. Rangliste	19. (Kreisklasse)	40	464
1983/84	Mai 84	Meistersch. Rangliste	28. (Kreisklasse)	47	511
	21.2.84	500 Meistersch. Sieg (Hock-Ajmer/Winkler)			
1984/85	Mai 85	Meistersch. Rangliste	7. (Kreisklasse)	48	559
1985/86	Mai 86	Meistersch. Rangliste	30. (Kreisklasse)	31	590
1986/87	14.11.86	600 Meistersch.-Sieg (Zäger / Wolfenz)			
	Mai 87	Meistersch. Rangliste	44. (Bezirksklasse)	26	616
1987/88	16.5.88	Meistersch. Rangliste	20. (Bezirksklasse)	32	648
1988/89	27.4.89	Meistersch. Rangliste	14. (Bezirksklasse)	51	699

Durch dieses Archiv sind wir in der glücklichen Lage zu wissen, wieviele Siege jede/jeder im Laufe der Jahre gemacht hat. So wissen wir, dass mit Stand Dezember 2020 12 Unermüdlige im 1000er Club aufscheinen.

Walter Fink war der erste, der 1985 diese Marke schaffte mit einem 2:0 Erfolg gegen Erich Benedik von Ried und er ist bis heute mit seinen knapp über 60 Jahren auch der mit den meisten Siegen. Stand Dezember 2020 sind es 2410. Wir alle wünschen ihm – und sind davon überzeugt –, dass er die 2500er Hürde packen wird.

Zum Schmunzeln im Zeitungsausschnitt (Neue Warte am Inn 1986) der Satz: „Der 35jährige AMAG Angestellte zählt NOCH IMMER zu den Stützen seines Vereines.“ Walter Fink verdoppelt 2020 das Alter und der Satz gilt IMMER NOCH.

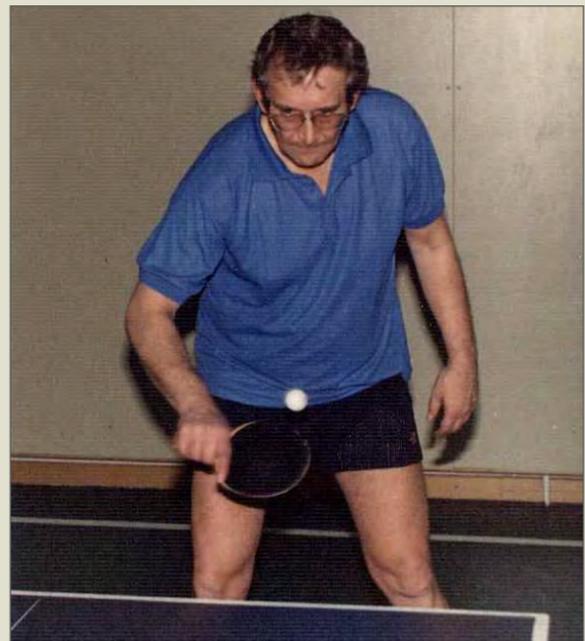


Drei Jahre später kam Franz Höller, ein Mann der ersten Stunde, zu seinem 1000. Meisterschafts-sieg. Wie der Zufall so spielt, gelang ihm der 1000er gegen einen anderen Höller, Helmut Höller aus Frankenburg.



Franz Höller – 1000 Siege in mehr als 2000 Tischtennisspielen. Foto: Langthaler

Der nächste 1000er war dann das zweite Gründungsmitglied, Rudi Rutzinger, 1991. So wie es Rudi am liebsten war, ging dieser große Erfolg in aller Bescheidenheit vonstatten (gegen Franz Buttinger von Utzenaich).



Rudi Rutzinger 1991

1996 stieg Willi Knoll sen. in den erlauchten Kreis der 1000er auf und zwar mit einem Sieg gegen Christian Greipl von Hochburg/Ach. Dies gelang ihm fünf Tage nach seinem 60. Geburtstag. In derselben Saison hatte auch Walter Fink wieder einen Grund zum Jubeln. Ihm gelang der 1500. Sieg gegen Rudolf Gföller von Attnang.



Willi Knoll sen. 1996

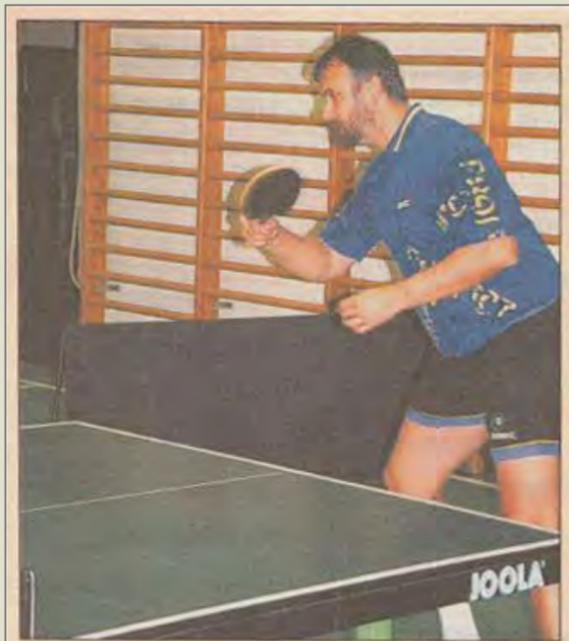
Einen würdevollen 1000er feierte Hans Heimberger 1997 mit einem 4:0 gegen Hochburg/Ach. Laut Neue Warte war er damit der vierte Braunauer in diesem Klub, aber unserem Archivar Dopfermann war klar, dass Heimpus bereits der fünfte war – egal, das tat der Freude keinen Abbruch. (Gegner war Robert Bachmair)

Eintritt in den „Klub der Tausender“ BRAUNAU. Eintritt in den „Klub der Tausender“ verschaffte sich der Tischtennis-Routinier Hans Heimberger. Mit seiner souveränen Leistung verhalf er seiner Mannschaft mit vier gewonnenen Partien zum Sieg gegen Hochburg/Ach. Dabei feierte er nach dem Match gegen Robert Bachmair seinen 1000. Meisterschaftssieg und ist somit der vierte Braunauer, dem dieser sportliche Erfolg gelang.



„1000 Siege und jetzt kommt der Aufstieg“

Christian Eder (2003 gegen Alexander Rehner von Attnang) und Sepp Doppermann (2005) waren die nächsten beiden, die auf 1000 Siege stolz sein durften. Besonders erwähnenswert der 1000er von Doppermann, gelang ihm dieser doch gegen seinen Erzrivalen Ferdinand Oberndorfer, seines Zeichens Pfarrer von Moosdorf. Allzu oft hatte Sepp in der Meisterschaft noch nicht gegen den Hochwürden gewonnen, „Bisher hatte er immer alle Heiligen auf seiner Seite, wenn er gegen mich spielte. Aber diesmal schlugen sich die Schutzengler auf meine Seite“ schmunzelte Sepp (Zitat).



Willkommen im „Klub“

BRAUNAU / Neuestes Mitglied im „Klub der 1000er“ der Tischtennis-Garde der Union VKB Braunau ist Christian Eder. Der Schulleiter an der Hauptschule I gewann im Match der Regionalklasse gegen Attnang sein exakt 1.000stes Spiel. Christian Eder ist das sechste Mitglied in dieser illustren Braunauer Tischtennis-Runde. Seit 28 Jahren schmettert er die kleinen Kunststoff-Bälle bei den Braunauern im Meisterschaftsbetrieb übers Netz. FOTO: LOLA

Christian Eder 2003



Sepp Doppermann 2005

Nach einer kleinen Durststrecke von sechs Jahren war es „Hebba“ Pröbstl, der den Reigen der neuen 1000er eröffnete (mit seinem Sieg am 11.2.2011 gegen Andreas Geier trug er nicht unwesentlich zum 8:8 gegen ASKÖ Friedburg bei).



Herbert Pröbstl 2011

In Braunau Mannschaft stand bei diesem Unentschieden auch Martin Höller, der dann später ab 2016 das Zepter der Union übernehmen sollte. 2012 hatte er ja noch genug Zeit zum Trainieren und so war es kein Wunder, dass auch er zum Kreis der 1000er gehören wollte. Gesagt, getan. Georg Lagner (Sportunion Hochburg/Ach) wehrte sich zwar mit allen Kräften, konnte aber letztendlich dem absoluten Siegeswillen von Martin nicht standhalten und musste mit 2:3 akzeptieren, dass Martin Höller diesen 1000. Sieg unbedingt wollte.



Martin Höller 2012

Willi Knoll jun., der mit Hebba und Martin bei dem erwähnten Spiel gegen Friedburg ebenfalls in der Mannschaft gestanden hatte, folgte ein Jahr später. Am 19.4.2013 holte er sich gegen Alfred Jungbauer von SPG Schardenberg/Schärding seinen 1000.



Willi Knoll jun. 2013

Nummer 11 in der illustren Runde war dann schließlich der „spätberufene“ Wolfgang Schmid, der übrigens 2018 bei der Vereinsmeisterschaft sämtliche Favoriten forderte und schließlich nur am Sieger Damoser seinen Meister fand. Am 20.1. 2017 besiegte er Sebastian Ehgartner von Feldkirchen/Moosdorf in fünf Sätzen.



Wolfgang Schmid 2017

Und dann blieb noch Norbert Damoser, viermaliger Vereinsmeister, Gründer der Dodlmeisterschaft und sechsmaliger „Oberdodl“, Nachwuchsguru und, und, und.....

Er besiegte am 15.11. 2018 Rene Arnold von Friedburg mit 3:1 und beschloss damit das erste Dutzend an 1000ern der Union VKB Braunau.



Norbert Damoser mit Rene Arnold 2018

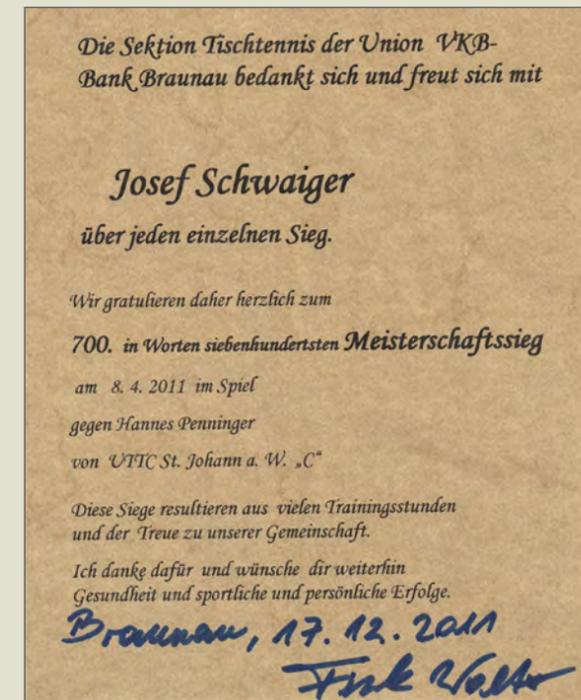
Und natürlich gibt das wieder einmal Anlass für eine Statistik, die keiner braucht. Walter Fink war mit 35 Jahren der jüngste Tausender, Sepp Doppermann mit 67 Jahren der älteste. Das Durchschnittsalter beim Erreichen des 1000. Sieges unserer Recken ist 49. Walter Fink benötigte dafür 22 Jahre, Herbert Pröbstl 38. Im Schnitt benötigten Braunau's Top-12-Spieler 31 Jahre um den Millenniumssieg zu schaffen.

Stolz können sie sein, die 12 Mitglieder des 1000er Clubs und mit Hans Hofbauer, der in den 90er-Jahren bereits dreimal Vereinsmeister war und derzeit 975 Siege aufweist, steht der 13. Recke in den Startschuhen. Die Anerkennungsurkunde liegt bereit:



Den Sektionsleitern unseres Vereins, egal ob Rudi Rutzinger, Herbert Pröbstl oder Walter Fink, war es immer ein Anliegen, den Tischtennisspielerinnen und Spielern zu vermitteln, dass der Verein stolz auf ihre Leistungen ist. So wurden die „runden Siege“ im Rahmen der Weihnachtsfeier stets erwähnt und mit kleinen Anerkennungen oder persönlich formulierten Urkunden gewürdigt. Es bleibt zu hoffen, dass diese Siegesstatistik weitergeführt werden kann und Zeit bleibt, die 100er und 1000er nicht zu vergessen.

Hier ein kleines Beispiel aus dem Archiv, das immer noch einen Platz in meinem bescheidenen Urkundenschatz hat:



Dass bei 1000 Siegen noch lange nicht Schluss sein muss, beweist wieder einmal Walter Fink. Wer genau auf die „fingierte“ Spielstandsanzeige auf dem folgenden Foto schaut, kann unschwer erkennen, wieviele Siege er vor der Herbstmeisterschaft 2020 aufweisen kann.

3:1 Sieg gegen Jakob Leonhartsberger (UTTC Mettmach) am 13.2. 2020



Fink 2400

Tischtennis als Familiensport

Sechs unserer 12 Tausenderväter ist es gelungen, den Tischtennisport in ihrer Familie so populär zu machen, dass auch der Nachwuchs in der Siegesstatistik aufscheint. Bei den Höllers und den Knolls haben sowohl die Väter als auch die Söhne jeweils den Tausender geschafft.

Es führt mit folgenden Familiensiegen (Stand Dezember 2020):

Familie Fink:
Walter 2410, Karin 506, Sabine 410, Michael 407, Bernhard 207, Anneliese 6; Gesamt: 3946

Familie Doppermann:
Sepp 1219, Robert 811, Simon 201, Klaus 226; Gesamt: 2457

Familie Höller:
Franz 1190, Martin 1154; Gesamt: 2344 (2 TAUSENDER)

Familie Knoll:
Willi sen. 1336, Willi jun. 1009; Gesamt: 2345 (2 TAUSENDER)

Familie Rutzinger:
Rudi 1616, Robert 320; Gesamt: 1936

Familie Schmid:
Wolfgang 1072, Dominik 311, Philipp 4; Gesamt: 1387

Lösung für das Fink/Doppermannquiz von Seite 97:

Klaus, Robert, Sepp und Simon waren 2020 gemeinsam 214 Jahre alt.

Karin (Schmid), Michael, Sabine (Knoll) und Walter waren 2020 gemeinsam 203 Jahre alt. Somit ergibt sich folgendes Resultat: Familienwettbewerb Doppermann : Fink 214 : 203

„Going home“ (Eigentlich von Ten Years After, aber in diesem Fall wohl noch länger her)

Naturgemäß wurden viele der vorher erwähnten Erfolge mit Heimvorteil in der Pestalozzischule erzielt. In der Bezirkssporthalle, in die manchmal ausgewichen werden musste bei acht aktiven Mannschaften plus den Damenteams, war dann der berühmt berüchtigte Heimvorteil kaum mehr vorhanden. Aber selbstverständlich verliefen auch die Auswärtsspiele nicht erfolglos. Es war nicht immer leicht, in die gegnerische Halle zu finden, wo doch das NAVI für das Auto erst in den 90ern erfunden wurde. Das erste Navigationsgerät von Bosch trug übrigens den symbolträchtigen Namen „Eva“.

„Snow is falling“

(Wolfgang Bernroithner)

„Staatsliga B. Meisterschaftsspiel in Ferlach (Kärnten). 288 km. Es war starker Schneefall und wir kamen ziemlich spät an. NAVI gabs noch keins, aber ich hatte ja die Adresse. Leider war der Schneefall so dicht, dass wir zwar bei der richtigen Adresse waren, aber keine Eingangstür zu sehen war. Schließlich fragten wir einen waschechten Kärntner, wo denn die Halle sein könnte, er schmunzelte und sagte, dass so viel Schnee in Kärnten nichts Ungewöhnliches sei und wir eigentlich schon vor der Halle stünden. Allerdings müssten wir noch die Eingangstür freischaufeln. Das machten wir dann; als wir die Halle betraten, gab es nur Staunen, einer der Spieler war schon nach Hause gefahren und der Rest wollte nicht mehr spielen. Das war dann ein 7:0 für Ferlach. Wir haben daraus gelernt und sind dann kaum mehr viel zu spät gekommen.“

Aber auch ohne NAVI ist es nicht so einfach.

„I still have not found what I´m looking for“

(Hans Heimberger)

„Wir hatten ein Meisterschaftsspiel in Vichtenstein. Wer noch nie in Vichtenstein war, muss sich erst einmal informieren, wie man da hinkommt, in den tiefsten Sauwald. Vielleicht sogar über Passau? Dann die Donau entlang bis Kasten und dann hoch? Kein Problem, dafür hat man ja ein NAVI. Und

unser Captain Wolfi Schmid hatte sogar den letzten Schrei. Apropos Schrei, Wolfi nahm das Handy und schrie hinein: „Vichtenstein“. Das Handy erkannte sofort, wo wir hinwollten und auf dem Display erschien: „Sie erreichen Ihr Ziel in neun Stunden“. Da hätten wir wohl früher wegfahren sollen, dachte ich mir, wenn wir vorher gewusst hätten, dass es 600 km bis Vichtenstein sind.

Wir kamen aber trotzdem pünktlich zum Meisterschaftsspiel. Wolfi hatte lediglich etwas undeutlich gesprochen, das Handy hatte Liechtenstein verstanden.“

Wenn man überschlägt, dass außer in den allerersten Jahren im Schnitt mindestens sechs Mannschaften zu Auswärtsspielen fahren und die Anreisen zu Turnieren dazurechnet, so ergibt das ca. 6000 km pro Jahr, also 360.000km in den letzten 60 Jahren.

Das heißt, zum besseren Verständnis:

Neunmal um die Erde

Einmal nicht ganz bis zum Mond (aber gegen wen hätten wir denn da gespielt?)

10.000mal Braunau – Spiegelwirt (Überackern) und retour

5.000mal Braunau – Wirt z´ Wimpling (Mettmach) und retour

3.000mal Braunau – Moarhof (Eberschwang) und retour (nicht immer am selben Abend)

Anmerkung: Diese Beispiele wurden authentisch ausgewählt, aber auch unter der Berücksichtigung, dass beim Rechnen keine Kommastellen anfallen.

Am Spielort angekommen, nach mehr oder weniger umfangreichen Aufwärmübungen – Grüßen, Händeschütteln, Umziehen, um nur die Wichtigsten zu nennen – ging es ans Eingemachte. Dann Katzenwäsche, je nach ausgeklügeltem Duschmechanismus in den Waschräumen – ich kann mich gut an die Brausen in Ried erinnern, wo man gefühlt alle zehn Sekunden draufdrücken musste, damit das Wasser weiterlief – und dann zum Wirtin.

Oberste Priorität von Rudi Rutzinger und Franz Höller hatten jene Gasthäuser, welche

- zugleich eine Metzgerei besaßen
- unsere Getränkewünsche ausreichend erfüllten
- gerne von Fernfahrern besucht wurden
- das Kartenspielen erlaubten
- sehr, sehr lange offen hatten

Es wird wohl jede Mannschaft im Lauf der 60 Jahre Rituale entwickelt haben, an die sich die einzelnen Spielerinnen und Spieler noch erinnern können. Ich weiß noch, dass die Rieder Gegner in meiner Klasse schleunigst zum Gasthaus Zuser wollten, um mich beim Preferenzen um einige Schilling leichter zu machen – auf faire Weise natürlich. Apropos Ried und Duschen: Als Gabi Schiller unsere Mannschaft in der ersten Klasse verstärkte und nichts dabei fand mit uns zu duschen – schließlich gabs in den 80ern nicht überall gendgerechte Waschräume – war unser Team dann eben alleine beim Brausen. Ich kann mich noch gut an Dlugopolsky erinnern, damals mit 80 Jahren wahrscheinlich der älteste Tischtennispieler weit und breit, der sich mit seinen Mitspielern weigerte, gemischt zu duschen.

Apropos Gabi Schiller und apropos Kartenspielen: Ostermiething war immer ein heißes Pflaster, wo so mancher Fahrer drohte, jetzt aber nach Hause zu fahren, obwohl es ja erst kurz nach 2 Uhr früh war. Nur mehr ein Bummerl, oder höchstens zwei und dann doppelt oder nichts vielleicht. Gabi Schiller kann sich noch gut erinnern und ließ mich nach über 30 Jahren ein bisschen nachdenken.

„This will be the last time“

(Gabi Schiller)

„Nach jedem Spiel gingen wir natürlich auch zum Wirt, was oft in einen Kartenspielmarathon deinerseits ausartete. Ich bin eine absolute Anti-Spieler-Natur, hasste Kartenspiele und schlief glaub ich oft am Tisch ein, während ich jede Viertelstunde fragte, wann du endlich mit dem Spielen aufhörst. In solchen Nächten schwor ich, nie wieder mit dir mitzufahren, aber ich tat es jedesmal wieder.“

Andere waren aber da dann doch konsequenter, wie man in der folgenden Geschichte sieht:

„Early morning train“

(Hans Heimberger)

„Jeder, der nicht selber zu einem Auswärtsspiel fahren braucht, sondern sich beim Hinfahren in aller Ruhe mental auf den Gegner einstellen kann und vor Ort nach gewonnenem (oder verlorenem) Spiel sich das eine oder andere Gläschen gönnen kann und dann auf dem Heimweg sich gemütlich schlaftrunken oder sonst wie zurücklegen kann, schätzt es, einen verlässlichen Fahrer zu haben. So geschehen in den 70ern in Ried. Braunau C in der Besetzung Heimberger, Höller, Rutzinger, Schmidt fährt im Saab von Hatti gen Ried, um dort einen verdienten Sieg einzuholen. Nachdem man ja nicht das erste Mal in Ried spielte, wusste man schon vorher, was da auf die Sportler zukam. Tischtennis sport erledigt, ging es ins Gasthaus in der Einschicht zum Manzeneder. Nächster Mannschaftsbewerb: Triathlon der besonderen Art: Semmel essen, Bier trinken, Zigarette rauchen. Das dauert und der Chauffeur hat nicht unbedingt so viel zu lachen. Gasthaus sperrt zu, nächste Station Lenhart Peppis Wohnung. Karten spielen, trinken, singen, usw. Hatti, der Konsequente, kündigt an: „Um halb drei fahre ich“.

Kurzes, aber schlüssiges Ende der Geschichte: Rudi, Franz und Heimpus sind am nächsten Tag mit dem Zug nach Hause gefahren. Konsequenter muss man sein.

Obwohl es manchmal vorkommt, dass Konsequenz sich Richtung leichter Sturheit bewegt und das für den Konsequenteren gar nicht so lustig ist:

„I´m just a lonely boy“

(Reinhard Huber)

„Es geschah im Frühjahr 1981. Wir spielten in Ebensee mit der B-Mannschaft gegen Union Bad Ischl/ Ebensee und verloren nach Kampf unglücklich, wie immer in solchen Situationen mit 7:9. Wolfgang Bernroithner, der leider nur drei seiner vier Partien gewinnen konnte, wollte daraufhin nicht ins Gasthaus mitgehen. Er ging einstweilen voraus. Wir gingen einstweilen ins Gasthaus. Ich glaube, dass wir an diesem Abend ausnahmsweise nicht Karten gespielt haben. Zur Heimfahrt haben wir Wolfi dann irgendwo am Straßenrand aufgelesen.“

Harmlose Geschichten, aber trotzdem solche, an die man sich immer wieder erinnert – gern erinnert. So wie die von einer Grenzlandcupbegegnung:

„Take me home“

(Reinhard Huber)

„Für einen Buschauffeur ist es nicht immer leicht, zu erkennen, ob alle 50 Passagiere auch anwesend sind, sodass man die Heimreise antreten kann. Nicht immer leicht ist es aber oft auch unter gewissen Umständen für kleinere Fahrzeuge.“

„Das Spiel fand in Massing statt. Grenzlandcup. 1981. TSV Massing gegen Union VKB Braunau: Endergebnis 2:7. Aber das Ergebnis war, glaube ich, nicht das Wichtigste. Nach dem Spiel gab es ein Fest. Wie es sich in so einem Fall gehört, beteiligten wir uns aktiv am Geschehen. Zu später Stunde sind dann Klaus Ahlers und ich ins Auto gestiegen und haben die Heimfahrt angetreten. Relativ bald haben wir bemerkt, dass Rudi Rutzinger und Hans Heimberger nicht im Auto waren, also hat Fahrer Klaus natürlich umgedreht. Wir suchten die beiden Übriggebliebenen, fanden sie und feierten dann noch weiter. Klaus blieb vernünftig und fahrtauglich und brachte uns irgendwann gemeinsam sicher nach Hause.“

Schnee, Regen, Nebel, Glatteis, manchmal war es gar nicht so einfach, den richtigen Weg nach Hause zu finden. Und da sind nur die witterungsbedingten Einflüsse erwähnt.

„Weißt du wohin?“

(Joe Schwaiger)

„Es begab sich in den 80ern. Meisterschaftsspiel in Ostermiething. Irgendwo. Auf alle Fälle in keiner Turnhalle. Da ich als vielleicht einziger in Oberösterreich immer barfuß spielte – warum eigentlich kann ich heute nicht mehr beantworten, aber es wurde dann irgendwann zu meinem Markenzeichen – war ich in diesem Pfarrraum oder was auch immer das war, auf alle Fälle Holzboden, ziemlich benachteiligt. Turnschuhe hatte ich natürlich keine mit. Also musste ich mit den normalen Straßenschuhen spielen. Ich glaube, wir haben nicht gewonnen. Dann kurz ins Gasthaus und dann nach Hause. Das heißt, vorher noch ein Paar Bummerl Schnapsen. Holzner Toni, Petzi und Konsorten warteten bereits.“

Spät wurde es. Dann aber gleich nach Hause, weil es ziemlich neblig war. Nicht eisig, aber Sicht Null. Navi gab es noch keins, aber wir hätten es ja auch nicht verwendet, wir hatten in der Volksschule in Heimatkunde aufgepasst und wussten wohin.“



Schritttempo, kein Verkehr, dürfte doch schon nach Mitternacht gewesen sein. Nach einer Viertelstunde etwa standen wir vor einem geschlossenen Bahn-schranken. Ok. Kann wohl nicht lange dauern. Warten, warten, warten,....woher kommt da um diese Zeit überhaupt ein Zug? Egal, wird wohl gleich kommen. Kam aber nicht. Als Sepp Doppermann ausstieg, um sich etwas zu erleichtern, ging er ein paar Schritte weg von der Straße, so wie es sich gehört und kam mit einem verschmitzten Grinsen zurück. „Freunde, wir stehen vorm Kraftwerk in Riedersbach. Da kommt heute kein Zug mehr.“ Das wäre wohl mit NAVI nicht passiert. Also umgedreht und durch den winterlichen Nebel ganz gemächlich nach Hause.“

Und noch eine Nebelgeschichte:

„The long and winding road“

(Anonymus)

Ausgangspunkt: Spiegelwirtin

Anlass: Sieg beim Meisterschaftsspiel in Hochburg /Ach

Zeit: Etwas später

Witterung: Nebel, Schnee

Straßenzustand: Bescheiden

Fahrer: Klaus Ahlers

Kommentar von Klaus: „Ach, jetzt ist die Straße weg“

Ort des Geschehens: Wiese

Schaden: Keiner

Und zum Abschluss eine schöne Geschichte von Martin Höller:

„Heute haun wir auf die Pauke“

(Martin Höller)

„Ich weiß das Jahr nicht mehr, muss aber so um 1990 – 1992 gewesen sein. Vier Braunauer TT-Spieler brachen auf zum Meisterschaftsspiel Braunau B gegen Eberschwang B (Anmerkung der Redaktion: Erste Runde im Frühjahr 1991, Bezirksliga, der Dritte – Eberschwang – gegen den Fünften.) Definitiv weiß ich aber die Beteiligten aus Braunau: Herbert Pröbstl und Franz Höller als Stammspieler der B, Rudi Rutzinger als Konsulent, Stimmungskanone usw. und ich als Springer zwischen B und C. In diesem Falle stellte sich im Lauf des Abends bald heraus, dass ich eher als Autofahrer als als Verstärkung mit dabei war. (Anmerkung der Red.: Stimmungskanone war nicht unbedeutend, weil es zum Eberschwanger Fasching ging).“

Walter Egger, Stammspieler bei Eberschwang,



würde nach dem Spiel ja die Büttenrede halten und das war sicherlich mindestens genauso bedeutend wie das Meisterschaftsspiel.

Keiner von uns Braunauer kann sich heute erinnern, wie das Ergebnis des Meisterschaftsspiels

war (war in diesem Falle auch nicht kriegsentscheidend), dafür kann jeder der Expeditionsteilnehmer wahrscheinlich den restlichen Hergang genau schildern.“

(Die Redaktion hilft gerne aus.)

**U. Eberschwang B — U. Braunau B
9:3; Höftberger, Egger, Rachbauer je 3; 3
w.o.**

„Eintreffen im Festsaal so ca. um 20 30. Wir aßen artig einen Schweinsbraten und bestellten uns (außer mir dem Fahrer) eine Maß Bier. Die Eberschwanger Faschingsgilde legte los. Die erste Maß Bier war für die Expeditionsteilnehmer (außer mir) bald geleert. Und wir warteten auf unseren Freund Walter Egger, damit wir seinen Auftritt feiern konnten. Das Warten machte durstig (ich trank Cola,

Fanta, Sprite – Rudi meinte immer, dass ich ja die Reihenfolge meiner Getränke nicht verwechseln darf), meine Kollegen blieben beim Bier. Dass unser Freund Egger als Letzter drankam, wussten wir da noch nicht. Inzwischen waren meine Sportkollegen von Bier auf Wein umgestiegen. Endlich kam dann der lang ersehnte Auftritt, lustig, präzise, pointiert (diese Worte konnte zu diesem späten Zeitpunkt aber nur mehr ich aussprechen), so wie man ihn kennt. Es war jetzt ungefähr 1 Uhr und der Fahrer (also ich) glaubte, dass man die Heimreise antreten könnte. Höflich und pointiert frug ich in die Runde, doch strenge Blicke vermittelten mir, dass dies die falsche Frage war. Nach der Büttenrede gesellte sich Walter Egger und der Rest der Eberschwanger Mannschaft zu uns. Mittlerweile tranken alle Wein. Es wurde lustiger und lustiger, Walter Egger und Franz Höller stießen mit ihren Römern (diese schönen alten Weingläser) so oft an, dass sich für mich der Verdacht auftat, dass sie sehr viel üben mussten: „Wasser das gehört den Fröschen und den Menschen Bier und Wein.“ Lustig war auch, dass alle nur diese Strophe gekannt haben und bis heute kein Mensch weiß, wie es weitergeht. Um 3 Uhr stellte ich wieder die Frage nach einem ev. Abfahrtszeitpunkt zur Heimreise. Antwort siehe vorher. Wirklich nach Hause sind wir dann so gegen 6 Uhr morgens gefahren. (Ich glaub dem Wirt ist der Wein ausgegangen). Wir gingen zum Auto und die Luft war sehr dick, man nennt es auch Nebel. Ich bekam den weisen Rat meiner Kollegen langsam zu fahren, da man fast nichts sieht..... Ich dachte mir „seid’s froh, dass ihr ohne Probleme ins Auto gekommen seid’s“. Ich fuhr also los. Der Nebel wurde dichter und dichter. Höchstgeschwindigkeit max. 40 km/h. Bald war ich – gefühlt – alleine im Auto, also sie waren schon noch körperlich mit, ich hörte aber nur mehr gleichmäßiges lautes Atmen. Nach ca. drei Stunden trafen wir wohlbehalten in Braunau ein. Normale Fahrzeit ca. 50 Min. Ich lieferte also alle im jeweiligen Zuhause ab und wünschte eine gute Nacht. Nichts ist uns passiert.“

Gott sei Dank sind nur vereinzelt Meisterschaftsspiele derart abgelaufen.

Insider-Tipps für angehende Tischtennisprofis

Teil 3: Hüte Deine Zunge!

Wenn man eine Sportart neu beginnt, lernt man wohl zuerst, wie man das Gerät richtig in die Hand nimmt (oder an den Fuß gibt). Das dürfte Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche, lustvolle Ausübung sein. Viele Trainer vernachlässigen aber, dass man auch Hinweise geben könnte, was man zum Beispiel mit der Zunge machen soll.

In unserem Fotoarchiv fanden wir einige anschauliche Beispiele, welche Rolle die Zunge bei einem Tischtennispiel haben könnte.



Simon Dopfermann



Erwin Nemesch



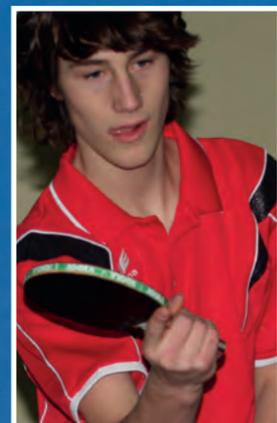
Philipp Wildmann



Richard Seidl



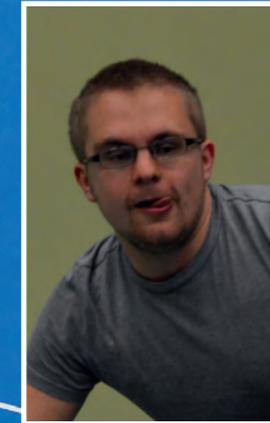
Philipp Schmid



Clemens Kaltenhauser



Thomas Kremser



Nico Grubmüller



Norbert Damoser



Joe Schwaiger



Philipp Hirschl



Julian Daxecker

In unseren beiden letzten Fotos sehen wir einen Profi und einen Amateur, die alle bisherigen Tipps beherrsigen: Parallele Handhaltung, perfekter Blick auf den Ball und Beherrschung der Zunge



Christoph Simoner/KSV-HiWay-GRILL Kapfenberg



Hermann Wührer (Union VKB Braunau)

Verein sucht Meisterin oder Meister



Rudi Rutzinger

Als erster urkundlich erwähnter Vereinsmeister der Union Braunau scheint Oldie Rudi Rutzinger 1962 auf. Aber es lässt sich nach 58 Jahren nicht mehr ganz genau sagen, gegen wen. Zeitzeugen gibt es leider nicht mehr allzu viele. 1963 und 1964 dominierte Helmut Studlar, der von DSG Waldegg zu Braunau gekommen war. 1965 siegte Rudi Rutzinger, 1966 Franz Höller.



Helmut Studlar



Franz Höller

Die nächsten Jahre gehörten erwartungsgemäß den 3 Spitzenspielern der A-Mannschaft, die sich bis 1982 die Titel untereinander ausmachten, ausgenommen das „One-Hit-Wonder“ Hannes Köstler, der aber auch in der Einser-Mannschaft spielte. Gerhard Laschkolnig gelang es 1974 als ersten Braunauer Spieler den von Willi Schmid gestifteten Pokal für drei Siege in Folge zu gewinnen.



18 Titel: Rudi Rutzinger (zweimal), Walter Moser (1971 Dritter), Gerhard Laschkolnig (dreimal), Martin Pammer (1972 Dritter), Wolfgang Bernroithner (siebenmal), Walter Fink (sechsmal).

Das gelang dann 1982 auch Wolfgang Bernroithner, der dafür den Walter-Moser-Gedächtnis-Wanderpokal mit nach Hause nahm.

Gespielt wurde schon damals nach dem Doppel K.-o.-System, das für große Spannung sorgte, da man mit einer Niederlage durchaus noch Vereinsmeister werden konnte. Kam man ohne Niederlage ins Finale, konnte es also passieren, dass man dann im Finale zweimal spielen musste. Nachdem manche Jahre die Kräfte in Braunau ziemlich gleich verteilt waren, passierte das nicht nur einmal.

1979: Köstler musste Bernroithner zweimal besiegen: 1. Hannes Köstler, 2. Vorjahressieger Wolfgang Bernroithner, 3. Walter Fink, 4. Oldie Klaus Ahlers, 5. Gerhard Laschkolnig und Christian Eder (damals 17 Jahre alt, „etwas“ später gewann er seine 11. VM im Alter von 49 Jahren).

1998: Eder siegte zweimal gegen Hofbauer.

2011: Eder besiegte Walter Fink zweimal im Finale.

Das nächste Foto zeigt junge Vereinsmeister und Rudi Rutzinger, der immer hinter unserem Nachwuchs stand.



Robert Doppermann (fünfmal), Gabi Schiller (dreimal bei den Damen), Michael Fink (Jugendvereinsmeister 1986 als 13-Jähriger), Hannes Köstler (einmal)

Nachdenkliche Gesichter auf dem nächsten Foto, aber gemeinsam immerhin 19 VM-Titel:



Wolfgang Bernrothner (Sieger des Walter-Moser-Gedächtnis-Wanderpokals), Alfred Schwentner (1983), Christian Eder (ab 1990 elfmal)



Robert Doppermann

1988 wählte man ein neues System, das dafür sorgen sollte, dass auch die Spieler der unteren Klassen einen Anreiz verspüren sollten, bei der Vereinsmeisterschaft mitzumachen. Von der unteren Meisterschaftsklasse beginnend wurden nach der Vereinsrangliste Sechsergruppen gebildet. Innerhalb dieser Gruppen spielte jeder gegen jeden, wobei sich die beiden Erstplatzierten für die nächsthöhere Gruppe qualifizierten. Robert Doppermann gelang es hier, sich erst im letzten Spiel knapp vor Christian Eder und Walter und Michael Fink (damals 15 Jahre alt) durchzusetzen und seinen dritten Titel zu holen.

Inzwischen hatte es sich eingebürgert, dass die Vereinsmeisterschaft gleichzeitig der Jahresabschluss ist, kurz nach Ende der anstrengenden Meisterschaft und kurz vor der gemütlichen Weihnachtsfeier. Da es nicht immer leicht war, die Nicht-Favoriten auf den Titel vom Keksbakken und Weihnachtsgeschenke Einkaufen wegzulocken, versuchten immer wieder kreative Köpfe innovative Einladungen zu entwerfen, um so viele Teilnehmer wie möglich zu lukrieren. Hier ein Beispiel aus dem Jahre 1995:

Der Händer Jörg wird immer dreister der Fetzberg, der wird immer fetter der Tischler der braucht einen Meister und der Verein braucht einen Meister.

Darum besteht dringender Handlungsbedarf. Also ihr alle, die ihr im Jahre 95 die Leibel der Union Braunsau verschwindet habt, um für obengenannten Verein Meisterschaftspunkte zu sammeln, begeht doch 16 und durchtrainiert (Ausnahmestützungen werden erteilt) in die **Bezirkssporthalle**.

Nicht jeden Tag, sondern einzig und allein am **3. Freitag des letzten Monats im 5. Jahr vor der Jahrtausendwende. Pünktlich eine Stunde vor Zeit im Bild**. Der Austragsmodus wird vor Ort entschieden. Wahrscheinlichste Variante: 2 Gewinnätze bis 21 (je 21). Anschließend keine Ziegehung, keine Interviews, aber Tischbeben, Danks und eventuell ungenützte Beisitzerzeiten im **Gasthof Hitzinger**.

P.S.: Sollten zu viele Teilnehmer für ein Doppel o. eintreffen, (also mindestens 3), wird der Vereinsmeister im einfachen KO bestimmt. OK?

Sollte dem immer noch Zeit bleiben, wird ein Doppelbewerb zusammengeleiert und durchgeführt.

Auf einen Mann (es kann auch der alte sein) Vereinsmeister freut sich:
i. A. Joe Schweiger

P.S.: Übersetzung: Freitag 15.12. 18.30 findet die Vereinsmeisterschaft statt.

Tischtennis

Beim Thema Vereinsmeisterschaft stößt man immer wieder auf Christian Eder. Zwischen 1982 (Zweiter als 19-Jähriger) und 2011 (Erster) stehen 22 Stockerplätze zu Buche: 11x Vereinsmeister, 8x Zweiter und 3 x Dritter.

Peter Mari (4x), Hans Hofbauer (4x) und Dominik Schmid (1x) kamen auch zu Vereinsmeisterehren.



19 Titel: Hans Hofbauer, Peter Mari und Christian Eder



Dominik Schmid

Die 1982 gegründete Damensektion wurde von Gabi Schiller und Sabine Trauner geprägt. Im Rahmen der Weihnachtsfeier wurden dann die Titel ausgiebig gewürdigt.



Sabine Trauner, Michaela Jakob, Sabine Fink, Gerda Pflügl, Gabi Schiller

Karin Fink (jetzt Schmid) wurde 2009 Vereinsmeisterin (bei den Herren). 18 Jahre vorher war sie Vereinsmeisterin in der Schüler Unterstufe geworden.



Karin Schmid

Die letzten Jahre dominierten Norbert Damoser (viermal) und Phillip Ecker (zweimal).



10 Titel: Norbert Damoser und Walter Fink



2017: Phillip Ecker mit Finalist Klaus Stegellner

Hier folgt die genaue Aufstellung der Sieger und der Siegerin. Für 1969 und 1975 konnten aus nicht mehr nachzuvollziehenden Gründen keine Vereinsmeister eruiert werden. Die Sieger (und eventuell Siegerinnen) mögen es den Redakteuren verzeihen.

Ehrentafel der Tischtennis Vereinsmeister

1960	k. A.	1990	Christian Eder
1961	k. A.	1991	Christian Eder
1962	Rudi Rutzinger	1992	Christian Eder
1963	Helmut Studlar	1993	Hans Hofbauer
1964	Helmut Studlar	1994	Christian Eder
1965	Rudi Rutzinger	1995	Hans Hofbauer
1966	Franz Höller	1996	Hans Hofbauer
1967	Wolfgang Bernroithner	1997	Christian Eder
1968	Wolfgang Bernroithner	1998	Christian Eder
1969	k. A.	1999	Peter Mari
1970	Walter Fink	2000	Peter Mari
1971	Walter Fink	2001	Peter Mari
1972	Gerhard Laschkolnig	2002	Christian Eder
1973	Gerhard Laschkolnig	2003	Hans Hofbauer
1974	Gerhard Laschkolnig	2004	Peter Mari
1975	k. A.	2005	Christian Eder
1976	Walter Fink	2006	Christian Eder
1977	Walter Fink	2007	Robert Doppermann
1978	Wolfgang Bernroithner	2008	Christian Eder
1979	Hannes Köstler	2009	Karin Fink
1980	Wolfgang Bernroithner	2010	Robert Doppermann
1981	Wolfgang Bernroithner	2011	Christian Eder
1982	Wolfgang Bernroithner	2012	Walter Fink
1983	Alfred Schwentner	2013	Dominik Schmid
1984	Robert Doppermann	2014	Norbert Damoser
1985	Wolfgang Bernroithner	2015	Norbert Damoser
1986	Alfred Schwentner	2016	Norbert Damoser
1987	Robert Doppermann	2017	Phillip Ecker
1988	Robert Doppermann	2018	Norbert Damoser
1989	Walter Fink	2019	Phillip Ecker
		2020	



Lasst uns den Nachwuchs nicht vergessen:

U-11 m:	Xaver Pichler (2016), Tobias Moser (2018), Raphael Graf (2019)	U-13 w:	Leonie Rattenböck (2012), Emma Pay (2013, 2016, 2017, 2018), Esther Harner (2019)
U-11 w:	Kata Vicze (2018)	U-15 m:	Simon Wildmann (2013), Tomas Rattenböck (2016), Jannick Hrubesch (2017), Simon Graf (2018, 2019)
U-13 m:	Markus Görg (2012), Tomas Rattenböck (2013), Niklas Hrubesch (2016, 2017, 2018), Luca Wurhofer (2019)	U-15 w:	Lana -Elisa Moser (2018), Ruth Harner (2019)

Wie viel Freude eine kleine Anerkennung im Rahmen der Weihnachtsfeier bieten kann, können wir den Gesichtern der Gewinner 2011 entnehmen.



Bewerb U-11: Tomas Rattenböck, Leo Back (Sieger), Lisa Obermayr, Leonie Rattenböck (v.l.n.r.) mit Walter Fink



Bewerb U-9: Luca Praher, Leon Praher, Emma Pay (Siegerin), Jonas Obermayr (v.l.n.r.) mit Walter Fink



Phillip Ecker, aktueller Vereinsmeister

P. S.: Für die Organisatoren war es nicht immer leicht, Braunaus Tischtennisakteure in der Vorweihnachtszeit zum Mitspielen bei der Vereinsmeisterschaft zu bringen. Vor 44 Jahren (!) gab es einen interessanten Versuch „einer etwas eigenwilligen Vereinsmeisterschaft“, wie es im folgenden Artikel heißt, mit vielleicht sehr ungewohnten Namen in diesem Zusammenhang.



Am 20. November gab es bei der Union Volkskreditbank Braunau den gelungenen Versuch einer etwas eigenwilligen Vereinsmeisterschaft. Zeugwart Walter Mitterbauer hatte eine Vereinsmeisterschaft ausgeschrieben, bei der nur Vereinsmitglieder startberechtigt waren, die nicht der erfolgreichen Tischtennissektion angehören. 51 Aktive, darunter auch Obmann Franz Schmid, lieferten sich im Kolpingsaal an sieben Tischen erbitterte Kämpfe um den kleinen weißen Ball. Den Titel eines Union-Vereinsmeisters holte sich ohne Satzverlust **Leopold Past**; in der Damenklasse siegte **Ingrid Trummer**. Die Turnierleitung lag in den bewährten Händen des umsichtigen Sektionsleiters Rudolf Rutzinger; unterstützt wurde er von Walter Mitterbauer und Josef Grabner. Bei der abschließenden Siegerehrung konnte auch Ehrenobmann Willi Schmid begrüßt werden.

Ergebnisse: Allgemeine Klasse: 1. und Vereinsmeister **Leopold Past**, 2. Dr. Werner Zarl, 3. Burkhard Klingersberger, 4. Heinz Nacht; Altersklasse: 1. Dr. Lamprecht, 2. Hans Resl, 3. Gerhard Hauch, 4. Helmut Polak; Junioren: 1. Rudolf Bleckenwegner, 2. Erich Koller, 3. Gottfried Glechner, 4. Günter Winkler; Jugend: 1. Ulli Schabetsberger, 2. Dietmar Koller, 3. Wolfgang Hölzl, 4. Siegfried Seidl; Damen: 1. und Vereinsmeisterin **Ingrid Trummer**, 2. Anneliese Fink, 3. Elfriede Rutzinger, 4. Christiane Finkenzeller; Jugend: 1. Karin Kraßler, 2. Ursula Stelzl, 3. Michaela Pammer, 4. Monika Pammer.

Alles Gute allen zukünftigen Vereinsmeisterinnen und Vereinsmeistern!



Das älteste Modell in unserem Programm
Das 1961er figurschmeichelnde Längsstreifenmodell
Sportlicher V-Ausschnitt. Auch über der Hose zu tragen



Das 1976er Staatsliga-Outfit
Modisches Kunstfasermmodell in Signalfarbe
Blaue Streifen und blauer Flügelkragen passend zur Hose



Das 1968er Union-T-Shirt mit Emblem
V-Ausschnitt mit leicht zu bügelndem Kragen
In Kontrastfarbe



Das 2019er Unisex-Fleximodell
Gebügelt oder nicht, kombinierbar mit jedem Beinkleid
Und auch mit jedem Schuhwerk zu tragen



Zur Skitthose die passende Oberbekleidung
Bunt und kariert für den Mann von Welt



Das 2013er Modell. Modische atmungsaktive
Oberbekleidung für alle, die es gerne enganliegend haben
Seitenarmstreifen eignen sich hervorragend für Sponsoren

SO SEHEN SIEGER AUS CATWALK

UNSERER PINGPONG STARS



Das 2008er Ü-40-Modell
Luftig und leicht, atmungsaktiv und
sehr beweglich, um sich schnell irgendwo festzuhalten.



Das 1981er Anzugmodell in Tarnfarbe passend zum Tisch
Reißverschlussstäschchen für Ersatzbälle
Dazu innen zu tragen rotes T-Shirt mit Kragenansatz



Das 1987er Outfit für Mr. Cool
Souverän zu tragendes ausgewaschenes T-Shirt mit
eng anliegender Skitt-Hose. Auch ohne Schuhe zu tragen



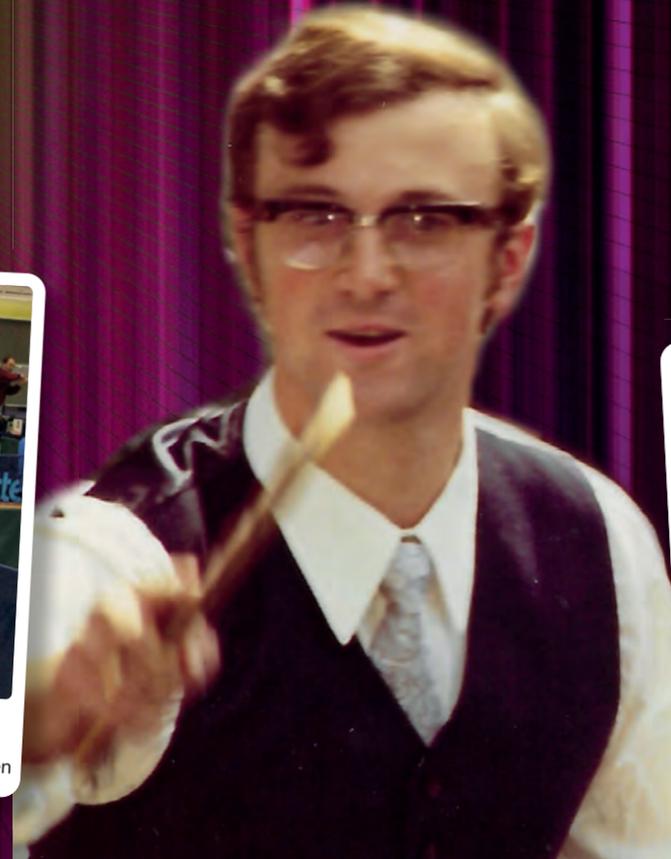
Die 1990er Deutsch-österreichische Combainge
Blaues Kragen-T-Shirt (in bügelunfreundlicher Qualität)
Dazu enge körperbetonte gelbe Jacke mit schwarzem Kragen



Das 1993er Nachwuchs Modell
Gleichmaßen geeignet für Training und Disco
Bügelfrei! Nach dem Waschen einfach aufhängen



Das 2006er Black Men-Modell
Geeignet für Alt und Jung, insbesondere für Fahrten
zu aussichtslosen Grenzlandcupspielen zu empfehlen



„Nach dem Turnier ist vor dem Turnier“ (Sepp Herberger, deutsche Fußballtrainerlegende)

Training ist gut und schön, ein Spielchen im Training gehört auch dazu. Bei den Jüngeren, um auszuloten, wer der bessere ist, bei den Erfahreneren, um herauszufinden, wer das Bier nach dem Training zahlt. Es liegt wahrscheinlich in uns, dass wir uns immer mit anderen messen wollen. Was wäre dazu besser geeignet, als an einem Turnier teilzunehmen.

Ranglistenturniere, Top-12-Turniere, Qualifikationsturniere, Nachwuchs-OTX-Turniere, A-Turniere, Sichtungsturniere, Jugend-Förderungsturniere, Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier. Das waren die Angebote für den Nachwuchs und wer erfolgreich sein wollte, war ziemlich eingespannt. Im Nachfolgenden zwei Beispiele, was auf zwölfjährige Jugendliche zukommen konnte:

31.8.-19.85	22. Dr. Schweizer Ged. Turnier	3. Sch.E
15.9.85	Region Sichtungsturnier Schüler O.O.	2.
12/13.10.85	Reg. Sichtungsturnier O.O./Sbz./K.	3.
19.10.85	O.O. Qualifikationsturnier Schüler	1.
2.11.85	27. Jgd. Förderungsturnier Neuhofen	3. Sch.D (Buchberger)
9./10.11.85	Osterr. Qualifikation Schüler Wien	12.
23.24.11.85	O.O. RLT Schüler	1.
11.12.85	O.O. Schüler Rangliste	1.
14.12.85	Vereinsmeisterschaft 1985	1. Sch.E / 3. Jgd.E / 9. H.E
11./12.1.86	Osterr. Schüler A Turnier Linz	3. Sch.E „P“

Michael Fink

30.8.92	28. Dr. Schweizer Ged. Turnier	2. Schüler Ust.
26.27.9.92	Bundes Qualifik. Turnier Schüler Innsbruck	5.
17/18.10.92	Bundes RLT Schüler Ust. Stevr	2.
28/29.11.92	Schüler A Turnier Preßbaum	2. Sch.E "B" / 3. Sch.E "2" / 1. Sch.E "Z"
		1. Sch.D. / 2. Sch.Mix
27/28.2.93	Schüler Ust. A Turnier Wien Alt Erlau	1. Ust.E "A" / 1. Ust.E "C" / 1. Ust.D
6./7.93	Schüler A Turnier Linz	3. Sch.E "B" / 1. Sch.D. / 3. Sch.Mix
13./14.3.93	Bundes RLT Schüler St.Pölten	4.

Karin Fink

Für die etwas Älteren hatten zahlreiche Turniere nicht unbedingt mehr den Anspruch, die Spieler mit staubfangenden Pokalen zu versorgen, sondern da gab es dann schon auch einen nicht zu unterschätzenden Aspekt der Geselligkeit nach dem Spiel. Folglich hießen diese Turniere auch anders: Neujahrsturnier Schalchen, Burg Trausnitzturnier Landshut, Conny Wirnhier Pokalturnier Pfarrkirchen, Grenzlandturnier, Osterturnier Schalchen, Haibacher Pokalturnier, Faschingsturnier bei Reinelt Pfarrkirchen, Osterturnier der Strafvollzugsanstalt Suben.

Und dann gab es ja auch noch Inviertler Meisterschaften und Bezirksmeisterschaften.

Auf der Suche nach Zeitungsartikeln über Jugendturniere Anfang der 70er-Jahre haben wir folgendes entdeckt:

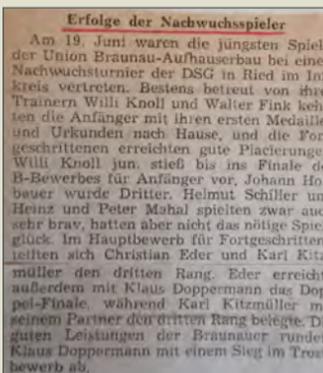


Oben erwähnte Spieler und Josef Nowak:



Ein weiteres Turnier in unserem näheren Umkreis muss hier auf alle Fälle erwähnt werden. Die DSG Ried veranstaltete in den 70er und 80er-Jahren ein sogenanntes „Hallo-Freunde-Turnier“ für Tischtennisanfänger. Da schickten (fuhren und begleiteten) wir unsere Talente hin und sie kamen nicht mit leeren Händen zurück.

So ein „Erstes Mal“ hinterlässt natürlich bleibende Eindrücke,



an die sich so manche noch nach 43 Jahren erinnern können. Willi Knoll jun. ist so einer:

„Mein erstes Turnier war das Hallo-Freunde-Turnier in Ried. Da durften nur Anfänger spielen, die noch keine Meisterschaftserfahrung hatten und erst ein oder zwei Jahre spielten. Ich denke ich war 10. Kurz vor dem Abholen bin ich noch zehnmal um den Wohnblock gelaufen, damit ich auch genügend Kondition hab und richtig gut in Form bin. Abgeholt wurden wir dann von Doppermann Sepp mit einem Kastenwagen – wahrscheinlich vom Schlögl. Schiller Helmut, Mahal Heinz, Doppermann Robert und ich. Wir waren vielleicht 15 Minuten unterwegs, da mussten wir stehen bleiben. Helmut war berühmt dafür, dass ihm beim Autofahren schlecht wird. Jeweils zu zweit auf einem Radkasten und im nach Abgasen stinkenden verschlossenen Kastenwagen sitzend, das hat ihm nicht so getaugt. Er musste aber nur zweimal am Hinweg erbrechen und sogar nur einmal am Rückweg. Vielleicht wäre er stärker gewesen, wenn er vorher auch noch ein paar Runden gelaufen wäre. In der ersten Runde hab ich gleich verloren. Das war aber gut, weil die Verlierer der ersten Runde einen eigenen Bewerb spielten. Da hat sich dann die Kondition durch das Lauftraining wieder ausgezahlt, weil ich wurde Zweiter und so eine Silbermedaille aus Plastik hab ich später nie wieder gewonnen, also wirklich einmalig. Im Finale hab ich gegen den Brenneis Fritz verloren, aber der war ja auch vier oder fünf Jahre älter und vielleicht war er ja auch laufen.“

Auch 1980 lieferten unsere braven Tischtennisväter und Unterstützer unseren Nachwuchs in Ried ab und durften zu ersten Erfolgen gratulieren.



1981 darf auch noch erwähnt werden, weil Rudi Rutzingers Spross Robert zum ersten Mal zuschlug (friedlich gemeint).



Zu diesem Ereignis, bei dem unser Nachwuchs alles gewann, was es zu gewinnen gab, muss man noch einen anderen Zeitungsausschnitt erwähnen, in dem es hieß, „Besonders überraschend waren die Leistungen der Mädchen, die ja erst seit einigen Monaten diesen Sport ausüben.“ (Zitat)

Kurz nachdem 1960 die Tischtennissektion in Braunau gegründet worden war, veranstaltete man das erste Turnier, am 21. Jänner 1961 im Kolpingsaal für alle Inviertler Vereine. 60 Spieler gaben über 120 Nennungen ab und lieferten sich auf vier Tischen spannende Kämpfe (Zwei musste man sich vom ATSV Ranshofen ausleihen). Das Finale gewann damals Hermann Zinner gegen Rudi Rutzinger (beide Union Braunau). Unter der Ägide des Obmanns der Union Braunau Dr. Schweizer führte der Referent des oberösterreichischen Tischtennisverbandes Rudi Decker die Preisverteilung durch, lobte die Turnierleitung (Alfred Preisch und Franz Schmid) und ermahnte die Spieler des Bezirks „nicht Inzucht zu betreiben, sondern sich mit dem Beitritt zum Tischtennisverband die Möglichkeit zu schaffen, auch mit Spielern anderer Mannschaften messen und so die eigene Spielstärke heben zu können.“ (Zitat)

Damit war die Turnierserie eröffnet und wurde 1963 mit dem 1. Grenzland-Turnier fortgesetzt, das dann ab 1964 nach dem überraschenden Tod von Dr. Schweizer zum Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier wurde. Diese Serie von 55 Gedächtnisturnieren kam erst 2020 (hoffentlich nur vorübergehend) zum Stillstand. Details über diese Events gibt es auf den folgenden Seiten in einem eigenen Kapitel.

Eine vollständige Aufzählung der Braunauer Turnierteilnahmen mit Ergebnissen käme wohl annähernd an eine Mini-Brockhausausgabe heran. Wen interessieren (die Betroffenen nicht ausgenommen) folgende Ergebnisse?

- Philipp Schmid wurde am 26.1.2008 beim OÖ Schüler-Unterstufen RLT in Linz 24.
- Phillip Ecker wurde am 2.11.2013 beim OTX Turnier in Haid 8.
- Michael Fink wurde am 14.3. 1987 beim Sichtungsturnier in Leoben 8.
- Karin Fink wurde am 25.2. 1990 beim A-Turnier Schüler-Unterstufe 16.
- Sabine Streif wurde am 27.11. 1988 beim Bundesqualifikationsturnier in Wien 11.

Es ist wohl leider so wie oft im Leben, „In unserer Familie wollen wir nur Gewinner“ (Joseph Kennedy, Vater des Kennedy Clans). Wie sagte einst Hans Krankl: „Wir müssen gewinnen, alles andere ist primär“.

Gewinner von vorher erwähnten Turnieren haben wir genug in den Reihen und so manche Tischtennismütter (in der Zwischenzeit auch Tischtennisväter) wussten nicht, wo sie die immer wieder abgestaubten Pokale noch aufbewahren sollten.

Als Beispiele wollen wir hier Sieger anführen mit jeweils ihrem ersten Turnier, das sie neben so manchen anderen gewonnen haben (in Klammer das damalige Alter):

- Wolfgang Bernroithner: 1965 Jugendförderungsturnier Schüler-Einzel (15)
- Norbert Damoser: 1990 Michaeli-Turnier Timelkam (23)
- Robert Dopfermann: 1979 OÖ RLT Miniknaben Pettenbach (10)

- Christian Eder: 1978 Abschlussturnier Leistungslehrgang OÖTTV Linz (16)
- Karin Fink: 1990 Öst. Sichtungsturnier Kleinraming (10)
- Michael Fink: 1985: OÖ A-Turnier Schüler-Unterstufe Kremsmünster (12)
- Sabine Fink: 1987 Bundesqualifikationsturnier Schüler (13)
- Walter Fink: 1966 Neujahrsturnier in Schalchen (16)
- Hans Hofbauer: 1991: Top-12-Turnier Hochburg/Ach (24)
- Franz Höller: 1965 Osterturnier Schalchen (25)
- Willi Knoll jun.: 1992 Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier Kreisklasse (25)
- Hannes Köstler: 1984 Int. Turnier Freinberg/Haibach (25)
- Gerhard Laschkolnig: 1979 Lambacher TT-Turnier (25)
- Alois Probst: 1965 Jugendförderungsturnier Linz (16)
- Dominik Schmid: 2011 OTX Turnier Haid (14)
- Reinhard Schmidt: 1964 Neujahrsturnier Schalchen (17)
- Alfred Schwentner: 1981 Frankenburger TT-Turnier (15)
- Bernhard Streif: 2008 Mini-Unterstufenturnier Mettmach (9)

Ob die Pokale dieser „Erstlinge“ oder die Urkunden und Medaillen noch irgendwo herumliegen? Wohl eher nicht. So wollen wir uns im weiteren eher Turnieren zuwenden, an die man sich – vielleicht auch aus anderen Gründen – heute noch erinnern kann.

1965: Neujahrsturnier in Schalchen: Sieger im Doppel Fink/Bernroithner (als Schüler!). Kommentar der Zeitung: „Mancher Staatsligaclub dürfte Braunau um diesen vielversprechenden Nachwuchs beneiden.“

1965: 2. Burg-Trausnitz-Turnier in Landshut. 24 Teilnehmer, acht davon aus Braunau. Ein Nichtösterreicher unter den ersten Acht und den war Publikumsliebbling Alfred Seeburger aus dem Bewerb. Überraschend? Für manche Leser vielleicht nicht, aber Fred Seeburger spielte mit Gipsbein.

Das Ergebnis: Einzel: Bernroithner, Probst, Fink und Seeburger.

Doppel: Heimberger F./Probst, Fink/Bernroithner, Heimberger H./Rauhofer

1967: 3. Mondseer Kombinationsturnier. 300m Schwimmen, Zimmergewehrschießen, Tischtennis. (Probst siegt im Tischtennis, in der Gesamtwertung eher mäßige Platzierungen).

1972: 1. Haibacher Pokalturnier. 92 Nennungen, sechs Tische.

Ergebnis: A-Bewerb: Bernroithner, Laschkolnig, Bachhuber (Passau), Huber

Jugend: Huber, Pammer, Heim (Riedberg)

Zitat Zeitung: „Es gab Überraschungen und manche enttäuschte Gesichter. Unglücklich kämpften die Spieler aus Ort, Ried und Eberschwang, alle scheiterten an den zu starken Braunauern.“

1980: Die Strafvollzugsanstalt organisierte ein Osterturnier für Zweiermannschaften. Die Braunauer Mannschaft gewann das Turnier bereits zum zweiten Mal, dieses Mal mit Josef Dopfermann und Fritz Brenneis.



Organisator Anton Gugler, Rudi Rutzinger, Sepp Dopfermann, Fritz Brenneis

1981: Anlässlich des Gäubodenfestes in Straubing wurde Braunau zu einem freundschaftlichen Vergleichskampf eingeladen, der gerecht mit 8:8 endete (Ahlers 2, Eder, Fink, Höller, Rutzinger, Fink/Eder, Höller/Ahlers). Bemerkenswert, dass erstmals die neugegründete Damensektion zum Einsatz kam und, naturgemäß, ebenfalls ein Unentschieden schaffte (6:6).



Anneliese Fink, eine Straubingerin, Renate Heimberger, Rosa Mascha, Lydia Landsfried (hinten, v.l.n.r.)

1982: Wieder ein Volksfest, wieder eingeladen, dieses Mal zu einem Mannschaftsturnier. Nachdem dieses Turnier etwas Besonderes war, nahm Braunau mit drei Teams teil. Die Kampfmannschaft mit Bernroithner, Eder, Fink, Schwentner siegte, Braunau B mit Heimberger, Höller, Huber, Schmidt wurde Fünfte und die dritte Mannschaft mit eher unbekannt Namen wie Walter Neumayr, Egon Pfeffer, Günther Reitschammer, Rudi Rutzinger erfreute sich an der ausgezeichneten Feststimmung.



Die Damen durften auch mit und schlugen ebenfalls zu – bildlich gresprochen.

Überraschend gut schlugen sich die Damen. Sie trugen einen Vergleichskampf gegen die Straubinger Spielerinnen aus und feierten mit 8:4 einen souveränen Sieg. Gabi Schiller war die beste Spielerin des Tages. Die Punkte für Braunau erzielten Anneliese Fink, Rosa Mascha und Gabi Schiller je 2; Schiller/Heimberger 2.

Welche Musik hörte der Nachwuchs damals?
Robert Rutzingers Hitparade:
20 Jahre TT mit Union Braunau in Songs

1977, Freitagstraining Sonderschule Braunau:
„Rivers of Babylon“ (Boney M)
„Orzowei“ (Oliver Onions)
„Fernando“ (ABBA)

1978, Vereinsmeisterschaften Braunau:
„Imagine“ (John Lennon)
„Stayin Alive“ (The Bee Gees)
„Hotel California“ (The Eagles)

1979, Schüler Landesmeisterschaften Pettenbach:
„Roxanne“ (The Police)
„Wuthering Heights“ (Kate Bush)
„Der Ostfriesische Götterbote“ (Otto Waalkes)

1980, Trainingslager Petrinum:
„Call me“ (Blondie)
„Heut sauf i mi an“ (Reinhard Fendrich)
„Down Under“ (Men at Work)

1981, Schweizer-Gedächtnis-Turnier Braunau:
„Ha Ha Said The Clown“ (Manfred Mann)
„Weiß wie Schnee“ (Wolfgang Ambros)
„In the Air Tonight“ (Phil Collins)

1982, Jugend-EM Hollabrunn:
„Crimson & Clover“ (Joan Jett & The Blackhearts)
„Cambodia“ (Kim Wilde)
„Da Da Da“ (Trio)

1983, Trainingslager Petrinum:
„Major Tom“ (Peter Schilling)
„Helden von heute“ (Falco)
„Time After Time“ (Cyndi Lauper)

1984, Jugend-EM Linz:
„The Power of Love“ (Frankie Goes to Hollywood)
„99 Luftballons“ (Nena)
„Weiße Pferde“ (Georg Ganzer)

1985, Union Bundeskampfspiele Wien:
„Hunting High and Low“ (A-ha)
„Why Can't We Live Together“ (Sade)
„Flugzeuge im Bauch“ (Herbert Grönemeyer)

1986, Schweizer-Gedächtnis-Turnier Braunau:
„Sometimes It Snows In April“ (Prince)
„Inbetween Days“ (The Cure)
„Irgendwann bleib i dann dort“ (STS)

1987, Dienstagstraining Sonderschule Braunau:
„König von Deutschland“ (Rio Reiser)
„Psycho Killer“ (Talking Heads)
„I Still Haven't Found What I'm Looking For“ (U2)

1982: 140 Aktive wurden beim Nachwuchsturnier in St. Martin/Traun gezählt und die Union VKB Braunau siegte in der Mannschaftswertung.



Robert Doppermann, Gabi Schiller, Alfred Schwentner, Sabine Trauner, Robert Rutzinger, Peter Schiller, hinten der stolze Trainer Walter Fink

1991 veranstaltete Hochburg/Ach ein Top-12-Turnier, dass Hans Hofbauer gewinnen konnte.



Und auch auf dem nächsten Foto sehen wir zwei gute Bekannte:



Organisator Ernst Hemetsberger (re.) gratuliert Willi Knoll zum 3. Platz

Die 90er-Jahre brachten Turnierfolge von Karin Fink, die älteren, erfahrenen Haudegen verzichteten eher auf aufwändige Turnierteilnahmen. Möglicherweise hatten sie aber auch keinen Platz mehr für Pokale und Siegesteller. Trotzdem gab es immer wieder nette Erlebnisse.

Martin Höller berichtet unter dem Titel „Erstens kommt es anders,...“

„Mitte der 90er waren wir zu einem Turnier in Gerolfing eingeladen, Vorort von Ingolstadt. Diese Mannschaft nahm auch sehr gerne an unserem Dr. Schweizer-Gedächtnisturnier teil.

Es ging um den ersten Platz. Ich spielte mit Knoll Willi Doppel und wir lagen im ersten Satz 2:18 zurück. Eine klare Niederlage zeichnete sich ab. Daraufhin verließen unsere Mannschaftskollegen Herbert Pröbstl und Huber Reini die Halle. Aber erstens kommt es anders,

Wir gewannen die Partie und ich konnte noch ein Einzel spielen. Hätte ich das gewonnen, hätten sich Hebba und Reini noch einmal umziehen müssen. Ich war auch voll motiviert, aber erstens kommt es anders,....

So wurden wir Zweiter, wir blieben natürlich über Nacht, von den Strapazen gezeichnet und überhaupt. Als wir das Quartier bezogen, freuten wir uns auf ein kleines Nickerchen. Aber erstens kommt es anders,.... Es lagen bereits zwei Männer in den Betten.

Zum Abschluss gabs dann Schweinsbraten für alle. Wir freuten uns auf Knödel und Stöcklkraut und mitgebratene Kartoffel, aber erstens kommt es anders,

....

Es gab Kartoffelknödel.

Trotzdem ein schöner Wochenendausflug. Das Bahnticket hat fünf DM gekostet.“

Von einem ähnlichen Turnier, wo auch nicht der Pokal im Vordergrund stand und das zufällig auch in deutschen Landen stattfand, kann Herbert Pröbstl berichten:

„Es geschah in Raitenhaslach. Nachdem wir dort nicht nur einmal eingeladen waren, ist es mehr als ein Vierteljahrhundert später schwierig zu sagen, ob es das 25-Jahrfest oder die Einweihungsfeier der neuen Funktionshalle war. Wie durchaus zu erwarten war, standen wir bei diesem 4er-Mannschaftsturnier im Finale. In der Pause vorher forderten zwei unserer späteren Finalgegner mich und Huber Reini zu einem „Kritisch- Watten Kartenspiel“ auf. Unter der strengen Aufsicht ihrer Gattinnen panierten wir die beiden nach Strich und Faden. Unsere ausgefütelte, manchmal vielleicht unorthodoxe Spielweise führte letztendlich auch dazu, dass die beiden Damen zu unseren Fans wurden und ihre Männer nur bemitleideten. Da wir dem bayrischen Weißbier nicht abgeneigt waren, blieben die Gegner guter Laune, weil sie dachten, sie würden uns dann an der Tischtennisplatte zeigen, wer hier der Herr in der Halle ist. Fehlanzeige. Franz Höller, Knoll Willi jun. und wir zwei gewannen das Turnier. Beim anschließenden geselligen Beisammensein setzten sich die Finalgegner soweit wie möglich weg von uns. Schade.“

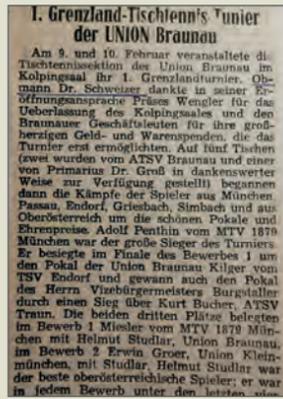
Anfang des neuen Jahrtausends nahmen unter anderen Simon Doppermann, Dominik Schmid und Bernhard Streif erfolgreich an Turnieren teil. Der große Aufwand wie vor der Jahrtausendwende wurde aber nicht mehr betrieben. Was das Turniergeschehen betrifft, spielte aber ein Ereignis jedes Jahr (mit einer Ausnahme) für unseren Verein eine immens wichtige Rolle: Das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier. 55mal durchgeführt seit 1964, bisher mit insgesamt mehr als 7000 Spielerinnen und Spielern, 2020 von Corona gestoppt (aber nur vorübergehend).

Dieses Turnier ist es wert, auf den nächsten Seiten ausführlichst betrachtet zu werden.

Das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier Eine Erfolgsgeschichte

Nachdem die Tischtennissektion 1960 gegründet und Union Braunau ungeschlagener Meister geworden war, 1961 sämtliche Freundschafts- und Meisterschaftskämpfe gewonnen und auf Anhieb die Bezirksmeisterschaften 1961 für sich entschieden hatte, versuchte man sich 1963 erstmals im Kolpingsaal als Veranstalter eines Grenzlandturniers. Und es wurde ein großer Erfolg mit Lob und Anerkennung für den Veranstalter.

Der hier erwähnte Obmann Dr. Schweizer, der von den Mitgliedern der Union liebevoll „Vater Schweizer“ genannt wurde und seit 1948 Union-Obmann war, starb am 26. Juli 1963 im 50. Lebensjahr an einem Herzinfarkt.

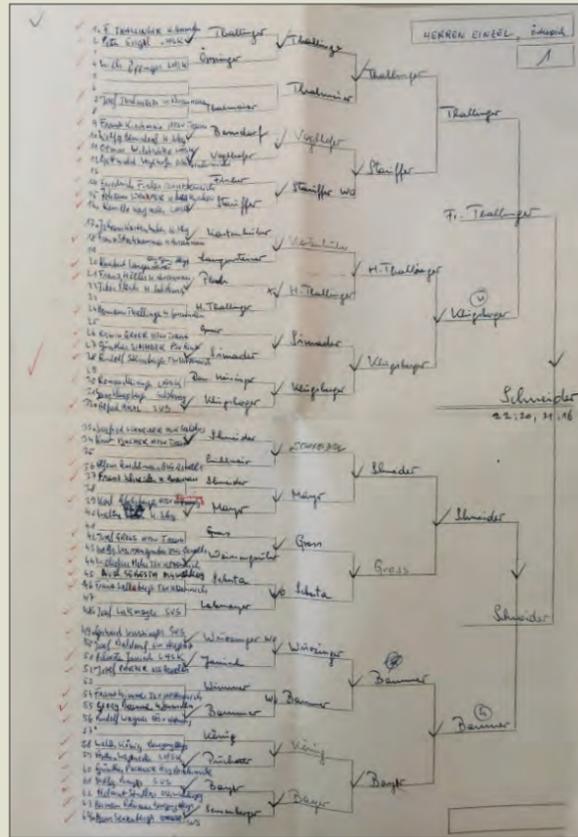


Am 5. und 6. September 1964 fand zum Gedenken an Dr. Schweizer ein Gedächtnisturnier statt, das sich von Jahr zu Jahr weiterentwickelte, schließlich zum A-Turnier wurde und am 15. September 2019 zum bisher 55. Mal stattfand.

Hier ein paar, wenn auch manchmal schwer lesbare, Originale:



Originalzeitungsartikel aus der Neuen Warte vom 17.9.1964



Original Raster vom Herreneinzel, handgeschrieben von Rudi Rutzinger



Staatssekretär a.D. Dr. Otto Kranzlmayr, Union Obmann Willi Schmid, Sieger Siegfried Schneider (ASK Salzburg)



Raster des Schüler- Doppels. Braunaus erste Sieger (Fink/Bernroithner)



Siegerehrung, Franz Höller und Josef Höller an den Fanfaren

Die Siegerehrungen der ersten Turniere sahen noch etwas anders aus als die heutigen. Sie wurden nicht nebenbei durchgeführt, sondern galten fast als Höhepunkt der Veranstaltung und wurden mit Fanfaren eingeleitet. Auch hier war die Union Braunau vertreten. Auf dem Foto spielen Franz Höller und Josef Höller. 1967, zum vierten Turnier, komponierte Josef Höller einen eigenen Marsch zur Siegesfeier.

Beim zweiten Turnier 1965 wagte man sich bereits an 14(!) durchgeführte Bewerbe, es gab dazu 300 Nennungen aus Bayern, Wien, Salzburg und Oberösterreich.



Margit Wurzer, die noch Jahre lang für den Tischtennisport in OÖ tätig war, siegte im Dameneinzel.

Ein kleines Detail am Rande: Den Schülereinzelbewerb gewann Herbert Suda, der 20 Jahre später, als es um einen möglichen Aufstieg der Union VKB Braunau in die Staatsliga B ging, wieder zum Thema wurde.

Die Turniere der nächsten Jahre fanden ebenfalls großen Anklang, sowohl wegen der kompetenten und reibungslosen Abwicklung des Turniers, wie auch durch die Tatsache, dass es die letzte Standortbestimmung der Spieleinnen und Spieler vor der Meisterschaft im Herbst war.

Namen wie Heinz Schlüter, Rudolf Weinmann, Stefan Kollarovits, Gabi Smekal, Franz Thallinger, um nur einige zu nennen, prägten das Geschehen.

Beim fünften Turnier gewann z.B. Franz Thallinger genau fünf Bewerbe. Zur 10-Jahresfeier 1970 fand das Turnier in St. Peter statt, ein Jahr später übersiedelte man in die Festhalle auf der Filzmoserwiese.

Besonders erwähnenswert in der Geschichte des Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniers ist wohl das neunte, das 1972 ausgetragen wurde. 144 Spieler und Spielerinnen aus 46 Vereinen gaben 778 Nennungen ab. 15 Bewerbe konnten durchgeführt werden. Der österreichische TT- Verband hatte das Turnier erstmals zum A-Turnier erklärt, das heißt, es gab einen Termenschutz für dieses Turnier, sodass zeitgleich keine ähnliche Veranstaltung stattfinden durfte. Um den großen Andrang bewältigen zu können, gaben die Stadtgemeinde und Bürgermeister Hermann Fuchs grünes Licht, die Bewerbe in den Turnhallen der Schärfschulen durchführen zu können.

1973, beim zehnten Turnier, ging es für die Spieler der Union Braunau zusätzlich um einen Pokal für den besten Braunauer, den nach einem ausgeklügelten Punktesystem Wolfgang Bernroithner knapp vor Walter Fink gewann. Bernroithner belegte im Regionalligabewerb den dritten Rang.

Hier einige Fotos von den ersten zehn Jahren des Turniers:



1966 Hans Kleewein/Heinz Schlüter



Wolfgang Petrzalka (1967 wurde das Turnier erstmals in Farbe durchgeführt)



Siegfried Schneider/ Franz Thallinger



Franz Thallinger, Detlev Siewert, Günter Heine (1969)

Für die Einladung zu diesem Turnier bedanke ich mich herzlich. Bei ein wenig beschränkten Verhältnissen wurden durch eine bemerkenswert gute Organisation nichts als ausgehoben. Ich hoffe, auch dem nächsten Turnier teilnehmen zu können.

Se dankbarer Erinnerung
J. Siewert

Dankesworte von Detlev Siewert

Vielen Dank für die Einladung zum 8. Dr. Schweizer Gedächtnisturnier. Es war ein sehr gut organisiertes Turnier und ich freue mich schon auf's nächste Jahr.

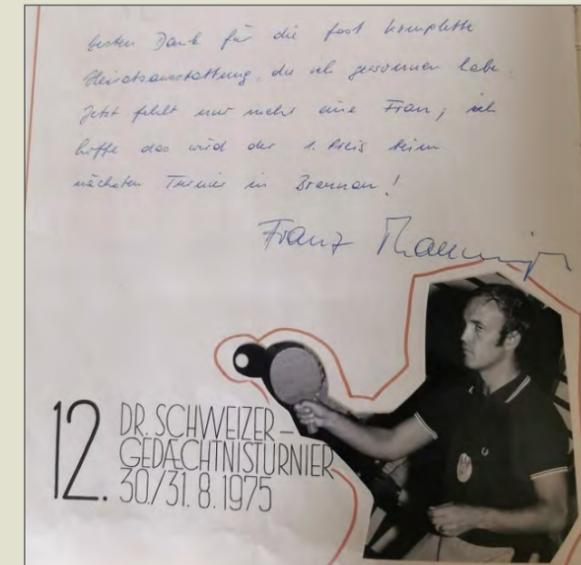
Sieglinde Prell



Damenbewerb-Finalistinnen Sieglinde Prell (Donauwörth) und Gabi Smekal (Tyrolia Wien)

Vielen Dank für die Einladung und die tolle Veranstaltung. Bitte die nächste Ausgabe zu unterstützen. Ich bin sehr gespannt!
Für zum nächsten Jahr
Franz Thallinger
19. 11. 67

Die nächsten zehn Jahre begannen mit einem Monsterturnier 1975, bei dem sich 193 Spieler aus Österreich und Bayern, darunter fast vollzählig Österreichs Spitze, spannende Spiele lieferten, wo in den Schärfschulen laut Neue Warte vom 3. 9. 1975 „24 Stunden lang gespielt werden musste, ehe die Sieger in allen 12 Bewerbungen feststanden“ (Zitat). Erfolgreichster Spieler war Franz Thallinger, der eine interessante Idee für die nächsten Preisverleihungen hatte:



Franz Thallinger mit seinem handgeschriebenen Vorschlag



Eva Bogner (ASK Gießhübl) feierte 1975 ein Comeback, links Bürgermeister Hermann Fuchs, rechts Rudi Rutzinger

1976, beim 13. Turnier, waren es bereits 154 Spieler und Spielerinnen aus 41 Vereinen, die in 15 Bewerbungen 751 Nennungen abgaben. Das Turnier fiel in die Zeit, als Union Braunau „Aufhäuserbau“ in der Staatsliga B spielte und man konnte auch auf dieser Bühne schöne Erfolge feiern. So siegten Köstler/Laschkolnig gegen Frank/Vastagh (SV Lochau) und warfen die deutschen Oberligaspieler Gust/Brick aus dem Bewerb. Im Herreneinzel für OÖ wurde Hannes Köstler hinter Exstaatsmeister Günter Heine und noch vor Staatsmeister Suda Zweiter.

So konnte in diesen Jahren unser Tischtennisverein nicht nur mit einer stets gelungenen und von den Spielerinnen und Spielern immer wieder gelobten Durchführung des Turniers zufrieden sein, sondern auch unsere Spieler zeigten immer wieder auf, dass es auch im Innviertel Talente gibt. Nicht nur in den Nebenbewerben gab es schöne Ergebnisse (Bernroithner, Eder, Fink, Hofbauer...), sondern vereinzelt gab es auch Sensationen, etwa den Sieg von Hannes Köstler über den höher eingeschätzten Franz Pröghl von der Staatsmeistermannschaft Langenlois.

Bei unserem 15. Turnier war erstmals der Schiedsrichterobmann des ÖÖTTV Fritz Schmalhofer mit acht geprüften Schiedsrichtern im Einsatz. Er überreichte in diesem Rahmen Josef Dopfermann, Wolfgang Bachleitner, Christian Eder und Walter Fink das Diplom eines staatlich geprüften Tischtennisschiedsrichters, das sie anlässlich der Union-Bundeskampfspiele erworben hatten.

Die Turnierleitung lag auch diesmal wieder in den bewährten Händen von Obmann Franz Schmid und Johann Heimberger, die dafür sorgten, dass 15 Bewerbe auf neun Tischen in 21 Stunden klaglos abgewickelt werden konnten.



Anfang der 80er-Jahre war es unter anderem der große Preis der Union VKB Braunau, nämlich ein Kilo Silber, der immer wieder Österreichs Spitzenspieler nach Braunau brachte. Gottfried Bär, Erich Amplatz, Stanislaw Fraczyk, Andrzej Baranowski u. a. trugen sich in die Siegerlisten ein.

1982 stand erstmals ein Braunauer ganz oben auf dem Treppchen.

Robert Doppermann, der dritte der österreichischen Schülerrangliste, entschied den Schülerbewerb des 19. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnieres für sich. Zudem gelang es ihm, einen dritten Platz im Jugend-Doppel für sich zu verbuchen. Im Senioren-Einzel-Bewerb holte Franz Höller Bronze für Braunau.

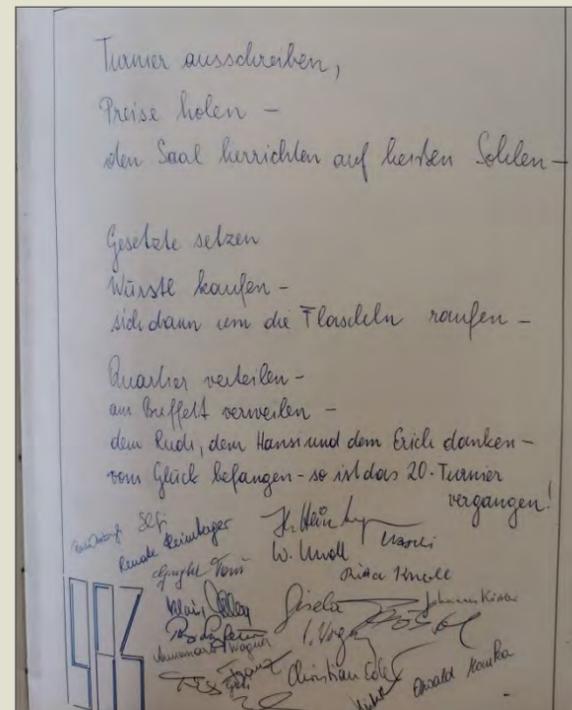
Die Erfolge des Leistungszentrums in der Innstadt sprechen für die konsequente Aufbauarbeit am Tischtennissektor.

1983, nach 20 Jahren, fand das Jubiläumsturnier statt und neben den einheimischen Granden kam auch der schwedische Nationalspieler Roger Lagerfeldt, der noch kurz vor dem Turnier den regierenden Europameister Mikael Appelgren geschlagen hatte.



Die Spitzenleute gaben sich beim 20. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier in Braunau keine Blöße. Von links nach rechts: Stanislaw Fraczyk (polnischer Nationalspieler), Gottfried Bär (SV Kuchl, Staatsmeister), Elisabeth Maier (Judenburg, Nationalspielerin), Roger Lagerfeldt (schwedischer Nationalspieler) und der Braunauer Sektionsleiter Rudolf Rutzinger. Bild: Baier

Dass die Organisation eines derartigen Turnieres für die Veranstalter auch Spaß macht, zeigen die beiden Fotos aus dem Gästebuch:



1984 dominierte Stanislaw Fraczyk (TTC Stockerau), der fünf Bewerbe gewann, unter anderen den Mixed-Bewerb mit der Innviertlerin Jutta Braidt (DSG Ried).

Robert Doppermann siegte im Jugenddoppel mit Hannes Seyer und wurde im Jugendeinzel Zweiter. Michael Fink wurde Zweiter im Schüler-Unterstufenbewerb. Gabi Schiller durfte sich über einen dritten Rang im Einzel freuen. Hannes Köstler kam auf

den zweiten Rang im Bewerb für Landesligaspieler (nach einer knappen Finalniederlage gegen den Ex-Staatsligaspieler Gregor Giglmayer).



Alle abgebildeten Akteure der Union VKB Braunau kamen beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier unter die ersten drei. Von links: Robert Doppermann, Michael Fink, Sektionsleiter Rudolf Rutzinger, Gabi Schiller, Johannes Köstler und Funktionär Christian Eder.

Sehr erfolgreich verlief das 22. Turnier, 185 Akteure aus 53 Vereinen gaben 684 Nennungen ab. Wiederum konnten sich die Braunauer gut in Szene setzen, Alfred Schwentner mit Siegen gegen Staatsligaspieler und auch gegen den regierenden Jugendstaatsmeister Martin Zillner, Wolfgang Bernroithner mit einer Superleistung gegen den Dritten der Jugend EM Heimo Glanzer und wieder Robert Doppermann, der im Jugenddoppel siegte. Gottfried Bär und Elisabeth Maier gaben bei den internationalen Bewerbungen den Ton an.

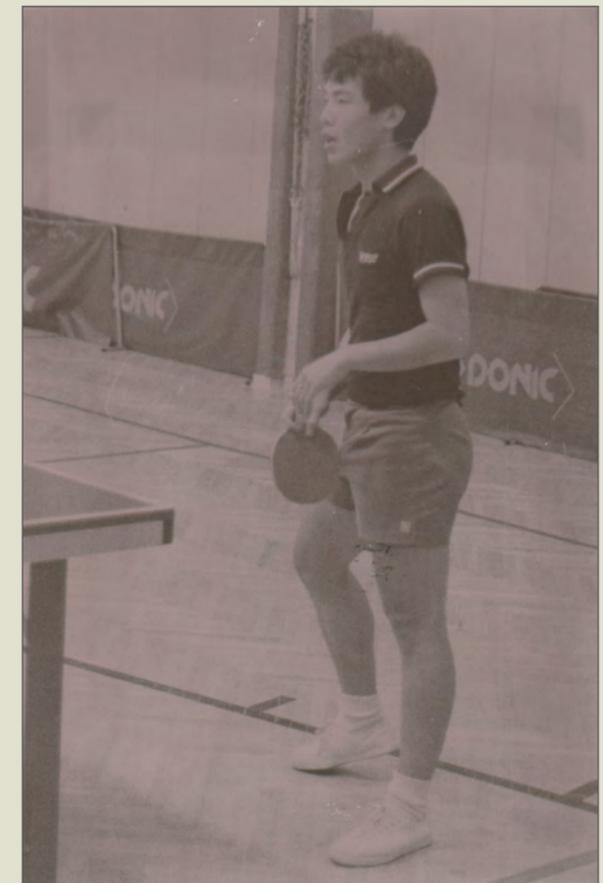


Gottfried Bär (TTC Kuchl)



Elisabeth Maier (ATUS Judenburg)

Das 23. Turnier wurde sensationell durch die Teilnahme des chinesischen Vizeweltmeisters Lu Qiwei, der vom SK VÖEST engagiert worden war, aufgewertet, der auch mühelos beide Einzel gewann. (fast im Stehen, wie das leicht verschwommene Foto zeigt).



Beim 24. Turnier stimmte Quantität (140 Spieler) aber auch Qualität. Die Siegerliste des Hauptbewerbs war fest in ausländischer Hand. Es siegte der Bulgare Mariano Loukov (Lenzing) vor dem Bulgaren Ivan Stojanov (Komperdell) und dem Chinesen Qian Qianli (Kuchl).



Wer rastert, hat kaum Zeit zum Rasten (Rudi Rutzinger und Klaus Ahlers)

Zum 25. Turnier darf gesagt werden, dass sich wieder einmal ein Braunauer Spieler in die Siegerliste eintrug: Jürgen Nemesch holte sich den Sieg im Schüler Einzel.



Im darauffolgenden Jahr gab es kein Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier, da am 9. September 1989 die Bezirkssporthalle eröffnet wurde und wir keinen alternativen Veranstaltungsort finden konnten.

Beim 26. Turnier gaben wieder die Ausländer den Ton an, Shi Jie, (später unter Jie Schöpp bekannt) die in der deutschen Bundesliga spielte, dominierte den Damenbewerb. Sie siegte in beiden Finali gegen Elisabeth Maier. Als Siegespreis winkte eine Woche Ötztal.



Shi Jie, Dritte der Rangliste in der BRD, dominierte den Damenbewerb beim 26. Dr.-Albert-Schweizer-Gedächtnis-Turnier.

(netter Versuch der Presse aus unserem Dr. Josef Schweizer einen Dr. Albert Schweizer zu machen)

Bei den Herren kam es in beiden Finali ebenfalls zu denselben Begegnungen. Der für Waldegg Linz spielende Jugoslawe Stefan Kovac siegte zweimal gegen den oftmaligen Staatsmeister Gottfried Bär (Silber und Ötztal winkten als Belohnung).



Prominente Besetzung bei der Siegerehrung Umrahmt vom Sektionsleiter Herbert Pröbstl (links) und Unionobmann Sepp Wastl (rechts), Präsident Konsulent Josef Hasibeder, Stadtrat Franz Hamming, Vizepräsident Konsulent Hans Friedinger, ?, Hannes Seyer, Gottfried Bär, Stefan Kovac.

In den darauffolgenden Jahren hielt sich das mediale Interesse am Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier etwas in Grenzen, in der Rundschau von damals findet man eigentlich nur Ankündigungen und kaum Ergebnisse. Vielleicht hat das auch damit zu tun, dass wir inzwischen den Status eines A-Turniers verloren hatten.

1992 siegte die 18-jährige Petra Fichtinger (Oberndorf) im Finale gegen die Vorjahressiegerin Renata Zatkova (ASKÖ Froschberg). Bei den Herren gab es den ersten Sieg für Thomas Hocheneder (VÖEST).



Konsulent Friedinger und Sektionsleiter Herbert Pröbstl überreichen die Siegestrophäen

1993 kamen nicht weniger als 192 Sportler zum Turnier. Kurios etwa die mediale Berichterstattung von Braunauer Seite, kein Dopfermann, kein Fink, kein Bernroithner, sondern aus den Katakomben der Tischtenniswelt Josef Schwaiger, Sabine Fink und Norbert Damoser. Wer hat da wohl einen guten Draht zur Presse gehabt?



Ausländer dominierten das Schweizer-Gedenktturnier

Selbst die kühnsten Erwartungen wurden heuer beim Dr.-Schweizer-Tischtennisturnier übertroffen. Nicht weniger als 192 Sportler aus 52 Vereinen traten in 17 Wettbewerben an.

BRAUNAU: Die bei den Spielern bereits bekannte ausgezeichnete Organisation und die prächtigen Preise lockten nicht nur die heimischen Spitzenspieler, sondern auch eine Menge ausländischer Topstars nach Braunau. Die unbestrittene Nummer 1 bei den Damen, die Tschechin Renata Zatkova, sicherte sich souverän die Titel in beiden Einzelbewerben. Die Herren teilten sich die Siege auf. Der Slowene Stefan Kovac und der Tscheche To-

mas Janci waren je einmal siegreich. Janci konnte sich zusätzlich mit Martin Doppler den Sieg im Doppel sichern.

Alljährlich gelingt es auch einigen Braunauern, gute Plätze zu erkämpfen. So belegten Josef Schwaiger, Norbert Damoser und Sabine Fink im Einzel der 1. Klasse, Regionalklasse und Kreisklasse je einen dritten Rang.

Herren Einzel (offen für 1. Klasse): 1. Max Omer (Vichtenzein), 2. Reinhard Haidinger (Vichtenzein), 3. Josef Schwaiger (VKB Braunau) und Emil Hofmann (Gaisau). **Herren Einzel (offen für Kreisklasse):** 1. Alan Thalhammer (Grossdenk), 2. Hannes Krauer (Schalken), 3. Sabine Fink (U. VKB Braunau) und Andreas Lenzinger (Seyersdorf). **Herren Einzel (offen für Bezirksklasse):** 1. Hermann Venz (DSG Union TTC Ried), 2. Alois Thalhammer (Grossdenk), 3. Reinhold Maier (Schalken) und Andreas Lenzinger (Seyersdorf). **Herren Einzel (offen für Regionalklasse OÖ. und Klassen C, D der BRD):** 1. Maximilian Golina (Spital-

bed. Wien), 2. Oskar Hüter (TTC Ried), 3. Norbert Damoser (U. VKB Braunau) und Peter Reser (Asten-Linz). **Jugend Einzel (offen für alle):** 1. Renata Zatkova (ASKÖ Froschberg Linz). **Herren Einzel (offen für Landesliga und Klassen A, B, C, D der BRD):** 1. Stefan Kovac (DSG U. Walddegg Linz). **Herren Einzel (offen für Landesliga und Klassen A, B, C, D der BRD):** 1. Mathias Hummel (TSV Kaarberg, Lappendorf). **Jugend Doppel, männlich:** 1. Manfred Degen und Andreas Dinauer (beide TSV Kaarberg-Lappendorf). **Jugend Einzel, weiblich:** 1. Verena Simber (TTC Kuchl). **Schüler, Unterstufe:** 1. Martina Erhardtberger (TUS Pfarrkirchen). **Herren Einzel (offen für alle):** 1. Thomas Janci (TT Casino Baden AC). **Gemischtes Doppel (offen für alle):** 1. Adriane Burg (ASKÖ Froschberg Linz) und Stefan Unterreiner (PSV Wien). **Schüler Einzel, männlich:** 1. Basilian Steger (TSV Kaarberg-Lappendorf). **Damen Einzel (offen für alle):** 1. Renata Zatkova (ASKÖ Froschberg Linz). **Jugend Einzel, männlich:** 1. Manfred Degen (TSV Kaarberg-Lappendorf). **Senioren Einzel, männlich:** 1. Lajos Balogh (SFG A. Aistau/U. Wartberg).

1994 führten wir unser Turnier in bewährter Manier zum 30. Mal durch. 29 Vereine aus dem Inland, 40 aus dem Ausland, 205 aktive Spielerinnen und Spieler, insgesamt 665 Nennungen waren ein Ergebnis, das wir in den nächsten Jahren nie wieder auch nur annähernd erreichen konnten. Und es war so ziemlich alles anwesend, was Rang und Namen hatte. Qian Qianli, Jugendeuropameister Kostadin Lengerov, Thomas Janci, Stefan Kovac, Yunli Schreiner und Renata Budajova bei den Damen. Alfred Schwentner gewann den Landesligabewerb.



Qian Qianli (TTC Kuchl)



Kostadin Lengerov (Union Walkersdorf)



Yunli Schreiner (RW Klettham Erding)



Renata Budajova (ASKÖ Erdg. Froschberg)



Ex-Braunauer Small Talk

Dieses Jahrhundertturnier möge uns erlauben, nicht nur an die sieggewohnten Spielerinnen und Spieler zu denken, sondern auch einmal an die, die den großen Presserummel nicht unbedingt gewohnt sind (aus verschiedensten Gründen).



Franz Wimmer (Utzenaich) gewinnt erste Klasse und Kreisklasse (wie schreibt man „Kör!“?)



Zwei Lokalmatadore: Udo Riegler (links) gegen „Münchner“ Braunauer Alfred Seeburger



Der Nachwuchs interessiert sich für Pokale. Der junge Heimberger (Christoph) und der junge Schwaiger (Fabian), Kinder der Turnierleitung, schwärmen aber leider nur für Fußball.



Auch deswegen kommen einige immer wieder: unser Buffet (mit Greti Höller)

Ergebnisse der Einzelbewerbe (und Ergebnisse der Braunauer):

1995: Qian Qianli (TTC Kuchl) (2), Aimei Wang (TUS Jahn Soest), Yunping Qiao (RW Klettham Erding)
Robert Doppermann/Michael Schalwich 2. im Doppel

1996: Zoran Kalinic (SPG Attnang/Wartberg) (2), Petra Fichtinger (U.Raika Oberndorf), Marketa Myskova (SOKOL NUSLE Praha)
Christian Eder 2. in Regionalklasse

1997: Qian Qianli (TTC Kuchl) (2), Yunli Schreiner (RW Klettham Erding), Andrea Stepankova (Prag)
Martin Höller 2. in Bezirksklasse

1998: Radek Mrkvicka (Ostrau) (2), Yunli Schreiner (Langweid) (2)

1999: Iwan Vitsek (SK Vöest Linz), Krisztian Gardos (Tiroler TT-Verband); Michaela Encea (ASKÖ Froschberg) (2)
Walter Fink 2. im Senioren-Einzel

Michaela Encea von ASKÖ Froschberg gewann übrigens auch das damals zum letzten Mal ausgetragene Mixed-Doppel mit ihrem Partner Richard Viborny (TTC Fortuna Passau).

Zu erwähnen wäre noch der 2. Platz im Herren Einzel von Bastian Steger, der damals 18 Jahre alt war und der dann später große Erfolge in der deutschen Nationalmannschaft feierte (Viermal Europameister, zweimal Silbermedaille bei der WM, Olympiabronze 2012 und 2016).

Eine kleine Anekdote am Rande:

Als Bastian zu unserem Turnier nach Braunau kam, hatte er keinen Doppelpartner. So ging er zu Rudi Rutzinger und meldete sich offen für das Herrendoppel. Rudi ging darauf zu Christian Eder und fragte, ob er nicht Doppel spielen wolle, da hätte jemand keinen Partner. Nicht extrem erfreut, aber sportlich sagte Christian zu. Dann erst erfuhr er wer sein Partner war.

Die Nennungen bis zur Jahrtausendwende ergaben einen Schnitt von 422, wobei das Jahr 2000 mit 314 das deutlich niedrigste Ergebnis brachte.

2000 wurden im Rahmen des Turniers die Inviertler Tischtennismeisterschaften ausgetragen und man sieht aus dem folgenden Zeitungsausschnitt, dass diese lokalen Events wesentlich mehr interessierten als die internationalen.

Gelungener Start für Tischtennis-Spieler

36. Dr. Schweizer-Gedenktournament war ein Erfolg

BRAUNAU. Bereits zum 36. Mal fand heuer das Dr. Schweizer Gedenktournament statt. Das Turnier gilt als Saisonstart in Österreich, und mit Teilnehmern aus zehn Nationen bewies es seinen hohen internationalen Stellenwert.

Im Rahmen dieses Turnieres wurden auch die Inviertler Tischtennis-Meisterschaften ausgetragen. Den Titel holte sich der Eberschwanger Jungstar Johannes Weinberger vor seinem Clubkameraden Kurt Kreilinger.

Ausgezeichnete Dritte wurden Walter Fink und Leo Past von der Union VKB Braunau.

Auch die Inviertler Unterhausspieler zeigten großen Einsatz und errangen ebenfalls hervorragende Platzierungen.

Inviertler Meisterschaften, Herren-Einzel offen für alle: 1. Johannes Weinberger, Union Eberschwang, 2. Kurt Kreilinger, Union Eberschwang, 3. Leo Past, Walter Fink, beide Union VKB Braunau.

Herren-Doppel offen für alle: 1. Johannes Weinberger/Kurt Kreilinger, Union Eberschwang, 2. Walter Fink/Leo Past, Union VKB Braunau, 3. Norbert Danoser/Johann Hofbauer, Union VKB Braunau.

Rahmenbewerb 1. Klasse: 1. Günther Knauseder, UTTC Mettmach, 2. Bernhard Schnaitl, 3. Stefan Muckenhammer, beide ASKÖ TTC Friedburg.

Rahmenbewerb Kreisklasse: 1. Wolfgang Schmid, Union VKB Braunau, 3. Norbert Pointecker, Claus Grabmann, beide UTTC Mettmach.

Rahmenbewerb Bezirksklasse: 1. Johann Hofbauer, Union VKB Braunau, 2. Franz Wimmer, TSV Utzenaich, 3. Willi Knoll, Union VKB Braunau, Erich Eckler, TSV Utzenaich.

Internationale Bewerbe, Herren Einzel offen für Landesligen und bis zur 5.-höchsten Spielklasse der BRD, sowie vergleichbare europäische Spielklassen: 3. Johannes Weinberger, Union Eberschwang.

In den folgenden Jahren gab es auf internationaler Ebene jeweils zwei Einzel, einen Dr.-Schweizer-Gedächtnisbewerb, anfänglich auch Preis des Bürgermeisters der Stadt Braunau, Gerhard Skiba genannt, später dann Preis der Stadt Braunau, und ein zweites Einzel als Franz-Schmid-Gedenkbewerb. Die Doppelbewerbe standen unter der Schirmherrschaft unserer Sponsoren: Braunauer Geschäftsleute, Fa. Unterfurner, Fa. Brenneis, Fa. Sonnleitner, Fa. Schmidtautomobile.

Ab dem Jahr 1999 können Ergebnislisten aller Bewerbe auf der Homepage der UTT Braunau eingesehen werden (www.uttbraunau.at), deshalb beschränken wir uns hier auf die Sieger, Fotos und Kommentare dazu.

2000: Chen Weixing (TTG Hoengen), (beide Einzel).
Doppel: Robert Gardos/ Zhang (Kuchl)

Damen: Cui Chenmei (Froschberg)

2001 wurde dann alles anders, wie das folgende Interview mit dem späteren Landestrainer Hannes Seyer (aus der Braunauer Rundschau) zeigt:

Zwei Millimeter machen das Tischtennis attraktiver

Seit 1. Jänner 2001 darf nur mehr mit den größeren Bällen gespielt werden

TISCHTENNIS. Bisher wurde im Tischtennis mit 38 Millimeter Durchmesser gespielt. Seit 1. Jänner müssen generell Bälle mit 40 Millimeter Durchmesser verwendet werden. Die Rundschau sprach darüber mit Landestrainer Hannes Seyer (33) aus Alpbach, der selbst in der B-Mannschaft von ASKÖ Sparthausen Meisterschaft spielt.

Man braucht ungefähr drei bis vier Trainings zur Umstellung, dann dürfte das kein Problem mehr sein. International wird seit 1. September 2000 schon mit den großen Bällen gespielt. Die Olympischen Spiele waren der letzte internationale Bewerb mit den 38er-Bällen. Und bei Spielern, die im Herbst einmal international mit den großen Bällen spielen mussten und dann national wieder mit den kleinen, waren die vier Monate eine Problemphase.

Und die kleinen Bälle müssen die Vereine jetzt wegwerfen?

Ja. Für einen kleinen Verein sicher ein nicht unbedeutender Kostenfaktor, denn ein Ball kostet zwischen 10 und 13 Prozent langsamer und hat auch circa 15 Prozent weniger Schmitz. Das heißt, er dreht sich durch mehr Luftwiderstand langsamer. Damit ist das Service entschärft, weil der Ball langsamer ist. Und es kommt zu längeren Ballwechseln.

3 FRAGEN AN

Hannes Seyer
Tischtennis-Landestrainer

Was war der Beweggrund für diese internationale Entscheidung?

Tischtennis wird durch die größeren Bälle für die Zuschauer attraktiver. Der Ball ist vor allem im Fernsehen leichter zu verfolgen. Der um zwei Millimeter größere Ball ist laut Tests um 15 bis 20 Prozent langsamer und hat auch circa 15 Prozent weniger Schmitz. Das heißt, er dreht sich durch mehr Luftwiderstand langsamer. Damit ist das Service entschärft, weil der Ball langsamer ist. Und es kommt zu längeren Ballwechseln.

Und die kleinen Bälle müssen die Vereine jetzt wegwerfen?

Ja. Für einen kleinen Verein sicher ein nicht unbedeutender Kostenfaktor, denn ein Ball kostet zwischen 10 und 13 Prozent langsamer und hat auch circa 15 Prozent weniger Schmitz. Das heißt, er dreht sich durch mehr Luftwiderstand langsamer. Damit ist das Service entschärft, weil der Ball langsamer ist. Und es kommt zu längeren Ballwechseln.



Landestrainer Hannes Seyer präsentiert rechts den alten Ball links den neuen mit 40 Millimeter Durchmesser.

Beim 37. Turnier seit Bestehen gab es 394 Nennungen und, bemerkenswert, erstmals mehr Nennungen aus dem Ausland als aus dem Inland (210:184). Die beiden Sieger mögen der „Rundschau“ verzeihen, dass ihre Namen nicht hundertprozentig mit den Namen auf den Spielerpässen übereinstimmen.



Sie spielten beim Dr. Schweitzer-Tischtennis-Gedenktourier in der Seniorenklasse erfolgreich auf (von links): Leo Past, Walter Fink und Johann Hofbauer. FOTO: LOLA

TISCHTENNIS / 37. Dr. Schweitzer-Turnier

Extraklasse-Spieler nach Braunau gelockt

BRAUNAU / Weit mehr als 100 Tischtennispieler aus Bayern und Österreich schmetterten in der Bezirkssporthalle die weißen Zelluloid-Bälle herum. Vor dem Meisterschaftsstart nutzten viele Assen diesen letzten Formtest in Braunau. Dies umso lieber, als dieses Turnier der Union VKB Braunau ja auch das allererste war, bei dem die neuen Spielregeln zur Anwendung kamen. Im Herren-Einzel um den großen Preis der Stadt Braunau setzte sich der Kuchler Legionär Robert Garos nach erbitterten Kämpfen durch. Im Franz-Schmid-Gedenkbewerb gewann Konstantin Lengerov (78. der Weltrangliste). Ein Wiedersehen gab es auch mit Spielern, die bei der Union Braunau die ersten Erfolge feiern konnten.

So wurde Michael Fink, er spielt jetzt für den TTC Flötzensteig, im Herrenbewerb der Landesklasse Dritter. Den gleichen Platz schaffte Wolfgang Bernroithner. Er spielt jetzt für den deutschen Klub DJK Bad Höhenstadt. Im Seniorenbewerb konnte der Braunauer Walter Fink beweisen, dass er noch immer top ist. Hinter den deutschen Senioren-Europameistern spielte er sich auf Platz 3. Alles in allem war dieses Monster-Turnier, an den beiden Tagen wurde gleichzeitig an 14 Tischen gespielt, nicht nur eine Werbung für den Tischtennisport, sondern auch in seiner 37. Auflage ein Knüller. **Weitere Ergebnisse der Invertierler, Kreisklasse:** 3. Franz Wimmer, Union Riedau; **Doppel für Regionalklasse:** 3. Christian Greipl/Josef Kern, Union Hochburg/Ach.

2002 dominierten die österreichischen Nationalspieler



Sektionsleiter Herbert Pröbstl, Robert Gardos, Christian Maier, Sasa Ignjatovic, Kostadin Lengerov

Das letzte Foto eines Damenbewerbs. Schade.....



Christine Wittmann, Martina Erhardsberger, Veronika Heine, Michaela Rieder

Manchmal geschehen Dinge, die man nicht unbedingt erklären kann, aber vielleicht nicht erklären muss. 2003 wurde nach anfänglich eher tristen Anmeldezahlen zu einem Monsterturnier mit 588 Nennungen. Und kurios: Die Inländer hatten wieder die Mehrheit übernommen und zwar deutlich (379:209), obwohl mehr ausländische Vereine genannt hatten als einheimische (27:20).

TISCHTENNIS / 115 Starter aus 5 Nationen

Es war doch noch ein hochklasiges Turnier

BRAUNAU / Ende gut - alles gut! Das ist das Fazit nach Abschluss des traditionellen Saison-Auftaktturniers der Union VKB Braunau. War bei Nennschluss das Starterfeld noch gar nicht nach dem Wunsch der Veranstalter, besonders was die Qualität betraf, so gab es kurz vor Turnierbeginn doch noch attraktive Nennungen, die die Qualität noch hoben. Kostadin Lengerov (SVS Niederösterreich) drückte dem Turnier den Stempel auf und kassierte das meiste Preisgeld. Lediglich in den Doppelbewerben musste er sich mit seinem bulgarischen Doppelpartner Ivanov Stanislav zweimal geschlagen geben. Die deutsch-italienische Paarung Mersi/Trusczyński und einmal das österreichische Paar Simoner/Dirisamer verwiesen Lengerov/Ivanov auf den Ehrenplatz. Mit 115 Startern aus fünf Nationen hatte die Turnierleitung rund um Konsulent Rudi Rutzinger alle Hände voll zu tun, um die Bewerbe gut über die Bühne zu bringen. Erfolgreichster Braunauer bei diesem Turnier war Christian Eder, der im Senioreneinzel Platz drei belegte.

Rechtschreibung wird überbewertet

Kostadin Lengerov gewann beide Einzelbewerbe, im Doppel siegten einmal Simoner /Dirisamer (Innsbruck) und einmal Mersi (Treviso Muggia)/Trusczyński (Landshut)

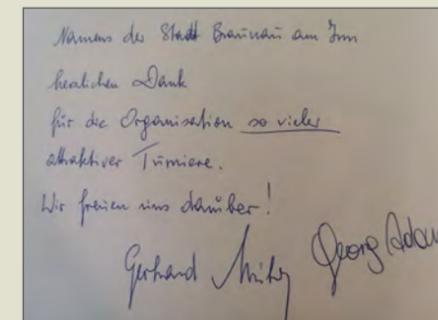


Trusczyński, Mersi, Dirisamer, Simoner, Lengerov

Das Turnier wurde in 15 Bewerben ausgetragen, für das bewährte Team eine organisatorische Herausforderung, die in bekannter und beliebter Manier bewältigt wurde.



Dass die Stadtgemeinde, allen voran Bürgermeister Skiba, anerkannte, dass das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier ein wesentlicher Beitrag zum alljährlichen Sportgeschehen war, zeigt folgender Eintrag aus dem Gästebuch:



Zum 40er-Jubiläum erschien in der Braunauer Rundschau folgender Artikel:

TISCHTENNIS / Internationale Top-Spieler beim 40. Dr. Schweitzer-Gedächtnisturnier

Braunauer durchbrach internationale Phalanx

Gemeint war Alexander Kammerer, der Braunauer Nachwuchsspieler, der mit 14 Jahren im Schüler-Einzel einen beachtlichen zweiten Rang erkämpfte.



Als Sieger der Hauptbewerbe gingen folgende Spieler von der Platte: Krisztian Gardos (Turnerschaft Innsbruck), Robert Gardos (Turnerschaft Innsbruck); Gardos/Gardos(bei Doppel)



Von links: Funktionär Christian Eder, Christoph Simoner, Christoph Maier, Krisztian Gardos, Zoltan Pete, Robert Gardos, Csaba Szappanos.

Die Siegerehrungen wurden ab jetzt von Walter Fink durchgeführt. Er übernahm 2002 die Aufgaben des Sektionsleiters von Herbert Pröbstl, der 10 Jahre lang mit Ruhe und Fingerspitzengefühl den Verein geführt hatte.

2005: Jie Zhang (Froschberg) (beide Einzel), Stefan Fegerl /Feng Xiaoquan (Froschberg) bzw. Pristal/ Berberich (Passau) (je ein Doppel)



Sektionsleiter Walter Fink, Pytlík, Berberich, Pristal, Plattner



Lukas Seidl (Kuchl) gewann den Herren-Einzel-Kreisklassenbewerb und spielt seit 2020 in der ersten Bundesliga für Kuchl



Aufmerksame Braunauer Zuschauer: Robert Rutzinger, dreimal Fink, Franz Höller (sein letztes Dr.-Schweizer-Turnier, er starb im März 2006), Walter Reichert (Passau)

2006: Kostadin Lengerov (SVS NÖ); Robert Gardos (Granada), Doppel: Zhang (Froschberg)/Pichler (Langenlois); Lengerov (SVS NÖ)/Presslmayer (Mauthausen)



Die Sieger im Dr.-Schweizer-Gedenkbewerb: Sektionsleiter Walter Fink, Stefan Guerrini (Repalta Crimaska It.) (3.), Kriszian Gardos (Turnerschaft SPK Innsbruck) (2.), Sieger Robert Gardos (Caja Granada)



Im Doppelbewerb der Regionalklasse kamen unsere Braunauer Leo Past und Willi Knoll jun. in einem starken Teilnehmerfeld bis ins Viertelfinale.

43. DR.-JOSEF-SCHWEIZER-TISCHTENNIS-GEDÄCHTNIS-TURNIER 2007

Treffpunkt internationaler Tischtennisassesse war am 1. und 2. September die Braunauer Bezirkssport-halle. 125 Sportler aus 18 in- und 35 ausländischen Vereinen zeigten ihr Können und kämpften auf 14 Tischen um die begehrten Geldpreise.

Der Top-Spieler des Turnieres war Zhang Jie von Linz Froschberg. Er spielte in den Einzelbewerben groß auf und holte sich am 1. September den Sieg vor Guerrini Stefano, Olejnik Martin und David Petr. Am 2. September drang er so wie Olejnik Martin bis ins Halbfinale vor, der Sieg ging dieses Mal jedoch an den Slowenen Horvat Mitja, der im Finale den Passauer Sadilek Thomas bezwang. Die beiden Doppelbewerbe beherrschten die für Wels spielenden Ungarn Demeter Lehel und Nemeth Karoly.

Einen Podestplatz gab es auch für Braunau zu feiern. Alexander Kammerer zeigte sich wieder einmal verlässlich, kämpfte sich im Bezirksklassenbewerb bis ins Halbfinale durch und durfte sich über einen dritten Rang freuen.

Turnierleitung bei der Arbeit (Hans Heimberger, Knoll jun., Knoll sen., Wolfgang Schmid)

Alex Kammerer im Einsatz; aufmerksamer Schiedsrichter: Leo Past

Zhang Jie (Froschberg Linz) beim Aufschlag

Sektionsleiter Walter Fink bei der Siegerehrung

2008 gab es das beste Ergebnis für den Veranstalter seit 1994, 147 Akteure von 59 Vereinen (28 inländische, 31 ausländische) gaben 626 Nennungen ab. Jie Zhang (Froschberg) dominierte die internationalen Bewerbe.

Wie der Ausschnitt aus der Unionzeitung belegt, schlugen sich auch die Einheimischen nicht schlecht. Gratulation!

44. DR. SCHWEIZER-GEDÄCHTNIS-TURNIER: NENNUNGSREKORD UND HEIMISCHE ERFOLGE

Willibald Knoll Tischtennisport vom Feinsten gab es in der Bezirkssport-halle Braunau am 30. und 31.8. in insgesamt 14 Bewerben zu sehen. Das Turnier ist bei den Tischtennisportlern im österreichisch-bayerischen Grenzland offenbar beliebter denn je, denn es gab ein Rekordnennungsresultat von 626 Teilnahmen an den insgesamt 14 Bewerben. Die internationalen Bewerbe wurden von den Stars der österreichischen Bundesliga dominiert. Mit dem Sieg im Einzelfinale um den Preis der Stadt Braunau und in den beiden internationalen Doppelbewerben war der Linz AG Froschberg-Legionär Zhang Jie wie im Vorjahr der erfolgreichste Spieler des Turniers.

In den Grenzlandbewerben blieb der Siegerpokal im Bezirksklasse-Bewerb in Braunau, denn der favorisierte Robert Doppermann nutzte den Heimvorteil zum Sieg. Willi Knoll drang bis ins Achtelfinale vor und landete auf Rang 5. Starke Leistungen zeigte Heimkehrer Hans Hofbauer bei seinen 3. Plätzen im Regionalklasse-Einzel und mit seinem Friedburger Partner Rainer Rausch im Doppel der Regionalklasse. Robert und Simon Doppermann schrammten hier an einer kleinen Sensation vorbei: Unerwartet bis ins Spiel um Platz 3 vorgedrungen, mussten die beiden bei Satzgleichstand von 1:1 verletzungsbedingt leider aufgeben. Simon Doppermann erreichte dafür am darauffolgenden Tag mit Rang 3 im Jugend-Doppel den einzigen oberösterreichischen Erfolg in den Nachwuchsbewerben; im Einzel der Schüler wurde er guter Fünfter.

Dritter im Regionalklasse-Doppel Hans Hofbauer (re) mit Rainer Rausch

2009: Martin Pytlík (Passau); Christoph Simoner (SPG Graz)

Doppel: Mathias Habesohn/Christoph Simoner (Mauthausen/Graz)

Simon Doppermann 3. im Schülereinzel und 3. im Jugenddoppel mit Thomas Luginger (Kuchl)



Sektionsleiter Walter Fink, Thomas Luginger, Tobias Berger, Johannes Schönleitner, Simon Doppermann

2010: Lehel Demeter (Wels); Ferenc Pazsy (Wels)

Doppel: Demeter/Pazsy
Robert Doppermann 2. in der Regionalklasse
Simon Doppermann / Dominik Schmid 3. im Jugenddoppel

2011: Christoph Simoner (Kapfenberg); Thomas Sadilek (Passau)

Doppel: Simoner (Kapfenberg)/Zhang (Graz)
2. Doppel: Heimberger (Kapfenberg) / D. Habesohn (SVS Niederösterreich)

Robert Doppermann 1. in der Regionalklasse
Robert und Simon Doppermann 3. im Regional-klassendoppel



Sektionsleiter Fink, Simoner, Zhang, Gardos, Leitgeb, Habesohn, Heimberger, Plattner, Storf

2012: Beide internationale Bewerbe gingen an den Polen Wojciech Kolodziejczyk

Doppel: Presslmayer/Leonhartsberger (beide Mauthausen)

Die Presse würdigt Braunauer Erfolge:

Beim „48. Dr. Schweizer Gedächtnis-Turnier“ der Union VKB Braunau herrschte zwei Tage lang Hochbetrieb in der Bezirkssport-halle. Besondere Höhepunkte unter den 16 Bewerben bildeten der „Preis der Stadt Braunau“ und der „Preis der Geschäftsleute der Stadt Braunau“. Mit Robert und Simon Doppermann (Bild) holte sich ein Braunauer Vater-Sohn-Team den Sieg im Doppel im Nachwuchs-Bewerb und bei den Herren holten Dominik Schmid und Albert Seidl jeweils Bronze für die Braunauer.



J. Sammer, Ch. Ocenasek, R. Doppermann, S. Doppermann, Union-obmann J. Peherstorfer, H. Degischer, H. Gigmayer (v.l.n.r.)

2013 kam mit dem 17-jährigen Kilian Ort ein Ausnahmetalent zum Turnier. Mit seinem Vereinskollegen vom TSV Bad Königshofen, Christoph Schüller, besiegte er im Doppelfinale Richard Vyborny und Chun-Lin Lee. Im Einzel reichte es leider nicht für einen Stockerlplatz.

Den Preis der Stadt Braunau im Herren-Einzel holte sich Richard Vyborny (TSV Bad Königshofen) im Finale gegen Christoph Simoner (SPG Raika Ligist Graz).

Simoner gewann mit seinem Vereinskollegen Jie Zhang das zweite Doppel, den Franz-Schmid-Gedenkbewerb.

Das zweite Einzel, den Preis der Firma Unterfurnter GmbH, holte sich Wojciech Kolodziejczyk (TTV Wiener Neudorf) gegen Christoph Simoner.



Jugend-Europameister Kilian Ort



Walter Fink, Lee, Viborny, Schüller, Ort, Sadilek, Pytlík, Simoner, Zhang



Vyborny gegen Zhang ; Schiedsrichter Hans Hofbauer



23 Jahre danach.....Zum 50. Turnier feierten wir 2014 ein Wiedersehen mit Stanislaw Fraczyk, der neben großen Erfolgen in der allgemeinen Klasse auf Grund eines um fünf Zentimeter kürzeren Beins auch bei den Paralympics starten durfte und 1996 in Atlanta und 2004 in Athen Gold gewann. Christian Eder schrieb folgenden Artikel für die Union Zeitung:

50. INTERNATIONALES DR.-JOSEF-SCHWEIZER-TISCHTENNIS-GEDÄCHTNIS-TURNIER
STANISLAW FRACZYK: BEEINDRUCKENDE RÜCKKEHR NACH 23 JAHREN

Christian Eder
 Treffpunkt vieler nationaler und internationaler Tischtennisassesse war die Braunauer Bezirkssporthalle. Nicht weniger als 136 Starter von 55 Vereinen aus dem In- und Ausland traten in 16 Bewerben an, um kurz vor Meisterschaftsbeginn Wettkampfluft auf höchstem Niveau zu schnuppern.
 Die hervorragende Organisation und die lukrativen Preise locken alljährlich viele Sportler an. Nachdem er im Jahr 1991 zuletzt in Braunau zu Gast war, nutzte der 12-fache Ex-Staatsmeister und 100-fache Nationalspieler Stanislaw Fraczyk aus Stockerau die Gelegenheit, sich vor der Abreise zu den Senioren-Weltmeisterschaften in Peking intensiv vorzubereiten. Als Seniorenwelt- und Europameister und vielfacher Medaillengewinner hat er natürlich große Ambitionen. In Braunau holte er

sich den Sieg im Seniorenbewerb und zwei zweite Plätze in den international besetzten Einzelkonkurrenzen.
 Der große Abtrübnen in den Einzelbewerben war der Ex-Nationalspieler Christoph Simoner aus Graz. Er konnte einmal vor Stanislaw Fraczyk und einmal vor Balazs Fikl aus St. Pölten gewinnen. In den Doppel-Bewerben war das Duo Christoph Simoner/Zhang Jie unschlagbar. Die beiden Tischtennisassesse beherrschten beide Bewerbe souverän. Die Siegerliste findet ihr auf unserer Homepage www.braunau.sportunion.at



Lukas Seidl, der 2005 den Kreisklassenbewerb gewann, wird 3. im Herren-Einzel offen für öst. 2. Bundesliga

Christoph Simoner

2015 waren die Nennungen in diesem Jahr alles andere als zufriedenstellend. Zählten wir im Vorjahr noch 502 Nennungen, so waren es dieses Jahr nur 385 (die schwächsten seit 2000). In einigen Nachwuchsbewerben war die Beteiligung schwach, deshalb wurden diese Kategorien gestrichen. Auch für die einheimischen Asses hingen die Trauben sehr hoch, international begeisterten Spieler aus Ungarn.

Gerold Gabor (Szeged AC) (beide Bewerbe); Doppel: Gabor/Lindner (Celldömölk); Heimberger/Simoner (Kapfenberg)



Herreneinzel (offen für öst. 2. Bundesliga und vergleichbare europ. Spielklassen): Wojtek Kolodziejczyk (TTV Wiener Neudorf 1947) (2.), Christian Luginger (UTTC Salzburg) (1.), Walter Fink, Maciej Kolodziejczyk (TTV Wiener Neudorf 1947) (3.) Michael Erber (SV Haiming) (3.)



Herreneinzel (für Bezirksklasse OÖ bis 3. Bezirksliga Bayern): Robert Patsch (U.Hochburg Ach) (3.), Martin Kübler (TV Freyung) (1.), Lukmon Oseni (SV Gendorf Burgkirchen) (2.), Walter Fink



„Ich hab keine Ahnung, warum heuer 117 weniger Nennungen sind als vorher“. „Gibt's des?“ (Walter Fink und Bürgermeister Hannes Waidbacher)



„So wenig Leit, soll i do wirklich den Obmann übernehma?“ „Oida, du machst des“ (Vater Höller mit Sohn Max)

Das bescheidene Ergebnis regte an, eventuell wieder einen Damenbewerb einzuführen:



Renata Gramblíková (Nova Dubnica)

Oder mehr auf einheimische Spieler zu setzen:



Dominik Schmid, Norbert Damoser

2016: Union Braunau wurde 70, Rudi Rutzinger wurde 80, Höller Martin wurde Union Obmann und unser Turnier stand unter der Schlagzeile, „So wenige Starter hatten wir bisher noch nie.“ 65 Akteure (17 Vereine aus Österreich/ 11 aus dem Ausland) gaben 248 Nennungen ab. Obwohl man mit dem Termin auf den Bundesligastartschuss Rücksicht genommen hatte, fehlten die Staatsligaspieler fast gänzlich.

Sieger: Christoph Simoner (beide Einzel); Simoner/Vorcnik (Kapfenberg) (beide Doppel)



Herren-Doppel (Preis der Geschäftsleute der Stadt Braunau): Michael Erber und Martin Jankovic (SV Haiming) (2.), Christoph Simoner und David Vorcnik (HiWay Grill Kapfenberg) (1.), Krisztian Katus (TTC Altena) und Richard Kovacs (DJK SV Bad Höhenstadt) (3.)

Und lauter strahlende Gesichter auf dem Foto für das Braunauer Album:

Herren-Einzel für 1. Klasse OÖ bzw. 4. Kreisliga Bayern



Martin Höller, Lorenz Geßl (TV Waal) (2.), Felix Döberl (Union Asten) (1.), Albert Seidl (Union VKB-Bank Braunau) (3.), Martin Prossinger (HSV Wals Salzburg) (3.)

2017: Christoph Simoner (Kapfenberg); David Vorcnik (Kapfenberg); Simoner/Vorcnik (beide Doppel)

2018: Das 54. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier fand erstmals nur mehr an einem Tag statt. Ohne Kommentar muss man die Statistik des 54. Turniers zur Kenntnis nehmen.

TISCHTENNIS-SEKTION DER UNION VKB-BANK BRAUNAU			
Siegerliste des 54. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnieres in Braunau am Inn, am 26. 8. 2018			
Teilnehmerstatistik	Inland	Ausland	Gesamt
Vereine:	17	6	23
Starter:	44	14	58
Nennungen:	86	44	130

Die Durchführungsbestimmungen waren geändert worden, Einzelbewerbe wurden in Vierergruppen ausgetragen, für die jeweiligen Gruppensieger ging es dann im K.O.-System weiter. Auch Preise im Wert von 3000€ waren nicht Anreiz genug. Immerhin freuten wir uns über einen Heimsieg im Herrendoppel (siehe Artikel aus der Braunauer Rundschau):

Braunauer Duo siegt im Herren-Doppel

Tischtennis: Obwohl die Starterzahlen beim Dr. Schweizer Gedächtnisturnier zurückgegangen sind, konnten sich Organisatoren über Heimsieg freuen

BRAUNAU. Die Funktionäre der Union VKB Braunau Tischtennis haben die Durchführungsbestimmungen für das 54. Dr. Schweizer Gedächtnisturnier gestrafft - und trotzdem sind die Teilnehmerzahlen erneut zurückgegangen. „Die gestiegenen Anforderungen an die Staatsligaspieler, mehr internationale Turniere und Trainingslager - auch im Jugendsektor - haben Auswirkungen auf unsere Teilnehmerzahlen. Diesen Trend konnten wir leider nicht stoppen. Auch die Einführung eines neuen K.O.-Systems hat nicht wirklich gefruchtet. Natürlich waren die spärlichen Nennungen für die internationalen Bewerbe am Samstag ein bisschen schockierend für uns. Aber nach eingehenden Beratungen haben wir recht schnell reagiert und die Bewerbe am Samstag abgesagt“, sagt Walter Fink, Turnierleiter der Union VKB Braunau. Er kann dieser Entscheidung trotzdem etwas Gutes abgesehen. „Die geänderten Voraussetzungen haben auf internationaler Ebene durchaus positive Auswirkungen. Das nehmen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge zur Kenntnis.“

Viele Schmankerl am Sonntag
Während die Spiele am Samstag abgesagt wurden, punkteten die Grenzlandbewerbe tags darauf mit einem hochkarätigen Teilnehmerfeld. Mit Spielern aus Bayern, Salzburg, Oberösterreich und sogar einer niederösterreichischen Mannschaft war die Beteiligung so hoch wie schon lange nicht mehr. An 14 Tischen wurde zehn Stunden lang Tischtennis gespielt vom Frühsport angeboten. Dass sich dabei auch die heimischen Assen gut in Szene setzen konnten, sorgte bei den Verantwortlichen für große Freude. Unter anderem erkämpfte sich das Braunauer Duo Norbert Damoser/Phillipp Ecker den Sieg beim internationalen Herren-Doppel.

Der Blick nach vorne
Die Funktionäre der Union VKB Braunau blicken trotz der zurückgehenden Teilnehmerzahlen positiv nach vorne. „Manche Dinge haben eben ein Ablaufdatum und wir werden dementsprechend darauf reagieren“, sagt Walter Fink.



Festl/Kroiss (Schardeberg/Schärding), Ecker/Damoser (Union VKB-Bank Braunau), Herzog/Tiefenbacher (Kuchl), Rudi Rutzinger



Stefan Hangler (UTTC St. Johann am Walde) siegt im Herren-Einzel bis 1300 (Ö) vor Helmut Dieplinger (TSV Tittmoning) und Phillip Ecker (Union VKB-Bank Braunau)

Das 55. Turnier fand 2019 in sehr abgespeckter Form statt. Wie aus dem Rundschauartikel hervorgeht, kamen dieses Mal eher die Einheimischen zum Zug. Den höchst dotierten Bewerb sicherte sich ein Mettmacher. Wir gratulieren. („Es kommt eher selten vor, dass jemand ein Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier gewinnt, gegen den man selber schon einmal Meisterschaft gespielt hat“ (Zitat Joe Schwaiger).

Ein Mettmacher setzte sich im Finale durch

Tischtennis: Alois Maier siegte bei der 55. Auflage des Intern. Dr.-Schweizer Gedächtnisturniers

BRAUNAU. In der Bezirkssporthalle Braunau fand kürzlich das 55. Internationale Dr.-Schweizer Gedächtnisturnier statt. In insgesamt sieben Bewerben bestritten 62 Spielerinnen und Spieler aus dem In- und 26 aus dem Ausland spannende Begegnungen. Um 9 Uhr wurde mit Gruppenspielen begonnen und das letzte Finale endete um 20.30 Uhr mit dem Sieg von Alois Maier (UTTC bet-at-home.com Mettmach) gegen Sebastian Ulbing (TV Laufen). Auch im zweithöchsten Einzel hatte es zuvor einen Innviertler Sieg gegeben: David Hölzl (TSV Utzenaich) setzte sich gegen Andreas Andraschko (ASKÖ TTC Friedburg) durch. Alle weiteren Sieger und Ergebnisse können auf der Homepage des Tischtennisvereins unter www.utt-braunau.at - Menüpunkt Turnier nachgelesen werden.

Aus Braunauer Sicht sind die Leistungen bei den 15-jährigen Nachwuchsspielern der Union VKB-Bank Braunau Niklas Dörfel und Simon Graf erwähnenswert. Graf unterlag im ersten Bewerb - nach gewonnener Vorrunde - dem späteren Sieger Huber Knoll in fünf Sätzen. Dörfel gewann ebenfalls seine Vorrundengruppe und wurde in seinem Bewerb Zweiter. Obwohl das Wetter am Veranstaltungswochenende eher zum Wandern einlud, fanden doch einige Zuschauer den Weg in die Bezirkssporthalle. Auch deshalb versprechen die Organisatoren, dass es 2020 die 56. Auflage des Turniers geben wird.



Sebastian Ulbing (TV Laufen), Alois Maier (Mettmach), Martin Waibel (TUS Kremsmünster), Unionobmann Martin Höller

Die Presse war schon immer sehr aufmerksam, was die Braunauer Jugendarbeit betrifft und auch hier hat man schnell erkannt, dass die Jugend in den Startschuhen steht:

Niklas Dörfel wurde in seinem Bewerb Zweiter, Simon Graf in seinem Dritter. Um die sportliche Zukunft braucht uns nicht bange zu sein.



Niklas Dörfel, Simon Graf

Was die Zukunft des Dr. Schweizer-Gedächtnisturniers betrifft, sind wir zuversichtlich, dass nach Coronazeiten unsere Turnierleitung und unsere Schiedsrichter wieder mehr Arbeit haben werden an diesem einen denkwürdigen Wochenende am Ende des Sommers.

„I know (hope) what we will do next summer.“



Endlich einmal ein stressfreies Turnier für die Schiedsrichter

Drent & Herent

Nachdem die Tische für den Hauptbetrieb am Sonntag ja bereits am Freitagnachmittag aufgestellt wurden, kam bei der Vorbereitung des Turniers 2019 die Idee auf, doch in diesem Rahmen zu versuchen, unter dem derzeit gültigen Motto „Drent & Herent“ am Samstag eine Hobbystadtmeisterschaft zu veranstalten.

Werbetechnisch wurde alles unternommen, was uns so einfiel, über 60 Briefe (aus Papier, zum Lesen, nicht zum Wischen) wurden postalisch verschickt, Emails an alle Vereinsadressen in Braunau, Simbach und nächster Umgebung, Firmen wurden verständigt, Mundpropaganda gestartet.



Hier die Kurzzusammenfassung dieses Versuchs: Die TT-Sektion hat am 14.9.2019, also am Vortag zum 55. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier, erstmals eine grenzüberschreitende Tischtennis-Hobby-Stadtmeisterschaft veranstaltet. Spielberechtigt waren alle, die gerne Tischtennis spielen, in Braunau oder Simbach wohnen, arbeiten oder zur Schule gehen oder einem Verein in einer dieser beiden Städte angehören, und in den letzten fünf Jahren an keinem TT Meisterschaftsspiel teilgenommen haben.

Leider war der Andrang der Hobbyspieler/innen nicht besonders groß. Es überwiegen aber Spielfreude, das Gefühl, in einer Halle, wo auch die „Großen“ spielen, agieren zu dürfen, die angenehme Stimmung und das Buffet war ja auch schon geöffnet. Alle Teilnehmer/innen empfanden die Atmo-

sphäre in der Bezirkssporthalle als sehr angenehm und wären sicher 2020 zu einer Neuauflage wiedergekommen. Aber das Coronavirus machte auch uns einen Strich durch die Rechnung, sodass wir diese Veranstaltung, ebenso wie das Internationale Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier für 2020 absagen mussten. Es könnte aber durchaus sein, dass es 2021 zu einer Neuauflage kommen könnte.

Hier die Fotos zu den Siegerehrungen:



Verena Stegfellner (Vizestadmeisterin), Nicole Jankowski (Stadtmeisterin), Unionobmann Martin Höller



Seniorenenstadmeister Burkhard Klingsberger und Vizeseniorenenstadmeister Helmut Pflügl, Martin Höller



Finalist Simon Wildmann, Stadmeister Burkhard Klingsberger, 3. Adam Ominski und Arndt Struder, Martin Höller

Von wegen „altes Eisen“

Tischtennis: Burkhard Klingsberger bezwang den viel jüngeren Simon Wildmann im Herren-Finale

BRAUNAU. In der Bezirkssporthalle Braunau wurde am Samstag die erste Tischtennis-Stadtmeisterschaft für Hobbyspieler aus Braunau und Simbach unter dem Motto „Drent und Herent“ durchgeführt. Dabei setzte sich Nicole Jankowski bei den Damen gegen Verena Stegfellner durch und wurde somit erste Hobbystadtmeisterin. Bei den Senioren 60 plus unterlag Helmut Pflügl im Finale Burkhard Klingsberger. Dass man mit 60 plus im Tischtennis noch lange nicht zum alten Eisen gehört, bewies Klingsberger im Finale des Herren Einzel, in dem er den um „vier Gewinnsätze“ jüngeren Simon Wildmann bezwang und sich somit verdient zum Stadtmeister krönte.

Sollte es den Organisatoren gelingen, im kommenden Jahr noch etwas mehr Hobbyspieler (vor allem auch aus Simbach) anzusprechen, wird die Veranstaltung auch 2020 durchgeführt werden.

Foto: privat

Ehrlicherweise muss noch dazu gesagt werden, dass wir uns in der Annahme, mit dieser innovativen Idee einer Hobby Stadtmeisterschaft komplettes Neuland zu betreten, gehörig getäuscht haben, wie folgende Zeitungsartikel beweisen. So manchen wird es wundern, dass hier durchaus bekannte Namen auftauchen, die mehr als 40 Jahre (!) später wieder in den Sportberichten (oder sonstwo) zu finden sind.

Union-VKB Braunau: Tischtennis-Vereinsmeisterschaft

Kürzlich veranstaltete die Union-Volksskreditbank Braunau die zweite Vereinsmeisterschaft für nicht aktive Tischtennisspieler. Die Turnierleitung lag in den bewährten Händen von Sektionsleiter Rudolf Rutzinger, Obmann Franz Schmid und Walter Mitterbauer. Im Kolpingsaal gab es harte Kämpfe um jeden einzelnen Punkt. Vereinsmeister wurde schließlich Franz Stechl vor Burghard Klingsberger und Helmut Appl. Bei den Damen konnte Ingrid Trummer ihren im Vorjahr errungenen Titel erfolgreich verteidigen; allerdings hart bedrängt von Anneliese Fink und Brigitte Preisch.

Weitere Ergebnisse: Schüler: 1. Wolfgang Hauch, 2. Willi Knoll, 3. Doppermann. — Jugend: 1. Wolfgang Schmid, 2. Richard Scheinaast, 3. Manfred Mitterbauer. — Junioren: 1. Gottfried Gleichner, 2. Alfred Baischer, 3. Manfred Winkler. — Altersklasse: 1. Dr. Josef Lämprecht, 2. Gerhards Hauch, 3. Josef Wastl. — Weibliche Jugend: 1. Ursula Stebl, 2. Cornelia Grosser, 3. Michaela Pammer.

Tischtennis-Stadtmeisterschaft für Hobby-Spieler

Erstmals führte am 30. Juni und 1. Juli die Union-Volksskreditbank Braunau im Kolpingsaal eine Stadtmeisterschaft für Freizeit-Tischtennisspieler unter der Leitung von Walter Fink, Willi Knoll und Josef Schwaiger durch. Die Sektion Tischtennis will damit zur regelmäßigeren Ausübung des Tischtennisportes aufrufen. Es ist auch geplant, Hobby-Spielern einmal wöchentlich unter Aufsicht eines Trainers im Verein gute Spielbedingungen zu bieten. Es wurde mit viel Einsatz und fair gekämpft, ehe die einzelnen Sieger feststanden.

Die Placierungen:
Schüler: 1. Arno Kaltenhauser, 2. Alfred Schwendner, 3. Christian Kirchhammer.
Jugend: 1. Georg Meindl, 2. Christian Brauner, 3. Wolfgang Schmid.
Jugend, Doppel: 1. Buch-Swendner, 2. Brauner-Rager, 3. Kaltenhauser-Schmid.
Herren: 1. Josef Reschenhofer, 2. Josef Thalmeier, 3. Ernst Georg Stampfl.
Senioren: 1. Alfons Brunetta, 2. Johann Hübel, 3. Josef Wastl.
Damen: 1. Knoll, 2. Fink, 3. Rutzinger.

So z. B. stand der Sieger von 1977 auf dem Stockerl.

1979 fielen insbesondere die Namen der Damen auf.

1980 hatten es die Hobbyspieler sicher sehr schwer, da Allroundsporttalent Leo Past, der ein Jahr zuvor den Super-Fünfkampf anlässlich der Sportlerwahl des Jahres gewonnen hatte, turnfrei hatte und seinem Hobby Tischtennis nachgehen konnte. Aber der immer wieder auftauchende Burkhard Klingsberger machte es ihm nicht leicht.

1982 ging das nun schon bekannte Duell in die Verlängerung. Aber auch dieses Mal war Leo der Bessere. Sein Turn- und Lehrerkollege Rudi Bleckenwegner kam auf den dritten Platz. Die Damen standen bereits in den Startschuhen für die neu gegründete Damensektion:

Paradeturner Leopold Past kann auch vorzüglich mit dem Tischtennis umgehen. Das bewies er beim Hobbyturnier in Braunau. Im Bild von links Rudolf Bleckenwegner, Michaela Jakob, Leopold Past und Burghard Klingsberger.

Past kann auch Tischtennis spielen

Am 13. November führte die Sektion Tischtennis der Union VKB Braunau die Vereinsmeisterschaft für Hobby-Tischtennisspieler durch. Die Turnierleitung lag in den bewährten Händen von Johann und Renate Heimberger. Es wurde mit großem Einsatz und Siegeswillen gekämpft.

Paradeturner Leopold Past zeigte sich auch in dieser Disziplin von der besten Seite. Er wurde Vereinsmeister vor Burghard Klingsberger und Mag. Rudolf Bleckenwegner. Bei den Damen setzte sich Traudi Schmid vor Brigitte Preisch und Erni Fuchs durch. In der Klasse der weiblichen Jugend siegte Michaela Jakob vor Gerda Pflügl und Helga Priewasser.

Die Siegerehrung wird am Samstag, 20. November, im Rahmen des Schauturnens in der HTL durchgeführt.

Bild: Langthaler

Schlussbemerkungen zum Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier



Zunächst ein bisschen Statistik:

Eine Besonderheit des Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniers ist die Möglichkeit der Mehrfachnennungen pro Teilnehmer(in), das heißt, der Turnierplan ist so ausgerichtet, dass jede(r) Teilnehmer(in) in mehreren Bewerbungen startberechtigt ist.

- Die größte Teilnehmerzahl verzeichneten wir 1994 zum 30-Jahrjubiläum des Turniers mit 205 Spielerinnen und Spielern aus 69 Vereinen (29 inländische und 40 ausländische).
- Die meisten Nennungen konnte das Turnier 1972 (als A-Turnier) verbuchen mit 778 (144 Spielerinnen und Spielern aus 46 Vereinen).
- Seit 1964 haben 7.187 TT-Spielerinnen und Spieler unser Turnier besucht und dabei in 27.391 Bewerbungen ihre Nennungen abgegeben.
- 1964 bis 1988: 3869 mit 13.594 Nennungen
- 1990 bis 2019: 3318 mit 13.797 Nennungen
- Seit 1990 wurden Preise im Gesamtwert von rund 110.000 € ausgelobt.
- 2002 wurde der letzte Damenbewerb durchgeführt. Das Publikumsinteresse am Turnier blieb aber annähernd gleich.

Gedankensplitter zu einem Turnier (gemacht von Joe Schwaiger):

Bettelbriefe sind ausgeschickt- Wo muss ich hin?- Wer soll mein „Opfer“ sein? - Ok. Da krieg ich was, da eher nichts Brauchbares, den lass ich aus, die waren im letzten Jahr schon unfreundlich, wegen der 20 € gehe ich da nicht extra hin, die spende ich selbst. Homepage müsste man noch aktualisieren. Auslosung bei Walter. Wie immer netter Abend. Vielleicht nachher Dodln? Zuerst auslosen, also setzen. Wolfi und Rudi tüfteln, checken, werken, feilen, managen. Wir Fußvolk schreiben, leserlich, mit der Hand, hoppala, Radiergummi. Geschafft. Ausgelost! Und dann kulinarisches Highlight. Anneliese hat sich wie jedes Jahr selbst übertroffen. Alles bereit für das Wochenende. Das Wochenende im August oder September, das für einige von uns seit Jahren sakrosankt ist. Ich gestehe – einmal war ich in Kanada, weil da die Flüge am billigsten waren. Gewissensbisse in Vancouver. Sorry. Freitag aufbauen, Tische holen, Banden aufstellen, grüß euch, wann kommen die anderen?



Benni Seidl überlegt



Turnierleitung 1993

Ach so, warum sollte es heuer anders sein. Schnell gegangen. Buffett steht auch schon. Hat Sabine den Kuchen schon gemacht? Nicht vergessen. Freu mich auf morgen. Zusammenarbeit mit „Hans The Voice“, Christian, der Ruhepol, Willi fehlt uns ein bisschen, Wolfi werkt am PC. Los geht's.



Turnierleitung 2004



Turnierleitung 2017

Gutes Arbeitsklima, kein Leerlauf, nettes Bild. Zwischendurch ein Menü: Ja, dieses Mal die Frankfurter, bitte, auch mit Kren. Mineralwasser. Wie geht's euch am Buffet? Ist das Tiramisu schon weg? Schade. Haben wir den Bewerb 12 schon? Nein? Ok. Walter wird ihn schon bringen. Sie arbeiten daran.



Same procedure as every year. Outfit hat sich leicht geändert. Und neuer Laptop. (Man schreibt das Jahr 2006). Rudi und Reini sind noch am Tüfteln. Am Nachsetzen. Am Rechnen. Alles im Griff.

Bingo. Alle 14 Tische besetzt. Einen Schiri bräuchten wir noch. Leo? Super! Und dann geh bitte mit dem Fotobuch durch. Gracias.



„Herr Hütter da bitte unter deinem Foto signieren, danke“

Kollegen, ich will ja nicht kritisieren, aber schaut bitte darauf, dass die Raster draußen immer auf dem letzten Stand sind. Sonst kommt ständig jemand zu uns und fragt, wann er drankommt. Ok. Das heißt wir brauchen verlässige „Rastermen“. Haben wir?



Wolfgang Bernroithner, Josef Doppermann



Wolfgang Schmid

Wie ist eigentlich das Wetter in der Außenwelt? Egal, wir können es ja ohnehin nicht genießen.

Wie lange wird's heute dauern? Ich sag bis 20 Uhr? Optimistisch? Findest du? Ok, sagen wir halb 9. Schluss für heute. Es wird gleich 10. Norbert, wie hat Bayern gespielt? Echt? Tut mir leid für dich. Aber sie bleiben ja Tabellenführer. Hallo, was gibt es? Wegen der Siegerehrung? Du bist Dritter? Ok. Walter muss noch die Umschläge sortieren und nach dem Finale macht er sie gleich. Hans kündigt sie an. Passt?



Letztes Finale, dann heim zur Sportschau (nostalgische Bemerkung). So wie früher. Gut. Dann bis morgen, oder schnell noch ein Getränk? Laue Sommernacht im Freien.



Sonntag 8 Uhr. Auf geht's. Am frühen Nachmittag sind wir fertig. Na ja, 17 Uhr wird's schon wieder. Spieler sind zufrieden, Kuchenbuffet ist leer geräumt, restliche Würstl werden aufgeteilt. Brot kann man einfrieren. Schnitzelsemmel waren gestern schon weg. Unsere Küche riecht übrigens immer noch. Preisliste aufheben. Preise passen auch für nächstes Jahr. Sind ja Sportlerpreise. Am Schluss zieht sich 's, weil immer dieselben im Finale sind. Hans, bitte durchsagen, dass alle die Startnummern zurückgeben. Martin wartet schon. Und das seit Jahren wie man an den Fotos sieht.



Abräumen geht schnell, sind wohl dieselben geübten und eingespielten Hände wie die Aufbauer. Das war's. Nachbereitung in ein paar Wochen? Ok. Es war wieder ein schönes Turnier. Haben wir schon einen Termin für nächstes Jahr?

Kommentare einiger Organisatoren:

„Eigentlich waren wir schon ein eingespieltes Team beim Aufstellen für das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier, doch einmal wurde viel diskutiert, wie wir mit dem Plan von Doppermann Sepp vorgehen sollten und mit dem 10m-Maßband von Knoll Willi sen. begannen wir von der Rückseite her alle Tische einzurichten. Doch als wir vorne beim Schiedsrichterpodium ankamen, merkten wir, dass sich kein Gang mehr für die Spieler ausging. Fazit: Viel diskutiert, falsch begonnen und alle Tische noch einmal ausgemessen.“ (Fritz Minihofer)

„Es ist nicht einfach, all denjenigen, die für Braunau um Meisterschaftspunkte kämpfen zu vermitteln, dass es einmal im Jahr – zugegebenermaßen bis zum letzten Jahr immer in den Ferien – ein Event gibt, das ein wichtiger Ansporn für die positive Entwicklung unserer Spielerinnen und Spieler sein kann, zur Stärkung der Gemeinsamkeit und der Verbundenheit in unserer Sektion beiträgt und das schließlich für eine unmessbare Erhöhung des Bekanntheitsgrades des TT-Sportes und unserer TT-Sektion sorgt. Für die Zukunft des Organisationsteams (Altersschnitt: 67 im Jahr 2020) ist für mich leider kaum ein engagierter und verlässlicher Nachwuchs in Sicht.“ (Reinhard Huber, Kassier)

„Ich habe es jedes Jahr bedauert und zugegebenermaßen nie verstanden, dass die Aufforderung bzw. eher Bitte des Sektionsleiters, beim Aufbau zu helfen immer nur von denselben gehört wurde. Wenn 12 Leute mithelfen, dann waren 9 über 65. Vielleicht wird man ja in Zukunft online spielen, da braucht man uns dann nicht mehr.“ (Joe Schwaiger)

„Das Besetzen von 14 Tischen war für uns bei der Turnierleitung immer ein Highlight und ein großes Ziel. Das Schwierigste dabei war kurioserweise, Schiedsrichter für alle Tische zu finden. Wenn ein Spieler ausgeschieden war, spielte er oft gleich in einem anderen Bewerb weiter, sodass dieser „Schiedsrichterfundus“ endenwollend war. Leider standen nicht allzu viele von unserem Verein zur Verfügung, sodass es immer dieselben Braven erwischte. Danke Leo, danke Hans, danke Benni, danke Sepp, danke Rudi, danke Norbert Pointecker (der nimmermüde Schiri aus Mettmach).“ (Hans Heimberger)

Und auch deswegen kamen Spielerinnen und Spieler immer wieder gern: Unser Buffet und unsere Buffetdamen



1993



2005

Pressemeldungen wie die folgenden bestärkten unser Team immer wieder, dass sich die Tischtennissektion beim Organisieren von Events sehr geschickt anstellt.



Nicht zuletzt deshalb fiel uns die Entscheidung, dem Braunauer sportbegeisterten Publikum ab und an auch außer dem Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier internationalen Tischtennissport anzubieten, gar nicht so schwer. Und so luden wir zu Länderkämpfen und Tischtennis-Shows ein.



Länderkämpfe und Schaukämpfe

Um das 10-jährige Bestehen der Tischtennissektion der Union Braunau gebührend zu feiern, wurde am 28. August 1970 in St. Peter am Hart ein freundschaftlicher Länderkampf zwischen Bayern und einer österreichischen Auswahl durchgeführt. Etwas überraschend siegte das österreichische Team mit Schlüter, Weinmann und Thallinger gegen Dünzl, Kümmerle und Siewert mit 5:0.

Hier der Originalspielbericht von 1970:

OSTERREICHISCHER TISCHTENNIS-VERBAND
Meisterschaften - Freundschaften - Cup - 1-Runde - Auswahl-Spiel

ÖSTERREICH vs. BAYERN

Datum: 28. August 1970, Ort: St. Peter am Hart

Sp. Nr.	A. (a) Pub.Nr. Name	B. (b) Pub.Nr. Name	C. (c) Pub.Nr. Name	D. Pub.Nr. Name	Punkte für
1. (a) Pub.Nr. Name	21:10 2:0	1. 21:10 2:0	1. 21:10 2:0	12	1-4 A-B
2. (b) Pub.Nr. Name	15:21 2:1	5. 21:23 2:1	2. 15:21 2:1	14	
3. (c) Pub.Nr. Name	21:10 2:0	11. 21:10 2:0	3. 21:10 2:0	3	
4. Pub.Nr. Name	15	VIII. 21:10 2:0	VI. 21:10 2:0	8	

Ein kleines Detail am Rande: Detlev Siewert hielt sich dann beim 7. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier schadlos und gewann den B-Bewerb. Der damalige Bürgermeister Hermann Fuchs empfing die Akteure im Rathaus und überreichte kleine Andenken.

Ländertreffen im Tischtennis Österreich - Bayern

Vergangenes Wochenende fand in St. Peter am Hart anlässlich des 10jährigen Bestandes der Tischtennisunion Braunau ein Ländertreffen Österreich - Bayern im Tischtennis statt.

Aus diesem Anlaß hat Bürgermeister Fuchs die österreichische und bayerische Auswahl am Samstag, 29. August, im Rathaus empfangen und den Gästen als Andenken ein Zerteller des Freizeitzentrums und eine „Willkommens“-Mappe überreicht.

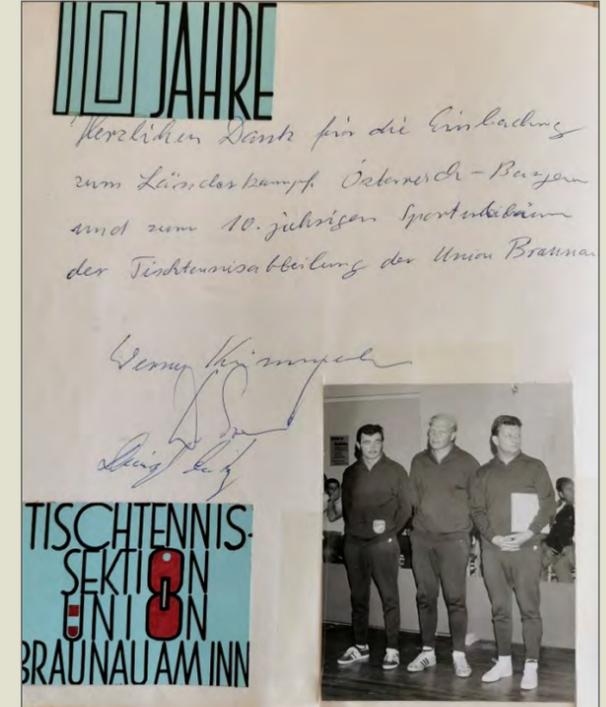
In seiner Ansprache kam der Bürgermeister auf die gegenwärtige Problematik im Spitzensport zu sprechen, wonach, um Spitzenleistungen zu erzielen, der einzelne Sportler mehr als seine Freizeit zur Verfügung stellen muß, so daß dabei die berufliche Ausbildung unweigerlich zu kurz kommt. Es wäre ein Gebot der Stunde, die Unaufrichtigkeit, die in dieser Hinsicht herrscht, langsam abzulegen.

Der Vorstandskapitän des österr. Tischtennisverbandes, Ludwig Karl, dankte dem Bürgermeister für die Aufgeschlossenheit der Stadtgemeinde bei der Förderung des Sportes.

Die bayerische Auswahl stand unter der Führung ihres Mannschaftskapitäns Werner Kümmerle.



Bürgermeister Fuchs empfing die Teilnehmer und Funktionäre beim Tischtennis-Länderkampf Österreich - Bayern. Photo: Baier

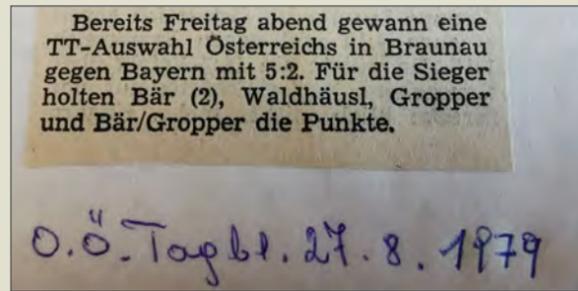


„Die Bayern“



„Die Österreicher“

1979, als Beitrag zur Feier „200 Jahre Innviertel“, wurde am Vorabend des 16. Dr.-Josef-Schweizer Gedächtnisturniers ein Vergleichskampf zwischen Österreich und Bayern veranstaltet. Österreich spielte mit Staatsmeister Gottfried Bär, Franz Waldhäusl und Staatsmeisterin Brigitte Gropper und siegte mit 5:2.



EUROPEAN LEAGUE		ÖSTERREICH		BAYERN	
HOME Team		VISITING Team		1st Game	2nd Game
Braunau Innviertel		24.8.1979			
M.S. 1	WALDHÄUSL Franz	2	VOIGT Dieter	21:25	22:20 21:12
M.S. 2	BÄR Gottfried	1	KINNER Wilfried	21:17	17:21 21:16
M.S. 3	GROPPER Brigitte	1	OSTERMAYER Magda	21:10	11:21 21:14
M.S. 4	BÄR - GROPPER	1	VOIGT - KINNER	21:15	15:21 17:21
M.S. 1	WALDHÄUSL Franz	1	KINNER Wilfried	9:21	21:12 21:18
M.S. 2	BÄR Gottfried	2	VOIGT Dieter	15:21	21:15 15:21
WINNER ÖSTERREICH		by		5:2	

Wie schön Tischtennis auch sein kann, so ist sich doch jeder Spieler, der um Meisterschaftspunkte kämpft, bewusst, dass es eigentlich kein publikumswirksamer Sport ist. Die Ränge bei den Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnieren sind nicht unbedingt überlaufen von Zuschauern, sondern dort

nehmen die Spieler Platz, wenn sie auf die nächsten Partien warten, oder unsere Braunauer Helferlein, wenn sie darauf warten, als „freiwillige“ Schiedsrichter eingesetzt zu werden. Es lässt sich auch kaum mit einem Tennismatch vergleichen, wo man viel Bewegung sieht, Spieler, die über den ganzen Platz laufen, Doppelspieler, die sich zurufen, wer den Ball nehmen soll und nicht zwei Zelluloidartisten, die sich vermeintlich im Weg stehen. Oder Spiele, wo es sogar im Spitzensport vorkommt, dass ein Gegner ein gefinkeltes Service nicht nehmen kann, sodass sich manch Unbeteiligter fragen wird: „Kann's der nicht?“.

Folglich war es ein Sprung in den kalten Inn, als wir uns entschlossen, Tischtennis- Weltklasse nach Braunau zu lotsen (und auch zu finanzieren). Jeder, der einmal versucht hat, eine Veranstaltung auf die Beine (sportlicher, kräftiger oder anschaulicher Natur) zu stellen, weiß, wieviel persönliches Engagement und Überredungskunst nötig ist, um nicht vor leeren Rängen zu stehen und damit die finanzielle Hauptlast zu tragen.

1981 war es dann soweit und der Besuch im Arbeiterkammersaal war für uns Zeichen genug, dass die mutige Entscheidung richtig gewesen war.



Josef Dvoracek



Milan Orlowski

Weltklasse und viel Begeisterung

Spitzensport und viele Gags gab es am 3. Juli in der Braunauer Arbeiterkammer zu sehen. Die Sektion Tischtennis der Union VKB Braunau engagierte für diesen Abend die Tschechoslowaken Milan Orlowski, Ex-Weltmeister und vierfacher Europameister, Josef Dvoracek, Vizeeuropameister 1980, und Daniel Suchanek, Spieler in der deutschen Bundesliga. Die ausländischen Gäste traten bei diesem Schaukampf gegen die Linzer Dietmar Palmi, österreichischer Juniorenmeister und Nationalspieler, und Andreas Schimetta, österreichischer Jugendnationalspieler, und die beiden Braunauer Johannes Köstler und Christian Eder an.

Ein paar Jahre später, zum 25 Jahr-Jubiläum der Sektion, gelang uns 1985 ein besonderer Wurf. Nachdem wir uns bei einem denkwürdigen Vereinsausflug in deutsche Lande – nebst ausgiebigem Kulturteil – selbst ein Bild gemacht hatten, wieviel Sport, Spiel und Spaß Secretin und Purkart (und Brigitte Thiriet) mit ihrer Tischtennisshow zeigen konnten, beschlossen wir, uns erneut in die Fluten zu stürzen und die vom Fernsehen bekannte Show zu engagieren. Viel Engagement von Seiten der Vereinsmitglieder war notwendig, und auch ein zahlungswilliger Sponsor musste gefunden werden. „L'union fait la force“ heißt es in Frankreich und dieser Slogan könnte nicht besser auf die Union zugeschnitten sein. Der Arbeiterkammersaal war bis zum letzten Platz gefüllt und die Showakteure hatten sichtlich ihre Freude an diesem Abend. Unsere heimischen Kämpfer Wolfgang Bernroithner und Alfred Schwentner zeigten im Vorprogramm beim Spiel gegen Jacques Secretin bzw. Brigitte Thiriet, dass sie auch vor großem Publikum nicht nur phasenweise mithalten konnten.



Vizebürgermeister Gregor Fuchs Fuchs bei der Einkleidung

Ein Wermutstropfen blieb leider zurück. Rudolf Rutzinger erklärte nach 25 Jahren seinen Rücktritt als Sektionsleiter.



Secretin und Purkart zeigten sich bei der Tischtennis-Gala der Union Braunau nicht nur attraktive Spielzüge, sie verstanden es auch, das Publikum zum Lachen zu bringen. Bild: Langhalm

Doch nach dem gelungenen Event ließ sich Oldboy Rudi Rutzinger noch einmal überreden zu bleiben und die Wachablöse noch etwas zu verschieben. Danke Rudi!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Durch die hochklassigen Nennungen bei den Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnieren war man inzwischen an Tischtennis-Duelle der Extraklasse gewöhnt und so servierte man 1989 noch einmal eine Tischtennisingala.

Die Union VKB Braunau verpflichtete unter dem Titel „Boltze-Basar-Exhibition“ (womit auch die Frage nach dem Sponsor beantwortet wäre) den zehnfachen Weltmeister Guo Yuehua und den sechsfachen Weltmeister Liang Geliang, zwei chinesische Sportler, deren Popularität in ihrem Land etwa mit Franz Klammer und Niki Lauda verglichen werden kann.



Versprechen den Braunauern Tischtennis in Vollendung: die mehrfachen Weltmeister Guo Yuehua (links) und Liang Geliang aus China.

An die 300 Zuschauer waren schon mit dem Vorprogramm zufrieden, in dem Innviertler Meister Robert Doppermann und Staatsligaspieler Thomas Hocheneder gegen die beiden Ausnahmeathleten ihr Können zeigten. Sensationell aber der Auftritt unseres Bezirksmeisters Christian Eder, der den ehemaligen CSSR-Nationalspieler und Manager der Chinesen Daniel Suchanek in drei Sätzen besiegen konnte.

Die anschließende Tischtennisshow bot Leckerbissen, die das Braunauer Publikum ja schon einige Jahre vorher in ähnlicher Perfektion gesehen hatte.



Im Mai 2009 holte man noch einmal zu einem großen Wurf aus, man lud einen Olympiasieger ein, als „Motivator für den Braunauer Tischtennis-Nachwuchs“, wie die Braunauer Rundschau schrieb.

präsentiert:

ACTION & UNTERHALTUNG
MIT DEN TT-SUPERSTARS

Olympiasieger **Europameister**

Jan-Ove WALDNER **Chen WEIXING**

Der erfolgreichste Spieler aller Zeiten! Der beste Abwehrkünstler der Welt!

In einer temporeichen TT-SHOW auf höchstem sportlichen Niveau!

Rahmenprogramm

Jan Ove Waldner	-	Simon Doppermann
Chen Weixing	-	Sven Przesdzink
Jan Ove Waldner	-	Peter Mari
Chen Weixing	-	Andreas Weikert
Jan Ove Waldner	-	Christian Eder

Showprogramm mit Braunauer Rahmenprogramm



Chen Weixing



Jan Ove Waldner / Chen Weixing

Zum Aufwärmen durften sich unsere heimischen Asse mit den Weltstars messen. Für Simon Doppermann, Christian Eder und Peter Mari war es sicher ein einzigartiges Erlebnis gegen den Exweltmeister Waldner spielen zu dürfen.

Christian Eder erinnert sich: „Gegen einen zweifachen Weltmeister, Europameister und Olympiasieger spielen zu dürfen, gehört sicher zu den schönsten Augenblicken in meinem Tischtennisleben. Alleine seine gefinkelten Aufschläge retournieren zu können, gilt unter Tischtennisspielern als Erfolg. Als ich ihn nach dem Spiel fragte, ob er den Tischtennisball überhaupt noch anschauen könne, da er seit seiner Kindheit praktisch nichts Anderes gemacht hatte, außer Tischtennis zu spielen, bekam ich zur Antwort: „Ja, es macht immer noch Spaß“.



Simon Doppermann



Peter Mari



Christian Eder

Schließlich gab es noch ein Zuckerl für den befreundeten Verein TV Freyung: Andreas Weikert spielte gegen Chen Weixing. Im Anschluss lieferten sich Chen und Waldner vor 450 begeisterten Zuschauern einen Dreisatzkrimi, eingebunden in Topspins, Abschläge und Ballonverteidigungsbälle, bei denen die beiden einmal während des Ballwechsels die Seiten wechselten oder außerhalb der Box spielten. Der nicht enden wollende Beifall veranlasste Waldner und Chen, eine Zugabe zu geben.



Video live aus der Bezirkssporthalle 2009
www.youtube.com/watch?v=8sfFsw3qw2w

Damit waren unsere Ambitionen, großen und vor allem auch finanziellen Aufwand zu betreiben, um Shows nach Braunau zu bringen, ziemlich gestillt. Aber im Rahmen des Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniers bzw. beim länderübergreifenden Grenzlandcup gab es auch weiterhin hochklassigen Tischtennisport zu bewundern.

Drent&Herent schon 1974-Grenzlandcup

Nachdem es seit 1968 Tischtennisfreundschaftsspiele zwischen TuS 1860 Pfarrkirchen und Union Braunau gegeben hatte, kamen „TT-Professor“ Norbert Reinelt und Rudi Rutzinger auf die Idee, doch einen grenzüberschreitenden Bewerb einzuführen, bei dem es „zu ausgiebigen völkerverbindenden Nachbesprechungen“ kommen sollte (Zitat Alfred Bachmair, damaliger Sektionsleiter von Union Hochburg/Ach) und bei dem „die Devise Kameradschaft vor Ehrgeiz“ (Zitat Erich Süssmann, TuS 1860 Pfarrkirchen) gelten sollte.



Norbert Reinelt, Rudi Rutzinger und Franz Höller beim Planen

Schon die öffentliche Auslosung betonte die Wichtigkeit des geselligen Beisammenseins, natürlich in sportlichem Rahmen und ließ mit Spannung erwarten, was in Zukunft aus dieser oberösterreichisch/niederbayrischen Idee werden könnte.

Liebe TT-Sportkameraden aus Oberösterreich und Niederbayern!

Mun ist es endlich soweit. Am Mittwoch, 05.74 findet um 19.30 in Pfarrkirchen/Söby, Gasthof Schachtl die 1. öffentliche Auslosung für die 1. Runde des obigen Wettbewerbes, welcher am 17./18./19.5. gestartet wird, statt.

Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein, wir würden uns freuen, recht viele Vereinsvertreter bei dieser "Geburtsstunde" des Grenzland-Cups begrüßen zu können.

Wir freuen uns, daß Sie an diesem Wettbewerb teilnehmen und sind überzeugt mit diesem Wettbewerb zur Bereicherung des Tischtennis-sports beizutragen, denn neben den sicher vielen spannenden TT-Kämpfen wird es auch wieder neue TT-Freundschaften geben und auch das gesellige wird sicher nicht zu kurz kommen.

Wir möchten Sie nun bitten, die Startgebühr in Höhe von 05 70.-- (Erlagschein liegt bei) bzw. DM 10.-- auf das Kto. 1712 4 (N. Reinelt Raiffeisenbank Pfarrkirchen) bis spätestens 6.5.74 zu überweisen. Sollte bis zum Auslosungstermin die Startgebühr nicht vorliegen, muß der Verein leider gestrichen werden, die Startgebühr wird jedoch dann vom Verband einbezogen, das Sie sich ja fast angemeldet hatten. Sie haben sicher dafür Verständnis, an besten Sie erledigen diese Angelegenheit sofort. Die Terminlisten erhalten Sie am 11.5.1974 zugesandt.

Mit sportlichen Grüßen

Rudolf Rutzinger/Norbert Reinelt
TT-Bez.-NDBY
R. Rutzinger
N. Reinelt

Einladung zur ersten Auslosung 1974

Am ersten Turnier nahmen 37 Teams teil. Das Finale fand in Pfarrkirchen statt, vor über 100 begeisterten Zuschauern. TTC Plattling setzte sich knapp gegen Union Braunau mit 6:4 durch. Auch wenn der Vorschlag von Reinelt Norbert, die Siegerehrung im Rahmen eines TT Sommernachtsballs abzuhalten, keinen allzu großen Anklang fand und sie deshalb im gemütlichen kleinen Rahmen stattfand, waren sich alle einig, dass dieser Bewerb auch in den nächsten Jahren großen Anklang finden würde.

1976 standen sich bereits 53 Mannschaften gegenüber, 20 aus OÖ, 23 aus Bayern. Union Braunau „Aufhauserbau“ ging zum ersten Mal (und leider auch zum einzigen Mal) in der Wacker Sporthalle Burghausen als klarer Sieger gegen ATSV Attnang

Mannschaftsaufstellung (A und B gemittelt)		Mannschaft B		Mannschaft A	
Spieler 1	LEISCHNER/BAUER	Spieler 1	LEISCHNER/BAUER	Spieler 1	LEISCHNER/BAUER
Spieler 2	PROBST	Spieler 2	PROBST	Spieler 2	PROBST
Spieler 3	KRÄTLER	Spieler 3	KRÄTLER	Spieler 3	KRÄTLER
Spieler 4	FINK	Spieler 4	FINK	Spieler 4	FINK
Spieler 5	FINK	Spieler 5	FINK	Spieler 5	FINK
Spieler 6	FINK	Spieler 6	FINK	Spieler 6	FINK
Spieler 7	FINK	Spieler 7	FINK	Spieler 7	FINK
Spieler 8	FINK	Spieler 8	FINK	Spieler 8	FINK
Spieler 9	FINK	Spieler 9	FINK	Spieler 9	FINK
Spieler 10	FINK	Spieler 10	FINK	Spieler 10	FINK

Original Spielplan vom Finale

Tischtennis-Grenzlandcup 1976 nach Braunau

Im Finale des Tischtennis-Grenzlandcups 1976 standen sich Union Braunau-Aufhauserbau und ATSV Attnang gegenüber. Die Braunauer waren durch einen Sieg über DSG Pfandl ins Finale gelangt, die Attnanger durch einen Erfolg über SV Wacker Burghausen.

Das Spiel um Platz drei gewann Pfandl gegen Burghausen. Der Spielmacher der Pfandler, Helmut Schmiedinger, konnte dabei dem niederösterreichischen Spitzenspieler Krämer die einzige Cupniederlage zufügen.

Im Finale zwischen Union Braunau und ATSV Attnang mußten beide Teams auf je einen Standardspieler verzichten. Die Braunauer siegten sicher mit 7:2 und krönten ihre Cupinitiative mit dem Finalsieg.

Für Union Braunau-Aufhauserbau stieg Lischkölting und Köstler (je 2), Fink und Probst sowie das Doppel Köstler-Lischkölting. Für ATSV Attnang waren Ebersberger und das Doppel Doppler-Deringer erfolgreich.

Die Siegerehrung im Rahmen eines Sommernachtsballs in der Stadthalle Pfarrkirchen vereinte die Sportler zu geselligem Beisammensein. Die „Hauptlast“ der Organisation hatte der Braunauner Sektionsleiter Rudolf Rutzinger zu tragen.

mit 7:2 vom Platz. Glück hatte man im Semifinale gegen DSG Pfandl, als man beim Endstand von 6:6 Sätze zählen musste und mit 16:14 für Braunau aus der Halle ging. Wie aus dem Zeitungsartikel hervorgeht, konnte Norbert Reinelt seine Idee des Sommernachtsballs diesmal durchsetzen.

1981 wurden erstmals auch Vereine aus Salzburg bzw. Oberbayern (an der Grenze zu Österreich) eingebunden und ab 1982 wurde auch ein Damenbewerb (3er Mannschaft) durchgeführt. Erster Damensieger wurde der TV Freyung gegen Union Eberschwang. Leider fand aus bis heute noch unerklärlichen Gründen der Damenbewerb nicht allzu großen Anklang, sodass man in den folgenden Jahren sich doch wieder auf das vermeintlich starke Geschlecht konzentrierte. Zumindest an der Tischtennisplatte. Dass der Grenzlandcup sich auch in den kommenden Jahren großer Beliebtheit erfreute, zeigt die Teilnehmerzahl, die sich ständig vergrößerte, wie sich aus der (jahrelang gleichbleibenden) Einladung ablesen lässt:

UNION BRAUNAU SEKTION TISCHTENNIS

Gegründet: 1960
Rudolf Rutzinger
Postamt
A-5280 Braunau/Inn
Telefon: 07722/4011 oder 4620-2285

Braunau/Inn, den 30. 3. 1990

Liebe Sportfreunde!

Nach einer Rekordbeteiligung im Vorjahr wollen wir auch heuer den Grenzlandcup durchführen. Eingeladen werden alle oberösterreichischen Vereine, die Salzburger Vereine, sowie die nieder- und oberbayerischen Vereine entlang der Grenze zu Oberösterreich. Wir hoffen, daß wieder viele Vereine die Gelegenheit wahrnehmen werden, gleichgesinnte Sportkameraden sowie Land und Leute jenseits des Inn kennenzulernen.

Einladung 1990

In diesem Jahr wurde die Siegerehrung auf dem Braunauner Unionplatz mit einer Grillfeier verbunden und das Wetter meinte es gut mit den Sportlern:



Links vorne: Bezirksobmann Gerhard Silberhumer, Gemeinderat Adam Georg, hinten: Sektionsleiter Rudi Rutzinger und Unionobmann Sepp Wastl mit den Siegern im Hauptbewerb (Freinberg/Schärding vor Union Vorchdorf)

1999 entschied man sich zu einer Neuerung, wie aus der Ausschreibung hervorgeht, die eine Art Champions League für Staatsligamannschaften bzw. in Bayern ab der 1. Bezirksliga einführt:

TISCHTENNIS - GRENZLAND - CUP

NEU

Union VKB Braunau
Rudolf Rutzinger
Laubstraße 45
5280 Braunau am Inn
Tel.: 07722/62285

Liebe Sportfreunde!

Auf geht's vom 27. Grenzlandcup!

Eingeladen sind alle OÖ - Vereine, die Salzburger Vereine, sowie die Vereine aus Nieder- und Oberbayern entlang der Grenze zu Oberösterreich. Wir hoffen, daß wieder viele Vereine die Gelegenheit wahrnehmen werden, gleichgesinnte Sportkameraden sowie Land und Leute jenseits des Inns kennenzulernen.

Der Grenzland - Cup wird ab 1999 in zwei Klassen ausgetragen

- Grenzland - Cup - **champions - league** für Mannschaften aus der Staatsliga A, Staatsliga B, OÖ Landesliga, Salzburger Landesliga sowie OÖ Landesklasse (In Bayern: 1. Bezirksliga aufwärts)
- Grenzland - Cup - **RL - Liga** für alle anderen Mannschaften. Spieler, die im Meisterschaftsjahr 1999/00 in einer höherwertigen Rangliste als OÖ Regionalklasse aufscheinen, haben in diesem Bewerb keine Spielberechtigung.

In beiden Bewerbungen wird der Aufstieg aus der 1. Runde in einem Hin- und Rückspiel entschieden, da die Trostrunde entfällt!

Gespielt wird mit 4-er Mannschaften im Werner-Scheffler-System (2 Doppel und 12 Einzel). Spielformulare werden rechtzeitig zugesandt. Die Spieldetermine sind ab 14.15. April im 14 - Tische - Rhythmus. Die Finalspiele finden voraussichtlich am 1. Juli 2000 in Braunau am Inn statt, falls sich kein anderer OÖ - Austrichter meldet.

Auch diese Änderung wurde von den Tischtennisfreunden angenommen und so galt der Grenzlandcup nach 25 Jahren noch immer als willkommene sportliche Abwechslung zum ehrgeizgeladenen Meisterschaftsprogramm. Dass die Stadt Braunau, allen voran Bürgermeister Gerhard Skiba, hinter der Idee stand, beweist das Schreiben des Stadtamtes als Antwort auf unsere Bitte um Unterstützung (2004):

Braunau am Inn, 29.3.2004

TT - Grenzland - Cup

Sehr geehrter Herr Rutzinger,

zu Ihrem Ersuchen teilen wir Ihnen mit, dass Sie im Auftrag des unterzeichnenden Bürgermeisters eine Förderung in Höhe der Nettokosten für die Bezirkssporthalle, sowie die Beistellung des Grünschnittes anlässlich des Grenzland-Cups am 26.6.2004 erhalten.

Gemäß Grundsatzbeschluss ist jedoch die anfallende Ust. von Ihnen zu bezahlen.

beiliegend übersenden wir Ihnen die Beetzungsvereinbarung. Wir ersuchen um Rücksendung eines unterschriebenen Exemplares.

Wir wünschen Ihnen bei der Durchführung des Grenzland-Cups viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

G. Skiba

Hier einige Fotos von 2004 bis 2014:



Alex Kammerer, Walter Fink, Benni Seidl, Wolfgang Schmid,



Team Braunau 3 mit Wolfgang Bernrothner, Thomas Thalmeier, Wolfgang Schmid und Klaus Stegfeller (alle rechts im Bild), Gegner nach 14 Jahren unbekannt (2006)



2007 Die Sieger: Ruhmannsfelden (in Rot), links Regau/Vöcklabruck (Zweiter), rechts Pfarrkirchen (Dritter), Sponsor im Anzug



2007 Alte Bekannte: Organisatoren Rudi Rutzinger und Reinhard Kroll; Max Hasibeder (Scharfenberg/Schärding)



2008 Stadtrat Friedrich Krulis und Rudi Rutzinger vor der Siegerehrung am Unionplatz



Es darf gegrillt werden. Alexandra, Martin, Willi als Grillmeister



2009 Sieger Hauptbewerb TSC 1865 Dachau mit Gratulantin



Siegerehrung Trostbewerb, Funktionär Wolfgang Schmid, Sieger Union Ried/Traunkreis, 2. ASKÖ Gross Traun, 3. TTV Linz AG



Siegen macht hungrig und durstig



2010 Braunau 3 gegen TV Ruhmannsfelden Hans Heimberger, Johann Peherstorfer, Wolfgang Schmid, Hans Schmid (v.l.n.r.) Ort: Pestalozzischule

2014 entschloss sich die Union VKB Braunau als Veranstalter der Grenzlandcupfinalspiele, die Siegerehrung gemeinsam mit der Sommwendfeier auf dem Unionplatz durchzuführen.

Auch Skibas Nachfolger Hannes Waidbacher hat etwas für Ballsport übrig (er spielt leidenschaftlich gerne Tennis, wenn es seine Zeit erlaubt) und er unterstützte den Bewerb mit Pokalen und Sachspenden.



Rudi Rutzinger, Markus Lang (Sieger SpG Walter Wels), Reinhard Kroll (Pfarrkirchner Veranstalter), Wolfgang Schmid (Braunauer Funktionär), Isabella Hauer (2. Platz Waizenkirchen), Patrick Kefer (3. Platz Kremsmünster), TSV Waldkirchen (4. Platz), SV Wacker Burghausen (3. Platz Trostbewerb), Thomas Waibel (Sieger Trostbewerb Ried im Traunkreis), Michael Stöckl (3. Platz SV Wacker Burghausen) Vorne: Bürgermeister Hannes Waidbacher, Obmannstellvertreter Stefan Kundl



Dominik Schmid, Vereinsmeister 2013, zeigt, dass er auch hier den Bogen raus hat.



Karin Schmid (ehem. Fink), Vereinsmeisterin 2009, mit Nachwuchs Valentin (Vereinsmeister 2...?)

Das Sonnenwendfeuer wurde leider abrupt durch starken Regen beendet und setzte dem geselligen Treiben ein Ende. Schade.



Den 42. Grenzlandcup 2015 beendete Union Sparkasse/Quarzsand Waizenkirchen als Sieger (8:1 gegen SpG TuS Raika Kremsmünster/Union PRECIPLAST Ried i. Traunkreis). Im Trostbewerb siegte LAC Arnstorf mit 8:5 gegen Union AWD Vorchdorf. Leider war das auch der letzte Grenzlandcup und das Foto von der Siegerehrung das letzte Dokument.

Zwischen 1974 und 2015 kreuzten insgesamt 109 Mannschaften aus Österreich und 123 aus Bayern die Schläger und folgten dem von Reinelt und Rutzinger empfohlenen Motto „Kameradschaft statt Ehrgeiz“. Vielleicht stand für manche Teams gegen Ende aber doch eher der Ehrgeiz, gewinnen zu wollen, im Vordergrund, sodass der Grundgedanke etwas in den Hintergrund rückte. Es waren sich aber alle Teilnehmer einig, dass dieser Bewerb viele Kontakte schließen ließ, viele neue Bekannte finden ließ und sein Ende eine große Lücke im länderübergreifenden Tischtennisgeschehen hinterlassen würde. Wer hatte zuvor schon von SV Bischofsmais, TV Hauzenberg, TTC Oberschneiding oder SVB Surberg gehört?

Zitat von Max Beyerlein (Tischtennisförderkreis Pfarrkirchen, 2014):

„Die beiden Hauptfunktionäre Rutzinger und Reinelt hatten damals noch kein Internet oder Fax zur Hand, um dies alles zu bewältigen, aber wo ein Wille, da ein Weg. Alles klappte, Anekdoten, wie z.B. zwangsweise verlängerte Wochenende beim Gegner bzw. Gastgeber, weil die Bayern mit Wein nicht so viel am Hut hatten, oder wenn die Österreicher über unser (bayerisches) dünnes Bier ihren Spaß hatten, aber dann selbst dem zum Opfer fielen, usw., usw. Die Finalsiege waren dann immer ein würdiger Ausklang und viele Freundschaften existieren auch heute noch und das Langzeitgedächtnis ist voll gefordert, wenn es heißt – weißt du noch?“

Übrigens zählten bei den Österreichern neben Union VKB Braunau, ASKÖ/Union Ebensee, BSV Land OÖ Linz und DSG Union. Schardenberg/Schärding zu den fleißigsten, bei den Bayern SV Wacker Burghausen, TuS 1860 Pfarrkirchen und TG Vilshofen. Drei Vereinen gelang es in den 42 Jahren den Hauptbewerb dreimal in Folge zu gewinnen, TTC Plattling 1983-1985, SpG ASKÖ/Union Ebensee 1995-1997 und TuS Pfarrkirchen 1998-2000.



Wolfgang Schmid (Funktionär), 2. Platz Waibel (Kremsmünster/Ried), 3. Lang (Walter Wels), 1. Huber (Waizenkirchen), 4. Wimmer (Vorchdorf), Stadtrat Friedrich Krulis, Reinhard Kroll (Pfarrkirchner Mitveranstalter), Rudi Rutzinger (Grenzlandcupfinder)

GRENZLANDCUP - SIEGERLISTE HAUPTBEWERB

Jahr	1. Platz	2. Platz
1974	TTC Plattling	Union VKB Braunau
1975	TuS 1860 Pfarrkirchen	SV Wacker Burghausen
1976	Union VKB Braunau	ATSV Attnang-Puchheim
1977	ATSV Attnang-Puchheim	SV Wacker Burghausen
1978	SK Vöest Linz	Union VKB Braunau
1979	DSG Desselbrunn	TTC Plattling
1980	DSG Waldegg Linz	TuS 1860 Pfarrkirchen
1981	Union Bleikristall Laakirchen	TSV Heining
1982	Union Salzburg	Union VKB Braunau
1983	TTC Plattling	TTC Fortuna Passau II
1984	TTC Plattling	TTC Fortuna Passau
1985	TTC Plattling	Union Salzburg
1986	SV Wacker Burghausen	TTC Fortuna Passau
1987	SV Wacker Burghausen	Union VKB Braunau
1988	SpG ASKÖ Attnang/Wolfsegg	SV Wacker Burghausen
1989	Union Wartberg/Krems	DSG edoo Lichtenegg Wels
1990	Union Bachmanning	SpG ASKÖ/Union Ebensee
1991	SpG ASKÖ/Union Ebensee	ASKÖ Schwertberg
1992	SpG ASKÖ Attnang/Wolfsegg	SpG ASKÖ/Union Ebensee
1993	SpG ASKÖ Attnang/Wolfsegg	SpG ASKÖ/Union Ebensee
1994	SpG ASKÖ Attnang/UnionBSE Wartberg	TuS 1860 Pfarrkirchen
1995	SpG ASKÖ/Union Ebensee	TuS 1860 Pfarrkirchen
1996	SpG ASKÖ/Union Ebensee	Union Vorchdorf
1997	SpG ASKÖ/Union Ebensee	DSG Union Schmucktruhe Wels
1998	TuS 1860 Pfarrkirchen	TTC Fortuna Passau
1999	TuS 1860 Pfarrkirchen	SV Wacker Burghausen
2000	TuS 1860 Pfarrkirchen	SV Wacker Burghausen
2001	SpG ASKÖ/Union Ebensee	TuS 1860 Pfarrkirchen
2002	SpG ASKÖ/Union Ebensee	TV Ruhmannsfelden
2003	TV Ruhmannsfelden	SpG ASKÖ/Union Ebensee
2004	SpG ASKÖ/Union Ebensee „B“	Union Ried/Traunkreis
2005	TV Ruhmannsfelden	SV Wacker Burghausen
2006	SV Wacker Burghausen	SKÖ Attnang/Puchheim
2007	TV Ruhmannsfelden	SpG Regau/Vöcklabruck
2008	SpG ASKÖ/Union Ebensee	SV Bischofsmais
2009	TSV 1865 Dachau	SpG Regau/Vöcklabruck
2010	Union Ried/Traunkreis	BSV OÖ Landesregierung
2011	BSV Land Oberösterreich	TV Ruhmannsfelden
2012	SpG TSV Heining/ASKÖ Gross Traun	BSV Land OÖ
2013	SpG TSV Heining/ASKÖ Gross Traun	TV Ruhmannsfelden
2014	SpG Walter Wels	Union Waizenkirchen
2015	Union Waizenkirchen	SpG Kremsmünster/Ried

GRENZLANDCUP - SIEGERLISTE TROSTBEWERB

Jahr	1. Platz	2. Platz
1980	Union Gmunden	ASKÖ Linz Froschberg
1981	FC Thyrnau	TG Vilshofen
1982	DJK Landshut	SV Neuhausen
1983	Union Laakirchen	TSV Timelkam
1984	TTC Plattling II	TTC Fortuna Passau III
1985	BSG OÖ Landesregierung	TuS Kremsmünster
1986	SV Wacker Burghausen III	TTC Plattling III
1987	ASV Bewegung Steyr	BSG OÖ Landesregierung „B“
1988	SpG ASKÖ/Union Ebensee	ASKÖ Schwertberg
1989	TSV Timelkam	Union Laakirchen
1990	DSG Freinberg/Haibach	Union Vorchdorf
1991	ASV Bewegung Steyr	DSG Union Pfandl
1992	SpG ASKÖ/Union Ebensee „B“	DSG Freinberg/Haibach
1993	DSG Freinberg/Haibach	TV Ruhmannsfelden
1994	SpG ASKÖ/Union Ebensee	SpG Laakirchen/Ohlsdorf
1995	SV Wacker Burghausen	TTC Plattling
1996	SV Wacker Burghausen	SpG ASKÖ/Union Ebensee
1997	SpG ASKÖ/Union Ebensee „B“	Union Vorchdorf
1998	ASKÖ Linz Ebelsberg	SpG Freinberg/Schärding
1999-2001	kein Trostbewerb (B-Liga)	
2002	TTV Linz AG Sport	SV Wacker Burghausen II
2003	ASKÖ Gross Traun	UTTC Neumarkt am Wallersee
2004	TV Ruhmannsfelden	ASKÖ Gross Traun
2005	SV Kirchberg im Wald	Union Riedau
2006	TV Ruhmannsfelden	DJK Haselbach
2007	Union Enns	SpG Freinberg/Schärding
2008	SV Riedering	SpG Union/ASV Bewegung Steyr
2009	Union Ried/Traunkreis	ASKÖ Gross Traun
2010	Union Enns	SpG EDV_Solution Ebensee
2011	TUS 1860 Pfarrkirchen	TG Vilshofen
2012	TTC Straubing e.V.	TTV Linz AG
2013	SpG Uniqa Biesenfeld/Heining II	SpG ASKÖ/Union Ebensee
2014	Union Ried/Traunkreis	TSV Haag
2015	LAC Arnstorf	SV Wacker Burghausen

Detaillierte Siegerlisten und weitere Fotos seit 2007 sind auf der Homepage unter Grenzlandcup oder direkt über den QR-Code abrufbar.



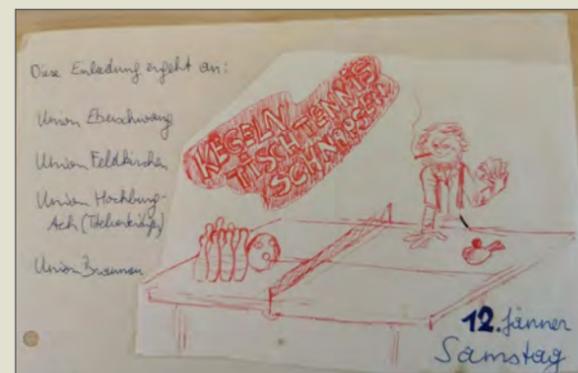
„Einen Jux will er sich machen“

(ursprünglich von Nestroy, hier von Joe Schwaiger)



Dass bei der Tischtennissection der Union Braunau neben dem sportlichen Ehrgeiz vor allem auch der gesellschaftliche, kameradschaftliche und humorvolle Gedanke wichtig war, bewies die Einführung eines neuen Bewerbs, der sich „Juxturnier“ nannte und eine Art Triathlon darstellte. Wie aus der Einladung zum ersten Juxturnier aus dem Jahre 1984 hervorgeht (man beachte: geschrieben mit Schreibmaschine), war dieses Event in erster Linie für Mannschaften, die ein Team sowohl in der Kreisklasse als auch in der ersten Klasse hatten. Jedes Team bestand aus sechs Spielern und es gab einen Tischtennisbewerb mit adaptierten Regeln, um dem Juxgedanken gerecht zu werden, einen noch sportlicheren Bewerb, wie etwa Kegeln, Zimergewehrschießen, Boccia, Fußballtennis oder Ähnliches und dann zum gemütlichen Beisammensein einen Kartenbewerb (4er Schnapsen). Die Siegermannschaft ging (nicht ganz wörtlich zu nehmen) spät in der Nacht (manchmal auch erst am nächs-

ten Morgen) mit schönen Erinnerungen und einem kleinen selbstgebastelten Pokal nach Hause. Beim ersten Juxturnier waren wir mit dem Organisieren so gestresst, dass wir den Sieg den Freunden aus Hochburg/Ach überlassen mussten. Natürlich konnten wir diese Schmach nicht auf uns sitzen lassen und so planten wir selbstverständlich ein zweites im Jahr darauf.



Das konnten wiederum die Acher gewinnen. Damit nicht immer die selben Vereine die Hauptarbeit leisten mussten, um innovative, kreative, skurrile Ideen für den Tischtennisbewerb zu entwickeln, wurde dann vereinbart, dass der jeweilige Siegereverein diese Bürde im nächsten Jahr übernehmen durfte. Also ging es 1986 nach Ach. Dieser Bewerb war zum Schießen. Da unsere Mannschaft ausschließlich aus friedlichen Menschen bestand, mussten wir mit dem dritten Platz zufrieden sein. Aber lustig war es trotzdem.



Leider erfüllte Eberschwang dann unsere Vorgabe, eine Mannschaft in der Kreisklasse und in der ersten Klasse zu haben, nicht mehr, aber Union Ostermiething stand ja schon in den Warteschlangen. Und zuerst brauchten die Mannschaften doch einige Zeit zum Nachdenken wegen der innovativen Bewerbe. So dauerte es bis 1990, bis wir genug Ideen gesammelt hatten für das Wiederaufleben des Juxturniers. Veranstalter Braunau.

Wie aus den Fotos hervorgeht, entsprachen die Dressen beim Spielen nicht unbedingt der ÖÖTTV Norm.



Vorne: Reini Huber, Alfred Schwentner. Hinten: Franz Heimberger, Herbert Gerzer (imported from „Down Under“), Fred Seeburger (aus Bayern eingeführt), Friedrich Schmid

Und manche hätten eher einen Preis beim Maskenball gewonnen als beim Juxturnier.

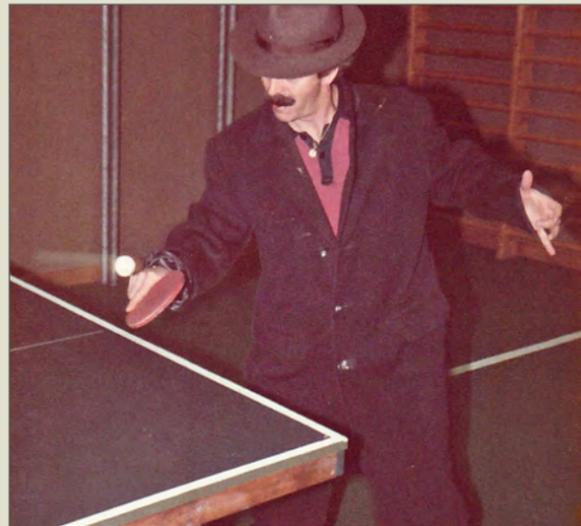


„Helmi“ Leo Past



„Oberinspektor“ Hebba Pröbstl und „Polier“ Josef Doppermann

Trotz allem kann man erkennen, dass die Tischtennispieler auch hier keine schlechte Figur machten.



„1930 Model“ Alfred Bachmair (Hochburg/Ach)

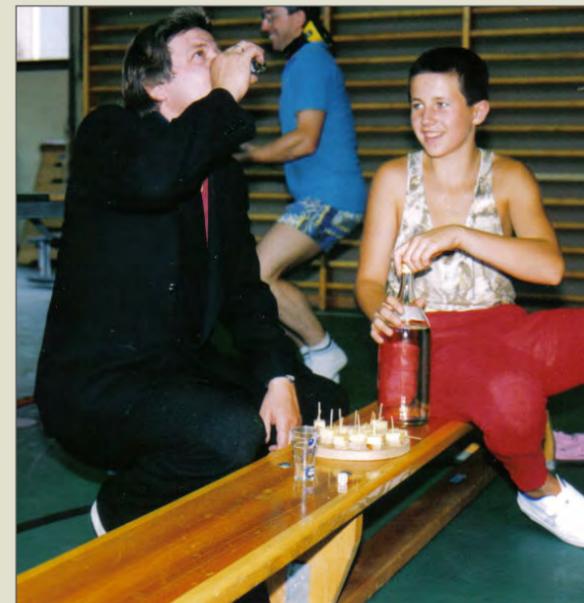


Walter Fink mit beidhändiger Forehand und Mundschutz (30 Jahre vor Corona)

Nicht ganz einfach für hartgesottene Antialkoholiker war die Regel, bei einem Netz- oder Kantenball, den der Gegner nicht mehr erreichte, einen Schnaps als „Strafe“ konsumieren zu müssen, manchmal abgeschwächt durch einen kleinen Käsehappen. Da musste natürlich vorher das Netz genau überprüft werden.



Karl Petrak (Hochburg/Ach) und Franz Höller (Braunau) als Netzkontrolloren



Hans Heimberger nach erfolgreichem Kantenball, „Mundschenk“ Gerhard Ehrschwendtner, im Hintergrund erkennbar Hans Schmid aus Ostermietting in Sitzposition ohne Sitz



Natürlich musste man auch in der Garderobe Haltung bewahren und die tragende Rolle des Tischtennisschlägers beachten. Sepp Brenneis, Franz Höller

Am Nachmittag ging es dann zum alternativ sportlichen Teil, Zimmgewehrschießen, Fussball über die Schnur, Dart, Kegeln u. Ähnliches. Leider waren damals die Lichtverhältnisse in den Hallen immer so schlecht, dass keine Fotodokumente davon vorliegen. Wenn das Turnier in die warme Jahreszeit fiel, konnten auch Outdoor-Bewerbe durchgeführt werden. Die folgenden Bilddokumente sind heuer mindestens 30 Jahre alt.



Drohnenabschuss? Sepp Doppermann, Hebba Pröbstl, Joe Schwaiger, Hans Heimberger



Abschuss ? Sepp Doppermann, Leo Past (Völkerball am Unionplatz)



Boccia

Christian Greipl (Hochburg/Ach) und Leo Past (Braunau) im Parallelbewerb

Am späten Nachmittag kam dann das Viererschnapsen und das gemütliche Beisammensein bisUhr



Gerhard Laschkolnig mit Christian Greipl (Braunau/Hochburg/Ach) gegen Sepp Doppermann/Joe Schwaiger (Braunau)

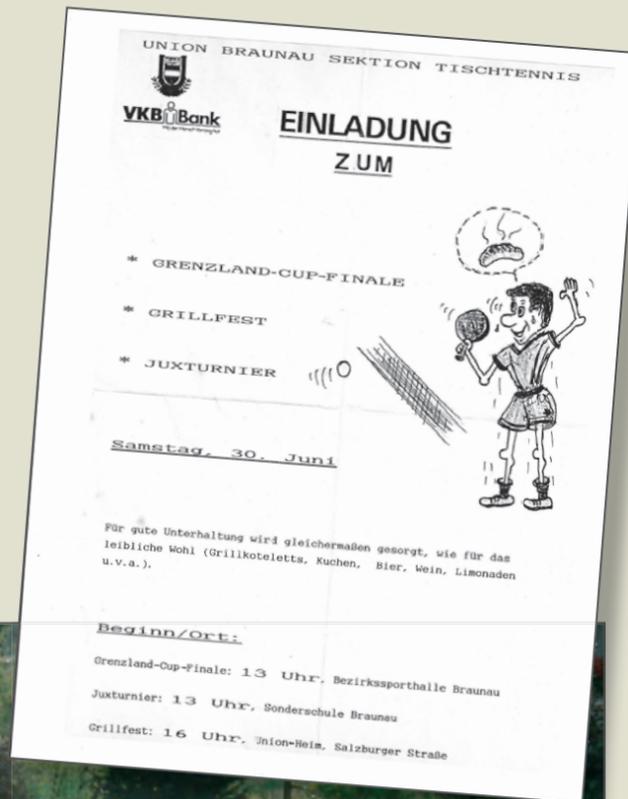
Das nächste Foto zeigt, dass man sich nicht ganz sicher war, ob öffentliches Glückspiel (in diesem Fall Kartenspielen) überhaupt erlaubt sei, so spielten diese vier so, dass man die Karten überhaupt nicht sehen konnte. Und Greti Höller servierte, was man auf dem Foto nicht erkennen konnte.



Hans Heimberger/ Leo Past (Braunau) gegen Petzi Huber (mit Rücken) / Siegi Wengler (Ostermiething)



Bei diesem Turnier 1990 hatten wir auch die grandiose Idee, das Grenzlandcupfinale und ein Grillfest mit unserem Juxturnier zu kombinieren. Und alle hatten Spaß.



Wie man aus zahlreichen Fotodokumenten erkennen kann, hat diese Juxserie großen Anklang gefunden. Leider kamen die kreativen Köpfe der Vereine dann ins Alter, bzw. hatten Familie und damit auch andere Interessen. Es hat eben alles seine Zeit, aber alle, die es damals mit Nestroy hielten, denken sicher noch gerne an diese Events zurück.



Ostermiething, Sieger Hochburg/Ach, Braunau

Und so sehen Sieger aus:



Holzner Toni mit der Sieger Ass (Ostermiething), Pröbstl Herbert (Eichel Ass also 4.), Schwaiger Joe (Kibitz), Bachmair Sepp (Schelle Ass, also Drittlzter), Kern Peppi (Grün Ass, also Vorletzter)

Kleine Anekdote zum Schluss: In meinem Spiel gegen Wengler Siegi von Ostermiething „musste“ er 11 Schnäpse konsumieren, weil er nur Kanten- und Netzbälle hatte, die ich alle „beim besten Willen“ nicht erreichen konnte. Er gewann das Spiel und als ich ihm als fairer Verlierer die Hand geben wollte (vor Coronazeiten), kam er nur bis zum Schiedsrichter Doppermann Sepp und schüttelte ihm die Hand. Beim Schnapsen (Wortspiel?) ging es ihm wieder gut.



Tischtennis macht Spaß.

QR Code scannen oder Link öffnen. Viel Vergnügen.
www.youtube.com/watch?v=FmWWdDOEzpE

Unser Archivar Sepp Doppermann

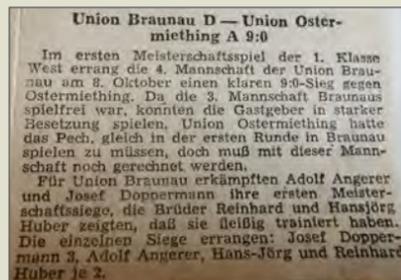


Nach 200 Seiten Chronik, ca. 250 authentischen Ausschnitten aus Zeitungen und rund 450 Fotos dürften dann doch wieder einmal die Fragen auftauchen: „Wo habt ihr denn das alles her? Wer hebt sich denn das auf?“

Nun, die Frage lässt sich leicht beantworten. Unsere Festplatte heißt Sepp Doppermann. Nicht auf einem

handlichen Ding mit Slot verstecken sich unsere Geheimnisse, sondern in einem Kellerraum, in Büchern und Alben und Mappen. Zum Greifen. Zum Umblättern. Und wenn zum Wischen, dann höchstens, weil sich Staub angesammelt hat. Schließlich sind die ersten Alben 60 Jahre alt.

Sepp Doppermann, Jahrgang 1938, hat sich eine Doppelseite in unserer Chronik mehr als verdient. Für viele schon zu Lebzeiten eine Legende, war er nie Staatsmeister oder Landesmeister, hat auch keine großen Turniere gewonnen (das Osterturnier der Strafvollzugsanstalt Suben war eine Ausnahme, es war natürlich ein Einladungsturnier), ja er war nicht einmal Vereinsmeister. Die von ihm gehüteten Spielerdatenblätter weisen seinen ersten Erfolg mit dem dritten Platz bei den Union Bezirksmeisterschaften in Hochburg/Ach 1970 aus. Seinen (bisher) letzten Erfolg verbuchte er 2019 mit einem dritten Platz (mit Norbert Damoser) bei der Vereinsmeisterschaft. Die Presse wurde erstmals 1970 auf ihn aufmerksam, als er in der neu formierten D-Mannschaft zu seinen ersten Meisterschaftssiegen kam.



Sein Lieblingsbetätigungsfeld war die erste Klasse, 1981 errang er mit der E-Mannschaft souverän den Meistertitel, 1991 gewann er mit 55 Siegen die Rangliste, 2001 gelang ihm mit seiner Mannschaft noch einmal der Aufstieg in die Kreisklasse.



1987 mit Sabine Fink, Fritz Brenneis und Günter Steiner



1998 mit Doris Mundl, Gerhard Rattenböck, Joe Schwaiger und Burghirchen B

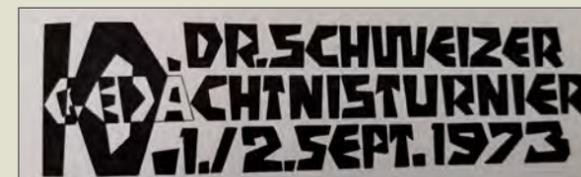
Es sprach sich bald herum, dass Sepp beim Umgang mit Jugendlichen sehr viel Gefühl und eine gute Hand hatte – die Förderung seines Sohnes Robert und später dann seines Enkels Simon war ihm immer ein großes Anliegen – und so wurde er in den 80er-Jahren als Betreuer bei A-Turnieren und Staatsmeisterschaften eingesetzt. Ein Highlight für Sepp war nach seinen eigenen Worten die Betreuung des oberösterreichischen Nachwuchses bei den Alpen-Adria-Spielen in Pula (gemeinsam mit Gerhard Laschkolnig) 1986:

„Wir fahren mit einem Bus mit der Tischtennis-Jugendauswahl und anderen Sportlern nach Kroatien. Kurz vor dem Ziel in Pula waren wir plötzlich von drei fliegenden Polizeistreifen umzingelt. Leichte

Panik machte sich im Bus breit, waren wir zu schnell gefahren? Stimmte etwas mit dem Bus nicht? War jemand im Bus, der gesucht wurde? Spannend, aber es wurde bald aufgeklärt. Die drei Polizeiautos waren nur unser Konvoi, der uns sicher ins Stadion bringen wollte. Da fiel uns nicht nur ein Stein vom Herzen, sondern im Camp dann Laschi auch eine Kontaktlinse auf den Teppichboden. Kein Problem eigentlich, schließlich hat man ja eine Ersatzbrille mit – meistens. In diesem Fall lag die Brille in Linz. Aber da Tischtennispieler ja gute Augen haben, dauerte es umgerechnet höchstens eine Fünfsatzpartie, bis die Linse gefunden wurde (damals spielte man noch bis 21 Punkte). Unser Camp wurde Tag und Nacht vom Militär bewacht, wir fühlten uns sicher, aber doch etwas unruhig. Sportlich kann ich mich an keine Highlights erinnern, aber die Abschlussfeier mit Fanfaren und Fackeln und Einmarsch in die Arena war wie eine Miniolympiade. Einfach toll, bei so etwas dabei sein zu dürfen. Und vor der Heimreise bekamen wir noch die gesamte Ausrüstung, die wir getragen hatten geschenkt, Trikots, Schuhe, Trainingsanzüge usw. Danke an Gerhard, dass er mich als seinen Assistenten mitgenommen hat.“

Nach 35 Jahren feierte er 2005 einen ganz besonderen Sieg. Gegen seinen Erzrivalen Pfarrer (später Dechant) Ferdinand Oberndorfer von Feldkirchen gelang ihm sein 1000er. Sepp ist beliebt und geschätzt für vieles, das nicht selbstverständlich ist.

Lackkünstler bei kleinen Autoschäden, Kalligraph,



Chauffeur, Taxi, Auf/Abbauer beim Turnier, willkommener Kartenspieler (nicht extrem erfolgreich), Trainingspartner für alle, gute Seele, Archivar, Clown, Juxturnierfan, Vater, Großvater, Freund.



Am 18. 1. 2016 war er mit seiner „erstklassigen“ Mannschaft das letzte Mal im Einsatz und feierte seinen 1219. Sieg gegen Florian Lugstein (Friedburg).



Sepp Doppermann, Joe Schwaiger, Hermann Wührer, Jens Schiefer

Und etwas Persönliches: „Sepp, Deine Verdienste wurden mit sämtlichen Ehrenzeichen und Verdienstabzeichen von Bronze bis zu Gold und Brillant gewürdigt. Aber ich weiß, dass es mindestens ebenso viel für Dich bedeutet, wenn ich Dir glaubhaft versichern möchte, dass es diese Chronik ohne dich nicht gäbe. Danke“ (Joe Schwaiger).

Gesammeltes

Was hat also die Tischtennissektion der Union-VKB-Bank Braunau mit Hilfe aller Helfer, Schutzensengel und uns wohl gesonnenen Sponsoren in diesen 60 Jahren alles veranstaltet:

- 55 Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniere
- 20 Grenzlandcupfinalspiele
- Union Bezirksmeisterschaften: 1960, 1961, 1963, 1964, 1965, 1967, 1968
- Innviertler Meisterschaften: 2000
- Senioren Landesmeisterschaften: 1965, 1973, 1995
- Pokalturnier: 1961 und Grenzlandturnier 1962
- Qualifikation für Schüler Landesmeisterschaften: 1981, 1990, 2004
- 2019: Hobby Stadtmeisterschaften
- Nachwuchsturniere: 2005, 2016, 2017

Bevor wir aber die Schläger aus der Hand geben und uns dem kulturellen Aspekt der Sektion zuwenden, einige Beiträge über 60 Jahre Tischtennis:

Gerettet

„Ich weiß noch gut, wie wir in der ersten Klasse gegen Vöcklamarkt spielten. Den Namen des Gegners weiß ich nicht mehr, aber ich weiß, dass ich den ersten Satz klar verloren habe. Darauf gab mir Captain, mein Captain, den Tipp, ihm doch konsequent auf die Rückhand zu spielen. Das probierte ich und verlor 4:11. Captain, mein Captain, kam zu mir und entschuldigte sich: „Entschuldige Hermann, ich habe vergessen, dir zu sagen, dass dein Gegner Linkshänder ist.“ Die restlichen drei Sätze gewann ich deutlich. Danke Joe.“ (Hermann Wührer)

Geduzt oder gesiezt?

Kurze Szene aus einem Spiel der 1. Klasse Braunau. Braunau F gegen Union Mehrnbach (Auswärtsspiel 1983, dort, wo die Kanaldeckeln waren) :

Gabi Schiller gegen Paul (Mannschaftsführer von Mehrnbach).

Gabi zu Paul: „Du servierst“

Paul zu Gabi: „Nein, ich glaube, Sie servieren.“

Gabi: „Du host ja de Auslosung gwunna“

Paul: „Ich weiß, aber ich geb sie an Sie ab.“

Gabi: „Bist du dir do sicher?“

Paul: „Natürlich. Sie geben.“

Gabi: „Ok, wiasd moanst. Bist bereit?“

Paul: „Wenn Sie bereit sind:“

Gabi hat gewonnen. Übrigens war der Turnsaal relativ gut besucht. Es waren aber keine TT-Fans, sondern junge Einheimische, die für den Faschingsball aufbauen wollten und leicht ungeduldig bzw. leicht illuminiert waren. Als Mannschaft haben wir verloren. Unser Bierchen haben wir dann zuhause beim Hitzginger getrunken.“ (Joe Schwaiger)

Getäuscht

„Ich kann mich noch gut erinnern, als ich in der 1. Klasse Innviertel mit Seidl Benni, Schmid Hans und Wührer Hermann zum ersten Mal in Ried antreten durfte. Ich war, glaube ich, der einzige Nicht-Pensionist im Team. Der Rieder Kapitain Wachowiak wunderte sich, warum so viele Väter mit waren. Er hatte eigentlich Kinder erwartet. Dieser schwierige Fall konnte aber nach ausführlicher Besprechung im Nachhinein gelöst und somit als abgehackt verbucht werden.“ (Thomas Thalmeier)

Geborgen

„Es gab unzählige Trainings, Turniere, Meisterschaftsspiele, ich kann mich natürlich nicht mehr an alle erinnern. Ich spielte neben der Damenmannschaft ja auch in einer Herrenmannschaft meistens mit Sepp und Joe, wenn wieder mal einer fehlte und das kam fast jede Woche vor. In dieser Klasse hatte ich auch die Chance, Spiele zu gewinnen und natürlich hatten wir a Menge Gaudi. Vor allen Dingen aber fühlte ich mich behütet und aufgehoben und dazugehörig, was zu dieser Zeit für mich keine Selbstverständlichkeit war. Ich nahm immer einen Sack Gebäck mit aus unserer Bäckerei, den mir meine Mutter immer mitgab und ich glaube, irgendwann war sie sogar stolz auf mich, dass ich den Sport ausübte.“ (Gabi Schiller)

Gelernt

„1980 schien ein gutes Jahr zu werden für unsere 1. Klasse Mannschaft Union Braunau E. Drei starke Jugendspieler und ein Fahrer. Der war ich. Und natürlich Kapitän, Betreuer, Aufsteller, Motivator, was man eben so braucht. Wir spielten gegen

Union Raika Hochburg/Ach B. Alfred Schwentner und Robert Dopfermann gewannen je drei Partien (nur Alfred Aigner war ihnen zu stark), Fritz Brenneis steuerte zwei Siege bei. Spielstand: 8:7 für uns. Ich stand, wie es sich gehört, auf der 16er Partie, gegen Robert Bachmair, der bis zu diesem Spiel auch noch sieglos geblieben war. (Robert Bachmair spielt übrigens mittlerweile bei Braunau). Ich gewann den ersten Satz 21:14. Und jetzt geschah es!!! Meine drei „untreuen Gesellen“, gingen duschen. Siegesicher. Das Ende war vorherzusehen. Mein Kopf spielte verrückt, Ärger machte sich breit, ich verlor den Entscheidungssatz 21:23. Roberts Vater Alfred gratulierte, die Acher Kollegen und er waren ja noch in der Halle. Seit damals habe ich als Mannschaftsführer immer darauf bestanden, dass keiner die Halle verlässt, solange wir spielen. Ich rügte auch jeden, der seinen Mitspielern nicht zuschaute, sondern irgendwo in der Ecke Handy spielte oder mit anderen quatschte. Diese vielleicht etwas sture Haltung kam nicht immer gut an, aber das Hochburg-Spiel war mir eine Lehre.“ (Joe Schwaiger)

Gespeist

„Da ich nicht unbedingt ein begnadeter Kartenspieler bin, war für mich eher das kulinarische im Gasthaus von Bedeutung. Ein Bradl bei der Kathi in Saigerhans zum Beispiel, die Knödl und die Sauce waren fast ebenso bekannt wie die Hundehaare auf der Bank. Oder die auserlesenen Weine beim Wirt z'Wimpling mit der Beratung vom Chef Rudi. Natürlich alles in bescheidenem Rahmen. Einmal hätten wir sogar geplant gehabt mit dem Taxi zu fahren, um den steirischen Wein zu kosten. Aber es blieb beim Plan. Besonders in Erinnerung habe ich noch Oberhofen. Auch wegen der Bewirtung. Allerdings aus einem ganz besonderen Grund. Die Heimmannschaft ging nicht ins Gasthaus, sondern hatte Wurstsemmeln vorbereitet. Oder gab es auch Knacker? Mahlzeit.“ (Wolfgang Schmid)

Geärgert

„Es war gegen Hochburg Ach und der Spielstand war knapp. Ich hatte noch kein Spiel gewonnen und kam gegen Gerhard Lang dran. Der großgewachsene Angreifer war mir eigentlich klar überlegen, aber gegen meine leeren Bälle tat er sich schwer. Bei jedem seiner Netzbälle jubelte er lautstark, bei

meinen Fehlservices brüllte er „Tscho“ (wie immer man das schreibt). Als er dann auch noch durch die Halle brüllte: „I werd do net gegn an Blofiabign vaspün“ (Anmerkung: Meine „Bereifung“ war in der Klasse allgemein bekannt) riss mir der Geduldsfaden (so kannte ich mich gar nicht) und schrie ihn an: „Wenn du noch einmal so unfair reagierst und weiterhin brüllst, werf ich dich aus der Halle.“ (nicht ganz authentische Wiedergabe meiner Wortwahl). Ich konnte ja 1985 nicht ahnen, dass es in Profikreisen durchaus üblich sein soll, unverständliche Schreilaute von sich zu geben. Der jetzt 17-jährige japanische Wunderknabe Tomokazu Harimoto, der das bis zum Exzess betreibt, war ja noch nicht auf der Welt. Er beruhigte sich aber nicht und so konzentrierte ich mich und besiegte ihn mit 2 Netzrollern deutlich. Fred Bachmair, sein Mannschaftskollege, trat daraufhin zu seinem nächsten Spiel nicht mehr an und wir gewannen 9:7.“ (Joe Schwaiger)

Geil

„Meine beste Saison war in der 8. Klasse, Herbst 1993. Fast 18, konditionsstark, austrainiert, Kampfgewicht. Im Sommer hatten wir durchtrainiert. Den Vorteil kann dir keiner nehmen. So ein fundiertes Training habe ich nirgends wieder gesehen: Technische Grundlagen, Konditionsaufbau im aeroben und anaeroben Bereich, Krafttraining, Dehnen, Mentaltraining, Spieltechnik, Spieltaktik, - und Strategie. In der Garderobe roch es nach Frischkleber. Und es ist keine Schande, wenn Dich ein kleines Mädchen komplett an die Wand spielt. Unsere Gegner in der ersten Klasse waren bunt gemischt, so wie wir auch. Fair waren alle. Gespielt haben wir im Turnsaal der Volksschule, wo die Garderobenhaken für kleine Kinder gepasst haben, oder in einem kleinen Saal beim Wirt. In Mettmach, in Moosbach, im Sauwald. Manche Dialekte sind gar nicht so leicht zu verstehn. „Bist du da Zarl?“ wurde ich öfter gefragt. Ein schönes Gefühl. Dann kam die Matura und der Zauber verflög. Aber geil war's.“ (Rupert Zarl)

Weg mit den Schlägern, auf zur Kultur, zum Reisen und Feiern. Aber zuerst ein sanfter feierlicher Übergang, wo Schläger und Tisch noch eine wichtige Rolle spielen.

„Eine weiße Hochzeitskutsche.....“ (oder eine Tischtennisplatte)

Als Tischtennisspieler, der kein Single bleiben will, hat man es nicht immer leicht. Training, Training, (Kartenspielen), Meisterschaftsspiel (Nachbesprechung), Erholung,

Kein leichtes Leben für die Partnerin (oder den Partner). Und trotzdem ist es uns immer wieder gelungen, unsere zu uns passende zweite Hälfte (oder den Deckel) zu finden. Nach dem Motto:

„Für eine gute Ehe gibt es einen sehr einfachen Maßstab: Man ist dann glücklich verheiratet, wenn man lieber heimkommt als fortfährt.“ (Luise Ullrich)

Bevor sich dann einer von uns Helden in den Hafen der Ehe begeben hat, musste er natürlich ein gewisses Ritual über sich ergehen lassen. Die Rede ist nicht von extraordinären Polterexzessen oder nervenaufreibenden Partnerspielen, sondern von einem stressbefreiten Führen des Tischtennisschlägers. Nach dem Gottesdienst wurde von fleißigen Helferlein in Windeseile ein Tischtennistisch aufgestellt und der zu Verheichelnde durfte mit seinen Vereinskollegen und zum Schluss – falls möglich – auch mit seiner Partnerin ein paar Bälle übers Netz spielen.



1969 Endlich ist das Brautpaar da (Franz und Greti) Auch der Zeitung war dieses Event eine Erwähnung wert

Am 19. Oktober heiratet der seit 10 Jahren erfolgreiche Tischtennisspieler der Union Braunau, Franz Höller, die Lehrerin der Mädchenhauptschule, Grete Krenn. Die Sportler der Union Braunau wünschen dem jungen Paar viel Glück und hoffen, daß „ihr“ Franz auch mit Ehering das Tischtennisspielen nicht verlernt!



1969 Die Mannschaftskollegen warten vor der Stadtpfarrkirche



Und wer heiratet denn da?



1972 Bräutigam Walter in seinem Element (Anneliese schaut zu)



1987 Und manchmal lacht der Himmel auch (Christian spielt, Monika ist wohl auf der anderen Seite)



1991 Massenhochzeit mit Tischtennistraining? (Wolfgang und „geschützt“ Elisabeth)



1980 Auch wenn der Himmel weint, kann man spielen (Reinhard und Claudia)



1995 Wenn erst der Abend kommt... (Martin und Judith)



2005 Beiß nicht gleich in jede Zunge (Michael und Bettina)



2006 Willi Knoll sen. tänzelt elegant vor Bräutigam Herbert in St. Peter (Inge links beschützt von Rudi)



2008 Schlosskirche Ranshofen, Joe wird von „Sto-
ne“ vorgeführt (Sabine schaut zu)



2009 Karin, spielt man da mit dem roten oder dem schwarzen Belag?

Wie man aus den Fotos unschwer erkennen kann, war diese Einlage sehr beliebt und es bleibt zu hoffen, dass auch zukünftige heiratswillige Tischtennisspieler die nette Tradition unserer Sektion fortführen werden. Dass das Ritual einen guten Einfluss hat, zeigt, dass diese 11 Ehen gehalten haben. Ehrlicherweise muss man sagen, dass so manche Tischtennisehe auch ohne dieses Ritual gehalten hat.



2011 Willi am Pils, Sabine am Tisch



1961 Elfi und Rudi

Ausflüge, die bildeten und Spaß machten Martin Höller erinnert sich

Liebe Tischtenniskollegen, es ist mir eine Ehre hier über unsere Ausflüge zu berichten. Ich versuche, sie aus meiner Erinnerung zusammenzuschreiben. Sie waren immer ein Highlight. Der erste Ausflug, der mir einfällt, war die Fahrt nach Pfarrkirchen zur Secretin-Show. Hier war eine bummvolle Halle, in der der Franzose Jacques Secretin und sein Landsmann Vincent Purkart unter der strengen Oberaufsicht einer resoluten Dame eine bis dahin noch nie gesehene TT-Show abzogen. Dies muss Anfang der 80er-Jahre gewesen sein. Genauer weiß ich es nicht mehr, aber die Show hat uns so gut gefallen, dass wir die drei Franzosen 1985 zum 25-Jahres-Jubiläum der Tischtennissektion nach Braunau holten (Secretin verstarb übrigens am 25.11. 2020 im Alter von 71 Jahren).



Platz ist auf dem kleinsten Tisch (Purkart/Secretin)

Nach der Show ging es weiter nach Aigen/Schlägl, um das Kloster und die Brauerei zu besichtigen. Hier ist mir noch gut in Erinnerung, dass ich an einer Statue vorbeiging und mir dachte, den kenn ich. Ja und ich kannte ihn wirklich. Unser Chronist Joe



Schwaiger hatte sich auf einen Sockel gestellt und eine wirklich würdige Haltung eingenommen, die einer Statue gleichkam. Leider gibt es hier kein Bilddokument.

Die nächste Reise, die ich nicht vergessen habe, führte uns 1993 nach Limburg an der Lahn. Renate und Hans Heimberger organisierten hier ein Freundschaftsspiel, das aber, wie man zugeben muss, nicht unbedingt im Vordergrund stand. Hier ging es eher darum, die interkulturelle Beziehung Österreich – Deutschland zu vertiefen, was auch

hervorragend gelang, der Ausflug dauerte 2 Tage und viele Teilnehmer waren aufgrund des feucht/fröhlichen Abends durchaus froh, wieder gesund zu Hause zu sein. Die Fachwerkhäuser in Limburg hat aber sicher jeder noch in Erinnerung.



Kurz vor so viel Kultur brauchen die Jungen Pause



Reiseführerehepaar Höller kurz vor ihrem Einsatz



Limburger Dom



Fachwerkbauten vom Feinsten

Ein Jahr darauf besuchten uns die Limburger. Das Treffen fand in der „Mühle in Mattsee“ statt. Dabei waren Renate und Hans, Willi Knoll jun., Hans Hofbauer, Judith und ich. An die kann ich mich noch erinnern.

Ganz gut habe ich auch noch die Ausflüge mit Herbert Pröbstl in Niederösterreich in Erinnerung.

1994, Anfang Oktober, waren wir in der Wachau. Wir besichtigten das Freimaurermuseum im Schloss Rosenau in Zwettl, anschließend die Falknerei auf der Rosenberg mit der Flugvorführung. Hier ist mir der Geier Willi bestens in Erinnerung, da der Kerl nicht und nicht fliegen wollte. Er bekam von mir den Namen der „faule Willi“.



Die Rosenberg (Renaissanceschloss aus dem 16.Jhdt)



Flugvorführung. Unter Geiern (obwohl das nur € 3.50 kostete)



Der faule Willi

Nächsten Tag ging es weiter zur Schallaburg, hier genossen wir die Ausstellung „Genuss und Kultur“.



Kultur



Genuss

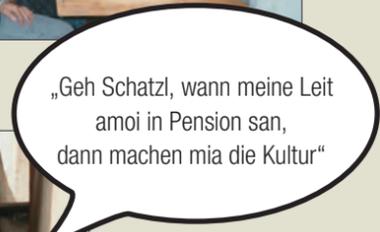
Interessant war bei meinen Recherchen, dass die Teilnehmer der Reise die verschiedenen Stationen ganz unterschiedlich im Gedächtnis haben. Klaudia Huber konnte sich bestens an die Freimaurer erinnern. Ich gar nicht, dafür ist mir die Schallaburg bestens in Erinnerung.

Und natürlich der Heurigen. Weinkost bei Hagmann. Kultur und Genuss.

Lasst Fotos sprechen:



Etwas Romantisches?



1996 ging es dann noch einmal in die Wachau. Zumindest gibt es Fotos, die das beweisen. Nachforschungen zu diesem Ausflug erwiesen sich als schwierig. Nachfragen an kompetenter Stelle ergaben die verschiedensten Ergebnisse, nur nicht die, die Aufschlüsse über den Ausflug gegeben hätten.

Die Befragten konnten sich aber noch an andere Dinge erinnern, die 1996 passierten:

- Das erste Klonschaf Dolly stürmte die Presse
- Tote Hosen feierten einen Hit mit „Zehn kleine Jägermeister“
- Thomas Muster war kurz die Nummer Eins in der Tennisweltrangliste
- Christian Eder musste sich im international besetzten Regionalklassenbewerb beim 32. Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier erst im Finale gegen Egon Bertignoll geschlagen geben
- Borussia Dortmund wurde deutscher Fußballmeister (kein Kommentar)

Obwohl diese Ereignisse jetzt fast 25 Jahre her sind, waren die noch irgendwie präsent.

Vom Tischtennisausflug der (fotografisch belegten Teilnehmer) gab es nur spärliche Auskünfte:

„Ich war da nicht mit“.

„Ich weiß nicht mehr wo, aber ich hatte das schönste Zimmer direkt beim Parkplatz. Bis in der Früh dann die Autos alle wegfahren und unser Zimmer verdieselten“.

„Das war das Gasthaus, wo der Wirt keine weichen Eier machte wegen der Salmonellen“.

„An die Burg kann ich mich noch erinnern. Der Heimberger hat gesagt, da könnte man viele Fenster anbringen“.

„Keine Ahnung, wo das war, irgendwo in Niederösterreich.“

Mehr konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.



Das 40-jährige Bestehen unserer Sektion war 2000 Anlass für einen Vereinsausflug nach Bayern. Sektionsleiter Herbert Pröbstl verschickte die Einladungen und 24 reisefreudige, kulturinteressierte und gesellige Mitmenschen folgten dem Aufruf.

40 Jahre Sektion Tischtennis *40 Jahre Sektion Tischtennis *40 Jahre Sektion Tischtennis

Vereinsausflug nach Bayern

Samstag, 16. September – Sonntag, 17. September 2000

Teilnehmer: möglichst alle

Fahrtziel: Raum Regensburg

1. Tag: Abfahrt um ca. 7.00 Uhr in Braunau – Straubing – Regensburg - Besichtigung der Wallhalla – Kehlheim: Schifffahrt nach Weltenburg (Aufenthalt) – Schwaig: Abendessen, Nächtigung

2. Tag: Schwaig – Landshut (Mittagessen, Stadtführung) – Rückfahrt nach Braunau

Kosten: S 500,- pro Person



Meine Eltern Greti und Franz Höller organisierten die Reise, das heißt, sie haben natürlich die Strecke vorher getestet mit den dazugehörigen Sehenswürdigkeiten und gaben dem Ausflug das Prädikat „wunderschön“. Diese Bewertung war die Garantie für einen herrlichen Vereinsausflug. Die Busreise führte uns als erstes in den Raum Regensburg, wo es zuerst eine Besichtigung der Walhalla gab.

In Erinnerung blieb mir der Ausdruck „Persönlichkeiten teutscher Zunge“.

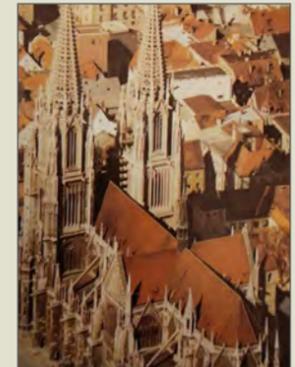


Walhalla



Gruppenfoto mit Walhalla

Weiter ging es nach Regensburg – hier gab es eine tolle Stadtführung – leider regnete es in Strömen.



Regensburger Dom

Wir kehrten vor der Weiterfahrt noch ein, um uns aufzuwärmen. Glück hatten wir am Nachmittag mit dem Wetter, denn jetzt ging es mit dem Schiff von Kehlheim zum Kloster Weltenburg durch den Donaudurchbruch, eine wirklich beeindruckende Fahrt. In Schwaig ließen wir den Tag ausklingen. Nach dem Frühstück brachen wir nach Landshut auf. Wieder gab es eine tolle Führung durch die Stadt. Meine Frau erinnerte sich, dass die Fremdenführerin immer von der Landshuter Hochzeit sprach. Leider schafften wir es bis heute nicht, diese zu besuchen. Aber wir waren schon auf so vielen genialen Tischtennishochzeiten in unserem Verein, was könnte uns da die Landshuter Hochzeit noch bieten?



Sieht ja fast aus wie der Braunauer Stadtplatz

Dann kann ich mich noch sehr gut erinnern an das Jahr, als Werner Schlager der Welt zeigte, wo man richtig gut Tischtennis spielt.

Jedes Jahr vor der Meisterschaft lud Walter Fink uns zu einer Mannschaftsbesprechung in einen lokalen Gasthof ein, um zu besprechen wer, wann und wo in welcher Mannschaft spielt. Im Jahr 2003 hatten wir die Idee, eine „Klausur“ in Grünau im Almtal in einem Berggasthof abzuhalten. An der „Klausur“ nahm auch Alfred Seeburger teil. Meinungen von außen waren uns immer wichtig.

Wir brachen also an einem Samstag früh mit dem Zug von Braunau nach Grünau auf.



Zug um Zug warten auf Zug



Der letzte Zug



Deutsch-österreichische Freundschaft: Sekerl und Rudi

Nach Grünau kamen wir problemlos. Wie wir zum Berggasthof kamen, ist mir aus heutiger Sicht nicht mehr geläufig. Die „Sitzung“ dauerte nicht einmal 30 Minuten. Wenn lauter fähige Personen unterwegs sind, ist dies auch nicht verwunderlich. Wir trafen dort auch Alois Scheck, einen TT- Spieler aus Pettenbach (wirklich rein zufällig). Nach der „Sitzung“ trat sofort Sekerls Rahmenprogramm in Kraft. Extrem Motivierte nutzten die schöne Gegend noch für eine Wanderung.



Die Sportlichen: Wolfgang, Herbert, Joe



Nokia, kannst du mich hören?



Na, dann eben wie früher

Dann kam aber sofort Sekerls Rahmenprogramm zum Zug :



Ohne Frühstück geht gar nichts

Apropos Zug, mit dem fuhren wir wieder zurück. Einige von uns waren am nächsten Tag ausgeschlafen, einige weniger.

Wie die Rückreise verlaufen ist, kann ich leider nicht mehr beurteilen. Es gab keine Ausfälle und dies ist das Wichtigste. Alles in allem eine gelungene „Klausur“. Als wir in Braunau aus dem Zug ausstiegen, war Werner Schlager Weltmeister geworden. Was so eine Klausur nicht alles bewirken kann.



Ja, ein Jahr war wieder vergangen und Walter brachte in Erfahrung, dass in Holzöster „Bauerngolf“ angeboten wird.



An einem Samstag 2004 brachen wir also nach Holzöster auf. Leider war das Wetter katastrophal. Regen und immer wieder Regen. Mit von der Partie waren die Höllers, die Finks, die Schmids und die Eders.



Das „Bauerngolf“ wurde uns schnell erklärt, ist auch nicht richtig schwierig. „Ball ins Loch“ wie auch immer, über einen Leiterwagen, unter Bäumen durch usw. Hier machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Wir waren wirklich froh, als wir alle wieder im Trockenen waren. In Erinnerung ist mir geblieben, dass sich Wolfgang Schmid beim Einkehrschwung einen riesigen Eisbecher zum Trotz bestellt hat.



Der vorläufig letzte Ausflug, den wir bis jetzt veranstalteten, war im Jahr 2014 nach Tschechien. Meine Mutter Greti Höller war für die Organisation verantwortlich.



Dieser Ausflug war aus meiner Sicht wunderschön, da fast alle, die für den Verein da sind, dabei waren. Leider konnten Rudi und Elfi (Rudi hatte Zahnprobleme) und Willi jun. und seine Sabine nicht mitfahren. Walter Fink war

leider auch nicht mit von der Partie. Aber Schmidt Hatti und seine Anneliese und meine Schwester Kristin waren dabei. Das Gruppenfoto vor der Schwarzenberggruft sagt alles. Die Besichtigung der Gruft war wirklich sehr interessant und wir folgten aufmerksam und interessiert den Ausführungen unserer kompetenten Reiseleiterin Greti Höller.



Der Ausflug dauerte drei Tage. Wir brachen am 20. Juni 2014 von Braunau über Pocking, Passau nach Trebon in Tschechien auf. Dort besichtigten wir die Brauerei Regent.



Die Bierexperten unter sich

Nach der Besichtigungstour hatte Hans Heimberger die Idee, man könnte doch auf einen Kaffee gehen. Kaffeehaus war schnell gefunden.



Alle bestellten sich einen Cappuccino. Nur Hans wollte einen „normalen“ Kaffee. Die Cappuccini waren super, leider der Kaffee von Hans war dünn und voller Satz. Er wurde fürchterlich „dableckt“. Den Abend verbrachten wir in einem Fischrestaurant.

Am nächsten Tag wurde uns Trebon mit einer Stadtführung näher gebracht.



Kirche, Schloss, Schlosspark, usw. alles uralt (naja, alles nicht)



Prost Joe und Martin



Prost Ladies

Am Nachmittag fahren wir nach Telc weiter. Eine mittelalterliche Stadt, die vom Krieg komplett verschont wurde. Super Stadtplatz und ein Geschäft neben dem anderen.



Seinerzeit waren die Schals bei Frauen recht beliebt. Ich glaube, jede Dame deckte sich mit mehr als einem ein.

Was würde Franz Höller sagen:

„Die Nacht war kurz, der Mond schien fahl
Da kauf ich mir lieber einen Schal“



Gemütlich



Nachdem Braunauer Tischtennisspieler das Aufsteigen gewohnt sind, war der Weg nach oben ein leichter.



Kultur macht durstig

Genächtigt wurde nach der Weiterfahrt in Horn. Wir verbrachten einen wunderschönen Abend in einem super Restaurant und verabschiedeten Sepp Doppermann und Willi Knoll sen. in die TT- Pension.



Etwas Süßes gefällig?



Joe Schwaiger fand wie sonst auch oft die richtigen Worte.



Rita und Willi



Sepp und Inge



Wir lachten Tränen

Am nächsten Tag fuhren wir weiter Richtung Heimat und machten auf der Burg Clam Station. Eine wirklich beeindruckende Burg, die bis heute vom Grafen Clam und Familie bewohnt wird.



Und auch so manche gesellige Burgfräulein sind dort noch anzutreffen:



Vielen von uns war bewusst, dass das der letzte Ausflug in dieser Besetzung war.



Schließlich bekam Greti Höller noch die Auszeichnung zur besten Reiseführerin der Sektion Tischtennis überreicht.



Die Ausflüge waren immer ein toller Erfolg mit ungezwungenem Beisammensein und guten Gesprächen. Immer stand das „WIRGEFÜHL“ im Mittelpunkt und alle wussten, dass solche Ausflüge ein wesentlicher Baustein waren für die 60 Jahre Tischtennis.

Martin Höller

„Lasset uns feiern“

Gesellige Menschen brauchen eigentlich keinen speziellen Grund zum Feiern. Für einen positiven Menschen gibt es immer irgendetwas, über das man sich freuen kann. Es kann ja nicht immer ein Tischtennissieg gegen den Vereinsmeister oder der 1000. Sieg gegen einen Dechant sein. Wie wäre es mit einem Sonnenaufgang? Oder eine verletzungsfreie Tischtennissaison? Oder natürlich ein runder Geburtstag? In unserem Verein wurde immer wieder bewiesen, dass das gemeinsame Feiern ein wesentlicher Bestandteil des Zusammenlebens sein kann.

Der erste größere Anlass, den wir in unserem Archiv finden konnten, war das 20-Jahre-Jubiläum der Tischtennissektion 1980. Im Mayrbräu, bewirbt von Gründungsmitglied Erwin Wohlschlager, gab es Rückblick, Ehrungen, Geschenke und vor allem geselliges Beisammensein.

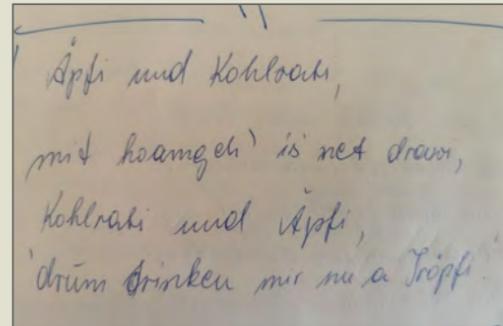


Vizebürgermeister Wolfgang Hackbarth gratuliert Rudi Rutzinger

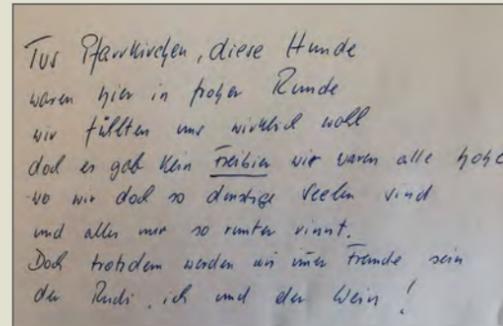


Auch Unionobmann Franz Schmid und Gattin Resi fühlten sich wohl

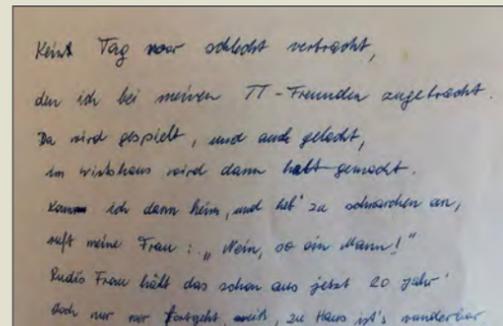
Und wie immer zu solchen Gelegenheiten trauen sich dann die Poeten aus dem Keller:



(Monika und Gerhard Laschkolnig)



(TUS 1860 Pfarrkirchen)



(Anneliese und Walter Fink)

Zahlreiche Literaten und andere berühmte Sprücheklopfer wussten auch, dass es nicht immer ein Jubiläum sein muss, um gemütlich beisammen zu sein.

„Satt essen kann sich jeglicher zu Hause, geselliges Vergnügen, munteres Gespräch muss einem Festmahl Würze geben“ (William Shakespeare).



Grillmeister bei der Arbeit



Als Rauchen noch salonfähig war



Was würde Georg Danzer sagen? „Schau, jessas na, so a Sau...“

In Haselbach gab es da eine vorzügliche Grilllocation, mitten in der Natur, neben einem plätschern- den Bach, Platz für die Kinder zum Herumtollen, Romantik pur und viel Fleisch. Und Franz wusste: „Wer die Sau herauslässt, muss sie auch wieder einfangen“ .

(Fotos stammen von 1982 und 1983)



Und die Sau flüstert Franz zu: „Grilling me softly“



Walter beweist auch hier ein geschicktes Händchen



Der strenge Grillmeister

Anscheinend dürfte unser Grillplatz dann irgendwie anderen Bauvorhaben zum Opfer gefallen sein, sodass weitere Grillfeiern vorläufig ausgesetzt wurden bzw. später in des Kulturwarts Garten verlegt wurden (1993).

Als Kulturwartfamilie waren sich die Höllers stets bewusst, dass es neben Esskultur auch Trinkkultur, Gesangskultur, Gesprächskultur, Witzkultur, Spielkultur, Reisekultur u. v. m. gab. Die Weine, die sie auftischten, waren stets vom Feinsten – wir hatten an anderer Stelle beispielsweise bei der Turnierauslosung auch schon Wein aus dem Tetrapack bekommen (und genossen). Wenn Franz mit seiner sonoren Stimme anfang zu singen, „ dass das Wasser den Fröschen gehöre“, wussten wir, dass er nun seinen besten Tropfen kredenzen würde. Gespräche gab es tiefsinnige, schließlich musste man ja das letzte Meisterschaftsspiel doch noch einmal analysieren. Was die Witze betrifft, erzählte er vor allem einen, den seine Gäste aber immer wieder zu später Stunde einforderten, die Geschichte vom Michlbauer von Haunzenroith. Zum 50er schrieb ihm sein Freund Walter Egger ein Gedicht, das Franz sehr gut beschrieb. Hier ein kurzer Auszug:

*Doh net grad sportli bist a As,
gesellschafli bist ah ganz klass,
beim Stammtisch äußerst zuverlässig,
guat mitn Mundwerk, nia gehässig,
unterhaltsam, nia net zwider,
und jeder hert halt so gern wieder –
deine Vortrag und Balladn,
bei unsern Fernseh bei den fadn
da wärst du der große Knüller
und mehr als wie a Pausnfüller.*

*Mit den besten Wünschen
zum Fünfigen
Walter Egger*

Spielkultur wurde natürlich auch hochgehalten, gegen einen Schnapser oder eine Runde Herzln (Pensionistln) hatte er kaum etwas einzuwenden. Für neue, komplizierte Spiele wie Bridge oder Tarock war er eher nicht so sehr zu begeistern, die hätten ihn zu sehr von einem guten Glas Wein abgehalten. Aber sonst blieb er durchaus flexibel. Auf dem Foto spielen Joe und Franz „Überackerer Roulette“.



Man braucht einen umgedrehten Aschenbecher mit drei oder vier Löchern und eine lebendige Fliege. Die muss man vorher gefangen haben und dann unter den Aschenbecher platzieren. (Sie soll sich noch fortbewegen können). Dann wettet man auf das Loch, bei dem sie herauskommt. Der Sieger bekommt ein Glas Wein. Mittlerweile sieht man dieses Spiel kaum mehr, jetzt gibt's ja Spiele am Handy. Fliegen gebe es noch genug und unbenützte Aschenbecher auch.

Höllers Saunarunden mit anschließender Esskultur, zubereitet von Greti in den heiligen Hallen der Familie Höllers, waren legendär und jeder, der wieder einmal eingeladen war, freute sich auf einen durch und durch gelungenen Abend.

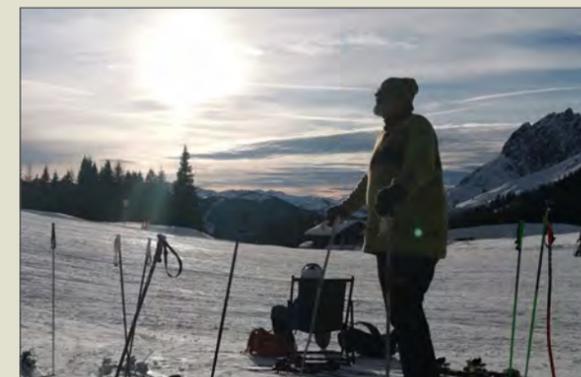
Dass das Ehepaar Franz und Greti auch von kulturellen Reisen etwas hielt, bewiesen sie nicht nur einmal auf unseren von ihnen organisierten Vereinsausflügen (siehe unter „Ausflüge“).

Auch in der kalten Jahreszeit kann man gesellig sein, das bewiesen die Weihnachtsfeiern, die jedes Jahr zu einem besonderen Ereignis wurden. Im Winter kann man ja auch schifahren und wer gut Tischtennis spielt, hat eine gute Beinarbeit und die ist beim Schifahren nicht unwesentlich. Die nächsten Fotos stammen vom Hochkönig, wo seit eh und

je viele unserer Kinder schifahren gelernt haben. In der Sportahütte in der Nähe vom Arthurhaus verbringen immer wieder unsere Tischtennispieler gemeinsam mit Angehörigen, Freunden und Bekannten eine wunderschöne Semesterferienwoche. Zwar ohne Sessellifte und Gondeln, aber mit vielen anderen Dingen, die man sich nicht kaufen kann.



Sportahütte (Hochkönig)



Walters Schipullover genießt die Stille am Berg



Abendgestaltung 1984



Fasching am Hochkönig: Clown Sepp, Revolverheld Martin



Abendgestaltung 2016 (Wie schreibt man „Waudiwaudi“?)



Auch im Winter ließen uns die Höllers nicht verhungern



Rarität: Walter mit Schianzug

Das nächste kleinere Fest bot sich 1985 an, zum 25-Jahr-Jubiläum der Tischtennissektion, verbunden mit einer Ehrung unseres Sektionsleiters und der Weihnachtsfeier. Übrigens erstmals im Unionheim.

Rudi wurde gefeiert und Poeten ließen es sich wiederum nicht nehmen, einige Worte in Verse zu fassen. Falls der Text nicht für alle so gut lesbar ist, hier



sind die ersten Zeilen aus der Huldigung:
 „Wir alle wollen uns besinnen und vor 25 Jahren beginnen,
 vier Männer bei einem Glaserl Wein, beschlossen zu gründen einen Verein.
 Solche Gedanken können nur kommen, wenn man genug Wein hat zu sich genommen.
 Der Rudi erklärte sich bereit, zu machen den Vater, der alles betreut.
 Zuerst solls nur eine Mannschaft sein, die kämpfte am Tisch und dann mit dem Wein,
 denn Nachbereiten ist nun mal Pflicht, wenn vorher ganz schrecklich der Schweiß ausbricht.
 Dann hat man sich auch verdient so manches Bier, und jede Frau hat Verständnis dafür,
 wenn man heimkommt, wenn die Sonne aufgeht und liebevoll fragt, was, is leicht scho so spät?“



Zukünftige Sektionsleiter?

Um keinen falschen Eindruck zu vermitteln, muss einmal erwähnt werden, dass neben Feiern natürlich auch erfolgreich Meisterschaft gespielt wurde und vor allem einmal im Jahr fast alle Kräfte im Verein aufgeboten wurden, um unser traditionelles Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier abzuhalten.



Kompetente Turnierleitung beim 26. Turnier 1990

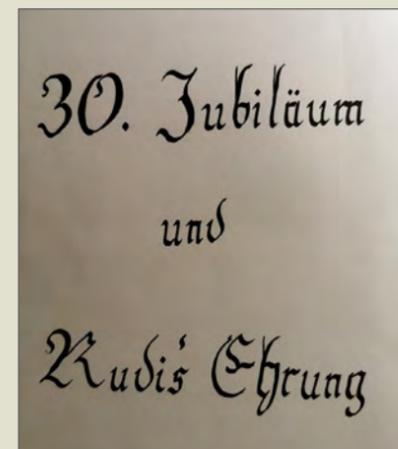
Und nach zwei manchmal durchaus anstrengenden Tagen und Abenden in der Bezirkssporthalle war natürlich eine Nachbesprechung mit dazu passender Kulinarik (Stichwort: Alles gut gegangen, Schwein gehabt) extrem angebracht und verdient.



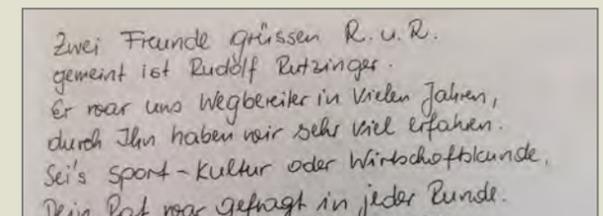
Mahlzeit

Im selben Jahr hatten wir noch Gelegenheit, uns zu einer weiteren hochgradigen Veranstaltung zu treffen. Die Tischtennissektion der Union VKB-Bank Braunau feierte ihr 30-jähriges Jubiläum, verbunden mit der „Amtsübergabe“ des Sektionsleiters an Herbert Pröbstl. Grund genug, ins Mayrbräu einzuladen.

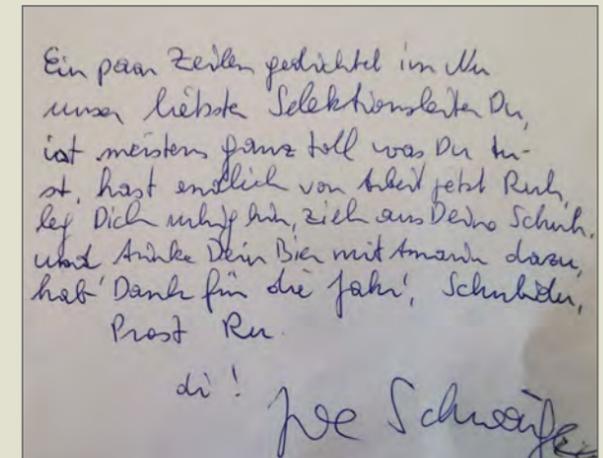
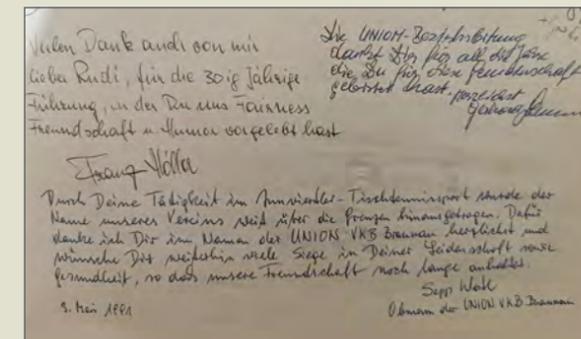
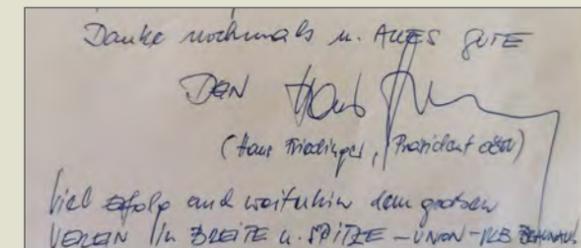
Gratulanten kamen von nah und fern, Spielerkollegen von befreundeten Tischtennisvereinen, Honoratioren vom Verband und natürlich seine treuen Mitstreiter der Tischtennissektion. Die Zitate aus unserem Archiv reichen vom OÖTTV Präsidenten über den Bezirksobmann der Union und dem Union-Obmann hin zu seinen dichterisch veranlagten Freunden und zum neuen Sektionsleiter:



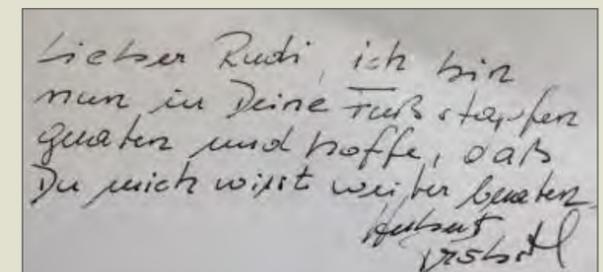
Walter Egger, mehr als nur ein Freund, gratuliert



Fred Seeburger und Reinhard Huber



Ehrliche Worte vom Nachfolger:



1994 gab es einen ganz anderen Grund zum Feiern. Das Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier wurde zum 30. Mal durchgeführt und erreichte mit 205 Teilnehmern, die insgesamt 665 Nennungen abgaben, ein All-time-high.



Rudi, der Schirmherr



Turnierleitung



Cheforganisor



Startnummernverwalter



und vor allem Kassier hatten sich ein Gläschen verdient.

P.S.: Natürlich verdienten sich die Buffetdamen auch mindestens ein Gläschen. Sie hatten aber aufgrund des überwältigenden Kundenaufkommens keine Zeit, für ein Foto zu posieren. Schade.

Apropos schade.

Wer kann sich noch an Curd Jürgens erinnern? Er war ja nie bei unserem Verein gemeldet, aber neben seiner genialen Schauspielerei hatte er auch einen bekannt gewordenen Hitsong mit dem Titel „60 Jahre und kein bisschen weise“. Dieser Titel trifft auf unseren Jubilar 1996 aber schon überhaupt nicht zu. Höchstens der Satz „Ich habe längst nicht immer nur gesiegt“. Rudi Rutzinger (der aus dem Feiern im Mayrbräu schon gar nicht mehr herauskam) wurde 60.

Geschenke gab es genug, nicht nur unsere bloße Anwesenheit, sondern auch kulturelle Hochgenüsse:



Teufelsgeige und Ziehharmonika mit den „Pfarrkirchnern“



„Rudi du altes Renntier“ Gesang mit Joe und Leo



Der Funfactor war riesig

Was soll man denn einem 60-Jährigen schenken? Nachdem wir dank Sepp Dopfermann über ein annähernd lückenloses Archiv verfügen, fanden wir leicht heraus, was sich Rudi wünschen würde und womit wir auch seiner Elfi eine Freude machen könnten. Auszug aus einem früheren Gedicht:

Und sitz ma beinanda,
ja dann rennt da Schmä, h,
a Viertl herb und vü
und Erwin, an Kaffee.

S'hoamgeh is net drawi
I wanna go home
schlecht hörn tuast guat
vamo mecht i nach Rom.

Allora abbiamo sponsorizzato un viaggio a Roma (naturalmente per due persone).

Und weil wir gerade beim Rudi sind, können wir auch gleich bei ihm bleiben. Ungefähr zehn Jahre später feierte er wieder einen runden Geburtstag und er hatte von seinen Tischtennisfreunden immer noch nicht genug. Auch der Verband fand, dass Rudi wieder einmal ehrbar war, noch dazu da er im selben Jahr die Turnierleitung bei der 50. Senioren-Landesmeisterschaft hatte. In diesem Rahmen gratulierte für den Verband Vizepräsident Konsulent Manfred Müllner und würdigte Rudis Verdienste um den Tischtennisport.

Und auch unser Verein freute sich mit Rudi, wie man auf dem folgenden Foto unschwer erkennen kann.



Hans und Rudi (rechts der 70-Jährige; vom Betrachter aus gesehen)

Nachdem wir Rudi dieses Mal kein kostspieliges Geschenk machten, blieb uns das Geld, sodass unser Kassier ein paar Tantiemen nach Wien überweisen konnte, damit wir Wolferls (nicht Mozart) großen Hit umtexten durften und als „Ping Pong“ zum Besten gaben.

Schifohn (Ping Pong)

Am Freitag auf d' Nacht montiert er de Knie auf sei Radl und dann begibt er si

Zum Leistungssport in d' Sonderschui ,weil durt in da Halle da hat er a wichtiges Spui.

Weil er spüt Ping Pong, Ping Pong, Ping Pong, Ping Pong is des leiwandste was er se nua vorstelln kann.

Am Tisch is er der Erste, der was spielen mecht, heit kummt a starker Gegner, des is eam grad recht, und später im Gasthaus stöt er se a Vierterl hin, weil so a Wein gibt dem Sport erst so richtig Sinn.

Weil er spüt ping pong, ping pong, ping pong, ping pong is des leiwandste was er se nua vorstelln kann.

Und wann der Tops kummt und wann der Feind weint, dann hat er alles Glück in sich vereint.

Er steht beim Brausn, schaut oba am Bauch, alles is sauber, er gfreit se auf an Rauch.

Weil er spüt ping pong, ping pong, ping pong, ping pong is des leiwandste, was er se nua vorstelln kann.

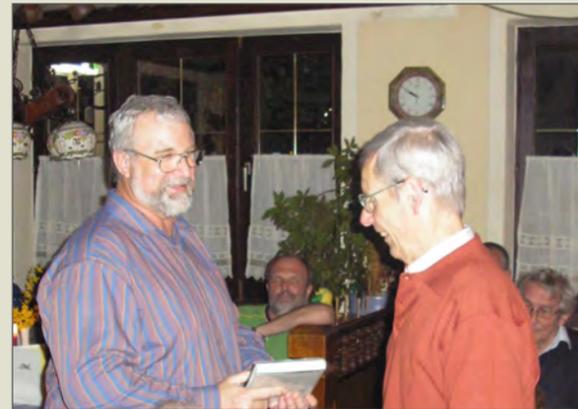
Am Samstag in da Fruah verlasst er s' Lokal, nimmt sei Radl, aber dann überkummts eam,

er schaut nu oamoi eini, es is nu net la, er fohrt nu net hoam, weil dodln mecht er a, neben dem ping pong, ping pong, ping pong, ping pong is des leiwandste was er se nur vorstelln kann.

Damit wäre über Rudi fast alles gesagt und wir hatten wieder zehn Jahre Zeit, uns etwas Neues einfallen zu lassen.

Da wir aber gerade einen guten Kontakt zu Wolfgang Ambros hatten und sein winterlicher Ohrwurm noch in allen Ohren war, durften wir seinen Welt-hit noch einmal verwenden. Wir brauchten nur den Text an Willi Knoll anpassen, der am 24. April 2006 seinen 70er feierte. Beim Hitzginger durften wir Willi hochleben lassen, Walter überreichte was zum Lesen und wir sangen lautstark unser Tischtennislied

zu Ehren von Willi Knoll. Mitsingen konnte dieses Mal schon jeder:



Ping Pong

Am Freitag auf d' Nacht geht er boid zur Ruh, weil am Samstag da geht es stressig zu.

Da Doktor Schweizer ruft auf zum Turnier und ohne den Willi da schaffatn mia des nia.

Und er mag Ping Pong, ping pong, ping pong,

Weil ping pong is des leiwandtse was er se nua vorstelln kann.

In der Fruah is er der erste, der was Tisch aufbaut und brav kontrolliert ob oise hinhaut.

Und dann schreibt er auf Zetteln, wer spün muaß gegn wen.

Da Heimpus ruafts aus und am Raster da kann mans sehn.

Und er mag ping pong, ping pong, ping pong,

Weil ping pong is des leiwandste, was er se nua vorstelln kann.

Und wann da Ball flitzt und wann des Liacht scheint, Dann hat er alles Glück in sich vereint,

Er sitzt ganz vurn und schaut abi in Soi,

A jeder is glücklich, a jeder Tisch is voi,

Und er mag ping pong, ping pong,

Weil ping pong is des leiwandtse was er se nua vorstelln kann.

Am Samstag auf d' Nacht wird's meistens recht spät.

Willi schreibt nu, so guats hoit nu geht.

Doch dann kummt oana eina und fuchzelt wie wüd, I bin im Finale und hab nu net oamoi gspüt.

Ping pong, ping pong, ping pong,

Weil ping pong is des leiwandste was er se nua vorstelln kann.

Neben diesen besonderen Feiern gab es immer wieder Gründe für ein geselliges Beisammensein. Weihnachtsfeiern, unrunde Geburtstage, 1000er Siege und natürlich erfolgreiche Dr.-Schweizer-Gedächtnisturniere waren Anlass genug.

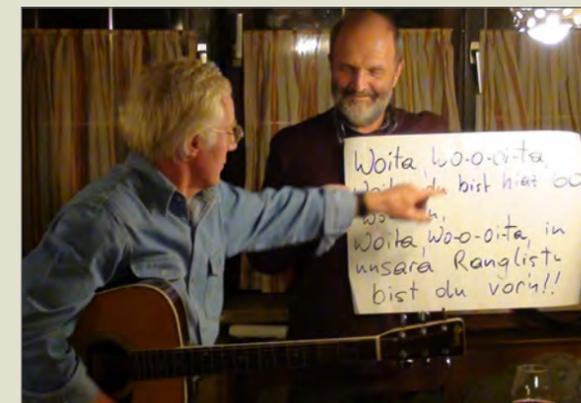


Das verdiente Bradl a da Rein nach Dr.-Schweizer-Turnierwochenende

2010 wurde unser Stammgasthaus noch einmal Zeuge einer honorigen Feier, Sektionsleiter Walter feierte seinen 60er.

Gitarre und Gesang waren dabei, Joe und Leo hatten genug geprobt und Walter musste sich so einiges anhören.

Neben den üblichen „Mein Gott Walter“ Liedern widmeten wir ihm ein sehr persönliches Lied. Wer schon einmal ein Email von Walter bekommen hat, wird den tieferen Sinn dieses musikalischen Kleinods verstehen. Melodie von „Ich zähle täglich meine Sorgen“ (Peter Alexander)



Ich checke täglich meine emails, denn es könnt ja sein,

dass es etwas Wichtiges gibt im Tischtennisverein.

Ich checke täglich meine emails und wenn Walter mal nichts schickt,

hats was mit seinem Laptop, und ich bin ganz geknickt.

In email Nummer eins da gratuliert er,

weil ich vier Spiele knapp gewonnen hab,

in email Nummer zwei da informiert er,

dass Froschberg gegen Honved spielt im Cup.

Refrain

In email Nummer drei schickt er die Liste,

wer ist wann warum mit wem wo dran,

in email Nummer vier schickt er die Änderung,

weil er sich verlesen hat im Plan.

Refrain

Email Nummer fünf kann ich zwar lesen

Doch ich hab es leider nicht kapiert

Nach Stunden hat Sabine dann die Lösung

wenn alle Rechtschreibfehler korrigiert.

Refrain

Ein Geschenk gab es natürlich auch und zwar ein



sehr vernünftiges, eine Fotoausrüstung. Und wir glauben, er kann sie brauchen, damit solche Fotos nicht mehr auftauchen.



Ein schönes Fest und eine würdige Feier.

50 Jahre Tischtennissektion der Union VKB Bank Braunau

Grund genug zurückzuschauen, alte Erinnerungen aufzufrischen, vielleicht den Mannschaftskollegen von damals noch einmal an der Tischtennisplatte zu fordern, oder einfach nur, sich gemütlich zusammzusetzen und den Anlass zu begießen. Wir haben nach mühsamer Kleinarbeit, alle (hoffentlich) Spielerinnen und Spieler, die einmal im Dienste der Union VKB Bank den Schläger schwangen, herausgesucht und schreiben sie an, ob sie zu diesem Ereignis mit uns feiern wollen.

Termin: Samstag, 2. Oktober.

Wir werden keine Zirkusakte vorführen und auch keine TT Show veranstalten, wir wollen einfach nur gemeinsam einen gemütlichen Abend verbringen. Trotzdem können wir einiges anbieten:

Um 14 Uhr besteht die Möglichkeit, an einer Stadtführung durch Braunau teilzunehmen. (extra für uns). Dauer: etwa eine Stunde, aber sehr variabel.

Um 16 Uhr kann man in der Pestalozzischule (ehem. Sonderschule) sich an der Tischtennisplatte aktiv zeigen.

Um 18 Uhr schließlich wollen wir uns im **Gasthaus Wolfgruber** in Ranshofen treffen, um uns an gemeinsam erlebte sportliche Highlights zu erinnern. Fotos aus längst vergangenen Zeiten werden für die nötige Stimmung sorgen.

Selbstverständlich dürfen Partner und andere Familienmitglieder unseren erlauchten Kreis bereichern.

Mit sportlichen Grüßen

Braunau, am 13. Sept. 2010

Und dann war da noch die 50-Jahrfeier 2010. Natürlich war uns allen bewusst, dass ein halbes Jahrhundert Anlass genug ist, in leichter Nostalgie zu schwelgen. Und so überlegten sich die kreativen Köpfe im Verein – derer gibt es genug – was wir denn bieten könnten. Vielleicht eine Chronik? Eher nicht, die wäre beim 60er auch noch früh genug. In einem Gasthaus zusammensetzen? Nichts Neues. Etwas Sport dazu? Super. Und vielleicht ein bisschen Kultur? Gesagt getan. Walter Fink, als erste Aufgabe in seinem neuen Lebensjahr, verschickte die Einladung und das Echo war enorm.

Auch der kulturelle Beginn wurde mit Interesse angenommen. Hermine Agnes Oberhuemer führte auf kompetente und humorvolle Weise an Plätze, die so manchem Braunauer bisher fremd gewesen waren:



Und Schlagwechsel in der Pestalozzischule erinnerten an früher:



Es muss aber auch nicht immer ausländisch sein. Rupert Zarl, einer der jungen Wilden Ende der 80er, war 2010 auch auf dem Fest und schickte jetzt für unsere 60er-Chronik folgenden Kommentar zur Tischtennissektion:

„Der Verein ist ein Lebensgefühl! Ein Daheim für viele Jahre. Dabei sein, dazu gehören, gemeinsame Ziele verfolgen. Der Sport bringt Dir vieles bei. Gewinnen ist einfach. Verlieren musst du lernen.

Vereine wie unser Tischtennisverein sind selten: Gemeinschaft, fundiertes Training auf hohem Niveau, Jugendarbeit, persönlicher Halt, Freundschaften, ... das macht die Union VKB Braunau einzigartig.“



Rupert Zarl 1988

Im Gasthaus Wolfgruber fand dann ein sehr geselliges Beisammensein statt, natürlich mussten die drei bisherigen Sektionsleiter Aufgaben erfüllen, um die verdienten Geschenke zu erhalten. Eine Power-Point-Präsentation entführte die Gäste mehrere Jahre zurück und so manche konnten sich kaum mehr erinnern, was sich in so vielen Jahren abgepielt hatte.

Als Feedback zu diesem Abend kann man ruhig eine sentimentale Ader anschlagen, den drei Sektionsleitern danken und ein Lied von Lou Reed zitieren:

*„Oh, just a perfect day, I'm glad I spent it with you,
oh, it 's such a perfect day*

You're gonna reap just what you sow...“

(Für jene, die Joe Schwaiger nicht als Englischlehrer hatten: to reap = ernten, to sow = säen)



Rupert Zarl 2010

In diesem Sinne muss man sagen, es dürfte in den letzten 60 Jahren nicht so viel falsch gelaufen sein. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte - und 50 Bilder sowieso:



Von den vier Gründungsvätern ist Rudi Rutzinger übrig geblieben und es war uns und ihm vergönnt, seinen 80er gemeinsam zu feiern. Wir haben immer gewusst, dass Rudi eine Sonderausgabe ist und endlich hat es auch der Tischtennisverband gemerkt und ihm eine Sonderausgabe gewidmet.



Im Braunauer „Obergut“ fanden sich Spitzenfunktionäre des österreichischen und oberösterreichischen Tischtennisverbands ein, um unser Urgestein hochleben zu lassen. Hier ein paar persönliche Worte von seinem Präsidenten:

Lieber Rudi Rutzl!

Persönlich ist es mir ein wahres Bedürfnis mich bei Dir für Deine immerwährende Loyalität, sowie für Deine/unsere gelebte Freundschaft zu bedanken. Du hast durch Dein großartiges Engagement auf allen Linien und Ebenen einen starken Beitrag zu unserer Nummer 1-Position aller Landesverbände geleistet. Nochmals die herzlichsten Glückwünsche meinerseits, wie auch im Namen des Präsidiums und Vorstandes des ÖÖTTV und ÖTTV!

*Im Sinne einer weiteren so guten Zusammenarbeit lebe unser schönster Sport Tischtennis
Dein Hans Friedlmeier
Präsident ÖÖTTV und ÖTTV*

Neben den üblichen Gratulanten (siehe Foto) ließ es sich auch Tischtennisfreund Walter Egger aus Eberschwang nicht nehmen, seinen humorvollen Beitrag zu leisten:

Union Brauanau - Eberschwang
dös dauert einfach jedsmal lang,
ja mein Gott na, was soll ih sagn,
mir ham uns oafach guat vertragn.

An Rudi zeichnt nuh was aus,
er is oafach a feines Haus,
und hat, dös stimmt uns alle froh,
ganz schlicht und oafach a Niveau.

Natürlüh lasst oiss langsam nach,
und wird so manches schon a Tschach,
der Rudl aber kämpft als wia,
a aufgeb'n, moan ih, kennt der nia.

du bist a Mensch, der in der Stadt
ganz sicher koane Feinde hat,
ih wett, da redt má neamd dagegn:
„An so an Menschn muuß má megn!“

Seine Braunauer Tischtennis-Kollegen ließen Rudis Stärken und zu vernachlässigende Schwächen in einem Sketch Revue passieren. Ehrennadeln oder Ehrenzeichen hatte er alle bereits, so konnte es nur ein Ehrendiplom sein, das ihm überreicht wurde. Aus allen Stellungnahmen ging hervor, wofür Rudi steht: Geselligkeit, Gradlinigkeit, Korrektheit, sportliche Fairness, Begeisterung, Familiensinn und enormes Fachwissen.

Joe Schwaiger und Leo Past lieferten ihre musikalischen Beiträge dazu. Hier noch ein kleines Beispiel: (Melodie von Ruby, Don't take your love to town; Kenny Rogers)

Du kennst alle Geburtstage und rufst uns morgens an, um 7 klingelt es bei mir, dann weiß ich du bist dran. Ich freu mich jedes Mal, weil du wirklich nie vergisst, oh Rudi, bleib so wie du bist. Am Tisch da gibst du alles, auch wenn's manches Mal nicht reicht. Und häufig musst du zittern, denn das Siegen fällt nicht leicht. Doch steckst du niemals auf, auch wenn der Gegner jünger ist, oh Rudi, bleib so wie du bist. Du achtest jeden Gegner, auch wenn dich so Manches stört. Ich hab in all den Jahren nie ein böses Wort gehört. Den Grenzlandcup den gäb es nicht, wir hätten ihn vermisst, oh Rudi, bleib so wie du bist. Beim Dodln bist du eine Macht und Fehler sind dir fremd. Und wenn du auch nicht oft gewinnst, verlierst du nicht dein Hemd. Du spielst verdammt gefinkelt, doch nicht oft geht auf die List, oh Rudi, bleib so wie du bist. Gar manchen langen Abend haben wir mit dir verbracht. Geraucht, getanzt, gesoffen, gezockt und viel gelacht. Du warst uns stets ein Freund, weil du weißt was wichtig ist, oh Rudi, bleib so wie du bist. Oh Rudi, ich wär gern so wie du bist.

Ein Zitat, das viele von unserem Verein bestätigen werden:

„So wie das Amen im Gebet, an jedem Geburtstag hat Rudi angerufen und mir gratuliert, Festnetz oder Handy, egal. Hätte es noch kein Telefon gegeben, hätte er getrommelt. Danke Rudi.“ (Joe Schwaiger)

Ein Sommeranfang, eine Sommersonnenwende, verbunden mit einem Grenzlandcupfinale waren natürlich auch willkommene Gelegenheiten für ein geselliges Beisammensein. 2008 zum Beispiel wie die Fotos zeigen:



Süßes und Saures



Skeptische Blicke auf die Griller



Medizinische Betreuung

Leider war uns das Wetter nicht immer ganz hold, sodass zum Beispiel 2014 aus „Here comes the sun“ ein „Who'll stop the rain“ wurde.



Zusätzlich zu den soeben erwähnten Feiern und Feierlichkeiten wollen wir natürlich nicht die Weihnachtsfeiern vergessen, die immer schon eine große Rolle in unserer Sektion gespielt haben. 2020 leider nicht.

Kein Jahresende ohne Weihnachtsfeier Joe Schwaiger denkt zurück

Die Tischtennisherbstmeisterschaft war Anfang Dezember zu Ende, regelmäßig wurden dann noch die Vereinsmeisterschaften oder auch die Dodlmeisterschaften durchgeführt. Auf alle Fälle durfte aber das Jahr nicht ohne Weihnachtsfeier zu Ende gehen. Diese Xmas celebrations waren für uns alle immer etwas Besonderes. Sämtliche Spieler und Spielerinnen und die Familienangehörigen waren eingeladen, es wurde nicht geschlemmt, sondern Rückschau gehalten, gependet, und zwar so viel Lob wie möglich, so viel Kritik wie nötig, Ausblick gehalten auf die nächste Saison, und es wurde gefeiert. Die Erfolge des vergangenen Jahres wurden präsentiert, Spielerinnen und Spieler, die einen 100er Sieg feiern konnten, wurden beglückwünscht und mit kleinen Anerkennungen bedacht. Es wurde gesungen, Gitarre gespielt und das eine oder andere lustige Gedicht vorgetragen. Es war einfach ein nettes Beisammensein.

Die ersten Weihnachtsfeiern, an die ich mich erinnern kann, fanden in den Katakomben des Kolpingheims statt. Dort, wo ich 1977 meine ersten Tischtennisbälle gestreichelt hatte. Ich kann mich noch gut erinnern, weil Union Obmann Franz Schmid da war und wir (Wer waren bloß die anderen Drei?) nach den Feierlichkeiten und dem weihnachtlichen Teil und der Bescherung und dem Speisen die Schnapskarten herausnahmen und uns den Unmut einiger Anwesenden zuzogen. Sorry, im Nachhinein.

1983 fand dann die Weihnachtsfeier im Gasthaus Friedberger statt, gemeinsam mit der Siegerehrung der Vereinsmeisterschaft für beide Geschlechter.



Vereinsmeisterin Gabi Schiller, Vereinsmeister Jugend Alfred Schwentner, Vizemeisterin Sabine Trauner, Vizemeister Robert Doppermann, Schülermeister Peter Schiller

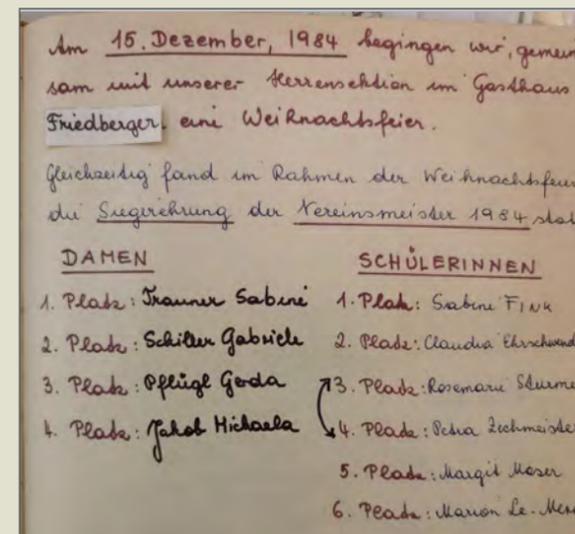


Original von Renate Heimberger (36 Teilnehmer)

Stimmung war gut, Rauchen war noch erlaubt und salonfähig und Spielerfrauen verbrachten mit uns einen angenehmen Abend.



Auch 1984 luden die Engerl zur Weihnachtsfeier und zur gemeinsamen Vereinsmeisterschaft-Siegerehrung



Damenchefin Renate Heimberger überreicht Sabine Trauner den Siegespokal



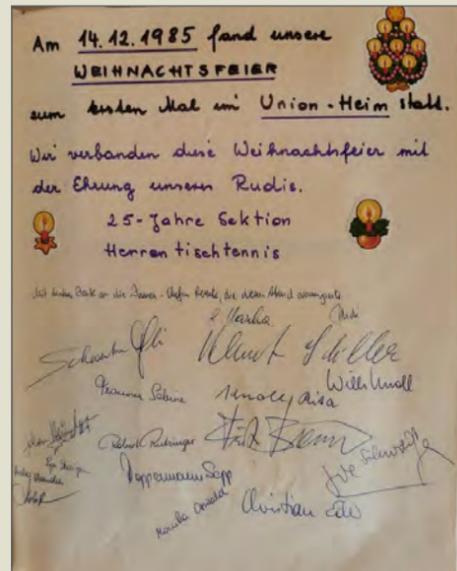
Sabine Fink siegte bei den Schülerinnen (mit 10 Jahren)



Sepp Doppermann erhält Brezlpokal von Joe Schwaiger (wofür bloß?)

1985, im Jahr des 25jährigen Jubiläums begaben wir uns erstmals ins Unionheim.

Und auch dort verbrachten wir einen würdevollen Abend. Neben der Siegerehrung der VM und der Einstimmung auf das friedlichste Fest des Jahres gab es noch einen gar nicht unbedeutenden Grund, die Gläser zu heben: 25 Jahre Rudi Rutzinger, nicht sein Alter, aber 25 Jahre Sektion TT. Renate Heimberger entwarf eine sehr geschmackvolle Einladung dazu:



Bei der Weihnachtsfeier im Franz Schmid Heiz dankten die Herren- und Damensektion/Rudolf Rutzinger für seine 25jährige Tätigkeit als Sektionsleiter, sondern auch seiner Frau Elfi, die allzu oft auf ihren Rudi verzichten mußte.

Auszug aus dem mit Schreibmaschine geschriebenen Original-Protokoll

Für Rudi gab es ein Gedicht (nicht von Goethe) und eine Torte (dafür die von Schiller):



Drei ehrenwerte Mitglieder bekamen ein Album (ohne Briefmarken):



Zu später Stunde wanderte man dann in die „Küche“ des Unionheims. Ob nach diesem Foto auch noch Karten gespielt wurde, wird wohl eines der gut gehüteten Geheimnisse des Vereins bleiben.



Herbert Pröbstli, Monika Eder, Papa Schiller, Fritz Brenneis, Joe Schwaiger, Sepp Doppermann, vorne Renate Heimberger



Je später der Abend, umso verschwommener die Fotos. Nur mehr Reini Huber erscheint hier unter all den Pokalen „scharf“.

Die nächsten Locations waren der Wirt z'Aching, Mayrbräu, Hitzginger, Rossmann, Seidl in St. Peter.

1999 beim Hitzginger durfte ich eine selbstgebastelte Wunschliste vortragen, die zumindest damals eine fast tiefere Bedeutung hatte (Und ein scharfes -s kam auch noch öfter vor!):

„Auch heuer weihnachtet es sehr. Wenn ich Euch was wünschen dürfte, dann folgendes:

Wann i a Christkindl warad oder an Geldscheissa hätt, dann tat i den Verein heuer z'Weihnachtn reich beschenga; so wie da Bürgermeister uns die Trainingsanzüge gschenkt hat, daß mia mehr trainieren soin.

Fürn **Finki** gabs a Recktschraibrogam für seine Imeils, mit am Indabretationsbrogram dazua, daß olle immer wissen, ob er wirklich des moant, was des do hoabn kunnt.

Fürn **Christian** a CD ROM mit Entspannungsmusik von de Rolling Stones und weise Sprüch von Leit, de gmerkt ham, daß manchmaoi weniger mehr is.

Fürn **Mari Peter** an Terminkalender, wo Tennis kloa und Tischtennis groß eintragn is.

Fürn **Leo** a Nerventonikum und a kurze Hosn, damit er net oiwei a da langen spün muaß.

Fürn **Martin** a CD ROM mit am „Familien-TT-Arbeits-unter-einen-Hutbring-Programm“ mit Übungen.

Fürn **Herbert** a Motivationsvideo mit seine schens-ten TT-Siege drauf (4-Stunden-Video).

Fürn **Hansi** a Buach mit dem Titel „ Soll man TT-Schläger in die Flitterwochen mitnehmen?“

Fürn **Schmid Wolfi** a Buach mit 100 einfache Dodlpartien zum Nachspün mit am Vorwort vom Norbert Damoser, damit er net oiwei nachfragn muaß.

Fürn **Knoll Willi sen.** a Mutpille, daß er se mitn Heimpus mitfoan traut.

Fürn **Heimpus** a Beruhigungspille, wann er an Knoll Willi mitnimmt.

Fürn **Bernroithner Wolfi** an Schläger mit Belägen, die wirklich zu eam passn.

Fürn **Brenneis Sepp** a Medaille, wo draufsteht „Das Comeback des Jahrhunderts“.

Fürn **Doppermann Sepp** a T-Shirt mit daa auf-schrift „I bin wirklich scho über 60.“

Fürn **Rudi** a Packung Espenlaub, dann braucht er selber nimmer zittern.

Fürn **Gerhard** a Baseballkapi und jedes Spü an Schläger zum Abbrechen.

Fürn **Shajan** an Garantieschein, daß er im Frühjahr öfter spün derf.

Fürn **Norbert** a gsundes Selbstvertrauen und zwoa gesunde Knia.

Fürn **Reinhard** a Wundn, de net reisst, damit er im nächsten Jahrtausend sein 1000.Sieg feiern kann..

Fürn **Stoni** a Diplomarbeit ohne Fehler und ohne Plagiatsvorwürfe.

Fürn **Franz** a Handy, wo mei Nummer eingespeichert is. Dann woabi, daß er mi immer wieder anruft und einladt zu seine Feiern, a wann i meistens net kumm.

Fürn **TT-Verein** an Obmann, ders genau so guat macht wie die bisherigen.

Für die **Frauen** vom TT-Verein an Beruhigungstee, damit sie sich weniger Sorgn mochan, wanns bei uns amoi späta wird.

Und für mi? Für mi nix, weil i gsund bin. Und grad heuer hob i gmerkt, daß ma se dann nix anders wünschen braucht.“

2007 führte uns die Herbergssuche ins Gasthaus Rossmann, gleich neben unserem Stammlokal Hitzginger. Natürlich gab es auch hier die Ehrung der Vereinsmeister und Urkunden für runde Siege:



Die Mini



Die Unterstufe



Die Schüler



Die Jugend



Die Vereinsmeister



Die Männer

2011 organisierte Walter Fink ein nettes Plätzchen wo wir uns selbst versorgen mussten, aber gemeinsam eine stimmungsvolle Atmosphäre schafften.



Und natürlich mussten auch die Pokale unters Volk:



Und Urkunden und Rundesiegeauszeichnungen gab es auch, für alle Altersklassen:



Thomas Rattenböck, Leo Back, Lisa Obermayr, Leonie Rattenböck (hinten: Walter Fink)



Wirt und Wirtin waren schnell gefunden



Zum Essen gab es auch was



Und nicht nur Saures



Gemütlich wars beim Seidl



Walter Fink, Christian Eder, Philipp Wildmann, Dominik Schmid, Philipp Hirschl, Wolfgang Schmid, Karin Schmid, Simon Doppermann, Hans Schmid, Thomas Thalmeier, Herbert Pröbstl

Aus verschiedenen Gründen stand die Seidl Location dann leider nicht mehr zur Verfügung, sodass wir uns ein neues Lokal suchen mussten. Gar nicht so einfach, in der Vorweihnachtszeit einen geeigneten Platz zu finden, aber das Obergut, das ja auch für einige Mannschaften zum Stammlokal geworden war, erbarmte sich unser. Die Fotos stammen alle aus dem Jahr 2017.



Der Sektionsleiter berichtete



Der Sektionsleiter und der Ex-Sektionsleiter sangen (oder ruhten)



Der Sektionsleiter ehrte die Mädchen



Und die Jungs



Der Seniorentisch lauschte



Und Gitarren klangen leise durch die Nacht

Und so bleiben die Weihnachtsfeiern unseres Tischtennisvereins lange in Erinnerung. Nicht nur wegen der wiederkehrenden Lieder, wo jedes Jahr der Schnee rieselte, wenn auch leise, oder so manches Sektionsmitglied über die zweite Strophe von Jingle Bells stolperte. Die Geschichten, die wir vortrugen oder die Gedichte, die teilweise für die Weihnachtsfeier geschrieben wurden, waren humorvoll, regten aber auch zum Denken an, ohne mit dem erhobenen Finger auf jemanden zu zeigen. Als Beispiel soll ein Gedicht aus dem Jahre 1994 dienen, das für unsere Mitglieder geschrieben wurde.

Verewigt sind (in der Reihenfolge ihres Auftretens):

Leo Past, Willi Knoll, Christian Eder, Sepp Doppermann, Walter Fink, Franz Höller, Herbert Pröbstl, Sepp Brenneis, Günther Steiner, Rudi Rutzinger, Knoll Willi sen., Wolfgang Schmid, Martin Höller, Hans Heimberger, Hans Hofbauer, Norbert Damoser, Reinhard Huber, Alfred Seeburger. (Joe Schwaiger)

Advent, des is die stille Zeit,
wo's nächdenken die meistn Leit,
wås kunnst i denn fürn andern doa,
ma lebt ja schließlich ned alloa.
Ma sollt a ån d'Kollegen denga
und eana vielleicht sogar wås schenga.
Zumindest g'hert a Feier g'mocht,
wo ma a nächdenkt, ned nur lächt,
wo g'sunga wird und g'red und g'spüt,
wo's gmächtig is, åba ned zu wüd.
Am besten wa's im Mayrbrei,
die Einladung vaschick ma glei.

Da Leo, der måcht des Programm,
schaun ma hoit, wås ma då ham.
A långe G'schicht is ned von Nöten,
vielleicht spün Kinda mit da Flötn.
Und a Gitarr war a ned schlecht.
Wånn oana a Gedicht sågn mecht,
oder a Kind wås aufsogn wü,
wia denn mit am Hirtenspü?
Mit Schauspielern von dem Verein,
mia lâdn heit zum Mitdoan ein.

Nur wer tat mit bei unserm G'spü?
Der dånn a probt und wirklich wü?
der se dånn wirklich vospün traut
und ned des gånze Fest versaut.

Zerst brauch ma amoi a kloans Kind.
Måchn kemmas ned so g'schwind,
ausborgn wa då går ned schlecht,
då Willi Knoll kummt uns då recht.
Oda vom Christian des Kloane,
des schaut eam ziemlich åhnlich, moin i.
Des håt recht vü von seinem Våtern,
dafür håt er vom Schåf de Blåttern.

Josef und Maria brauch ma daun,
a brave Frau, an bravn Månn.
Brave Månnner – koan Problem,
åba de Frauen wird's ned geb'n.
Es miassad a koa Jungfrau sein,
vielleicht von am ånderen Verein?

Für'n Josef nemma ma an Sepp,
der måchad uns sogar an Stepp
und hupfad stundenlång durch's
Zimma,
nur vorlesen, des måg er nimma.
Dånn sucht er ständig nåch då Brün
und vergisst dabei total auf's Spün.
Und månchmal wirkt er recht entkråftigt,
i glaubt, er is schon recht beschåftigt,
irgendwer gibt eam den Rest,
wårt's ihr scho auf seim Einstandsfest?

Jå, Hirten, glaubt i, hett ma vü,
de mitdoan dadn, bei dem G'spü.
Den Walter Fink ois Oberhirt,
na hoit, den brauchen ma ois Wirt.
Der isst und trinkt meistens a g'nua,
und s'Gstö, des håt er a dazua.

Dånn måcht der Franz den Oberhirt,
des geht ned, der is leider z'miad.
Hoit's nimma aus bis a da Fria,
kånn se ned buckn weng de Knia.
Is schon a richtig's Braval woarn,
wei's eam hoit z'wickt, moi hint, moi
voarn.

Den Herbert låss ma ausm Spü,
der tuat des gaune Jahr scho vü,
dass ålles passt in dem Verein,
er is da Chef, so soll es sein.

Da Brenneis Sepp, des war a Hirt,
bei dem gang ålles wie geschmiert,
der hett des G'spür und de Statua,
und s'Gsicht, des passad a dazua.
Dem gang zum Hirt koa oanzig's Ding o,
nur kam er hoit mit einem Twingo.

Soll ma an Stoa ois Hirtn nehma?
Då dad des Jesukind dakemma!
Des kriagt an Schock für's gånze Lebn,
då muass scho nu an åndan gebn.

Da Rudi, jå wås wa mit dem?
An leichtn Text miassst ma eam gebn.
Es derf ned z'lång sein und ned z'vü,
drei Wörter reicht, sonst is a stü.

Und de zwoa Knolls, da groß, da kloa,
na, de håm a wås åndas z'toa.
Da oane g'freit se auf de Rentn,
den åndan juckt's nu in da Lendn.

Vielleicht da Wolfi, der war ned z'ålt,
åba wånn der den Hirtenståb so hålt,
wie's er mit seinem Schlåger måcht,
dånn wird den gånzn Åabend g'låcht.

Kunnst ma an Christian bewegen?
Då miassst ma jede Prob vergegen.
Weil der håt ständig wo an Kurs,
Oda de Schofblodan am Fuaß.
Der Martin hått an heilign Nåm,
der nam se sicher richtig z'aum.
Der hått für Hirt a guate Haxln,
denkt åba jetzt nur ån sei neiche Woh-
nung.

Dånn hått ma nu an Heimpus g'håbt,
warum denn ned, der war begåbt,
kummt von der HTL gereist,
wås jå Hirtenlaufbahn heißt.
Åba i woaf ned, ob er måg,
is eh ned dahoam den gånzn Tåg.

Bleibt nur da Hansi, unser Bester,
geb's eam an Text, i glaub, den lest er.
Ohne Fehler bei der Probe,
er mag es nicht, wenn ich ihn lobe,
denn wånn's dånn ernst wird bei dem
Spü,
is er gånz ånders und is stü.

Da Norbert, der kam nu in Fråg,
der is im Training jedn Tåg,
der setzt se ein und is ned hässlich,
und is vor allem sehr verlässlich.
Ma miassad eam nur Oans versprechn,
dass, wånn ma fertigt san mit'm Zechn,
mia långsåm auffhern mit'm Jodeln
und endlich ånfångan zum Dodln.

Oda muass d'Reserve her?
Der Huber und der Seeburger?
I glaub, de håm ned den echtn Fleiß
hier,
und bleiben lieber bei am Weißbier.

I moa, des Gaunze wird uns z'vü,
då g'hert vü Arbeit zu dem G'spü,
weil då g'hert probt und g'scheit trai-
niert,
damit se koana dånn blamiert.
I glaub, des wird nix, låss mas sein,
vielleicht foit uns wås åndas ein.
Vielleicht måch i a a Gedicht
über des Fest aus meiner Sicht,
schreib eini, warum's kemma soin,
dass ma a bisserl feiern woin,
dass ma uns g'frein, wånn ålle kemman
und Keks und Kinder a mitnemman,
dass ma dånn nett beinaund sein
kinnan,
i moan, des war am allerschenan.

Und so håb i eich vü daspårt
und eich vor'm Hirtenspü bewåhrt.
I håb mi hoit dånn dauni g'sitzt,
håb nächdenkt, g'reimt und a vü
g'schwitzt.
Die Zeilen, de san aussakemman,
i hoff, ihr tat's mas ned übel nemman.
Drum Spieler, Frauen, liebe Gåst,
jetzt wünsch i eich a recht schens Fest.

Fußball als Training für die Beinarbeit

Dass Braunau Tischtennisspieler, die viel Gefühl in den Händen haben sollten, auch über Zehenspitzengefühl und genügend Power in den Beinen verfügen, zeigten unsere Asse in einigen freundlichen Auseinandersetzungen.

Im Jahr 1971 wurden einige Freundschaftsspiele innerhalb der Union durchgeführt, wo die einzelnen Sektionen gegeneinander antraten. Und die Tischtennissektion machte keine schlechte Figur, wie man aus den Zeitungsartikeln erkennen kann.

Union-Sektion Tischtennis gegen Sektion Handball 2:0

Wie erwartet, gestaltete sich diese Begegnung zu einem abwechslungsreichen Spiel, waren doch zwei Rivalen aufeinander getroffen, die in der Vereinsmeisterschaft an der Spitze mitzumischen hatten. Beiden Mannschaften ging es darum, eine Entscheidung herbeizuführen. Die Führung übernahmen vorerst die Handballer, aber schon nach wenigen Minuten rissen die Tischtennisspieler das Leder an sich. Es folgten einige Pässe auf das Tor der Handballer, die vom Torhüter kurz abgewehrt wurden, durch einen Nachschuß von Laschkolnig aber den Einstand zum 1:0 brachten. Nach Seitenwechsel drängten die Handballer auf den Ausgleich, aber wieder zeigte sich die Feldüberlegenheit der Tischtennisspieler. Nach einem Angriff der Handballer konnte der gegnerische Tormann durch eine Reflexbewegung den Ball gerade noch über die Cornerlinie retten. Der 2:0-Sieg wurde schließlich sichergestellt durch einen Freistoß, wobei die Tischtennisspieler, von Laschkolnig getreten, den Ball durch die Mauer brachten, und, von Spielern abgefälscht, den Tormann überraschten.

Sektion Turner II gegen Sektion Tischtennis 2:2

Das nächste Union-Freundschaftsspiel am 11. August endete mit einem ausgeglichenen 2:2 zwischen den Turnern II und der Sektion Tischtennis. Obgleich Tischtennis schon nach wenigen Minuten mit einem 1:0 (Walter Fink) in Führung ging, erzielten die Turner noch in der ersten Halbzeit das Ausgleichstor durch Sigi Wolf. Nach der Pause fällt der nächste Treffer auf das Tor der Turner, diesmal von Seeburger. Gegen Spielende, es war bereits bei Einbruch der Dunkelheit, wurde durch ein umstrittenes Abseitstor der Schlußstand von 2:2 (Zeppezauer) und damit wieder der Ausgleich hergestellt.

Aus dem nächsten Zeitungsbericht aus dem Jahre 1972 geht hervor, dass auch ohne Corona damals nicht viele Zuschauer am Platz waren, die das Duell

Tischtennis gegen Leichtathletik/Leistungsturner sahen. Wer das Ergebnis erkennen will, muss den Artikel genau lesen:

Fußballturnier zwischen den Union-Sektionen

Auch im Fußball, einer Sportart, die im Gesamtverein nicht betrieben wird, entfalten die einzelnen Sektionen der Union Braunau einen regen Sportgeist. So wird heuer im August/September ein Fußballturnier zwischen den Union-Sektionen durchgeführt.

Zur ersten Begegnung trafen am 23. August die Sektionen Tischtennis (TT) und Leichtathletik/Leistungsturner (LA/LT) aufeinander. Vor Spielbeginn begrüßte der leitende Fachwart Hans Mitterbauer die beiden Mannschaften und nahm dann den Anstoß vor. In seinen Worten lobte Mitterbauer die Eigeninitiative der einzelnen Sektionen sowie deren Sportgeist und beispielhafte Kameradschaft. Im Namen der Sektionen dankte Mitterbauer sodann Bezirksobmann Willy Schmid, der für das Turnier einen Wanderpokal stiftete.

Schon in den ersten zehn Minuten erwiesen sich die TT-Spieler als die Favoriten. Die LA/LT erwiesen sich der Überlegenheit des Gegners wenig gewachsen und mußten in der ersten Halbzeit ein 3:7 hinnehmen. Nach Seitenwechsel wurde von beiden Mannschaften deutlich weniger offensiv gespielt. Dennoch behielten die TT-Spieler die Führung und erzielten zwei weitere Tore, ehe der Anschlußtreffer der LA/LT-Mannschaft fiel. Kurz vor Spielschluß mußten die LA/LT dann das letzte Tor hinnehmen, womit die Begegnung mit 6:1 Toren für TT endete. Die Torschützen: TT: Heimberger (3), Bernroither (2), Seeburger (1); LA/LT: Bamberger. Als Schiedsrichter fungierte Siegfried Gnaiger. Auch die Zuschauer fehlten nicht; etwa 20 Zuschauer verfolgten interessiert die erste Begegnung der Union-Sektionen.

10 Jahre später ist ein weiteres Freundschaftsspiel dokumentiert und zwar gegen den SK VÖEST. Mecki Franz Schneider besorgte schließlich den Siegestreffer. Bester Mann am Platz war Torhüter Hansjörg Huber.

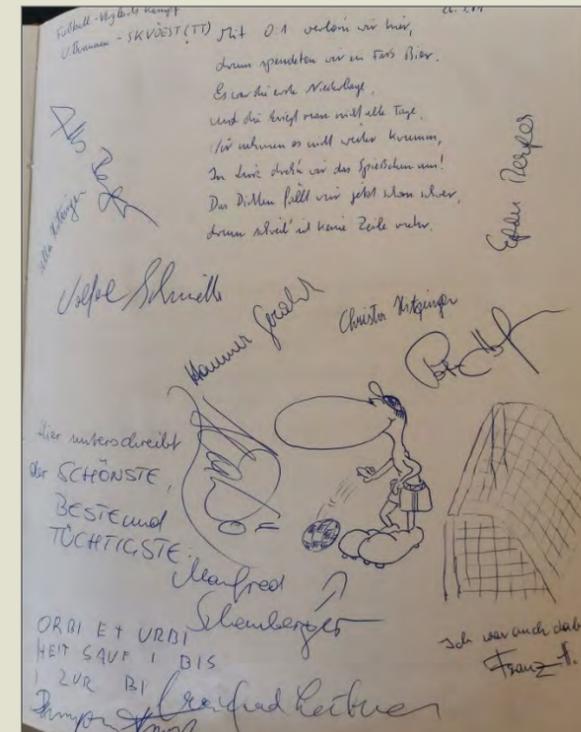
Sportart vertauscht

Am 26. September traten die Tischtennisteam der Union VKB Braunau und des SK VÖEST in einer für sie nicht so alltäglichen Sportdisziplin gegeneinander an – im Fußball. Die Braunauer waren das ganze Spiel hindurch optisch überlegen, doch sie konnten ihre Vorteile nicht in Tore umwandeln. Chance um Chance wurde herausgearbeitet, bis endlich Franz Schneider den entscheidenden Treffer erzielte. Die Heimischen hatten es Torhüter Hansjörg Huber zu verdanken, daß sie den Vorsprung bis zum Schlußpfiff halten konnten.

In den nächsten Jahren gab es immer wieder ein Freundschaftsspiel gegen die Senioren des ATSV Laab. Der Zeitungsartikel vom 4:2 Sieg der Tischtenniscracks stammt aus dem Jahr 1987.

Tischtennisteam trumpfte beim Fußball auf

BRAUNAU. Ausnahmsweise nicht am grünen Tisch, sondern auf dem grünen Rasen traten die Tischtennisspieler der Union in Aktion, und zwar bei einem Freundschaftsspiel gegen die Senioren des ATSV Laab. Die Zelluloid-Spezialisten trumpften in der ersten Halbzeit groß auf und führten bereits 2:0. Bald nach Seitenwechsel hatten die Alt-Kicker den Vorsprung aber realisiert. In den Schlußminuten riß das Tischtennis-Team das Geschehen neuerlich an sich und fixierte den 4:2-Endstand. Die Tore: Pöttinger (2); Gerner, Damoser, Schwentner, R. Eder.



Der Abschnitt aus unserem Gästebuch zeigt, dass das Spiel trotz des unangenehmen Ergebnisses für den Gegner allen sehr viel Spaß gemacht hat. Auch die damals bekannten Tischtennisspieler Wolfgang Schimetta oder Manfred Schaubberger von VÖEST nahmen ihre Niederlage mit Humor.

Es gab noch weitere Duelle gegen die Laaber Senioren, die überraschenderweise immer jünger wurden. Fotos gibt es leider keine, weil die „Knipser“ alle mitgespielt haben. Das nächste Foto stammt vom Spiel gegen Hochburg/Ach:



„Rasen“ kaum bespielbar, Spieler kaum zu erkennen



Für Braunau: Hinten: Michael Fink, Hans Heimberger, Joe Schwaiger, Ali Schwentner, Willi Knoll sen., Walter Fink, Christian Eder. Vorne versteckt: Robert Rutzinger, Gerhard Ehrschwendner (v.l.n.r.)

Ein weiteres Freundschaftsspiel trugen unsere Allroundsportler gegen Burgkirchen aus. Dem aufmerksamen Betrachter wird bei diesem Foto auffallen, dass wir da sogar einen Auswechselspieler mithatten. Wahrscheinlich haben wir gewonnen, weil der Gegner nicht mehr zum Fototermin erschien.



Hinten: Martin Höller, Herbert Pröbstl, Walter Fink, Michael Fink, Willi Knoll jun., Rudi Rutzinger, Hans-Jörg Huber.
Vorne: Hans Hofbauer, Christian Eder, Thomas Thalmeier, Günter Steiner, Norbert Damoser, Erich Steiner

Ein Foto fanden wir auch von einem Freundschaftsspiel, das Walter Fink gegen seine Arbeitskollegen organisierte. Es ging gegen die VMW (später AMAG). Trotz ausgiebiger Recherchen konnten weder alle Namen der Gegner, noch das Ergebnis eindeutig eruiert werden. Das Redaktionsteam bittet um sportliche Vergebung.



Für Braunau: Herbert Pröbstl, Hans Heimberger, Reini Huber, Rudi Rutzinger, Hansjörg Huber, Ali Schwentner, Willi Knoll, Chris Eder (v.l.n.r.)

Schließlich dürfen wir noch von einem Turniersieg in Ostermiething berichten.

Turniersieg für Braunauer

BRAUNAU. Den weißen Zelloidball vertauschten die Tischtennisspieler der Union VKB Braunau mit dem großen Lederball und versuchten sich im Fußball.

Die sechs Mannschaften, die an diesem Turnier teilnahmen, wurden in zwei Gruppen gelöst. Die beiden Gruppenersten Ostermiething und Braunau „A“ spielten im Finale um den Turniersieg. Knapp vor dem Ende gab es einen Handselbmer für Braunau, den Michael Fink sicher verwandelte und damit den Sieg mit 4 : 3 für die Gastgeber sicherte.



Hinten: Willi Knoll sen., Franz Höller, Joe Schwaiger, Ali Schwentner, Walter Fink, Christian Eder. Vorne: Robert Rutzinger, Michael Fink, Gerhard Ehrschwendtner, Hans Heimberger

Millionenfrage zum Schluss:

Was haben Joe Schwaiger (nicht im Bild) und Rudi Rutzinger gemeinsam (unter anderem)? Antwort: Sie spielten beide barfuß; Joe Tischtennis und Rudi Fußball. Was unterschied die beiden (unter anderem)? Antwort: Rudi konnte einen hohen Ball auch mit dem Hintern stoppen.

Schließlich haben uns Martin Höller und Reinhard Huber noch eine Geschichte geschrieben, die zeigt, dass zu einem Fußballspiel mehr gehört als gute Kicker.



„Transport der Tore“

„Wir schrieben das Jahr 1990 und Herbert Pröbstl unser damaliger Sektionsleiter organisierte wie fast jedes Jahr ein Fußballturnier am Unionplatz für die umliegenden Tischtennisvereine zur körperlichen Ertüchtigung, aber natürlich auch (vor allem?) zum gemütlichen Beisammensein.“

Hans Heimberger, der normalerweise mit dem Transporter der Fa. Unterfurner das Liefern der Tore in ca. 90 Minuten erledigte, hatte dieses Mal keine Zeit.

Also beschlossen Martin H., seit einem halben Jahr LKW-Führerscheinbesitzer und Reinhard H., sich in Simbach einen passenden LKW auszuborgen, um die Tore von Laab zum Unionplatz zu bringen.

Die Verkettung von Umständen, die die Verfasser dieser Zeilen bis heute zum Lachen (oder Weinen) bringt, begann. Bei der Fa. Buchbinder in Simbach wurde ein LKW mit Ladebordwand ausgeborgt. Natürlich mit Vertrag und nicht wenig Kosten. Martin H. übernahm das Steuer und fuhr gewandt den nicht zu kleinen LKW Richtung alter Grenze. Dort stellten die zwei Experten fest, dass man mit diesem LKW (3,5 t) nicht mehr über die Grenze fahren durfte. Man erinnert sich heute noch, wie eng es seinerzeit zwischen den „Zollhäuseln“ und Schlagbäumen zugegangen ist. Also wenden. Seit der Prüfung war Martin keinen Meter mehr mit einem LKW gefahren. Das „Umdrehen“ wurde von „Schreien“, „Toben“ und sonstigen Worten von drei Zöllnern begleitet, die bei jedem Manöver Angst um ihre „Zollhäuseln“ bzw. um das Dach hatten. Natürlich hatten sich hier einige Schaulustige versammelt (Stau auf österreichischer und deutscher Seite!).

Frohen Mutes machten sie sich siegessicher zur „Neuen Grenze“ auf. Der sehr nette Zöllner verlangte den Leihvertrag und die Frachtpapiere – hatten die zwei Experten aber nicht – sie hatten ja auch noch keine Tore. Nach langer Diskussion ließ uns der Zöllner ohne Frachtpapiere nach Österreich fahren. Er wollte nur noch schnell in den Laderaum schauen. („Schmuggeln?“) Martin H. steuerte zielsicher den Öffnungskasten für die Ladebordwand an. Als ehemaliger Installateur sah er jeden Tag, wie die Lieferanten so eine Ladebordwand öffneten. Erster

Knopf, zweiter Knopf, beide gemeinsam, Hauptschalter aus und wieder ein, Bordwand machte keinen Rührer. Der schmunzelnde Zöllner wurde ein bisschen ungeduldig und ließ die zwei Experten aber nicht weiterfahren. Jetzt kam Reinhard H. ins Spiel. Er ging schnellen Schrittes ins Zollgebäude, da er hier einen „Häuptling“ kannte. Nach ein paar Minuten bekamen die Zwei wirklich die Genehmigung, nach Österreich einzureisen. Martin H. und Reinhard H. fuhren jetzt über die Uferstraße nach Laab zum Fußballplatz. Die Straße wurde immer enger und enger, da sie gerade renoviert wurde. Nun gut, dann mussten die Tore eben die letzten paar Meter zum LKW getragen werden. Am Laaber Platz waren zwar einige Spieler, aber die Tore waren mit einem Vorhängeschloss abgesperrt. Keiner fand den richtigen Schlüssel. Jetzt mussten die zwei Experten auch schon schmunzeln. Also keine Fußballtore. Insgeheim dachten sie: „Wer hätte uns denn die Bordwand aufgemacht?“ Schwer enttäuscht traten sie den Rückweg an. „Sehr eng“, dachte Martin. Also rückwärts mit den Spiegeln. Martin H. tat sein Bestes, nur das genügte nicht. Nach ca. zehn Versuchen gab er auf, beim elften Mal wäre er im Inn gelandet. Die zwei Experten saßen jetzt im LKW und überlegten. (Handys gab es noch nicht). Aber zufällig kam Josef Doppermann mit seinem Hund des Weges. Sepp hatte zwar keinen LKW-Führerschein, aber langjährige Erfahrung. Er fuhr den LKW im ersten Versuch aus der Gefahrenzone. Gerettet. Nur Tore wurden noch keine transportiert. Die Rückreise nach Deutschland, unverrichteter Dinge, war, man glaubt es kaum, problemlos. Die zwei Experten brachten den LKW zur Fa. Buchbinder, zahlten die nicht zu geringe Rechnung und aus. Das Turnier fand trotzdem statt, da am nächsten Tag Hans Heimberger Zeit hatte und die Tore in ca. zwei Stunden von Laab zum Unionplatz transportierte.

Interessanterweise wurden beide Experten zu keinem Transport mehr eingeteilt. Mit transportorientierten Grüßen

Martin und Reini“

Dodlmeisterschaft

Wer einen Sport einigermaßen ernsthaft ausübt und für seinen Verein um Meisterschaftspunkte kämpft, weiß, dass neben den Meisterschaftsabenden natürlich auch das entsprechende Training notwendig ist, zumindest einmal pro Woche mit anschließender Nachbesprechung. Laterndl, Hofmannbräu, Paradies, Ober, u.a. werden wahrscheinlich einige Erinnerungen wachrufen. „Ober“ ist ja ein besonders gutes Stichwort, weil er bei dem Kartenspiel, um das es hier geht, eine entscheidende Rolle spielt. So wurden die Tischtennisabende ziemlich lang. Zitat Paradieswirt Poidl: „I geh jetzt ins Bett, drahts s Licht o und mochts de Dia zua, wanns geht's.“ Irgendwann in den späten 80ern wurde neben dem „Schnapsen“ und dem „Pensionistln“ ein Kartenspiel entdeckt, das sich „Dodln“ nannte und in anderen Regionen als „Emma Treiben“ bekannt ist (siehe Turnierausschreibung).



Dodln kann man überall (Willi Knoll jun. und Walter Finks Oberschenkel). Im Zug auf dem Vereinsausflug nach Grünau 2004.



Einfache Regeln, nie den Grün Ober im Stich (30 miese) und vermeide jedes Herz (je 5 miese), Herz Ass ist auch schlecht (20 miese) und der letzte Stich killt dich (15 miese). Hast du alle 105 möglichen Punkte, darfst du juchitzen (alle Punkte ohne Jubelschrei ist ein absolutes Nogo).

Einfaches Regelwerk, die Amerikaner importierten das Spiel, allerdings nicht unter dem Namen „Dodln“, sondern, da sie ja Gefühlsmenschen sind, als „Hearts“.

Sieger ist immer nur einer, nach einer vorher zu bestimmenden Punktegrenze scheidet man aus und schaut zu, legt den vorher ausgemachten Geldbetrag auf den Tisch und wartet auf die nächste Runde. Kurios: Sind noch drei übrig und scheidet einer davon aus oder wird ausgeschieden, kassiert nur

derjenige, der zu diesem Zeitpunkt weniger Punkte hat. Der zweite geht leer aus. Zitat Dopfermann Sepp: „Das werde ich nie verstehen und einsehen, dass der zweite nicht zumindest einen Anteil bekommt, sondern komplett leer ausgeht.“ (Sepp hat bis heute das Turnier noch nicht gewonnen). Die Amerikaner haben das System auch gleich mit übernommen und unter dem Namen „The winner takes it all“ für die Präsidentenwahl adaptiert, um auch hier den Oberdodl zu finden (sorry Donald). Schließlich kam dann die Idee auf, doch jedes Jahr eine Dodlmeisterschaft zu veranstalten. Bis heute gab es 13 verschiedene Sieger. Als Champ stellte sich bald Norbert Damoser heraus (er hat 27% aller bisherigen Dodlmeisterschaften gewonnen; nettes percentage) und er hat uns einen netten Artikel dazu geschrieben:

Gasthof Treiblmaier, späte 80er.

Inspiziert von den großen Kartenlegenden unseres Vereins (Rudi, Franz, Reini, Joe, Heimpus, Walter, u.a.), beschloss eine jüngere Vereinsgeneration (Martin, Hans, Michael, Norbert) es den „Alten“ gleichzutun. Woche für Woche traf man sich und übte sich in dem für das Innviertel typische Kartenspiel – dem „Viererschnapsen“.

Irgendwann gesellte sich der Wirtsohn zu uns und schlug ein neues Kartenspiel vor, das er schlicht und ergreifend „Dodln“ nannte. Er setzte sich, erklärte uns Skeptikern kurzerhand die Regeln, teilte die Karten aus – und siehe da, der Funke sprang tatsächlich über.

Trotz des kuriosen Namens erwies sich das Spiel als durchaus anspruchsvoll. Da es nicht auf eine bestimmte Teilnehmeranzahl angewiesen ist (es können drei bis neun mitspielen) und der Grundeinsatz von 20 Schilling (€ 1.45) für uns Jüngere überschaubar war, bot es sich förmlich an, unseren Verein damit bekannt zu machen.

Skepsis auch bei unseren Routiniers. Sie erkannten rasch, dass der Grundcharakter dieses Spiels (mit seinen ständig wechselnden Allianzen) Freundschaften bisweilen einen echten Härte-test unterzieht. Für die Paare im Verein (hier habe ich vor allem Michael und seine Bettina vor Augen) galt bald die Regel – Krisensichere Beziehung heißt „Dodln“ überstehen.

Bald gehörte Dodln zu einem geschätzten Bestandteil unseres Vereinslebens und ab 1992 wurde alljährlich eine Dodlmeisterschaft durchgeführt. Unser Kassier Reinhard Huber stiftete den „Dodl“-Wanderpokal und schon ging's los.

Fand das erste Turnier noch im Laterndl statt, wurde der Austragungsort in der Folge in den Gasthof Hitzginger verlegt (zumeist in den Weihnachtsferien). Mit der Zeit bereicherten immer mehr Gastspieler das Teilnehmerfeld, sodass um die Jahrtausendwende eine Turnierbeteiligung von 25 bis 30 Spielerinnen und Spielern keine Seltenheit war.

Neueinsteiger wurden von mir aufgeklärt, sehr zum Gaudium der anderen, die den genauen Wortlaut meines Vortrags in- und auswendig kennen. Einen historischen Platz nimmt sicherlich das Turnier von 2004 ein. Hier schafften es mit Rudi Rutzinger und Uli Damoser doch tatsächlich zwei Spieler, die Finalrunde mit exakt dem gleichen Punktescore abzuschließen. In diesem Fall gibt es (ein „12 Uhr Mittags“ Szenario), ein Kampf Mann gegen Mann.



Diese Entscheidung sollte sagenhafte achtundzwanzig Minuten dauern. Der Grund hierfür war weniger die außergewöhnliche Spielsituation, als vielmehr der Umstand, dass das „Dodln“ zu zweit von jedem Spieler verlangt, mit sage und schreibe 18 Karten in der Hand klarzukommen.

Vor allem für unseren Rudi eine große Herausforderung. Zwei Mann (Stoni und Heimpus) wurden an seine Seite gestellt, um ihm beim Sortieren der Karten behilflich zu sein, und schon nahm das denkwürdige Finale Fahrt auf.

Karten kann man auf verschiedene Weisen zusammenstecken. Unglücklicherweise agierten die beiden Unterstützer an Rudis Seite völlig konträr dabei.

Und so war es nicht verwunderlich, dass Rudi und sein Hilfsgespann nach 15 Minuten noch immer „neue“ Karten in ihrem Blatt entdeckten.

Die Wendungen, die damit einhergingen, verliehen der Partie einen legendären Kultstatus. An deren Ende gelang es Rudi als erstem und bisher einzigem Spieler, sich dreimal hintereinander in die Siegerliste einzutragen und damit den Dodl-Wanderpokal zu gewinnen.

Vielleicht tragen die Erinnerungen an diesen und an zahlreiche andere Kartenabende dazu bei, diesem „Dodlspiel“ eine Renaissance zu verleihen.

Es wäre schön, von Christian Bachinger (Inhaber des Pokal- und Medaillengeschäfts in der Linzerstrasse – er ist für das Gravieren des „Dodl-Wanderpokals“ zuständig) wieder einmal die obligatorische Frage am Jahresbeginn gestellt zu bekommen:

„Und – wer is heia wida da mid Obstond greste „Dodl“ in eiam Farain?“

1992 Hiller Martin	2003 Rutzinger Rudi
1993 Damoser Norbert	2004 Rutzinger Rudi
1994 Steiner Günter	2005 Damoser Norbert
1995 Schwaiger Joe	2006 Falkner Klaus
1996 Fink Michael	2007 Fink Walter
1997 Damoser Norbert	2008 Fink Michael
1998 Knoll Willi	2009 Damoser Norbert
1999 Heimböcker Hans	2010 Hirschl Klaus
2000 Pröbstl Herbert	2011 Damoser Norbert
2001 Steiner Günter	2012 Damoser Norbert
2002 Rutzinger Rudi	2013 Fellner Franz

Top 40 in 60 Jahren TT



1
„Ein Hoch auf uns“
Andreas Bourani



2
„Have a drink on me“
AC DC



3
„Da kommt die Sunn“
STS



4
„Verdammt lang her“
BAP



21
„Mach die Augn zua“
STS



22
„Weil mir so fad is“
Helmut Qualtinger



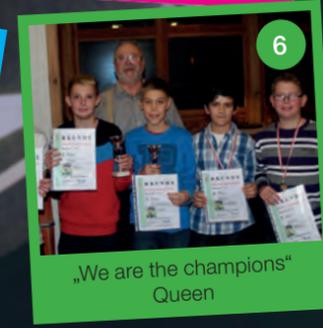
23
„Kein Schwein ruft mich an“
Max Raabe



24
„Komm schenk mein Glas
noch einmal ein“
Reinhard Mey



5
„Smoke gets in your eyes“
Platters



6
„We are the champions“
Queen



7
„Money“
Pink Floyd



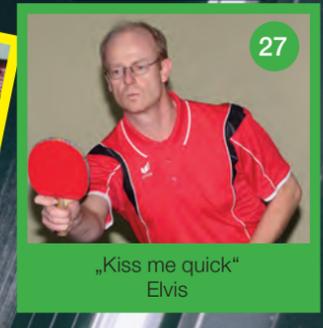
8
„Mein Gott Walter“
Mike Krüger



25
„Am Tag als der Regen kam“
Dalida



26
„Der Durscht bringt mi um“
Uli Bär



27
„Kiss me quick“
Elvis



28
„Ich geb ne party heut nacht“
Hubbubs



9
„Es tuat so weh wann ma ver-
liert“
Reinhard Fehndrich



10
„Oiwei muass i mit eich Kartn
spün“
Wolfgang Ambros



11
„D'a Papa wirts scho richten“
Helmut Qualtinger



12
„Arrividerci Hans“
Rita Pavone



29
„Don't bogart that joint my
friend“
Fraternity of men



30
„Ich glaub mein Glas hat ein
Loch“
Dorfrocker.



31
„Die Schlacht am kalten Buffet“
Reinhard Mey



32
„Jump“
Van Halen



13
„Black is black“
Los Bravos



14
„Father and son“
Cat Stevens



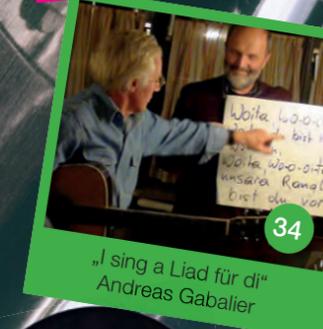
15
„Dein Blick“
Helene Fischer



16
„I wanna go home.“
Johnny Cash



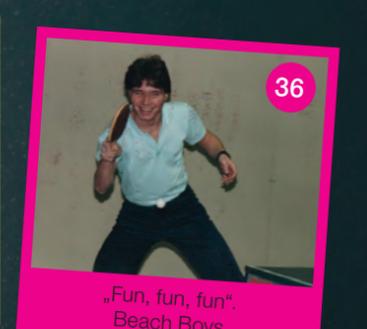
33
„Ich steh an der Bar und ich
habe kein Geld“
Bobbejan



34
„I sing a Liad für di“
Andreas Gabalier



35
„Für immer jung“
Wolfgang Ambros



36
„Fun, fun, fun“
Beach Boys



17
„We are family“
Sister Sledge



18
„Rudi Rudi noch einmal“
Rudi Carrell



19
„Ruaf mi net an“
Georg Danzer



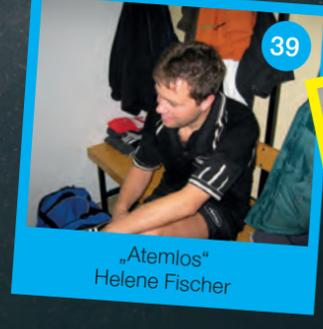
20
„Nur ein Bild von dir“
Flippers



37
„Sie ham a Haus baut“.
Arik Brauer



38
„Das bisschen Haushalt“
Johanna von Koczian



39
„Atemlos“
Helene Fischer



40
„What's another year“
Johnny Logan

Walter Moser



Sechs Spieler gaben in der Meisterschaftssaison 1971/72 in der 1. Mannschaft der Union Braunau ihr Bestes, um den Aufstieg zu erreichen: Walter Moser, der Senior der Mannschaft, gilt als Braunauer Tischtennis-Idol. Durch sein Können spielte er bereits 1957 den ATSV Braunau in die oberösterreichische Liga. Nach zehnjähriger Spielpause nahm Walter den Schläger wieder zur Hand und brachte nochmals das Kunststück zuwege, diesmal bedeutend jüngere Spieler in die höchste Spielklasse Oberösterreichs zu begleiten.

Walter Moser wurde Seniorenmeister
Kürzlich veranstaltete der oberösterreichische Tischtennisverband in Lenzing die oberösterreichischen Tischtennis-Einzelmeisterschaften 1976 der Seniorenaltersklasse. Union Braunau-Aufhauserbau war mit drei Spielern vertreten. Walter Moser verteidigte seinen Titel erfolgreich und wurde abermals Seniorenmeister seiner Altersklasse. Rudolf Rutzinger erreichte bei den jüngeren Senioren den 4. Rang und Klaus Ahlers den 6. Rang.
Für die jahrelange, erfolgreiche Tätigkeit für den oberösterreichischen Tischtennisverband überreichte Präsident Walter Siegel an die Spieler Walter Moser und Franz Höllner von Union Braunau-Aufhauserbau das bronzenes Ehrenzeichen des OÖTTV.



Walter Moser begann seine sportliche Laufbahn bei Hertha Wels und beim WSC. 1956 spielte er beim ATSV Braunau, dann bei Union Feldkirchen. 1971 gewann er beim Turnier in Feldkirchen den 1. Klassebewerb vor Reinhard Huber und Martin Pammer. Wenn er nicht Tischtennis spielte, arbeitete er als technischer Zeichner im Baubüro des Baumeisters Ing. Otto Aufhauser. Ab 1972 spielte er dann für Union Braunau und leistete seinen Beitrag zum Aufstieg der Kampfmannschaft in die Landesliga.

1975 wurde er Seniorenlandesmeister in seiner Klasse. Er verteidigte ein Jahr später diesen Titel und erhielt gemeinsam mit seinem Braunauer Mannschaftskollegen Franz Höllner das bronzenes Ehrenzeichen des OÖTTV.

Walter Moser, das Schlitzohr, hatte immer einen Scherz auf den Lippen und spielte mit Begeisterung. Als kleine Anekdote sei das zum Aufstieg in die Staatsliga B vorentscheidende Spiel gegen Union Wels erzählt. Wels hatte bis dahin noch keine Niederlage und ihr gefährlichster Spieler Karl Pilz hatte noch kein Spiel verloren. Sein Schläger bereitete allen Spielern große Schwierigkeiten. Moser bat nun seinen ehemaligen Mannschaftskollegen, den Schläger kurz ausprobieren zu dürfen. Ein kluger Schachzug! Er spielte damit Walter Fink ein, um ihn an den Siegeschläger zu gewöhnen. Fink gewann in zwei Sätzen.

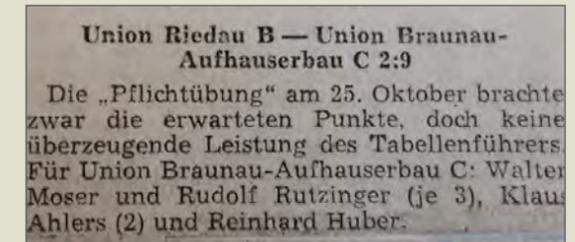
Dass Moser aber nicht nur Tischtennisspielen konnte, zeigt eine Aussage von Reinhard Huber, seinem Mannschaftskollegen:

„Um die Konzentration zu erhöhen, spielten wir des Öfteren im Spiellokal Gasthof Gfrörer vor einem Meisterschaftsspiel gegen Walter eine Partie Schach. Er gab uns dabei je nach Wunsch entweder zwei Türme oder die Dame vor. Ich kann mich nicht erinnern, jemals eine Schachpartie gegen ihn gewonnen zu haben.“

Wenn aber schon die Presse von einer „nicht überzeugenden Leistung“ spricht und wenn dann die eigenen Ansprüche dazukommen, ist klar, dass man mehr trainieren muss. Eine gute Gelegenheit wäre ein Spiel gegen die eigenen Kollegen. Gesagt, getan, Internes Duell Braunau C gegen Braunau D. An einem Platz, wo er sich immer sehr wohl gefühlt hatte, wo er schöne Momente in seiner Lieblingssportart erleben durfte. Ein faires Spiel, eine freundliche Begegnung, ein friedliches Aufeinandertreffen zweier Braunauer Mannschaften hätte es werden sollen. Und das war es auch. Gute Stimmung, erwartungsvolle Gesichter, wer würde heute wohl die glücklichere Mannschaft sein?

Es schien eine knappe Begegnung zu werden, wo jedes einzelne Spiel wichtig war. Walter Moser entschied seine erste Partie gegen Hans Heimberger im dritten Satz mit zwei Punkten Vorsprung für sich. Dieser Sieg blieb Mosers einziger an diesem Abend und auch sein letzter.

Walter Moser erlitt einen Herzinfarkt und starb im Kolpingsaal am 6. Dezember 1977 im Alter von 48 Jahren. Er hinterließ seine Gattin und sechs Söhne im Alter von sechs bis 22 Jahren.



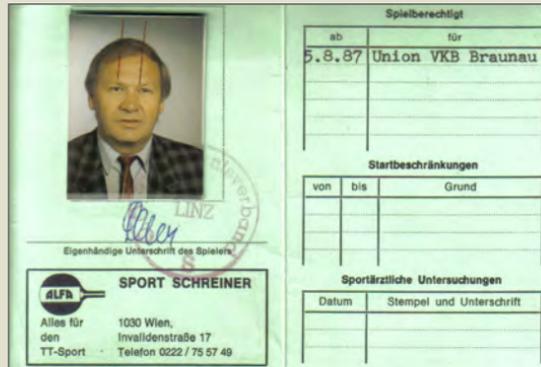
1977 war Walter Moser ein tragendes Mitglied der C-Mannschaft, Tabellenführer, wie der Zeitungsausschnitt belegt.



Walter Mosers letztes Mannschaftsfoto kurz vor dem Spiel (Klaus Ahlers, Reinhard Huber, Rudi Rutzinger, Walter Moser)

Tischtennisverband		Damen <input type="checkbox"/> Jugend <input type="checkbox"/>		Herren <input type="checkbox"/>	
Klasse: Gruppe:		Senioren <input type="checkbox"/> Schüler <input type="checkbox"/>		Unterschiede <input type="checkbox"/>	
A. (1) Pab-Nr.		B. (2) Pab-Nr.		C. (3) Pab-Nr.	
1. (1) Pab-Nr. HÖLLNER	25:21	2. (2) Pab-Nr. ROTLIGER	12:0	3. (3) Pab-Nr. MOSER	12:0
2. (1) Pab-Nr. MAJSTL	16:11	2. (2) Pab-Nr. HÖLLNER	14:10	3. (3) Pab-Nr. HÖLLNER	10:1
3. (1) Pab-Nr. HEIMBERGER	11:11	2. (2) Pab-Nr. MAJSTL	22:10	3. (3) Pab-Nr. MAJSTL	8:1
4. (1) Pab-Nr. SCHMIDT	15:11	2. (2) Pab-Nr. HEIMBERGER	21:12	3. (3) Pab-Nr. SCHMIDT	4:1

Originalspielbericht



Klaus Ahlers

Er war seit 1975 eine Stütze der Bezirksklassenmannschaft und spielte zuletzt mit Rudi Rutzinger, Hans Heimberger und Willi Knoll sen. in einer Mannschaft. Er kam aber auch in der Kreisklasse bzw. in der Regionalklasse zum Einsatz.

Mit seinem etwas unorthodoxen Spiel und vor allem mit seinem Barna-Holz gelang es ihm immer wieder seine Gegner zu verwirren. Um ein derart schwieriges Material zu beherrschen, muss man natürlich eifrig üben und so trat Klaus jeden Dienstag zum Training an. Andere seiner Kumpagne hatten das Training eher nicht so nötig – zumindestens glaubten sie das – aber gegen eine Trainingswoche in Ungarn hatten sie nichts einzuwenden.

Und der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. 1979 gelang es ihm ungeschlagen mit Höller, Rutzinger, und Schmidt in die öö. Regionalklasse aufzusteigen.

Klaus war ein friedliebender Mensch, aber einer seiner Standardsätze vor einem Meisterschaftsspiel war: „Die putze mir weg“.

Beim Dr. Schweizer-Gedächtnisturnier war er für Cheforganisator Rudi Rutzinger eine große Hilfe und ein ruhender Pol:

Legendär sind seine ersten Gasthausbesuche nach Siegen oder Niederlagen, wo er lange brauchte bis er „auftaute“. Aber seine Mannschaftskollegen fanden schnell den Grund seiner Zurückhaltung heraus. Klaus, aus Darmstadt zugereist, verstand nicht allzu viel vom Innviertler Dialekt. Apropos Darmstadt, damals spielten Darmstadt 98 und 1860 München in einer Bundesliga. Reini Huber, ein echter Blauer und Klaus hatten oft Gesprächsstoff genug. Seine Gattin Gisela half ihm wo sie konnte, um die Sprachschwierigkeiten auszuglätten. Der Wirt in unserem Stammwirthaus hieß Poidl und als Klaus einmal im Beisein seiner Gattin mehrmals versuchte, den Wirt mit einem lauten Poidl (mit hartem P) zu rufen, sagte sie in aller Ruhe zu ihm: „Klaus, sag doch Leo, Poidl kannst du nicht.“



Reinhard Schmidt, Hans Heimberger, Reinhard Huber, Klaus Ahlers in Budapest



Rudi und Klaus, ein harmonisches Team

Einer seiner Standardsätze im Gasthaus war: „Mach ma noch n Liter“. Und die Überraschung bei seinen Mannschaftskollegen war riesig, als es ihm nach kurzer Zeit gelang, dem Oachkatzwirt einen Liter herauszulocken.

1985 konnte er noch einmal einen großen sportlichen Erfolg feiern. Mit Reinhard Huber, Franz Höller und Herbert Pröbstl gelang ihm noch einmal der Aufstieg von der Bezirksklasse in die Regionalklasse. Die Mannschaft musste nur eine Niederlage in Kauf nehmen.

Klaus war beliebt bei allen Spielerkollegen. Bei Auswärtsspielen als Fahrer sowieso, weil er den Alkoholkonsum im Zaum halten konnte, auch wenn es manchmal gar nicht so einfach war, mit drei schlafenden Passagieren im Nebel die Straße zu finden. Wenn er ins Training kam, wartete er nie, bis einer seiner Mannschaftskollegen kam, sondern er spielte mit jedem und jeder. Gabi Schiller, eine unserer Mädchen bzw. Damen von damals erinnert sich:

„Sehr traurig war für mich der frühe Tod von Herrn Ahlers, glaub ich hieß er, er war ein sehr netter Mann und ist mit uns oft zu diversen Spielen, Meisterschaften und Turnieren gefahren. Er hat auch in der Halle immer gern mit uns gespielt, wenn seine Freunde noch nicht da waren. Obwohl es nicht leicht fiel, ein Konzept gegen sein mitgebrachtes Holzbrett zu finden.“

Er war auch einer der wenigen von den höherklassigen Spielern, die beim Training gleich in der Garderobe fragten, wie denn die anderen Mannschaften gespielt hätten.

Sein letztes Meisterschaftsspiel bestritt Klaus Ahlers am 5. 12. 1988 gegen Erich Benedik von Ried. Übrigens derselbe Benedik, gegen den Walter Fink 1985 seinen 1000. Sieg gefeiert hatte.

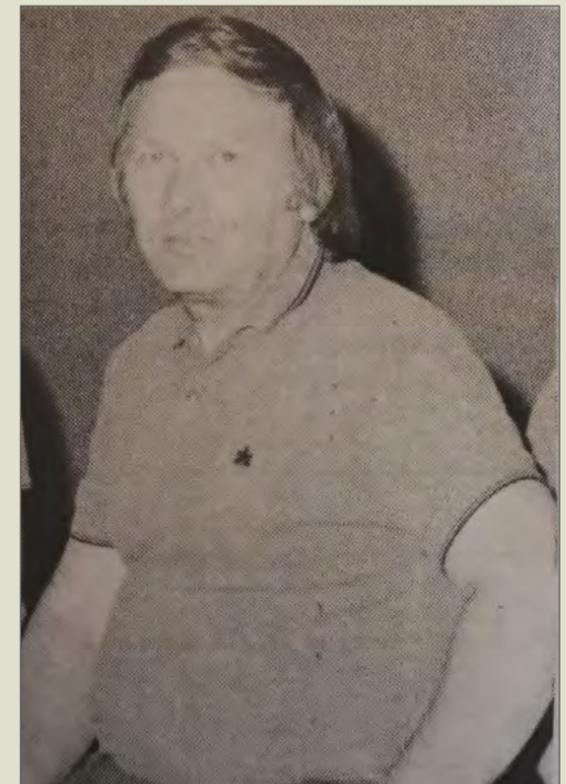
Seine Spielleidenschaft galt leider nicht den Kartenspielen, die in unserem Verein so beliebt waren.

Aber gegen eine Partie Skat hatte er nichts einzuwenden. 18 – 20 - nur nicht passen.

Am 27. Jänner 1989 passte Klaus Ahlers für immer. Er starb im Alter von 52 Jahren an einem Herzversagen.



Die dritte Mannschaft in Siegerpose



Gerhard Laschkolnig



Das erste Mal machte Gerhard im Juli 1970 von sich reden, als er im Alter von 16 Jahren das Jugend-Einzel bei der Union Bezirksmeisterschaft gewann und mit seinem Partner Hans-Jörg Huber sich auch den Jugend-Doppel-Bewerb holte. Irgendwelche Zweifel an seinem großen Talent beseitigte er spätestens ein Jahr darauf, als er gemeinsam „mit dem anderen Huber“ beim Turnier in Ach nicht nur das Jugend-Doppel gewann, sondern auch den allgemeinen Doppel-Bewerb gegen Fink/Bernroithner für sich entschied.



1972 bis 1974 wurde Gerhard dreimal hintereinander Vereinsmeister, 1975 stand er in der Aufstiegs Mannschaft in die Staatsliga B.

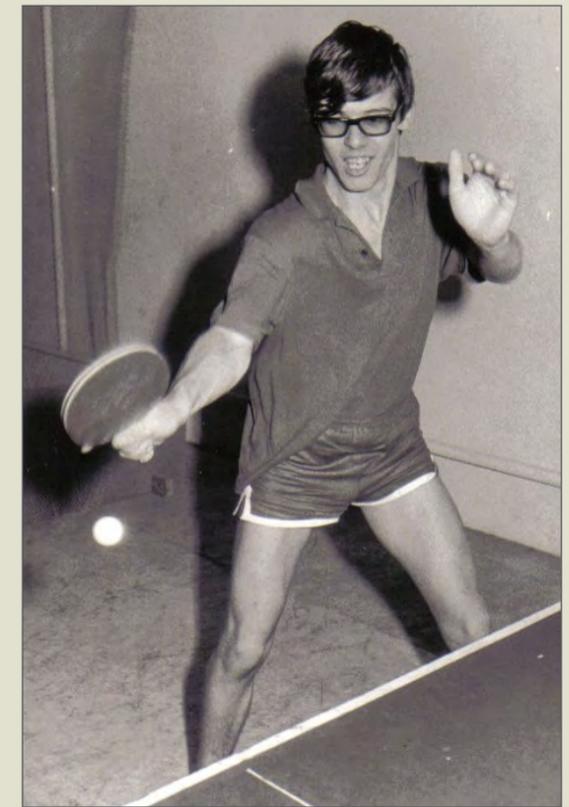
1976 gewann er mit Fink, Köstler und Pröbstl den Grenzlandcup.

1982 absolvierte er die Prüfung zum internationalen Schiedsrichter. Gerhard war auch staatlich geprüfter Trainer und später dann im Verband für die Jugendförderung zuständig. Als Robert Doppermann den Schüler- Staatsmeistertitel in der Mannschaft gewann, war Gerhard neben Roberts Vater als Betreuer zur Stelle. Gerhards Kommentar zum großen Erfolg: „Um Robert brauche ich mich eigentlich nicht zu kümmern. Wie bei allen großen Turnieren wurde er auch bei den Staatsmeisterschaften von seinem fachkundigen Vater betreut. Am meisten überraschte mich das clevere Spiel von Doppermann im Mannschaftsbewerb. Beim Stand von 4:4 schaffte er einen klaren Sieg über den haushohen Favoriten Stampf und sorgte so für die Goldmedaille.“

Hinten: Martin Pammer, Rudi Rutzinger, Gerhard Laschkolnig
Vorne: Wolfgang Bernroithner, Walter Fink (v.l.n.r.)



Gerhard Laschkolnig hat insgesamt 472 Siege für Braunau errungen und wechselte aus beruflichen Gründen im September 1982 nach Linz. Kleines Detail am Rande: Auch seine Gattin Monika hatte etwas für Tischtennis übrig. Sie war 1981 der erste weibliche Lehrwart für Tischtennis in Oberösterreich und federführend bei der Gründung der Damensektion in Braunau.



Am besten charakterisiert Gerhard wohl sein Doppelpartner und Freund Reinhard Huber: „Gerhard spielte den geilsten Topspin in der Liga.“

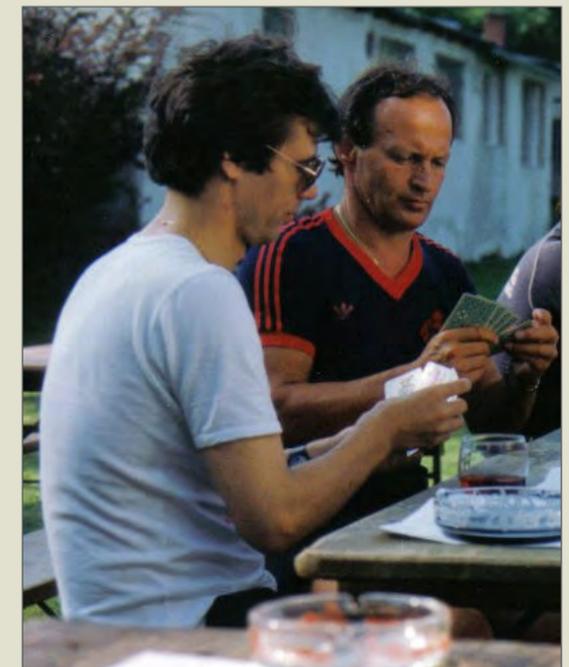
Er war ausdauernd im Training, beim Feiern und Kartenspielen.

So manche Halle bebte, wenn unser Schlachtruf ertönte:

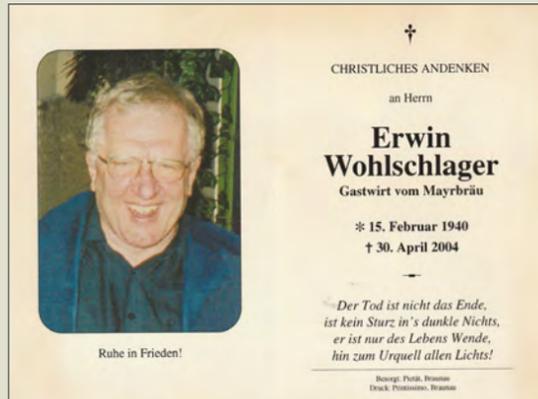
„Auga – Auga – Auga – Uga – Uga – Pfitschigo – Pfitschigo – Pfitschigo – go – go – Astalavista – Ole – Astalavista – Ole – Uaaauh.“

Wer diesen Ruf jemals gehört hat, weiß, was wir damit meinten.“

Gerhard Laschkolnig starb am 2. Dezember 1996 im Alter von 42 Jahren.



Gerhard und Sepp Doppermann beim Juxturnier



Erwin Wohlschlager

Als erster der vier Mutigen, die 1960 die Tischtennissektion gegründet haben, musste Erwin Wohlschlager 2004 aus dem Leben scheiden. Vor nunmehr 60 Jahren war es ihm und seinen Freunden Franz Höller, Rudi Rutzinger und Josef Thalmeier gelungen, die Republik Österreich zu überzeugen, dass sie nicht für das Bundesheer geeignet seien, weil sie ja einen Tischtennisverein gründen wollen. Bei einem Tischtenniscrashkurs in Obertraun holten sie sich den nötigen Feinschliff und so stand nach dem Ok von Unionobmann Dr. Schweizer einer Tischtennissektion nichts mehr im Wege.

Seinen ersten Presseauftritt hatte Erwin Wohlschlager im März 1960, als er in der Mannschaftswertung der Union-Bezirksmeisterschaften mit Union-KAJ-Braunau 2 hinter Union-KAJ-Braunau 1 Vizebezirksmeister wurde (Wohlschlager neun Siege, Wolfgang Hirschl neun Siege, Adolf Angerer sieben Siege und Werner Sommer vier Siege).

Bei diesen Meisterschaften siegte übrigens überraschend Adolf Angerer im Finale gegen Rudi Rutzinger. Zitat aus der Neuen Warte am Inn:

„Rutzinger lieferte das längste Spiel der Meisterschaften im Kampf gegen Wohlschlager, den er nach 45 Minuten Spielzeit mit 24:22, 17:21, 21:12, 18:21, 22:20 besiegte.“

Wohlschlager. Dieser lieferte eine Überraschung, da er den gesetzten Spieler und Vorjahrsdritten Zinner besiegte, obwohl er vorher beinahe über Bieber nicht hinweggekommen wäre. Wohlschlager schlug im Spiel um den 3. und 4. Platz auch noch Angerer und wurde somit Dritter. Der Endstand um den Union-Bezirksmeister 1961 im Herren-Einzel lautet daher: 1. Franz Höller, 2. Rudolf Rutzinger, 3. Erwin Wohlschlager und 4. Adolf Angerer (alle Union KAJ Braunau). Im Vergleich zur vorjährigen Bezirksmeisterschaft gelang es Wohlschlager, den 3. Platz von Zinner einzunehmen. Höller kam vom 4. auf den 1. Platz, Angerer fiel vom 1. auf den 4. Platz zurück, während Rutzinger abermals zweiter wurde.

Ein Jahr später wurden im Kolpingsaal erneut die Bezirksmeisterschaften durchgeführt und Erwin Wohlschlager war wieder zur Stelle. Da es 1961 wahrscheinlich noch nicht allzu viele sportlichen Großereignisse im Bezirk gab, fiel die Berichterstattung in der Zeitung relativ ausführlich aus.

„Wohlschlager besiegte den gesetzten Spieler und Vorjahrsdritten Zinner und schlug im Spiel um den dritten Platz auch noch Vorjahressieger Angerer.“ (Sieger wurde übrigens Franz Höller vor Rudi Rutzinger).

Dann findet man leider keine Hinweise mehr über weitere sportliche Erfolge von Erwin.

Ewig in Erinnerung wird er uns als Mayrbräuwirt bleiben. Lange Zeit war es üblich, nach dem Tischtennistraining am Dienstag zum Erwin zu pilgern, um nachzubereiten bzw. um dem Kartenspiel zu frönen. Seine ruhige, aber bestimmende Art, was die Sperrstunde betraf, wurde von allen akzeptiert. Sein fester Griff mit der Hand oder auf die Schulter war bekannt und manchmal nicht unerschmerzhaft.

Zur 20-Jahrfeier der Sektion kam es zur Wiederauflage des Spieles von 1960, als die KAJ Braunau in ihrem ersten Spiel die Gewerkschaftsjugend Laab mit 9:1 besiegte. (Willi Knoll gewann die einzige Partie für Laab). Dieses Mal war die Ex-KAJ etwas milder und siegte nur mit 9:6. Erwin war mit von der Partie und zeigte, dass er das Tischtennis nicht ganz verlernt hatte. Zu einem Einzelsieg hat es nicht ganz gereicht, er musste sich ja schließlich gedanklich schon auf den Abend einstellen.

Das Fest dazu wurde in seinem Gasthaus abgehalten und war eine perfekte Feier, nicht zuletzt durch seine Kompetenz als Wirt und Gastgeber.

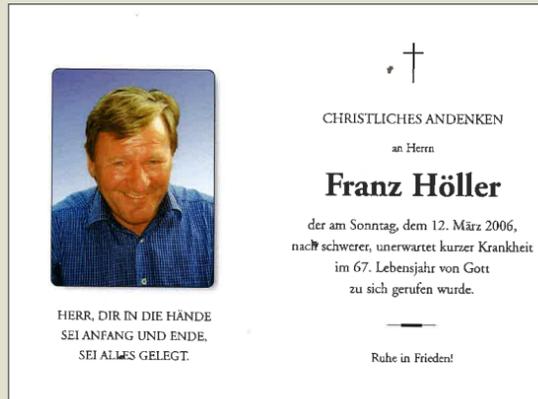
Erwin Wohlschlager starb am 30. April 2004 im Alter von 64 Jahren



Gastwirt Erwin Wohlschlager in seinem Mayrbräu beobachtet gespannt und gut gelaunt die Feierlichkeiten zum 20-Jahr Jubiläum der Sektion



Rudi Rutzinger, Josef Thalmeier, Franz Höller, Erwin Wohlschlager, Josef Huber, Willi Knoll, Josef Auzinger, Walter Kugler, Otto Deigentasch



Franz Höller

Wer einen Nachruf über Franz Höller schreiben soll und nicht unbegrenzt viele Seiten zur Verfügung hat, muss sich auf das Wesentliche beschränken.

Gründungsmitglied der Sektion mit Rudi Rutzinger, Josef Thalmeier und Erwin Wohlschlager 1960.

Als die Republik Österreich in Form des Einberufungsbescheids nach den vier Musketieren rief, waren die Gründer leider untauglich. Nur Franz wollte das gar nicht glauben.

„Mei wasn des gärgert hot, da Vata war ja a Soibat, der kämpft hat frisch und fromm und frei, und er soit jetzt net tauglich sei?“

(Gedanken eines Freundes)

Jetzt gab es Wichtigeres zu tun, es gab ja die Union-KAJ-Braunau.

1961 wurde Franz mit Rutzinger, Thalmeier und Zinner ohne Niederlage Mannschaftsbezirksmeister, Bezirksmeister im Einzel und im Doppel (mit Hermann Zinner), 1963 Bezirksmeister im Doppel (mit Rudi Rutzinger) und 1965 Bezirksmeister im Einzel und im Doppel (mit Alois Probst) 1965 gewann er auch das traditionelle Osterturnier in Schalchen und dass er einen guten Draht zur Presse hatte, beweist folgendes Zitat aus der Neuen Warte am Inn: „Sieger des Osterturniers wurde der seit Jahren verlässlichste Spieler der Union Braunau, Franz Höller, der sein ganzes Können aufbieten musste, um Reinhard Schmidt in fünf Sätzen zu besiegen.“

1966 wurde er Vereinsmeister.

Übrigens war Franz schon vor der Gründung der Sektion aktiv, wie die Urkunde vom Juli 1958 beweist.

Er fuhr immer wieder auf Turniere und war beliebt am Tisch, in der Halle und nachher im Gasthaus. Landshut, Gmunden, Schalchen, Mattighofen, Passau, Lenzing, Pfarrkirchen, Faschingsturnier in Eberschwang, um nur einige zu nennen, gehörten zu seinen Lieblingsspielstätten.



Hermann Zinner, Franz Höller, Rudi Rutzinger, Josef Thalmeier



Union Braunau gab nur vier Punkte ab

BRAUNAU. Souverän eroberte die zweite Mannschaft der Union VKB Braunau den Meistertitel in der Regionalklasse. Während der 20 Runden gaben die Stützstädter nur vier Punkte ab und gewannen im Frühjahr sämtliche Spiele. Die Stützen der Mannschaft waren Christian Eder mit 60 Siegen aus 71 Spielen und Walter Fink mit 39 Siegen aus 43 Spielen. Franz Höller und Reinhard Huber ergänzten das Team ideal, und Michael Fink zeigte in seinem ersten Jahr in dieser Klasse vielversprechende Leistungen. Von links: Höller, Michael Fink, Huber, Walter Fink und Eder.

Sein Lieblingsbetätigungsfeld war zunächst die Kreisklasse. Er gewann dort 1979 mit 61 Siegen die Rangliste und stieg mit seinen Kumpeln Klaus Ahlers, Reinhard Huber und Reinhard Schmidt in die nächsthöhere Klasse auf. Im April 1979 bekam er auch das silberne Ehrenzeichen der Stadt Braunau.

Franz war in den darauffolgenden Jahren immer eine große Stütze für seine Mannschaft. 1987 spielte er für Braunau B und wie man aus dem Zeitungsausschnitt sieht, wurde er mit seinen Mannen überlegen Meister der Regionalliga.

Die von Josef Doppermann so excellent geführten Spielerdatenblätter belegen, dass Franz von 1979 bis 1989, egal, ob in Regionalklasse, Landesklasse, oder Bezirksklasse jedes Jahr zwischen 31 und 63 Siege feiern konnte. Und feiern lag ihm in Blut.

Eigenzitat Franz Höller: (meistens gesungen) „Wasser, das gehört den Fröschen, und den Menschen Bier und Wein“.

1988 gelang ihm sein 1000. Sieg. Manche Geschichten im Leben klingen erfunden, diese hier ist wahr und „no fake news“. Dieser Sieg gelang ihm nämlich gegen einen Namenskollegen, Helmut Höller von Frankenburg.

„Hot 1000moi an andern gschlag'n,
hot se mit jedem nu vertrogn.
Wann er a manchmoi fluacht und schreit,
beim Wein hot ers dann schnell bereit,
war wieder friedlich wie a Lamperl,
und zoit hoit dann nu oa, zwoa Stamperl.“



4 x Höller

1989 wurde er bei den Seniorenmeisterschaften in St. Valentin Vizelandesmeister im Doppel (mit Horst Quell von DSG Pfandl).

Nach 1190 Siegen zog er sich 1995 aus dem Meisterschaftsbetrieb zurück.





Herbert Gerzer

1971 war Herbert Gerzer erstmals für Braunau im Einsatz. Unter der Betreuung von Reinhard Schmidt kämpfte er mit Wolfgang Hirschl, Reinhard Huber und Martin Pammer um Medaillen. Dazu ein nettes Zitat aus der Braunauer Neuen Warte am Inn:

„Der jüngste Braunauer Spieler Herbert Gerzer ging zwar diesmal noch leer aus, doch zeigte auch er gute Spielzüge, die auch ihm bald Erfolge bringen werden.“

Union Braunau D — Union Jeging 9:2
Die vierte Mannschaft der Union Braunau beendete am 15. März die Meisterschaftssaison 1971/72. Mit einem eindeutigen 9:2-Erfolg gegen Union Jeging wurde Union Braunau D ungeschlagener Meister der 1. Klasse Kreis Braunau. Herzlichen Glückwunsch dem Mannschaftsführer Josef Doppermann und seinen Mannen!
Für Union Braunau D: Josef Schmid 3, Michael Daichendt, Josef Doppermann und Herbert Gerzer je 2.

1972 wurde er Vizelandesmeister in der Schüler-Unterstufe hinter einem bekannten Mann in Tischtenniskreisen: Kurt Angerbauer. Im selben Jahr wurde er mit Braunau D Meister der 1. Klasse Kreis-Braunau.

Bei den Schülerlandesmeisterschaften 1974 gewann er im Schüler-Einzel die Bronzemedaille, in der Landesklasse-Jugend wurde er in der Mannschaft mit Christian Moser (Sohn von Walter Moser) und Martin Pammer Zweiter.

Nach einer Kochlehre in Bad Gastein und einem Job in Bermuda ging er nach Cairns (Australien), eröffnete ein Restaurant, wurde Chefkoch in einem Nobelhotel (in dem auch die Königsfamilie abstieg) und hatte eine eigene Kochsendung im australischen Fernsehen.

1990 bei einem Kurzbesuch in Braunau spielte er bei unserem Juxturnier mit.

Herbert Gerzer starb 2009 im Alter von 50 Jahren in Queensland-Cairns (Australien).



Down Under



Hebba Pröbstl, Reini Huber, Franz Höller, Herbert Gerzer, Rudi Rutzinger, Fredl Seeburger.

Ernst Hemetsberger

Ernst war Mitglied der Union Braunau von 1960 bis 1965 und gehörte damit zu den Männern der ersten Stunde. Viele von uns lernten ihn erst viel später als fairen Gegner kennen, da er jahrelang für Hochburg/Ach spielte.

Der erste Presseeintrag lautete: „Beim ersten Tischtennispokalturnier (1961) errangen die sehr talentierten Nachwuchsspieler Hemetsberger/Schmidt (gemeint ist Reinhard Schmidt) den dritten Platz im Jugend Doppel.“

1963 wurde er mit seinem Partner Helmut Studlar Dritter im Doppel bei der Union Bezirksmeisterschaft und Vizebezirksmeister mit der zweiten Braunauer Mannschaft.

1965 wurde er mit Braunau B (Fink, Hiebl, Hemetsberger, Schneider) Herbstmeister in der ersten Klasse Kreis-Innviertel. Nach dem vorentscheidenden Spiel gegen SV Uttendorf war die Presse ziemlich streng mit ihm, wie man aus dem Artikel erkennen kann.

Ab 1965 kennen wir Ernst Hemetsberger als Spieler von Hochburg Ach, wo er den Braunauern in der ersten Klasse, aber auch in der Kreisklasse erhebliche Schwierigkeiten bereiten konnte. Aber nur an der Tischtennisplatte. Und vielleicht auch ein bisschen am Fußballplatz.

1990 kam er dann gut gelaunt zu unserem Juxturnier und hatte sichtlich Spaß an der Veranstaltung.

2010 besuchte er die 50-Jahrfeier unserer Sektion, traf alte Freunde und Gegner und erzählte von früher (siehe Foto ganz oben)

Er verstarb am 21. 11. 2014.



SV Uttendorf — Union Braunau B 8:8
Im Spiel um den Herbstmeistertitel der 1. Klasse, Kreis Innviertel, trennten sich die beiden Titelanwärter am 6. November in Uttendorf mit einem gerechten Unentschieden, wodurch die zweite Mannschaft der Union Braunau wegen des besseren Punkteverhältnisses Herbstmeister wurde. Der Spielverlauf gestaltete sich äußerst spannend. Nach dem 1:0 für Braunau änderte sich die Führung über 1:2, 3:2, 3:4, 4:4, 4:5, 6:5 auf 6:8 für den SV Uttendorf fast dauernd. Durch Siege von Fink und Hiebl blieb Union Braunau dieses letzte und entscheidende Meisterschaftsspiel der Herbstrunde noch aus. In der Mannschaft der Union Braunau konnte man mit den Schülern Fink und Hiebl sehr zufrieden sein, Hemetsberger und Schneider enttäuschten etwas. Bei SV Uttendorf spielten Karner und Raab groß auf. Die Siege für Union Braunau errangen Fink, Hemetsberger, Hiebl und Schneider je 2, für SV Uttendorf Karner und Raab je 4.

Hans Heimberger und Ernst Hemetsberger dürften bei diesem „Freundschaftsspiel“ wohl keine Freunde geworden sein.





Josef Thalmeier

Josef Thalmeier war einer der Gründungsväter der Tischtennissektion. In unseren Archiven scheint sein Name zum ersten Mal auf, als er wesentlichen Anteil am Sieg der Union-KAJ Braunau gegen die Gewerkschaftsjugend hatte. Das Spiel fand im Gewerkschaftsheim in Laab statt und endete mit einem 9:1 Sieg der KAJ.

Dazu kam noch Erwin Wohlschlager als Verstärkung der vier Pioniere. Nun dachten sie sich wohl, jetzt sind wir gut genug und gründen einen Verein. Ob sich das allerdings auch so zuge tragen hat, wie wir in einem Gedicht gefunden haben, das anlässlich des 50. Geburtstages für Franz Höller geschrieben wurde, wird eines der gut gehüteten Geheimnisse des Vereins bleiben. Nachdem das Militär zum Dienst gerufen hatte, schien der Tischtennismeisterschaftsplan ziemlich ins Wanken gekommen zu sein.

*„Doch wer wü schon zum Militär,
koa Rudi und koa Thalmeier.
Sogar der Wohlschlager Erwin
hat plötzlich Zucker im Urin.
Untauglich sans dann alle zam,
a wanns a wenig nachghoifn ham.
Mir werd'n des sicher net bereun,
mir gründ'n jetzt an Sportverein.
Wann de andern nach'n Feind ausschaun,
dann fahrn hoit mia nach Obertraun
und lern'n dort in einem Kurs,
was ma im Ping Pong wissen muass.“*

Und damit war die Tischtennissektion der Union Braunau gegründet.

1961 wurden im Kolpingsaal die Union-Bezirksmeisterschaften ausgetragen und Union KAJ Braunau gewann gegen alle Mannschaften mit 9:0. Wohlschlager Erwin spielte in der zweiten Mannschaft und im Siegerteam standen (oder besser spielten) Höller, Rutzinger, Thalmeier und Zinner.



Neue Warte am Inn 1960



Männer der ersten Stunde: Hermann Zinner, Franz Höller, Rudolf Rutzinger, Josef Thalmeier (v.l.n.r.)

Thalmeier wurde mit Rutzinger Vizebezirksmeister im Doppel und im Einzel bemitleidete ihn die Presse:

„Thalmeier war der Pechvogel des Turniers, da er im Herren-Einzel im ersten Spiel gegen den späteren Bezirksmeister Höller ausschied, seinem Können nach aber unbedingt unter den ersten vier aufscheinen hätte müssen.“

1963 wurde er ebenfalls Zweiter mit Reinhard Schmidt (Sieger Höller/Rutzinger).

Seinen letzten „Presseauftritt“ (für Union VKB Braunau) hatte er 1965 bei einem Freundschaftsspiel gegen TV 1868 Burghausen:

1965 übersiedelte er beruflich nach Köln und heiratete ein Jahr darauf.

Als Tischtennistalent 1960 gestartet mit ersten Erfolgen in Meisterschaftsspielen, beendete er damit seine „Profikarriere“. Das hieß aber nicht, dass er dem Tischtennis völlig adieu sagte. 1979 nahm er an der ersten Stadtmeisterschaft in Braunau für Freizeit-Tischtennispieler teil und wurde im Herrenbewerb Zweiter hinter Josef Reschenhofer. Anlässlich der 20-Jahrfeier der Sektion trat er mit seinen Männern der ersten Stunde als Ex-KAJ Mannschaft noch einmal gegen die Ex-Gewerkschaftsjugend an. Ergebnis ist schon bekannt: 9:6 für Braunau.

Bei der 50-Jahrfeier der Sektion im Gasthaus Wolfgruber konnte er 2010 so manche Erinnerungen aufleben lassen.

Übrigens, dass er sein Talent für den Tischtennis sport weitervererbt hat, beweist sein Sohn Thomas, der 2004 mit 69 Siegen die Rangliste in der ersten Klasse gewann. Und was die Geschichte mit dem Militärdienst betrifft, so erinnert sich Thomas, dass darüber im Familienkreis immer wieder gesprochen wurde.

Josef Thalmeier starb am 17. Februar 2011 im Alter von 71 Jahren.

Union Braunau — TV 1868 Burghausen 9:1

Am 16. November spielte Union Braunau mit einer Sechsermannschaft gegen ihre bereits gut bekannten Tischtennisfreunde aus Burghausen. Wie im vorigen Spiel in Burghausen konnten auch diesmal die Bayern den Braunauern nicht gefährlich werden. Den Ehrenpunkt für Burghausen errang Alfred Bachmayer, der von Union Ach an die Bayern „verliehen“ wurde. Für die Union Braunau siegten: Hiebl 2, Fink, Probst, Höller, Rutzinger, Thalmeier sowie die Doppel Fink-Probst und Höller-Rutzinger.





Willi Knoll

Willi Knoll kam erstmals mit seinen späteren Mannschaftskollegen in Kontakt, als er als Mitglied der Gewerkschaftsjugend Laab 1960 in einem Freundschaftsspiel gegen den neu gegründeten Verein Union-KAJ Braunau antrat und beim 1:9 den einzigen Sieg seiner Mannschaft erringen konnte. 1967 kam er dann zu Braunau und wurde 1970 mit seiner Mannschaft gleich Oberinnviertler Bezirksmeister. Ab 1971 feierte er in der Kreisklasse zwischen 26 und 50 Siegen im Jahr (mit Braunau C oder D).

1985 ging es dann auf in die Bezirksklasse und auch hier konnten sich seine Ergebnisse sehen lassen (zwischen 26 und 51 Siege). Mit seinem Barna-Schläger, der praktisch den technischen Stand der 50er Jahre repräsentierte, blieb er dank Fitness und Kampfgeist gegen jüngere Spieler mit modernem Material immer konkurrenzfähig.

Fitness ist ein gutes Stichwort. Radfahren, 20 Längen im Schwimmbad, 10.000m laufen jeden Mittwoch und dreimal Tischtennis pro Woche trugen einiges zu seiner Kondition bei.

Willi Knoll galt immer als ruhiger, bescheidener, zurückhaltender, aber in vernünftigen Rahmen ehrgeiziger Spieler. Vielleicht drücken die paar Zeilen aus einem Blues, der ihm zu seinem 70er gemacht wurde, das am besten aus:

*Er tuat net dodln, spielt net Tarock,
und auf an Schnapser hat er koan Bock,
Er mag net wattn, ja kruzifix,
was soll i signan, es gibt einfach nix.
Trinkt koan Metaxa und nua a Malzbier,
I glaub besoffen war der nu nia.
Er tuat net grantn, ja kruzifix,
was soll i signan, es gibt einfach nix.
Er tuat net fluachn, er tuat net plerrn,
und üben Gegner werst du nix hern,
Er bleibt stets ruhig, ja kruzifix,
was soll i signan, es gibt einfach nix.*



Sepp Doppermann mit Willi Knoll

1995 gewann er mit 64 Siegen die Rangliste der Kreisklasse, 1996 gelang ihm der 1000. Sieg (gegen Christian Greipl von Hochburg/Ach)

2001 holte er sich trotz großer Nervosität den Seniorenlandesmeistertitel in seiner Klasse.



Hans Heimberger und Willi Knoll 1982

An Samstagen war Willi ehrenamtlich für den OÖTTV tätig und führte Statistiken und Meisterschaftstabellen für ganz Oberösterreich. Das prädestinierte ihn natürlich für die Turnierleitung beim Dr.-Schweizer-Gedächtnisturnier, einen verantwortungsvollen Job, den er 30 Jahre lang ausführte.



Joe Schwaiger, Hans Heimberger, Willi Knoll, Willi Knoll jun., Herbert Pröbstl, Walter Fink (v.l.n.r.) 1994

2006 beendete Willi Knoll nach 1336 Siegen seine Meisterschaftskarriere. Er kam zwar noch gerne ins Training, wenn es seine Gesundheit zuließ, aber Meisterschaftsspiele absolvierte er keine mehr. Zu seinem 70er lud er noch einmal seine TT-Freunde ein.



Willi gemeinsam mit Rudi Rutzinger in der Turnierleitung der Senioren-Europameisterschaften in Gmunden

Ob als Sportler, als Trainer, als Turnierleiter, als Instandhalter der Tische, aber auch, wenn es eine Reise oder Feierlichkeit gab, Willi war mit seiner Frau Rita immer für den Verein da.

Willi Knoll starb am 16. Juli 2017 im Alter von 81 Jahren.



Rita Knoll, Sohn Rudi Knoll, Willi Knoll bei der 50-Jahrfeier 2010



Philipp Wildmann

Philipp Wildmann, geb. 15. 9. 1996, gelangte als 10-Jähriger unter die Fittiche von Walter Fink. Er wurde gleich bei seinem ersten Antreten bei der Vereinsmeisterschaft Zweiter in der Mini-Unterstufe.

2010 gewann er bei den Friedburger Ortsmeisterschaften den Jugend-Hobbybewerb.

Im selben Jahr feierte er mit seinem Doppelpartner Philipp Hirschl einen großen Erfolg, als die beiden bei den Union-Landesmeisterschaften die wesentlich höher eingeschätzten Trink/Webersberger (Union Feldkirchen/Mattighofen) aus dem Bewerb warfen. Schließlich mussten sie sich erst im Finale geschlagen geben und wurden so Vizelandesmeister im U-15-Bewerb.

Meisterschaft spielte er 2011 in der neu gegründeten H-Mannschaft mit Philipp Hirschl, Lukas Fink, Devid Jovanovic, Sebastian Schmid, Jan Kubala und aus der Damenriege Kathleen Berndt. 21 Siege standen in seinem ersten Jahr 25 Niederlagen gegenüber. Braunau H erreichte Rang acht in der 1. Klasse Innviertel.

Er spielte dann noch weitere Jahre in der 1. Klasse, wurde Erster in der Mannschaft bei den U-18-Nachwuchsmeisterschaften 2012 in Vöcklamarkt und feierte seine letzten zwei Siege gegen St. Johann am Walde 2013.

Bei der Vereinsmeisterschaft 2011 wurde er Vierter im U-18-Bewerb und ein Jahr später sogar Dritter.

Er feierte insgesamt 99 Siege für Union Braunau. Der 100. Sieg war ihm nicht mehr vergönnt.

Philipp maturierte an der HTL Braunau und absolvierte dann bis Mai 2017 seinen Zivildienst beim Roten Kreuz Braunau. Am 9. August war sein allzu kurzes Leben zu Ende.

Philipp Wildmann stürzte am 9. August 2017 im Alter von 21 Jahren an der Costa Brava von einer Klippe in den Tod.

Fritz Brenneis

Fritz erwarb sich seine ersten Lorbeeren auf einem „Hallo-Freunde“-Turnier in Ried. Im Buben-Einzel, wie es 1978 genannt wurde, erreichte er bei den Anfängern einen dritten Platz. (Sieger Franz Buttinger, Utzenaich). Im Buben-Doppel wurde er ebenfalls Dritter (mit Kurt Kreiling, Eberschwang).

Fritz fühlte sich sehr wohl bei den Tischtennisfreunden und hatte bald sein sicheres Leiberrl in der ersten Klasse Innviertel. Seine Mitspieler wechselten immer wieder (Karl Kitzmüller, Klaus Doppermann, Wolfgang Bachleitner, Willi Knoll, Gerhard Ehrschwendtner u. a.). Zu seiner Stammmannschaft wurden dann Josef Doppermann, Josef Schwaiger und ein passender Vierter. In dieser Besetzung wurde er 1981 Meister.

1980 gewann er das von der Strafvollzugsanstalt Suben alljährlich durchgeführte Osterturnier für Zweiermannschaften mit seinem Partner Josef Doppermann.

Fritz zeigte aber mit seinem leicht unorthodoxen Spiel, einem aggressiven Service und einem eher unberechenbaren Topspin immer wieder auf. So konnte er z.B. beim 8:8 gegen Union Feldkirchen-Moosdorf Johann Mühlauer seine erste Niederlage zufügen.

1983 stand er in einer Mannschaft mit seinem Cousin Josef Brenneis, dem aufstrebenden Jugendtalent Willi Knoll und Oldboy Josef Doppermann und 1991 wurde er noch einmal Meister in der 1. Klasse Innviertel.

1992 beendete er seine Tischtennismeisterschaftskarriere und hielt sich durch Tennisspielen weiterhin fit.

Der Vollständigkeit halber muss zum Schluss erwähnt werden, dass sein Vater Alfons 1979 bei den Braunauer Hobbystadtmeisterschaften Senioren-Stadtmeister wurde.

Fritz Brenneis starb am 21. 3. 2018.



Robert Doppermann, Joe Schwaiger, Ali Schwentner, Fritz Brenneis, Josef Doppermann (v.l.n.r.)



Die Meistermannschaft: Sepp Brenneis, Gerhard Ehrschwendtner, Fritz Brenneis, Norbert Damoser

Im Folgenden sind alle Spielerinnen und Spieler angeführt, die bei der Union VKB-Bank Braunau angemeldet sind (oder waren), einen Spielerpass haben (oder hatten) bzw. bei Nachwuchsturnieren oder Vereinsmeisterschaften mitgespielt haben. Die Zahl der Siege bezieht sich nur auf die Ergebnisse in den Meisterschaftsspielen des ÖÖTTV (Stand Dezember 2020), soweit uns bekannt.

Ahlers	Klaus	264	†	Falkner	Klaus	193	
Aigner	Günter			Fasching	Peter		
Aigner	Karl		†	Fathi	Shayan		
Almesberger/Hangl	Alexandra	65		Fiala	Florian	2	
Angerer	Adolf			Fink	Anneliese	6	
Askari	Hadi	158		Fink	Lukas	61	
Auzinger	Wolfgang			Fink	Walter	2410	
Bachinger	Lukas	12		Fink	Michael	407	
Bachleitner	Wolfgang			Finkenzeller	Michael		
Bachmair	Robert			Formanek	Philipp	4	
Bamberger	Karl			Forst	Walter	36	
Baumgartner	Rudolf			Fuchs	Christian		
Belic	Nemanja			Fuchs	Ernestine		
Berer	Anna			Fuchs	Wolfgang	10	
Berndt	Kathleen	16		Fürböck	Gerhard	33	
Bernroithner	Wolfgang	835		Geier	Herbert	117	
Bernroithner	Wolfgang jr.	649		Gann	Hubert		
Blagojevic	Devid	130		Geretslehner	Klaus	53	
Bleier	Mathias	24		Geretslehner	Kurt	9	
Bouvier	Florian			Gerner	Philipp	49	
Breg	Thomas			Gerner	Thomas	105	
Breit	Walter			Gerzer	Herbert	40	†
Brenneis	Friedrich	168	†	Gießler	Martina		
Brenneis	Josef	598		Gießler	Thomas		
Bruckbauer	Franz	103		Glechner	Julian		
Burgstaller	Clemens			Glisic	Bojan	15	
Cink	Marco			Görg	Markus	17	
Daichendt	Michael			Gradinger	Gudrun		
Damoser	Norbert	1036		Graf	Raphael		
Daum	Georg			Graf	Christian	13	
Daxecker	Julian	4		Graf	Simon	49	
Delhaye	Jessica			Greifeneder	Gabriele		
Denk	Franz			Grubmüller	Nico		
Destinger	Kurt			Gugler	Anton		†
Dobetsberger	Petra			Gupfinger	Lukas	156	
Doppermann	Josef	1219		Gupfinger	Ursula	41	
Doppermann	Klaus	226		Gusojic	Zoran		
Doppermann	Robert	811		Hager	Michael		
Doppermann	Simon	201		Haider	Jürgen		
Doppler	Leopold			Haidinger	Stephan		
Dörfl	Niklas	62		Haimberger	Helmut		
Draxler	Peter			Harfmann	Klaus		
Durst	Wolfgang			Harner	August		
Ecker	Phillip	185		Harner	Ruth		
Eder	Christian	1396		Harner	Esther		
Ehgartner	Gustav	10		Häuslmann	JanHubert		
Ehrschwendtner	Claudia	38		Hawelka	Stefan		
Ehrschwendtner	Gerhard	353		Heimberger	Franz	70	
Ehrschwendtner	Gerhard jr.	58		Heimberger	Johann	1611	
Eitzlmair	Josef Eugen			Heimberger	Renate	4	

Hellinger	Simon			Leingartner	Gerhard		
Hemetsberger	Ernst		†	Leitner	Markus		
Hermann	Alfred	4		Lettner	Georg		
Heupl	Lukas			Liedtke	David		
Hiebl	Wilfried			Mahal	Heinz		
Hirschl	Philipp	195		Mahal	Peter		
Hirschl	Wolfgang		†	Maislinger	Alexander	4	
Hirschl jr.	Wolfgang			Maislinger	Armin		
Hocheneder	Günter	68		Maislinger	Jakob		
Hofbauer	Johann	978		Manzenreiter	Gerd		
Hofbauer	Paul			Mari	Peter	711	
Höggerl/Schiller	Gabriele	231		Mascha	Rosemarie		
Höllner	Franz	1190	†	Mehlstäubler	Ludwig		
Höllner	Kristin			Miksche	Doris	4	
Höllner	Martin	1154		Miksche	Florian	25	
Holy	Marian			Minihofer	Fritz	470	
Hölzl	Gerold			Minihofer	Gerda		
Hrubesch	Jannik	8		Minihofer	Simon	60	
Hrubesch	Niklas	31		Moser	Lana-Elisa		
Hubauer	Mario			Moser	Tobias		
Hubauer	Sabine			Moser	Christian	27	
Huber	Christian			Moser	Norbert		
Huber	HansJörg	139		Moser	Walter	32	†
Huber	Hubert			Mundl / Penninger	Doris		
Huber	Kerstin			Nemesch	Erwin	200	
Huber	Reinhard	891		Nemesch	Jürgen	18	
Huber	Stefan			Neuhauser	Mario		
Jakob	Michaela	26		Neumeyr	Walter		
Jankowski	Roland			Nowak	Josef		
Jovanovic	Devid	13		Obermayr	Manuel		
Juriscic	Drazen			Obermayr	Michael		
Kadusic	Dzemal			Obermayr	Lisa		
Kaltenhauser	Clemens	171		Oelsch	Erik	30	
Kammerer	Alexander	387		Oswald	Rainer	100	
Kammerer	Hermann			Pammer	Hubert		
Kitzmüller	Karl	69		Pammer	Martin	280	
Knoll	Rudolf			Paptist	Johann		
Knoll	Sabine	410		Past	Leopold	595	
Knoll	Willibald	1336	†	Patsch	Alexandra	2	
Knoll	Willibald jr.	1009		Patsch	Brigitte	167	
Koller	Dietmar			Paulusberger	Georg		
Köstler	Johannes	252		Pay	Emma	48	
Kramer	Julius	4		Peherstorfer	Johann	271	
Kreilinger	Achim	4		Perberschlager	Florian	16	
Kreilinger	Stefan	2		Petzuch	Cornelia	6	
Kremser	Thomas			Pfatschbacher	Günter		
Kriegseisen	Andreas			Pfeffer	Egon		
Kubala	Jan	133		Pflügl	Gerda	13	
Lackner	Josef			Pichler	Xaver	51	
Laimighofer	Michael			Plötzeneder	Andreas		
Landsfried	Volker			Praher	Fabian		
Landsfried	Lydia	16		Praher	Leon		
Laschkolnig	Gerhard	472	†	Praher	Luca		
Laschkolnig	Monika	5		Priewasser	Manuel		



Prinstinger	Peter		
Probst	Alois	374	
Pröbstl	Herbert	1050	
Pröbstl	Holger	408	
Prohammer	Andreas	203	
Prohammer	Bernhard	103	
Rattenböck	Erich		
Rattenböck	Gerhard	224	
Rattenböck	Leonie		
Rattenböck	Tomas	92	
Rauhofer	Karl	285	
Rauhofer	Thomas		
Reich	Christian	16	
Reitshamer	Günter		
Reschenhofer	Bernhard	12	
Resl	Hans		
Riegler	Bernhard		
Riegler	Udo	139	
Rutzinger	Bettina		
Rutzinger	Robert	320	
Rutzinger	Rudolf	1616	
Salhofer	Stefan Petrus		
Sams	Alfred	71	
Sams	Nina		
Santner	Andreas		
Schartner	Michael		
Schiefer	Jens	51	
Schiefer	Martin	3	
Schiller	Helmut		
Schiller	Peter	50	
Schindlmaier	Marco		
Schlüsselberger	Rainer		
Schlüsselberger	Richard		
Schmid	Christian		
Schmid	Dominik	311	
Schmid	Johann	344	
Schmid	Josef	23	
Schmid	Karin	506	
Schmid	Peter		
Schmid	Philipp	4	
Schmid	Sebastian	17	
Schmid	Wolfgang	1072	
Schmidt	Reinhard	870	
Schneider	Franz		†
Schneider	Stefanie		
Schuldenzucker	Günter		
Schürer	Erwin		
Schwaiger	Josef	766	
Schwentner	Alfred	326	
Schwentner / Trauner	Sabine	206	
Seeburger	Alfred	258	
Seidl	Albert	422	
Seidl	Richard	46	

Seidl	Romana		
Somweber	Eric		
Spießberger	Peter		
Spindler	Daniel		
Sporer	Christian		
Spreitzer	Réné	16	
Stachl	Isabelle		
Stampfl	Jonas	7	
Steckenbauer	Hermann	6	
Stanisavljevic	Devid	6	
Stegfellner	Klaus	536	
Stegfellner	Moritz	111	
Steiner	Erich	101	
Steiner	Günter	160	
Steinhögl	Dieter		
Stockhammer	Walter		
Stollberger	Julian	79	
Streif	Bernhard	207	
Streitner	Wolfgang		
Studlar	Helmut		
Sturmer	Rosemarie		
Suda	Herbert		
Swanidze	Ilia		
Taylor	Marcel	6	
Thalmeier	Josef		†
Thalmeier	Thomas	387	
Tomic	Miroslav	183	
Übelsbacher	Jürgen	35	
Vicze	Kata		
Vicze	Zsofia		
Wagner	Arnold		
Wagner	David		
Wagner	Marcella	10	
Wallner	Hans Peter		
Waselmayr	Helene		
Wastl	Josef		
Weidinger	Sebastian	26	
Westermayer	Johann		
Wildmann	Philipp	99	
Wildmann	Simon	14	
Wimmer	Stefan		
Wohlschlager	Erwin		†
Wührer	Gerhard		
Wührer	Hermann	321	
Würflingsdobler	Anton	20	
Wurhofer	Luca	9	
Wurhofer	Alexander		
Wurmshuber	Stefan		
Zarl	Rupert	101	
Zechmeister	Julian	55	
Zechmeister	Petra	5	
Zinner	Hermann		

Union Braunau: Steiler Aufstieg
Auf dem Fundament der Gemeinschaft baut sich die Leistung auf

Tischtennis-Großveranstaltung der Union Braunau:
4. Dr. Josef-Schweizer-Gedächtnisturnier ein voller Erfolg

**Tischtennis
Cup-Sensation durch Union Braunau**

**Braunau war für zwei Tage
die Tischtennis-Hauptstadt**

Tischtenniselite in Braunau zu Gast

**Union Braunau:
Medaillenflut**

Braunauer Nachwuchs ist Spitze

**Erste Früchte für Nachwuchs aus
dem Braunauer Tischtennislager**

„Festspiele“ für Union Braunau

**Braunau im
Tischtennis-Fieber**

**Tischtennisturnier der Superlative
Braunauer in bester Spiellaune**

**Braunauer Zwerge
forderten die Großen**

**Union Braunau serviert
Weltklasse-Tischtennis**



JAHRE